



# STRUKTURPLAN

2021-2028

**DHB**

Deutscher Handballbund



# INHALT

## A ERFOLGSPOTENZIALE

---

<b>1. BESCHREIBUNG DES AKTUELLEN INTERNATIONALEN LEISTUNGSSTANDES IM HANDBALL</b>	<b>4</b>
1.1 Beschreibung des aktuellen internationalen Leistungsstandes	4
1.2 Beschreibung des aktuellen nationalen Leistungsstandes	26
<b>2. BESCHREIBUNG DES LEISTUNGSSTANDES IM INTERNATIONALEN ANSCHLUSS- U. NACHWUCHSBEREICH IM VERGLEICH ZUR SITUATION IN DEUTSCHLAND</b>	<b>30</b>
2.1 Weltstand	30
2.2 Nationaler Leistungsstand	38
<b>3. ZIELE, STRATEGIEN UND UMSETZUNGSSCHRITTE IM HINBLICK AUF DIE OLYMPISCHEN SPIELE 2024 UND DIE OLYMPISCHEN SPIELE 2028</b>	<b>40</b>
3.1 Leistungsziele und Perspektiven Olympische Spiele 2024	40
3.2 Leistungsziele und Perspektiven Olympische Spiele 2028	41
3.3 Strategien und Strukturbedingungen zur Zielerreichung	42

## B STRUKTURPLAN

---

<b>1. ORGANISATIONS- UND FÜHRUNGSSTRUKTUR/LEISTUNGSSPORTPERSONAL</b>	<b>54</b>
1.1 Gesamtverband	54
1.2 Übersicht der Ansprechpartner	56
1.3 Personalentwicklungskonzept	56
1.4 Maßnahmen zur Mitarbeiterqualifizierung	62
<b>2. STÜTZPUNKTSTRUKTUR</b>	<b>64</b>
2.1 Verbandszentren (VZ)	64
2.2 DHB-Stützpunkte	65
2.3 Landesstützpunkte	65
2.4 Situation, Förderung und Entwicklung der Trainingsstätten	65
<b>3. KADERSTRUKTUR</b>	<b>66</b>
3.1 Benennung der Kadergrößen	66
3.2 Kaderplanungen Stützpunkte	66
3.3 Individualförderung	67
<b>4. TRAINING UND WETTKAMPF</b>	<b>68</b>
4.1 Kurzbeschreibung des langfristigen Leistungsaufbaus bis zur Weltspitze	68
4.2 Trainings- und Lehrgangsprogramme	69
4.3 Beschreibung der internationalen Wettkampfstruktur und Bewertung der Wettbewerbe für den Leistungsaufbau	70
4.4 Beschreibung der nationalen Wettkampfstruktur und Bewertung der Wettbewerbe für den Leistungsaufbau	72
4.5 Kooperation mit Ligen und Vereinen	72

<b>5.</b>	<b>NACHWUCHSFÖRDERUNG</b>	<b>74</b>
5.1	Verantwortlicher im Spitzenverband	74
5.2	Sportartspezifische Talentsichtung und Talentförderung	75
5.3	Nachwuchsförderung auf Landesebene	82
5.4	Nachwuchsförderung auf Bundesebene	82
5.5	Wahrnehmung der Richtlinienkompetenz des Spitzenverbandes	84
5.6	Zusammenarbeit mit den Landesfachverbänden und Landessportbünden	84
5.7	Kooperation mit Vereinen	85
<b>6.</b>	<b>DUALE KARRIERE</b>	<b>86</b>
6.1	Verantwortlichkeit im Spitzenverband	86
6.2	Verbandsinterne Konzepte zur Dualen Karriereplanung	86
6.3	Kooperation mit Laufbahnberatern	87
6.4	Kooperation mit der Stiftung Deutsche Sporthilfe	87
6.5	Anforderungen des Leistungssports an Internate bzw. die Eliteschulen des Sports und die Schulen mit Leistungssportprofil im föderalen Schulsystem unter Berücksichtigung der Sportartspezifik	88
6.6	Anforderungen an die Hochschulen	89
6.7	Anforderungen an die Berufsausbildung und -begleitung	90
6.8	Anforderungen an Bundeswehr, Bundes- und Landespolizei, Feuerwehr, Zoll sowie andere Träger	90
6.9	Anforderungen des Leistungssports an die Leistungszentren der Bundesligisten	91
<b>7.</b>	<b>WISSENSCHAFTLICHE UND TECHNOLOGISCHE UNTERSTÜTZUNG</b>	<b>92</b>
7.1	Organisationsstruktur des FSL und WV	92
7.2	Funktionen und Aufgaben des Bundestrainers Bildung und Wissenschaft	93
7.3	Trainer-Berater-System	93
7.4	Trainingsdatendokumentation, komplexe Leistungsdiagnostik und Athletikmonitoring	94
7.5	OSP-, IAT-, FES-Kooperationen	96
7.6	Universitäten und Hochschulen	97
7.7	Kooperationen mit Unternehmen zur technologischen Unterstützung	97
7.8	Wissenschaftliche (Zukunfts-)Projekte	98
<b>8.</b>	<b>GESUNDHEITSMANAGEMENT</b>	<b>100</b>
8.1	Medizinisch und physiotherapeutisches Konzept	100
8.2	Sportpsychologisches Konzept	105
8.3	Ernährungskonzept	105

**Anmerkung:** Alle in diesem Dokument verwendeten Bezeichnungen für Funktionsträger und Aktive meinen sowohl weibliche als auch männliche Vertreter.

## 1

# BESCHREIBUNG DES AKTUELLEN INTERNATIONALEN LEISTUNGSSTANDES IM HANDBALL

## 1.1 Beschreibung des aktuellen internationalen Leistungsstandes

### A. Männer

Der Deutsche Handballbund hat seinen Einfluss und seine Mitwirkung in den vergangenen Jahren stetig erweitert und ist seit 2016 auch in verschiedenen Institutionen (EHF Nations Board, IHF-Analyst, EHF und IHF-Lektoren). Somit können die Analysen und Einschätzungen für den neuen Strukturplan nicht nur - wie bislang - von außen, sondern auch von innen, d.h. in größeren Zusammenhängen vorgenommen werden und zukünftig auch nicht nur rückblickend Analysen vorgenommen werden, sondern auch aktiv an der zukünftigen Spiel- und Regelentwicklung mitgewirkt werden. Zusätzlich wollen wir den Bereich der Analyse zu den bewährten Strukturen auch praktisch mit Videoclips wiedergeben und untermauern. Die jüngste Einschätzung der drei Leistungsbereiche wird von unserem Leistungssportpersonal (Vorstand Sport, Trainer der A-Mannschaften sowie Chef-BT Nachwuchs) vor dem Hintergrund der Welt- (2017 und 2019) und Europameisterschaften (2018 und 2020) wie folgt beurteilt. Zudem umfasst die Analyse qualitativ auch die Weltmeisterschaft 2019 in Ägypten und die Olympischen Sommerspiele 2021 in Tokio. Bei der qualitativen Analyse ist zu berücksichtigen, dass die Weltmeisterschaft 2021 in Ägypten erstmalig mit 32 Mannschaften durchgeführt wurden ist und diese nur vorsichtig mit der quantitativen Analyse der WM 2019 verglichen werden kann.

### 1. Weltspitze (Ebene 1)

- ▶ **Spanien**
- ▶ **Norwegen** (Hat in den letzten Jahren den Sprung in die Weltspitze geschafft. Wird auch in den kommenden Jahren um die Titel mitreden. Haben jetzt sehr breiten Kader von Spielern in gutem Alter.)
- ▶ **Dänemark** (Werden weiter um die Titel mitreden. Müssen vielleicht den einen oder anderen der älteren Spieler ersetzen, haben aber reichlich Qualität im Nachwuchs.)
- ▶ **Frankreich** (Sind mitten in Umbruch, werden aber weiter um die Titel mitspielen. Die neue Generation ist sehr gut, werden aber gerade-

was die Rechtshänder in Rückraum angeht vermutlich nicht wieder die Qualität von Spielern wie Karabatic oder Narcisse erreichen.)

### ▶ **Deutschland**

▶ **Kroatien** (Werden mit dem aktuellen Kader noch einige Jahre durchhalten.)

▶ **Schweden** (Haben die EM 2020 überraschend schlecht gespielt. Haben eigentlich einen ziemlich tiefen Kader von Spielern in richtigem Alter. Neuer Trainer bringt die Schweden evtl. wieder in die Weltspitze. Dies bestätigte sich erst jüngst in Ägypten, als die Skandinavier zur Überraschung aller die Silbermedaille gewinnen konnten.)

## 2. Erweiterte Weltspitze (Ebene 2)

- ▶ **Portugal** (Die „Überraschungs-Mannschaft“. Ernten jetzt die Früchte ihrer Jugendarbeit der letzten Jahre. Nutzen besser als jede andere Mannschaft die 7-6 Möglichkeit. Fast identisch mit Vereinsmannschaft des FC Porto)
- ▶ **Ungarn** (Haben sich wieder „erholt“ nach einer Tal-fahrt. Angriffs- und abwehrtaktisch sehr nach spanischem Vorbild. Auch sie konnten diese Einschätzung durch den Viertelfinaleinzug in Ägypten belegen.)
- ▶ **Belarus** (Die langjährige Arbeit von Schewtsow hat ein sehr stabiles Zukunftsteam auf die Beine gebracht.)
- ▶ **Slowenien** (Spielerisch extrem abgezockt. Angriffstaktisch sehr dicht an Spanien.)

## 3. Internationale Leistungsebene mit Perspektiven (Ebene 3)

- ▶ **Island** (Aktuell im Umbruch, aber eine gute Generation junger Spieler vor dem Durchbruch.)
- ▶ **Nord-Mazedonien** (Werden in den nächsten Jahren wahrscheinlich nicht ihren Standard beibehalten können (u.a. Ende von Lazarov))
- ▶ **Ägypten** (Werden wieder stärker werden. Haben wieder sehr gute junge Spieler im Zuge der Ausrichtung der WM 2021. Bei ihrer Heim-WM sind sie erst gegen den späteren Weltmeister Dänemark im 7-Meter-Werfen ausgeschieden.)

## 1. Beschreibung des aktuellen internationalen Leistungsstandes im Handball

- ▶ **Argentinien** (Zuletzt sehr inkonstant. Evtl. neue Impulse durch Trainer Manolo Cadenas.)
- ▶ **Brasilien** (Werden wieder stärker werden. Haben wieder sehr gute junge Spieler, die noch einige Zeit brauchen, bis sie sich entsprechend entwickelt haben.)
- ▶ **Österreich** (Haben vor dem Hintergrund der EM 2020 im eigenen Land zugelegt, es fehlt aber an der Breite, um richtig weiter zu kommen.)

Tendenziell ist die Weltspitze des Männerhandballs traditionell sehr konstant und Frankreich, Dänemark, Spanien und Kroatien dürfen fast in jedem Zyklus als potentielle Meisterschaftskandidaten gezählt werden. Nach dem EM-Titel und Olympia-Bronze darf erfreulicherweise auch die deutsche Mannschaft wieder zu diesem Kreis gezählt werden, waren sie doch einzig bei der WM 2017 schon im Achtelfinale gescheitert. Das Abschneiden in Ägypten darf sportlich sicherlich als nicht zufriedenstellend bewertet werden, muss aber vor dem Hintergrund der Pandemielage und den damit verbundenen Absagen von Stammspielern realistisch eingeordnet werden. So wurde zwar der Viertelfinaleinzug in Ägypten verpasst, aber die Olympiaqualifikation wurde schon sechs Wochen später punktgleich mit Vizeweltmeister Schweden erfolgreich gemeistert.

Die vielfach genutzte Beschreibung: „Die Spitze ist breiter, dafür aber enger geworden!“ darf und muss sogar weiterhin bemüht werden, wenn man sich vor Augen führt, dass gerade in der letzten Europameisterschaft die Weltmeister von 2017 und 2019, Frankreich und Dänemark, schon in der Vorrunde ausschieden. Spanien, die zuletzt beide europäischen Titel 2018 und 2020 gewannen, dürfte wohl von der Verschiebung der Olympischen Spiele nach 2021 nicht so stark profitieren, da das Gerüst der Mannschaft schon Ende 30 ist und das Durchschnittsalter bei 31,2 Jahren liegt. Dennoch: Das „alt“ nicht „leistungsschwach“ heißt, hat die Mannschaft von Jordi Ribera eindrucksvoll gezeigt. Die im letzten Strukturplan aufgestellte Forderung, Deutschland müsse bei den kommenden Großereignissen die Zugehörigkeit zur Weltspitze zunächst bestätigen, darf man nach dem 4. Platz bei der WM 2019 und dem 5. Platz bei der EM durchaus als erfüllt betrachten. Erst recht vor dem Hintergrund der personellen Konstellation mit vielen verletzten Akteuren vor der EM 2020. Hinter den bis hier erwähnten Mannschaften kommt das bereits erwähnte Feld von 8 bis 10 weiteren Mannschaften, die bei guter Tagesform auch Mannschaften der Weltspitze schlagen können. Hierzu müssen bzw. dürfen insbesondere nach den

jüngsten Entwicklungen auch die Teams aus Portugal und Ungarn gezählt werden, die eine eindrucksvolle Visitenkarte bei der EM 2020 abgaben, die zum ersten Mal mit 24 Teams ausgetragen wurde. Eine Änderung von der vor allem Portugal profitiert hatte, weil ihnen sonst eine Qualifikation wohl (noch) nicht gelungen wäre.

Generell schlägt sich das breitere und gestiegene Leistungsniveau auch in der Zahl an teilnehmenden Mannschaften nieder. Das Kontingent bei der EM wurde von 16 auf 24, das bei Weltmeisterschaften von 24 auf 32 erhöht. Vor allem bei der Europameisterschaft scheint dies der europäischen Leistungsdichte entgegenzukommen und auch gerecht zu werden, wohingegen die acht zusätzlichen Plätze bei Weltmeisterschaften ja auf verschiedene Kontinente (u.a. auch auf den zuletzt in Nord- und Südamerika geteilten Panamerikanischen Verband) verteilt werden. Die Qualifikation für Olympische Spiele mit 12 Mannschaften bleibt dabei das härteste Unterfangen, weil auch hier die Verteilung auf die Kontinentalvertreter und Ausrichter berücksichtigt werden muss.

Es ist also auch zukünftig ohne weiteres möglich, dass auch (internationale) Spitzenteams bei entsprechend schwieriger Qualifikationslage - trotz entsprechend vorhandenem Potential - sich für internationale Meisterschaften nicht qualifizieren. Allerdings - so hat es die jüngste Olympiaqualifikation gezeigt - mit höherer Wahrscheinlichkeit.

Die französische Konstanz in der Leistungsspitze begründete sich in der Vergangenheit darin, dass diese Mannschaft stets über herausragende Einzelspieler verfügte und auch strukturell (eigene Liga) über einen hohen Anteil französischer Nachwuchsspieler in der nationalen Liga (und somit auch bei den beiden CL Teilnehmern Paris St. Germain und Montpellier) kontinuierlich Nachwuchs für das Nationalteam entwickelte.

Trotz größerer taktischer Variabilität verfügen viele Nationen nicht über die Anzahl an Spielern sowie die individuelle Qualität auf nahezu allen verschiedenen Positionen im Vergleich zu Frankreich.

In Punkto Abwehrtrends sowie der physischen Rekrutierungspraxis von Spielern gibt es keine großartigen Veränderungen. Das dominierende Abwehrsystem (und die damit einhergehenden Anforderungen für Angreifer) ist die 6:0-Defensive mit (fast) ausnahmslos Athleten um die 2 Meter Körpergröße. Einige Nationen greifen auf ein Zwei-Linien-System (zumeist 5:1) zurück. Vor dem Hintergrund der aktuellen (eingangs geschilderten)

Entwicklungen im Regelwerk (Progression und Zeitregel) wird das Abwehrspiel und seine Entwicklung weiterhin den größten Anteil an den Erfolgswahrscheinlichkeiten haben. Entscheidend dabei: Mannschaften mit Weltklassenniveau werden nicht nur eine Systemvariabilität vorweisen müssen (ein zweites System ist längst Standard und längst keine Risikovariante mehr), sondern auch im bevorzugten System eine Flexibilität (gegnerangepasst) vorweisen müssen, um daraus in den nächsten Erfolgsfaktor, das Tempospiel, umschalten zu können.

## B. Frauen

Bei der qualitativen Analyse ist zu berücksichtigen, dass die Weltmeisterschaft 2021 in Spanien erstmalig mit 32 Mannschaften durchgeführt wurde und diese nur vorsichtig mit der quantitativen Analyse der WM 2019 verglichen werden kann. Auf der Grundlage der letzten internationalen Großturniere lassen sich für den Frauenhandball folgende Leistungsbereiche eruieren:

### 1. Weltspitze (Ebene 1)

- ▶ Niederlande (Weltmeister)
- ▶ Frankreich (Europameister 2018)
- ▶ Russland (Olympiasieger)
- ▶ Norwegen (Europameister 2020)
- ▶ Dänemark

### 2. Erweiterte Weltspitze (Ebene 2)

- ▶ Rumänien
- ▶ Deutschland
- ▶ Schweden
- ▶ Ungarn
- ▶ Serbien
- ▶ Montenegro
- ▶ Spanien
- ▶ Süd-Korea
- ▶ Brasilien
- ▶ Kroatien

### 3. Internationale Leistungsebene mit Perspektiven (Ebene 3)

- ▶ Slowenien
- ▶ Polen
- ▶ Schweiz
- ▶ Tschechien

- ▶ Slowakei
- ▶ Angola
- ▶ Belarus
- ▶ Ukraine
- ▶ Japan

Trotz des Erfolgs der Niederländerinnen bei der letzten Frauen WM 2019 in Japan wäre es verfrüht von einer Wachaablösung des Serienchampions Norwegen zu sprechen. Dennoch darf auch hier mit Russland, Frankreich und den Niederlanden von einer engeren Spitze gesprochen werden.

Russland scheint seinen Generationenwechsel (sowie die strukturellen Veränderungen im Trainerbereich) abgeschlossen zu haben, Frankreich ist noch mitten in diesem Prozess, war/ist aber als Europameister 2018 trotz dem schlechten Abschneiden bei der WM schon im Vorfeld für die Olympischen Spiele in Tokyo qualifiziert gewesen.

Zu der dahinter folgenden Gruppe der erweiterten Weltspitze zählen neben den skandinavischen Teams aus Schweden und Dänemark, auch Vizeweltmeister Spanien sowie die Balkanländer Serbien und Montenegro. Bei den Nationen aus Rumänien und insbesondere Ungarn muss die Integration des hervorragenden Nachwuchses in den Seniorenbereich abgewartet werden.

Außerhalb Europas sind nach wie vor Südkorea und Brasilien als die führenden Teams Asiens und Panamerikas zu nennen. Brasilien kommt in seiner Spielauffassung allerdings den europäischen Teams sehr nahe: Zum einen spielen einige Spielerinnen in Europa und mit Jorge Duenas de Galarza ist ein Spanier seit 2016 an der brasilianischen Seitenlinie verantwortlich.

Nachdem die DHB-Auswahl 2016 mit dem 6. Platz den Anschluss an die Weltspitze hergestellt hatte, muss das frühe Aus (im Achtelfinale) bei der Heim-Weltmeisterschaft 2017 schon als Rückschlag bezeichnet werden. Im Anschluss an dieses Turnier übernahm mit Henk Groener, der zuvor die Mannschaft der Niederländerinnen zu olympischem Silber geführt hatte, ein neuer Trainer die Mannschaft und der Mannschaft stand nun ein Generationenwechsel bevor (u.a. beendeten mehrere Spielerinnen aus Altersgründen ihre Nationalmannschaftskarriere).

Bei seinem ersten Turnier, der Europameisterschaft 2018, konnte Henk Groener mit der Mannschaft zum Auftakt noch die Norwegerinnen schlagen und man zog in die Hauptrunde ein. Eine knappe Niederlage gegen Ungarn und eine deutliche gegen die Niederlande führten aber dann zu einem Verpassen des Halbfinals und

man belegte den 5. Platz in der Hauptrunde. Für eine Abschlussrangfolge wurden nur die Plätze 1-6 ausgespielt. Bei der WM 2019 in Japan lief es vergleichbar für unser Frauen-Team. In der stärksten Vorrundengruppe qualifizierten sich die deutschen Frauen auf dem 2. Platz für die Hauptrunde und schlugen hier zu Beginn den späteren Weltmeister Niederlande, bevor dem Team zum Schluss der Hauptrunde die Puste ausging und zwei Niederlagen gegen Serbien und Norwegen zu einem 4. Platz führten. Das Spiel um Platz 7 und die damit verbundene Möglichkeit einer Qualifikation für die OS in Tokio ging gegen Schweden verloren.

Bezogen auf die Weltspitze gibt es ein paar Auffälligkeiten hinsichtlich der Struktur und der Bedeutung des Frauenhandballs, die an dieser Stelle Erwähnung und Berücksichtigung verdienen: In den führenden Nationen haben Frauen und Männer einen vergleichbaren Status in ihrem nationalen Verband. In den meisten Ländern genießen die Männer einen weitaus höheren Status als die Frauen. Sowohl bei den Niederlanden als auch Norwegen war es lange umgekehrt, hatten die Frauen sogar einen höheren Status als die Männer.

Bezüglich der Kontinuität fällt auf, dass die Nationen an der Spitze langfristige Trainerlösungen hatten. (Evgeni Trefilow (20 Jahre RUS, ist bereits 2019 als Trainer ausgeschieden), Olivier Krumbholz (23 Jahre FRA), Thorir Hergeirson (12 Jahre NOR, davor 9 Jahre Co-Trainer bei Marit Breivik 15 Jahre NOR), Henk Groener (8 Jahre NED). Die Nationen, die dahinter kommen arbeiten weniger kontinuierlich (Henrik Signell, 4,5 Jahre SWE, Ambros Martin 3 Jahre ROM, Klaus Bruun Jörgensen, 5 Jahre DEN; Ljubomir Obradovic, 4

Jahre SRB, PeJorge Duenas 4 Jahre BRA, Kim Rasmussen 4 Jahre HUN, Henk Groener 3 Jahre GER) Stand Mai 2021.

### 1.1.1 Erfolgsbilanzen

#### A. Männer

Ungeachtet der zuletzt rückläufigen und erst jüngst sich wieder positiv entwickelnden Mitgliederzahlen ist der DHB immer noch der weltweit größte nationale Spitzenverband. Handball in Deutschland hatte zudem eine lange und erfolgreiche Tradition und Historie. Daher ist es angebracht, Weltstandsanalysen in einem langfristigen Zeitkorridor zu betrachten, um das Erfolgspotenzial, auch in temporär weniger erfolgreichen Phasen aufzeigen zu können. Aufgrund der unterschiedlichen Qualifikationsmodi sowie der Dominanz europäischer Mannschaften im Spitzenbereich erfolgt die Darstellung der Erfolgsbilanz für Europa- und Weltmeisterschaften sowie die Olympischen Spiele (s. Abbildung 1). Sie orientiert sich an den Platzierungen, die die DHB-Auswahl bei den jeweiligen Turnieren erreicht hat.

Ergänzend werden die offiziellen Medallenspiegel der European Handball Federation (EHF), der International Handball Federation (IHF) sowie des International Olympic Committee (IOC) für den Nationenvergleich bei den einzelnen Meisterschaften angegeben. Zusammenfassend ist zu konstatieren, dass Deutschland trotz wechselhafter Erfolge seit Jahrzehnten zur erweiterten Weltspitze der besten Handballnationen der Welt gehört. Unbestritten ist allerdings auch der Anspruch und die Zielsetzung konstanter und kontinuierlicher nicht mehr zur erweiterten, sondern zur absoluten Weltspitze zu gehören.

ABB. 1: PLATZIERUNGEN DER DEUTSCHEN MÄNNER-NATIONALMANNSCHAFT

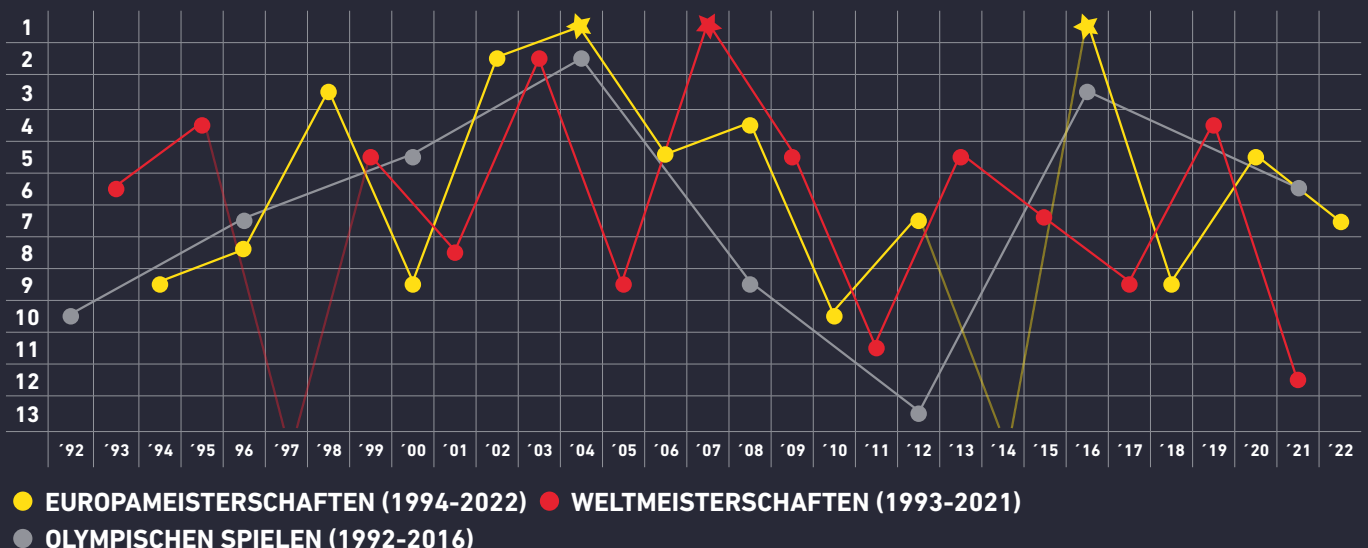


ABB. 2: ● MEDAILLENSPIEGEL BEI DEN MÄNNER EUROPAMEISTERSCHAFTEN VON 1994 BIS 2022 (EIGENE DARSTELLUNG)

Rang	LAND	EUROPAMEISTER	ZWEITER	DRITTER	TOTAL
1.	Schweden	5	1	-	6
2.	Frankreich	3	-	2	5
3.	Spanien	2	5	2	9
4.	Dänemark	2	1	4	7
5.	Deutschland	2	1	1	4
6.	Russland	1	2	-	3
7.	Kroatien	-	3	3	6
8.	Serbien	-	1	-	1
8.	Slowenien	-	1	-	1
9.	Jugoslawien	-	-	1	1
9.	Norwegen	-	-	1	1
9.	Island	-	-	1	1
GESAMT		15	15	15	45

ABB. 3: ● MEDAILLENSPIEGEL BEI DEN MÄNNER WELTMEISTERSCHAFTEN VON 1993 BIS 2021 (EIGENE DARSTELLUNG)

Rang	LAND	WELTMEISTER	ZWEITER	DRITTER	TOTAL
1.	Frankreich	6	1	4	11
2.	Dänemark	2	2	1	5
3.	Russland	2	1	0	3
4.	Spanien	2	0	2	4
5.	Schweden	1	3	2	6
6.	Kroatien	1	3	1	5
7.	Deutschland	1	1	0	2
8.	Norwegen	-	2	0	2
9.	Polen	-	1	2	3
10.	Katar	-	1	0	1
11.	Jugoslawien	-	-	2	2
12.	Slowenien	-	-	1	1
GESAMT		15	15	15	45



ABB. 4: ● MEDAILLENSPIEGEL DER MÄNNER BEI DEN OLYMPISCHEN SPIELEN VON 1992 BIS 2021

Rang	LAND	GOLD	SILBER	BRONZE	TOTAL
1.	Frankreich	3	1	1	5
2.	Russland/GUS	2	-	1	3
3.	Kroatien	2	-	1	3
4.	Dänemark	1	1	-	2
5.	Schweden	-	4	-	4
6.	Deutschland	-	1	1	2
7.	Island	-	1	-	1
8.	Spanien	-	-	4	4
<b>GESAMT</b>		<b>8</b>	<b>8</b>	<b>8</b>	<b>24</b>

## B. Frauen

Die Abbildungen 5, 6, 7 und 8 bilden das Abschneiden der Frauennationalmannschaft bei den Großturnieren seit 1992 ab. Dabei belegen die Bilanzen von Welt- und Europameisterschaften im Gesamtbild eine Zugehörigkeit Deutschlands zur erweiterten Weltspitze, die jedoch bei den Olympischen Spielen zuletzt nur partiell (2008) untermauert werden konnte.

Der Weg zu den Zielen des Deutschen Handballbundes, auch im Frauenbereich kontinuierlich und konstant zur erweiterten und absoluten Weltspitze zu gehören, ist steiniger und beschwerlicher. Strukturell und hin-

sichtlich der Ausbildung von Nachwuchstalenten geht es nicht ohne eine noch intensivere Kooperation und Professionalisierung der Ligenstruktur.

Dem medial ohnehin vernachlässigten Frauenhandball fehlt daher auch die Präsenz bei den Olympischen Spielen, um sowohl die Orientierung an internationaler Leistungsstärke zu bieten als auch um als attraktives Ziel für weibliche Nachwuchssportlerinnen zu fungieren. Die im Rahmen der Frauen WM 2017 komplett überarbeitete, aktualisierte und digital aufbereitete Rahmentrainingskonzeption (RTK) des DHB soll dafür die Orientierung bieten.

ABB. 5: PLATZIERUNGEN DER DEUTSCHEN FRAUEN-NATIONALMANNSCHAFT

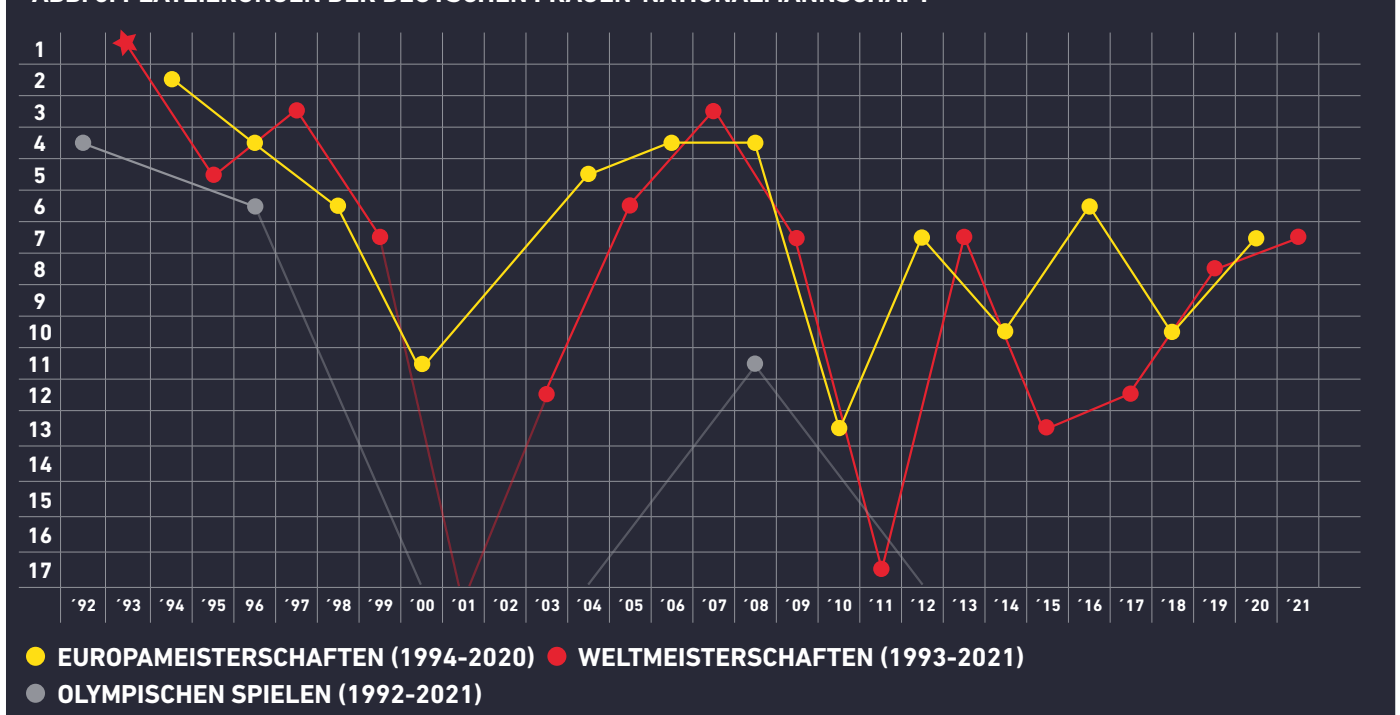


ABB. 6: ● MEDAILLENSPIEGEL BEI DEN FRAUEN-EUROPAMEISTERSCHAFTEN VON 1994 BIS 2020 (EIGENE DARSTELLUNG)

Rang	LAND	EUROPAMEISTER	ZWEITER	DRITTER	TOTAL
1.	Norwegen	8	3	1	12
2.	Dänemark	3	2	0	5
3.	Frankreich	1	1	3	5
4.	Ungarn	1	0	3	4
5.	Montenegro	1	0	0	1
6.	Russland	0	2	2	4
7.	Spanien	0	2	0	2
8.	Schweden	0	1	1	2
8.	Niederlande	0	1	1	2
9.	Deutschland	0	1	0	1
9.	Ukraine	0	1	0	1
10.	Österreich	0	0	1	1
10.	Rumänien	0	0	1	1
10.	Kroatien	0	0	1	1
<b>Gesamt</b>		<b>14</b>	<b>14</b>	<b>14</b>	<b>42</b>

ABB. 7: ● PLATZIERUNGEN DER DEUTSCHEN FRAUEN-NATIONALMANNSCHAFT BEI DEN WELTMEISTERSCHAFTEN VON 1993 BIS 2021

Rang	LAND	WELTMEISTER	ZWEITER	DRITTER	TOTAL
1.	Russland	4	0	1	5
2.	Norwegen	4	4	2	10
3.	Frankreich	2	4	0	6
4.	Dänemark	1	1	3	5
5.	Niederlande	1	1	1	3
6.	Deutschland	1	0	2	3
7.	Südkorea	1	0	0	2
8.	Brasilien	1	0	0	1
9.	Ungarn	0	2	1	3
10.	Spanien	0	1	1	2
10.	Rumänien	0	1	1	2
11.	Serbien	0	1	0	1
12.	Jugoslawien	0	0	1	1
12.	Österreich	0	0	1	1
<b>Gesamt</b>		<b>15</b>	<b>15</b>	<b>15</b>	<b>45</b>

ABB. 8: ● MEDAILLENSPIEGEL DER FRAUEN BEI DEN OLYMPISCHEN SPIELEN VON 1992 BIS 2021

Rang	LAND	GOLD	SILBER	BRONZE	TOTAL
1.	Dänemark	3	0	0	3
2.	Norwegen	2	1	3	6
3.	Südkorea	1	2	1	4
4.	Russland/GUS	1	3	1	5
5.	Ungarn	0	1	1	2
6.	Frankreich	1	1	0	2
6.	Montenegro	0	1	0	1
7.	Ukraine	0	0	1	1
7.	Spanien	0	0	1	1
<b>Gesamt</b>		<b>8</b>	<b>8</b>	<b>8</b>	<b>24</b>

## 1.1.2 Qualitative Weltstandsanalyse

### A. Männer

Zwei Weltmeisterschaften, 2017 in Frankreich und 2019 in Deutschland und Dänemark sind im letzten Olympiazklus gespielt worden. Trends wie das - fast schon bedingungslose - Tempospiel haben sich nicht nur etabliert, sondern haben sich taktisch in Verbindung mit dem Abwehrspiel enorm weiterentwickelt: So gibt es nun nahezu bei jeder Nation, die ihren Innenblock mit zwei physisch starken Kreisspieler\*innen versieht, auch Tempospielkonzepte mit zwei Kreisspieler\*innen in der dritten Welle. Auch das Abwehrspiel passt sich den jüngst stattgefundenen Regelentwicklungen (Progression und Passives Spiel bzw. Verteidigung gegen 7. Feldspieler) an und wird als notwendige Voraussetzung für Ballgewinn (und damit Tempospiel) auch zukünftig entscheidenden Einfluss auf die Vergabe von Medaillen haben.

Zum (schnelleren) Transport in die Aktualisierung und Anpassung von Rahmentrainingskonzeption, der Trainerausbildung sowie die Etablierung einer flexiblen, aber einheitlichen modernen Spielauffassung hat der DHB einen „Lenkungsausschuss“ etabliert, der diese Themen nun nicht mehr in monatlichen sondern in wöchentlichen Zyklen bespricht und anpasst.

Weitere angestrebte Ziele auf diesem Weg sind einheitliche Bezeichnungen und trainingsmethodisch abgestimmte Inhalte und Vermittlung von DHB-Auslösehandlungen, eine darauf abgestimmte einheitliche Wettspielstatistik sowie ein darauf ausgerichtetes Athletikkonzept.

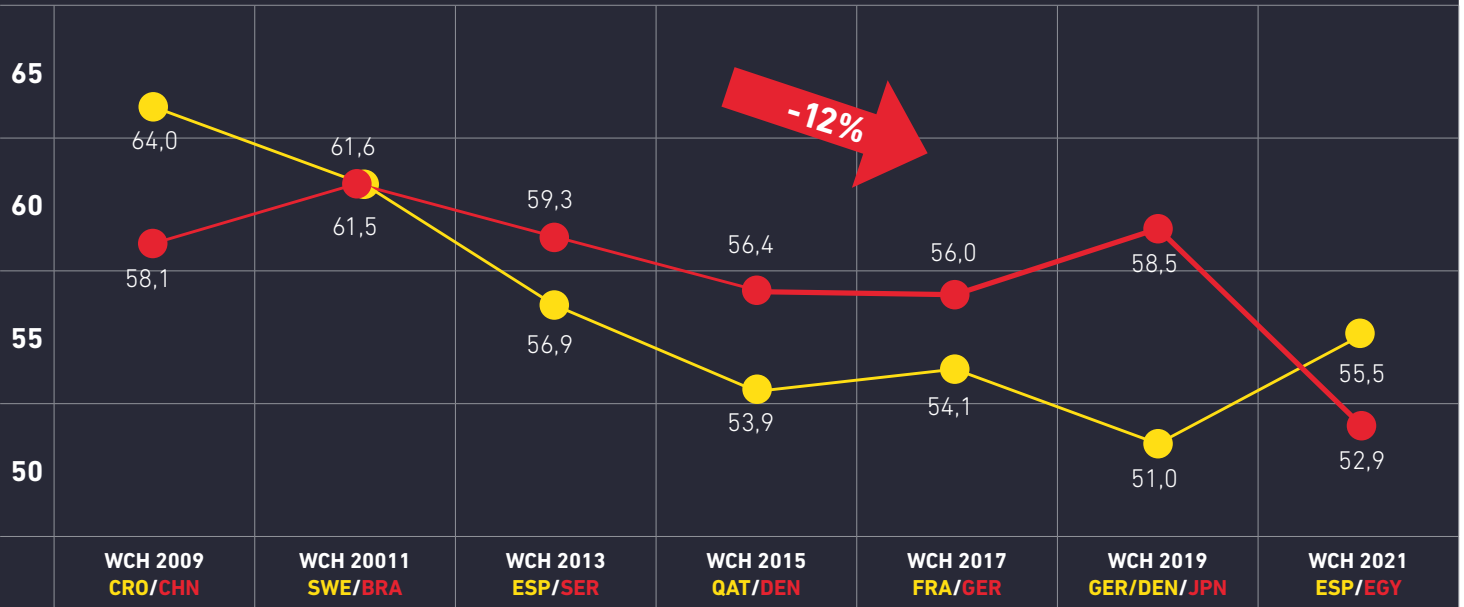
### Tempospiel und Tempospielabwehr

Für den Tempohandball - wie wir ihn heute kennen - waren mit Sicherheit die Jahrtausendwende sowie die neuen Spielregeln 1997 und die Intensivierung des Athletiktrainings bahnbrechend: Allein zwischen 1995 und 2007 stieg die Anzahl der Tore pro Spiel um 22,2 Prozent. Von dieser Entwicklung konnte besonders die Männernationalmannschaft bei den Olympischen Spielen 2004, der WM 2003 und der EM 2004 profitieren. Zu diesem Zeitpunkt galten sowohl Vereinsmannschaften der Handball-Bundesliga als auch die Männernationalmannschaft als Trendsetter eines neuen, attraktiven und erfolgreichen „High-Speed-Handballs“ mit bis zu 60 oder teilweise sogar über 80 Toren.

Der in den Sportspielen typische, zyklische Wechsel zwischen Angriffs- und Abwehrtendenzen setzte jedoch mit dem Ende der ersten Dekade ein. Längst waren Tempo (und die dafür entsprechend notwendige Athletik) nicht mehr allein spielentscheidend, sondern wurden von einem Abwehrtrend abgelöst. Dies hatte mehrere Gründe:

- Der seit 2011 erkennbare Rückgang in der Anzahl der Angriffe (Abbildung 9) ist vor allem den taktischen Entwicklungen im Rückzugsverhalten bzw. in der Tempospielabwehr geschuldet, sodass die angreifenden Mannschaften häufiger in den Positionsangriff gezwungen werden und sie daher nicht mit einem Gegenstoß abschließen können. Dennoch - und das ist an dieser Stelle kein Widerspruch - haben sich das Tempo des Spiels und die damit verbundenen athletischen Anforderungen (vor allem auch die mechanische Belastung) weiter erhöht.

ABB. 9: TRENDS IN THE NUMBER OF ATTACKS PER MATCH  
BASED ON THE RESULTS OF THE EIGHT BEST TEAMS



● MEN'S WORLD CHAMPIONSHIPS ● WOMEN'S WORLD CHAMPIONSHIPS

\*AUFGRUND DER TEILNAHME VON 32 TEAMS, KAM ES IM SCHNITT ZU MEHR ANGRIFFEN IN DER 1. WELLE, WODURCH DIE ANZAHL DER ANGRIFFE GESTIEGEN IST

- Einhergehend mit den rückläufigen Angriffszahlen (im Übrigen besteht hier zum Frauenbereich ein großer Unterschied) stieg über die vergangenen Jahre die Angriffseffizienz bis knapp an die 60%. Dies bedeutet, dass bei knapp 50 Angriffen pro Spiel, an die 30 Tore geworfen werden müssen, um als Sieger\*in das Spielfeld verlassen zu können. Diese höhere Angriffseffizienz verlagert das Tempospiel demnach dann auch mehr in die schnelle Mitte bzw. die dritte Welle, wohingegen zuvor Tore aus der 1. und 2. Welle deutlich dominierten.
- Um bei internationalen Turnieren (in der Regel wurde nach zwei Spieltagen ein Pausentag eingelegt - erst zukünftig wird wohl nach jedem Spiel ein Tag Pause folgen) auch physisch gut durch das Turnier zu kommen, muss auch und insbesondere im athletischen Bereich eine Turnierstrategie verfolgt werden. So wählen viele Nationen bewusst die Partien aus, wo sie den Gegner\*in auch im dritten Tempo unter Druck setzen wollen. In den übrigen Spielen beschränken sie sich „bloß“ auf die erste und zweite Welle. Eine Strategie, wie sie z.B. einer relativ „alten“ Mannschaft wie den Spaniern gelungen hat, erfolgreich durch die Turniere zu kommen.
- Bei dieser gestiegenen Bedeutung des Tempospiels und gleichzeitig hoher Bedeutung des Abwehrspiels, gilt es natürlich, beide Spielphasen miteinander zu verzahnen. Dies bedeutet, dass mitunter kein Spezialistenwechsel stattfinden kann und das Tempokzept an das Personal in der Deckung angepasst werden muss. Dies führt dazu, dass viele Nationen besondere Konzepte in der 3. Welle für 2 Kreisspieler\*in (siehe QR-CODE Tempospiel und Tempospielabwehr) spielen.

## 1. Beschreibung des aktuellen internationalen Leistungsstandes im Handball

- Genauso verhält es sich natürlich auch umgekehrt. Durch das Tempospiel versuchen viele Teams natürlich auch, das Einwechseln etwaiger Deckungsspezialisten zu verhindern. Dies erfordert auf internationalem Niveau, dass das Mindestniveau an Kompetenz in Abwehr und Angriff gestiegen ist. Natürlich gibt es aktuell und zukünftig weitere Angriffs- und Abwehrspezialisten. Jedoch müssen diese zumindest in der Tempoverteidigung und/oder bis zur ersten Unterbrechung auch in der jeweils ungewohnten Rolle mitspielen können und dürfen nicht das System Angriff/Abwehr leistungsmäßig stark limitieren.

**Abwehrstrategien - variabel, flexibel, aktiv**

Nachdem zu Ende des letzten Jahrhunderts eine Umorientierung von Mann- zu ballorientierten Systemen stattgefunden hat, so darf man die jüngste Entwicklung des Abwehrspiels mit den Merkmalen Variabilität, Flexibilität und Aktives Verteidigen beschreiben.

**Variabilität** - Stellte noch vor 10 Jahren ein zweites Deckungssystem eine reine Not- bzw. Risiko-variante dar, so ist ein zweites, variables Deckungssystem längst Standard geworden, wenn man um die Medaillenvergabe mitreden möchte.

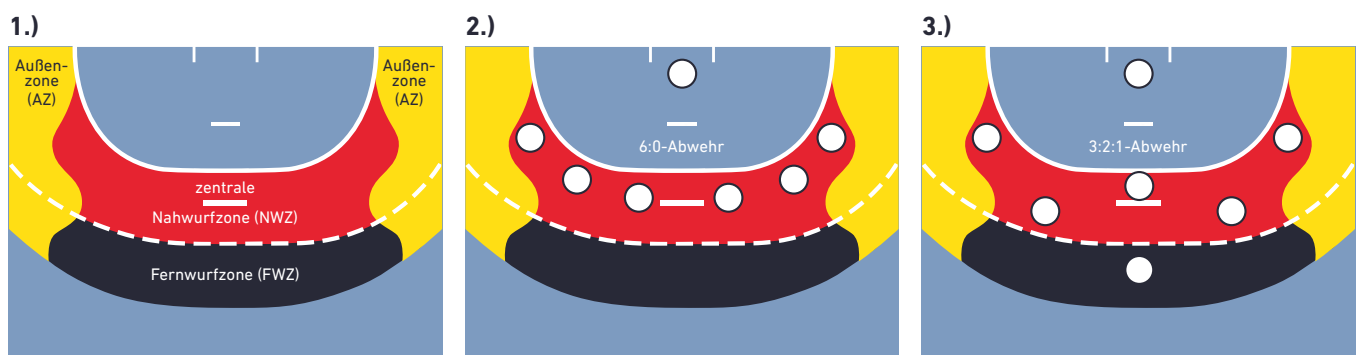
**Flexibilität** - Allerdings muss trotz eines i. d. R. bevorzugten Deckungssystems auch eine entsprechende Flexibilität innerhalb dieses Systems vorhanden sein. Diese Flexibilität ist sowohl der eigenen

Personalsituation (ggf. durch Verletzungen, ...) oder dem Gegner geschuldet. Als Beispiel wäre eine 6:0-Abwehr zu nennen, die entweder mann- oder sektorenorientiert interpretiert werden kann.

**Aktives Verteidigen** - Unabhängig vom System hat sich beim Aktiven Verteidigen eine andere Grundidee im Abwehrspiel zuletzt in den Vordergrund gedrängt. Ging es beim Abwehrspiel Ende der 90er Jahre und Anfang des 21. Jahrhunderts fast ausschließlich um das Verhindern/Zerstören der Angriffsbemühungen, so steht seitdem immer mehr das (aktive) Gewinnen des Balles (ggf. auch durch das Provozieren von technischen Fehlern) im Vordergrund. Gelingt dies nicht, dann soll durch aktives Abwehrspiel zumindest permanenter Druck auf den Gegner ausgeübt werden bzw. Räume, in denen er spielen und abschließen darf/soll, vorgegeben.

- Aus den statistischen Analysen der letzten Großturniere können wir zum einen sagen, dass wir bei sinkenden Angriffszahlen eine gleichzeitig steigende Angriffseffizienz verzeichnen können. Dabei wird in etwa jedes vierte Tor vom Kreis erzielt oder entsteht dort (7-m). Das heißt natürlich auch, dass sich viele Abwehrüberlegungen um diesen Raum drehen. Auf *Abbildung 10* ist eine Übersicht besonders attraktiver (aus statistischer Sicht gesehen) Räume gezeigt, um die sich - naturgegeben - viele Angriffs- und Abwehrüberlegungen drehen und die letztendlich die Wahl des Deckungssystems (und somit auch welche Räume der Angriff zum Spielen bekommt) bestimmen.

**ABB 10: „GEFÄHRLICHE“ RÄUME UND ABWEHRFORMATIONEN MIT UNTERSCHIEDLICHER WIRKSAMKEIT\*\*\***



\*\*\* Vgl. Feldmann, K. (2015). Aktive Abwehrsysteme. In: *handballtraining*, 37 (4+5), 70-77.

- Im zweiten Schritt müssen diesbezüglich einmal mehr die Tendenzen der Regelentwicklung erwähnt und einbezogen werden. Eine zuletzt und auch zukünftig zu erwartende härtere Linie in der Progression (beim Zweikampfverhalten) als auch eine Verschärfung der Zeitspielauslegung erfordern umso mehr eine veränderte Sicht auf das

Abwehrspiel, dessen methodische Vermittlung sowie die Ausbildung von Nachwuchsathleten.

- Die Ziele im aktiven Abwehrspiel sind an dieser Stelle nochmals in *Abbildung 11* zusammengefasst.

ABB. 11: ZIELE, GRUNDPRINZIPIEN UND TAKTISCHE MASSNAHMEN DES FLEXIBLEN, AKTIVEN ABWEHRSPIELS

RÄUME VERENGEN/VERSPERREN	AKTIONSTEMPO REDUZIEREN	FEHLER PROVOZIEREN	UNBERECHENBAR SEIN
<p><b>KAMPF UM RÄUME</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Gegen torgefährliche Angreifer*in Räume verkleinern und diese offensiv attackieren!</li> <li>▶ im Abwehrzentrum Räume verkleinern</li> <li>▶ Gegner*in in torungefährlichere Räume locken</li> <li>▶ Gegner*in dazu zwingen, andere Räume anzugreifen als geplant</li> <li>▶ Gegner*in in torungefährlicheren Distanzen halten/zurückdrängen</li> <li>▶ Spielraum in der Breite einengen/reduzieren</li> </ul>	<p><b>ZWEIKAMPFSITUATIONEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▶ mit aktiven Abwehrfinten den Gegner*in steuern, lenken, verunsichern, in Pass- oder Wurfällen locken</li> <li>▶ Aktionstempo des Gegners reduzieren</li> <li>▶ Handlungsoptionen gezielt einschränken</li> <li>▶ gezielte Taktik des Körperkontaktes</li> <li>▶ unvorbereitete Spielhandlungen (z. B. Pässe, Torwürfe, aufgezogene Spielhandlungen) provozieren</li> <li>▶ Timing gezielter Spieler*inaktionen (1 gegen 1, Kooperationen) stören, unterbinden</li> <li>▶ technische Fehler provozieren</li> <li>▶ Gegenspieler*in in torungefährliche Räume zurückdrängen, Laufwege verkürzen, versperren</li> </ul>	<p><b>ABWEHRSPIEL AUS EINER GRUNDORGANISATION</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▶ im Abwehrdreieck kooperativ agieren</li> <li>▶ druckvolles Kombinationsspiel des Angriffs durch offensives Agieren in den Passräumen attackieren</li> <li>▶ Passwege stören, blockieren, direkt angreifen</li> <li>▶ Qualität einer effektiven Ballannahme stören</li> <li>▶ Timing von Auslösehandlungen stören</li> <li>▶ taktische Überraschungseffekte kreieren</li> <li>▶ passive Spielweisen provozieren</li> <li>▶ bestimmte Passwege und Angriffshandlungen provozieren und so den Ball gewinnen</li> <li>▶ Angriffshandlungen mit hohem Risiko erzwingen</li> </ul>	
<b>RÄUME BEHERRSCHEN</b>	<b>GEGNER UNTER DRUCK SETZEN</b>	<b>FLEXIBEL AGIEREN</b>	

## STRATEGISCH-TAKTISCHE GRUNDPRINZIPIEN

- ①. Wo immer es geht, selbst agieren!
- ②. Permanent Druck auf den Angriff ausüben!
- ③. Kein Foul, wenn man die Situation kontrolliert!
- ④. Mit dem Gegner\*in spielen, ihn verunsichern!

- ⑤. Den Gegner\*in gezielt täuschen, ihn in Fallen locken!
- ⑥. Unberechenbar sein, den Gegner\*in immer wieder vor neue Aufgaben stellen!
- ⑦. In Zweikampfsituationen nicht nach einem festen Schema verteidigen!
- ⑧. Immer zwischen eigenem Tor und Gegner\*in agieren!

⑨. AKTIV DEN BALL ZURÜCKGEWINNEN!

## 1. Beschreibung des aktuellen internationalen Leistungsstandes im Handball

- ▶ Aufgrund der in der Abbildung dargestellten Ziele im kollektiven und individuellen Abwehrspiel ergeben sich auch grundlegend neue Formen des Zusammenspiels im kooperativen Abwehrspiel, d.h. zum Beispiel im Verteidigen von Kreuzungen. Ausgehend von der Überlegung, Angreifer\*in in schlechte Räume, ins freie Spiel, in schlechte Wurfsituationen und in technische Fehler zu treiben, hat sich hierbei etabliert, Kreuzungen mitunter situativ nicht mehr mit Übergeben und Übernehmen, sondern mit einem Begleiten zu verhindern. Gerade diese Maßnahme der kollektiven Intelligenz bedarf eines extrem hohen Spielverständnisses, erzeugt sehr hohen Handlungsdruck und ist somit teilweise auch schon der erste Schritt in Richtung Umschalten zum Gegenstoß.

#### Kreuzungen verteidigen

- ▶ Hinsichtlich der bereits erwähnten Variabilität, hier ist vor allem auch die deutsche Mannschaft und die zuletzt erfolgreich (und im Seniorenbereich äußerst ungewöhnliche) 3:2:1-Formation zu nennen. In Richtung Flexibilität sollen die Clips von Island, die aus einer 6:0-Formation entweder in ein 3:3 oder 4:2-System übergehen, und Ungarn, die aus einer 6:0 Formation bei Einlaufsituationen in ein 5:1-System wechseln, genannt werden.

#### Systemflexibilität GER 3-2-1

#### Systemflexibilität ISL/HUN

Anders als bei den Tendenzen im individuellen Angriffsspiel, das stärker technisch limitierend ist, braucht es an dieser Stelle für das Abwehrspiel ein komplexes und ganzheitliches Vorgehen, um diese Tendenzen nicht bloß bei der Ausbildung von Nachwuchstalenten zu etablieren. Diese Tendenzen müssen überdies wesentlich stärker auch in der Rahmentrainingskonzeption, der Trainerausbildung, den Sichtungskriterien und vor allem auch in der Ausbildung und Anwendung von nationalen Schiedsrichter\*innen etabliert werden.

#### **Größeres Repertoire im individuellen Abwehrverhalten**

In den letzten Jahren hat sich das Repertoire des individuellen Abwehrverhaltens nicht bloß weiterentwickelt, sondern grundlegend verändert. Die bislang vorherrschende Strategie, das Angriffsspiel des Gegners „bloß“ zu zerstören, wurde sowohl von der internationalen Regelentwicklung und -auslegung als auch von taktischen Überlegungen, die auf das „Zurückgewinnen des Balles“ fokussiert war, abgelöst. Die Entwicklung von flexiblen, aktiven Abwehrtaktiken und -strategien wirkten sich dabei nicht nur im Individualbereich, sondern vor allem auch positiv für das kooperative und kollektive Spiel aus.

Das Abwehrspiel ist seitdem nicht mehr nur „intelligenter“ bzw. „cleverer“ im Sinne des Spielgedankens geworden, sondern es ist vor allem auch technisch versierter und präziser sowie taktisch komplexer und differenzierter geworden.

Durch diese für das Sportspiel existierenden wechselseitig beeinflussenden Faktoren zwischen Angriffs- und Abwehrspiel, kann man vereinfacht sagen: Das Abwehrspiel ist im Prinzip die Eintrittskarte für das höchste Level. Nur wer Abwehrspiel mit all den geschilderten Facetten beherrscht, kann sich für das höchste Leistungsniveau qualifizieren und empfehlen. Weltklassemannschaften\*innen hingegen, können nicht nur auf diesem Niveau verteidigen, sondern sie können auch mit höherem Handlungsdruck und individueller (Welt-)Klasse dagegen angreifen.

Besonders die folgenden technischtaktischen Abwehrverhaltensweisen haben in den letzten Jahren dabei immens an Bedeutung gewonnen:

- ▶ Durch die hohe Effizienz und Gefahr, die von der Kreisposition ausgeht, muss und kann nicht per se in jeder Situation ausgeholfen werden bzw. die Abwehrkooperationen müssen genauer abgestimmt werden, wann Hilfen tatsächlich nötig sind. Es ist im Spitzenbereich sehr gut erkennbar, dass viele Spieler ihren Gegner\*innen bewusst das 1 gegen 1 gegen die Wurfhand anbieten und zur Hand versuchen, ein Stürmerfoul zu provozieren.

### Stürmerfoul provozieren

- ▶ Gehören Abwehrfinten mittlerweile zum Standardrepertoire (siehe auch Strukturplan 2016), so sind insbesondere die Anforderungen an die Varianten im Abwehrverhalten auf der Außenposition deutlich gestiegen und sind ein deutliches Indiz für das Maß an Spielfähigkeit und Spielverständnis der Außenverteidiger\*in.

### Frauen WM 2019 - 1vs2 auf der Außenposition

#### **Höhere Anforderungen an individuelle Lösungskompetenzen der Angreifer\*in**

Wie zum Abschluss der Anforderungen an das individuelle Abwehrspiel bereits formuliert, stellt das Abwehrspiel lediglich die Eintrittskarte für ein hohes Spielniveau dar, die individuellen Fähigkeiten, dagegen anzugreifen ist das, was das „Prädikat Weltklasse“ ausmacht.

Flexible, variable und aktive Abwehrspielweisen bringen neue Anforderungen an die individuellen Lösungskompetenzen der Angriffsspieler mit sich. So verlangen die positionsspezifischen Profile der Angreifer\*in ein höheres Maß an Variabilität, wie sie besonders im Zusammenhang mit folgenden technichtaktischen Elementen zu beobachten ist:

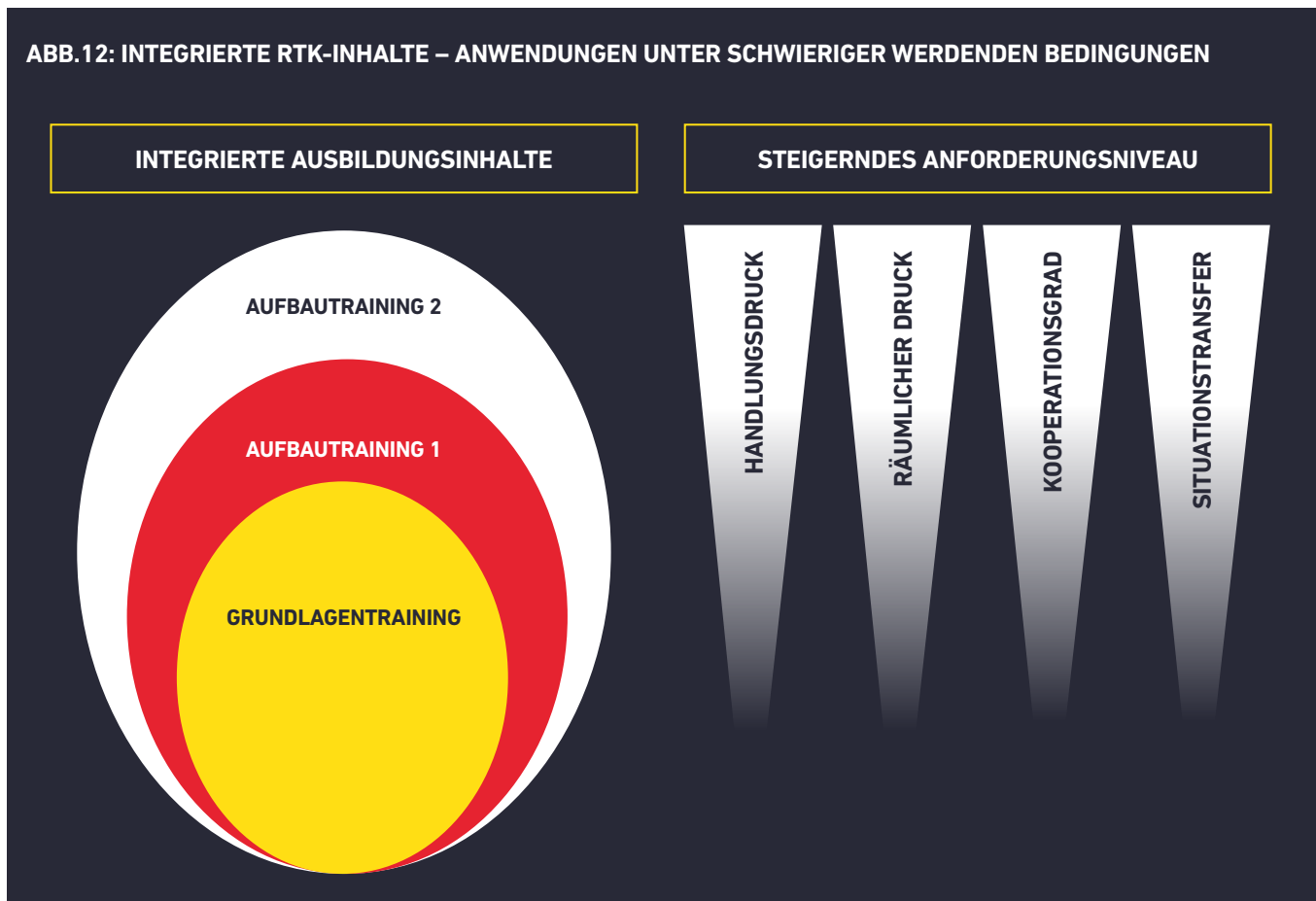
- ▶ Wurfrepertoire: Besonders sogenannte schnelle Schlagwurfvarianten – z. B. aus dem Lauf oder aus dem Sprung in die parallele Grundstellung – haben bereits seit 2016 an Bedeutung gewonnen und sind auch aktuell und zukünftig elementar, weil sie das kurzfristige Ausnutzen von Lücken in der Abwehr oder einer abwartenden Haltung des Gegenspielers ermöglichen. Vor allem sind Schlagwürfe nicht so stark „fehleranfällig“.

Durch den vermehrten Einsatz von Abwehrfinten müssen Angreifer\*in in der Lage sein, auch kurzfristig auf veränderte Räume und Situationsmerkmale zu reagieren bzw. ihre Techniken darauf abzustimmen. Wichtig dabei: Technische Regelfehler (Schritte, Stürmerfoul, Fehlpässe, Kreisbetreten) vermeiden! Durch dieses schnelle Anpassen sind insbesondere sog. Handlungsketten im Bereich Technik besonders wichtig geworden. Das modulhafte Aneinanderreihen von Täuschungen, Würfen, Pässen oder 1vs1-Handlungen hätte innerhalb dieses Kapitels also nicht nur bei Würfen, sondern ebenso gut in jedem anderen Unterpunkt erscheinen können.

- ▶ Passtechniken: Eine Entwicklung in diesem Bereich ist aus zwei Gründen erforderlich:
  - (1) Verteidiger\*in, die agieren und Passwege angreifen, erfordern eine Weiterentwicklung des Passrepertoires. Für die Angreifer\*in wird es immer wichtiger, die Passabsicht möglichst lange zu „verschleiern“, damit die Verteidiger die tatsächliche Passtechnik und -richtung möglichst zu spät erkennen.
  - (2) Die mehrfach betonte und erwähnte Gefahr von der Kreisposition lässt sich natürlich nur realisieren, wenn der Kreisspieler\*in in Ballbesitz gelangt. Diese Pässe müssen mitunter situativ (als eine Reaktion auf eine Abwehrfinte eingesetzt werden; Stichwort „Handlungsketten“ bei Wurfrepertoire) variiert und/oder angepasst eingesetzt werden. Dies auf engstem Raum, die meisten Teams spielen eine 6:0-Abwehr, ist die Anforderung für aktuelle und zukünftige Weltklassenspieler\*in.



ABB. 12: INTEGRIERTE RTK-INHALTE – ANWENDUNGEN UNTER SCHWIERIGER WERDENDEN BEDINGUNGEN

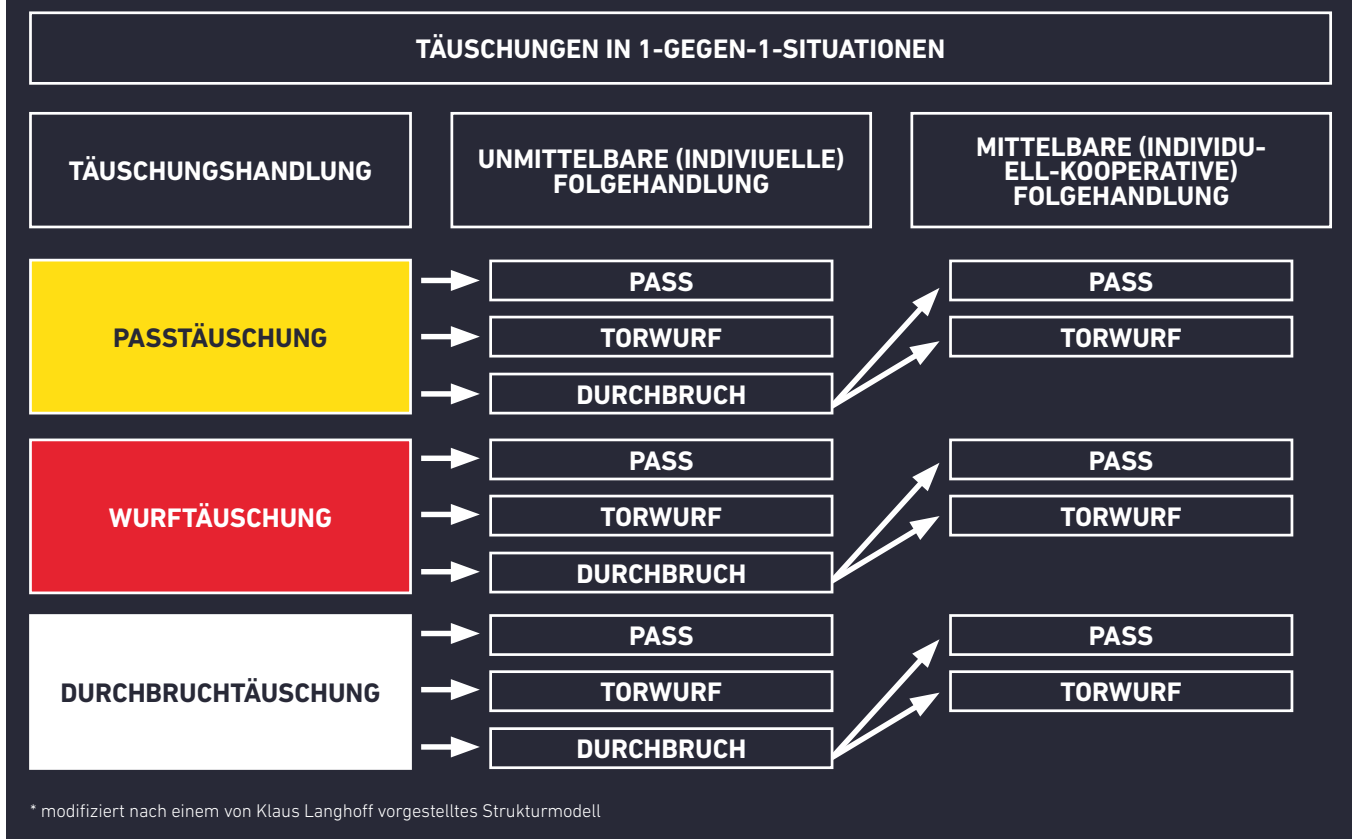


Die zuletzt aufgefallene Qualität bei sogenannten langen Pässen von Rückraum- zu Außenspieler\*in (z. B. RM zu LA/RA oder RL zu RA bzw. RR zu LA), vor allem in Situationen, in denen ballferne Außenverteidiger aktiv und offensiv agieren, stellt weiterhin eine benötigte Kompetenz dar und ist längst noch nicht Bestandteil des Standardrepertoires internationaler Spitzenkönn\*in.

► Spiel 1 gegen 1: Zweikämpfe zu gewinnen, ist im modernen, körperbetonten Handball von elementarer Bedeutung, vielleicht sogar von zentraler Bedeutung, um entsprechend große Räume nutzen zu können oder um Überzahlsituationen zu generieren. Besonders Rückraumspieler\*in müssen in der Lage sein, in Zweikämpfen unter hohem Gegnerdruck noch situationsgerecht agieren zu können (z. B. Pass zu einem Außen- oder Kreisspieler\*in bzw. zum parallelstoßenden Mitspieler). Für die Zweikämpfe sind besonders die Zweikämpfe gegen die Hand das entscheidende Qualitätsmerkmal für die Weltspitze und erfolgreiche Zweikämpfe geworden. Zum einen aufgrund der provozierten Stürmerfouls der Abwehrspieler\*in zur Hand (siehe oben) und zum anderen aufgrund der Regelanforderungen (Schritte), die in Zweikämpfen gegen die Hand eine besondere Herausforderung darstellen.

► Einsatz von Täuschungen: Wie in einem Sportspiel eigentlich „selbstverständlich“ erfordern spezifische Abwehr- bzw. Angriffstendenzen eine entsprechende Reaktion der Gegenseite. So auch bei Täuschungen. Auf die vermehrt mit Täuschungen agierenden Abwehrspieler\*in, müssen natürlich auch die Angreifer\*in ihre eigentliche Handlungsabsicht möglichst lange verstecken und verschleiern, um eine spezifische Abwehrreaktion zu verhindern oder erst verzögert (und damit zum eigenen Vorteil) zu provozieren. Diese Täuschungsaktionen und die entsprechenden Handlungsketten (siehe oben) kamen insbesondere bei der letzten im Zyklus 2016-2020 ausgetragenen Weltmeisterschaft der Männer in Deutschland und Dänemark 2019 zum Einsatz und machen einmal mehr klar, warum der Einsatz von Angriffsaktionen gegen aktives Deckungsverhalten Spieler\*in von internationaler Klasse von Weltklassemannschaften unterscheidet. Eine mögliche Abfolge von Handlungsketten nach Täuschungsaktionen ist in der *Abbildung 13* dargestellt.

ABB 13: STRUKTUR INDIVIDUELLER ANGRIFFSHANDLUNGEN\*



### WM 2019 Täuschungen

und Taktik als Handlungsschnelligkeit beschrieben. Praktisch sehen wir im Video wie sich gegenseitig potenzierende Technik und Athletik umgesetzt werden. Mit gezielt eingesetzten Rhythmuswechsellern im Angriffsspiel erspielt sich Weltmeister Dänemark - zum Teil nach nur zwei Pässen - einen Abschluss.

### DEN Change of Rhythm und K entfernt

- Anpassungen an Athletik: An sich gehört ein Punkt Steigerung und Anpassung einer verbesserten Technik an ein gestiegenes athletisches Potential nicht in ein Technikkapitel. Spätestens jedoch seit der Veröffentlichung des Buches „Eishockey Performance“ (Keferstein) wurde eindrucksvoll gezeigt, dass Technik zum einen an ein gestiegenes athletisches Potential angepasst werden muss und zum anderen eine Weiterentwicklung von Technik zum Teil auch durch das athletische Potential limitiert ist. Diese Erkenntnis an sich wäre zwar schon ein enormes Pfund für Bestimmung von Trainingsinhalten und entsprechender Methodik, sondern hilft auch in der Argumentation, warum teils scheinbar elementare Dinge immer wieder trainiert werden sollen. Theoretisch vereinfacht wird im Sportspiel der Zusammenhang zwischen Athletik, Technik

**Fazit:** Die Tendenz und Entwicklung der Skills bei Topspieler\*innen führender Nationen geht weiterhin vor allem über herausragende individuelle Qualitäten - diese müssen zwar in allen Bereichen einem „Mindestmaß“ von entsprechender Variabilität und Umfang entsprechen, jedoch dominierten zuletzt im Bereich Wurf vorwiegend die Technik des Schlagwurfs, im Bereich des Passspiels die Anpassung an kreatives und aktives

Abwehrverhalten. Im Bereich der Zweikampfvariabilität - ähnlich wie beim Wurf - insbesondere das Spiel gegen die Hand sowie der effektive Einsatz von Täuschungen in großer Handlungsdichte und den Folgehandlungen (Handlungsketten). Schließlich gilt die Technik an das gestiegene athletische Potential anzupassen bzw. auf Grundlage dieses höheren Potentials weiterzuentwickeln. Es gilt also darum - bildlich gesprochen -, das Mehr an PS auch auf die Straße zu bekommen.

Darüber hinaus sind folgende taktische Entwicklungstendenzen im kollektiven Angriffsspiel zu verzeichnen:

### **Unterstützung durch Kreisspieler\*in-bewegungen - Isolierung von 1:1-Situationen nach Leerkreuzung der Rückpass**

#### Unterstützende Kreisspieler\*in-bewegungen

Die Kreisläuferposition wird häufig auch als die Position des „2. Spielmacher\*in“ bezeichnet. Dies liegt daran, dass die Kreisspieler\*in-position durch sein Verhalten entweder im Weg stehen kann oder den Rückraum unterstützen kann. Diese Unterstützung sieht im aktuellen Trend so aus, dass die Bedeutung von indirekten Sperren deutlich zugenommen hat, um Räume für gezieltes 1 gegen 1-Spiel zu isolieren. Auch in Verbindung von Leerkreuzungen im Rückraum unterstützen Kreisspieler\*innen (siehe QR-Code) durch gezieltes Wegziehen nach Leerkreuzungen im Rückraum, um Zuordnungs- und Abspracheprobleme im Deckungszentrum zu erzeugen.

### **Taktisches Angriffsspiel mit höherer Gewichtung des 2:4-Angriffs ohne Ausgleichbewegung der Rückraumspieler\*in oder gezielter Rückführung des Außens**

Die Statistiken der internationalen Turniere belegen, dass die meisten Angriffe nach Übergängen einer Außen- oder Rückraumspieler\*in in die Nahwurfzone in einer 2:4- Formation abgeschlossen werden. Kooperationen mit Sperren nicht nur im Angriffszentrum, sondern vor allem auch in den Räumen der Außenverteidiger\*in, sind dabei bevorzugte Angriffsmittel.

Diese Spielweise erfordert zwangsläufig, dass die Außen- oder Rückraumspieler\*in über Kreisspieler\*in-techniken (z. B. variable Sperren, Ballannahmen und Zweikämpfe unter hohem Gegnerdruck) verfügen. Wie bereits erwähnt, ist die Anforderung an Effizienz insbesondere auf der Kreisspieler\*in-Position extrem hoch.

Folglich starten viele Mannschaften mit der Auslösung „Übergang vom Rückraum-“ oder „Einlaufen von der Außenposition“. Sie stellen ihren Angriff von einem 3:3- auf ein 2:4-System um, um einen weiteren Spieler\*in im torgefährlichsten Angriffsraum zu platzieren. Neu in der Spielauffassung vieler Mannschaften ist allerdings, dass sie die freigewordene Position (im Rückraum/Außen) nicht mehr ausgleichen, um die Passwege kurz zu halten und der Abwehr somit wenig Möglichkeiten zu geben, Bälle zu klauen.

Außerdem ergeben sich mit drei Rückraumspieler\*innen wesentlich mehr Möglichkeiten, Kreuzungen beziehungsweise eine entsprechende Spielkontinuität zu erzielen.

Überdies stellt auch die aktuelle Tendenz, nach Einlaufaktionen von Außen gezielte Rückführungen auf die ursprüngliche Position zu spielen, einen neuen Trend im Angriffsspiel dar.

### **Mannschaftstaktische Angriffshandlungen haben nicht mehr den Stellenwert früherer Jahre! In Situationen und nicht (mehr in) Konzeptionen denken!**

Die Entwicklungen im Abwehrspiel (Aktives Verteidigen, Gegner\*innen unter Handlungsdruck setzen, Räume für den Angriff bestimmen) haben zur Folge, dass der Angriff nicht mehr beliebig lange und in gewünschten Passfolgen kombinieren kann. Viele Auslösehandlungen, die auf einen Abschluss in einem bestimmten Raum abzielen, müssen somit variabel und situativ umgestellt werden. Bei gleichzeitiger Tendenz der Regelauslegung, früher ins passive Spiel zu geraten, wird es perspektivisch immer wichtiger werden, dass die Angreifer\*in in Situationen und nicht in Konzeptionen denken, um dem steigenden Handlungsdruck und der erforderlichen Effizienz (ca. 59 % Angriffseffizienz) gerecht werden zu können. Dieses „Denken in Situationen“ bedeutet konkret, dass das Kleingruppenspiel, das individuelle Angriffsspiel sowie die Fähigkeit zu gezielten Rhythmuswechseln an Bedeutung gewinnen.

### **Perspektive: Ein Spiel mit Tempo- und Rhythmuswechseln - Bedeutung der 3.Welle (Turnierstrategie vs. Tempospiel per se)**

Das Tempospiel ist charakteristisch für den modernen Handball und eine wesentliche Anforderung für Medaillenränge und somit Erfolg. Im modernen Leistungshandball hat eine Mannschaft pro Spiel circa 51 Angriffe (Männer) oder circa 60 Angriffe (Frauen).

Das Tempospiel ist nicht nur wichtig, um einfache Tore zu erzielen, sondern ebenfalls um Spezialistenwechsel des Gegners zu verhindern.

Ein erfolgreiches Tempospiel beruht sowohl auf den erforderlichen Strategien zum Ballgewinn in der Abwehr, auf den (Umschalt-)Fähigkeiten der Angreifer\*in und natürlich auch auf den athletischen Voraussetzungen.

Während Tore aus der ersten und zweiten Welle besonders effizient und ohne große Anstrengung gelingen, kostet das Tempospiel in der dritten Welle viel Kraft und Energie.

Die Bedeutung des „dritten Tempos“, zu dem auch die schnelle Mitte gehört, hat nicht zuletzt auch deswegen zugenommen, da die Angriffseffizienz gestiegen ist und zeitgleich auch das Umschalten in den Rückzug bzw. die Taktik der Gegenstoßabwehr sich extrem weiterentwickelt hat. Wer aufgrund des Rückgangs der Angriffszahlen von einem vermeintlich langsameren Spiel spricht, der irrt gewaltig. Das Spiel ist athletischer und schneller denn je. Allerdings hat der Anteil an Toren aus der 1. und 2. Welle aus den oben genannten Gründen abgenommen.

In einem Turnier, wie zum Beispiel einer Europa- oder Weltmeisterschaft, hier wird an jedem zweiten Tag gespielt, muss man sich also sehr gut überlegen, welche Rolle dem Tempospiel in der Turnierstrategie und/oder einem besonders wichtigen Vorrunden- oder Hauptrundenspiel zukommt. Es gibt in der Weltspitze außer der spanischen Mannschaft (und selbst diese spielen aus ihrer Weltklasseabwehr eine exzellente 1. Welle) kaum ein Team, welches nicht über ein exzellentes Tempospiel in der dritten Welle verfügt.

Statistiken belegen zudem, dass die Mannschaft ein Spiel gewinnt, welche die Tempodominanz im Spiel hat.

Im internationalen Frauenhandball kann zudem davon gesprochen werden, dass das Tempospiel nochmals eine höhere Bedeutung hat, da im Frauenhandball signifikant mehr Angriffe als im Männerhandball gespielt werden und somit die durchschnittliche Angriffszeit natürlich unter dem des Männerhandballs liegt.

## B. Frauen

Für den Frauenhandball im Allgemeinen ist zunächst festzuhalten, dass die Spitze zwar breiter wird, aber längst noch nicht die Breite vorweisen kann, wie sie der Männerhandball aktuell hat. Die Bedeutung einzelner (überragender) Spielerinnen (Oftedal, NOR; Polmann, NED; Neagu, ROU) ist meist über einen längeren Zeitraum vorhanden und hat auf das Mannschaftsergebnis einen stärkeren Einfluss als bei den Männern.

Was man für den Frauenhandball charakteristisch bezeichnen kann, ist die Tatsache, dass Erfolg dort vor allem an Kontinuität und einer langfristigen Strategie festgemacht werden kann, wie die Ergebnisse Russland, Norwegens, der Niederlande in der letzten Dekade nahelegen.

Einige der bei den Männern vorgestellten Spielentwicklungen treffen auch auf den Frauenbereich zu, haben hier allerdings mitunter bloß eine geringere oder stärkere Bedeutung.

Daher sollen an dieser Stelle nur die Themenbereiche angesprochen werden, die inhaltlich komplett verschieden sind oder bei gleichem Inhalt allerdings in ihrer Gewichtung für den Frauenhandball eine ganz andere Bedeutung haben. Dazu gehören insbesondere das Tempo- und Torwartspiel, die Positionsspezifik auf Außen und am Kreis, sowie die extrem steigende Qualität im Technikbereich sowie abschließend, Tendenzen im kollektiven Abwehr- und Angriffsspiel.

### Tempospiel - Mehr Angriffe und hohe Dynamik

Beim Blick auf die Champions der letzten Frauenturniere (Olympische Spiele, Weltmeisterschaften, Europameisterschaften) fällt auf, dass wir von einer sehr konstanten Spitze (insbesondere Norwegen) sprechen können.

Diese Erfolge basieren in erster Linie auf der Bereits erwähnten (höheren) Bedeutung des Tempospieles, dass insbesondere Norwegen, Russland und die Niederlande extrem gut beherrschen.

Im Frauenhandball werden annähernd zehn Angriffe mehr als im Männerhandball gespielt. Das Spiel lebt demnach von einer besonders hohen Dynamik, schnellen Abschlüssen (und somit auch Tempospiel) und – daraus resultierend – auch einer damit zusammenhängenden Abwehrleistung (inklusive Torhüter\*in-leistung).

## 1. Beschreibung des aktuellen internationalen Leistungsstandes im Handball

Auch die qualitative Entwicklung der deutschen Nationalmannschaft, die bei der letzten WM den späteren Weltmeister Niederlande schlagen konnte, lässt sich an einer Entwicklung im Bereich des Tempospieles feststellen.

So konnte die deutsche Mannschaft sowohl eine Effizienz- als auch eine (taktische) Qualitätssteigerung im Gegenstoßspiel vorweisen.

Um eine derartige Qualität im Gegenstoßspiel über ein gesamtes Turnier zu zeigen, werden die nächsten Schritte aber auch Ziele in der athletischen Entwicklung sowie in einer breiteren Kaderstärke unserer Nationalspielerinnen sein.

### **Bedeutung des Torhüter\*in-spiels**

Unbestritten gehören Torhüterinnen und deren Leistung zu erfolgreichen Mannschaften und erhöhen die Erfolgsaussichten. Allerdings hat dies im Frauenhandball durch die erhöhte Anzahl von Angriffen und der schwächeren Wurffeffizienz (allerdings auch mehr TRF) auch hier eine andere Bedeutung. Bei einer Quote von über 30 % gehaltener Bälle können wir im Männerhandball oftmals schon von einem entscheidenden Anteil und Beitrag zu einem Sieg sprechen. Im Frauenbereich sind vergleichbare Quoten zwar ebenfalls hilfreich, haben aber aufgrund der größeren Angriffszahl nicht dieselbe Bedeutung.

So konnte zum Beispiel die deutsche Torhüterin Dinah Eckerle bei der Weltmeisterschaft 2019 in Japan eine Quote von 36 % bei mit Abstand den meisten Würfeln und gespielter Zeit vorweisen, die sie unter die Top fünf der Torhüterinnen brachte, eine im Vergleich dazu schwächere Abwehrleistung verhinderte jedoch eine ähnlich gute Mannschaftsplatzierung der deutschen Mannschaft.

### **Positionsspezifisch - Außen und Kreis Außenposition**

Einen ganz augenscheinlichen Unterschied zwischen den Medaillenplätzen und den übrigen Teams kann man vor allem an der Wurffeffizienz von der Außenposition feststellen. Während die Halbfinalteilnehmer\*in im Schnitt 60 % oder mehr ihrer Bälle von Außen erfolgreich zu Toren verwandeln, sinkt ab Platz 5 die Quote von derselben Position zum Teil dramatisch ab. Besonders die Entwicklung, Sichtung und spezifische Ausbildung der Außenposition steht daher bei unseren Jugend- und Juniorinnennationalspielerinnen besonders im Fokus. Konkret also: Wurftechnik, Anlauf- und Absprungverhalten als auch die athletischen Anforderungen für 60 Minuten Tempohandball.

### Individuelle Schulung Außenposition

### **Kreisposition**

Nach der Außenposition fällt auf, dass sich im Frauenbereich aktuell die Position der Kreisläuferin am stärksten und schnellsten entwickelt. So war zum Beispiel die Kreisposition lange Zeit auch ein qualitativer Vorteil Norwegens, die mit Heidi Løke eine Weltklassemannschaft aufbieten konnten. Machte Løke vor allem wurftechnisch einen Unterschied aus, so bieten mittlerweile viele Nationen (u.a. SRB mit Dragana Cvijic, HUN mit Petra Tovizi) auch körperlich robuste Kreisläuferinnen auf, die trotzdem auch den athletischen Anforderungen eines dynamischen Tempospieles gerecht werden.

### **Technik - Niveauzuwachs in allen Bereichen**

#### Frauen WM 2019 - Techniks Schulung Mix weltstand

Der Frauenhandball ist qualitativ im Moment wohl am Stärksten im technischen und athletischen Bereich auf dem Vormarsch. Der taktische Bereich wird in den kommenden Jahren zulegen, da Technik und Athletik die entscheidenden Zubringerleistungen für den taktischen Bereich darstellen. Aktuell lässt sich Weltspitze und Internationale Klasse auch dadurch unterscheiden, wem und wie schnell Anpassungen mit seinen Spielerinnen gelingen. Nicht zuletzt hierdurch sind auch die hervorragenden Zukunftsperspektiven der Ungarinnen erklärbar. Wie im Bereich der Positionsspezifisch erwähnt, stellen aktuell vor allem die Außenpositionen und Kreisposition die Angriffsteile dar, die am schnellsten voranschreiten. Aber auch im individuellen Angriffsspiel und den Techniken wie Fangen, Passen, Wurf und Täuschungen sind extreme Qualitätssprünge erkennbar, die im Video dargestellt werden. Erfreulich, dass wir beim DHB vor allem im Rückraum diesen Profilen im Bereich Wurf- und Passvarianten vollumfänglich gerecht werden können.

**Kollektives Abwehrspiel**[Frauen WM 2019 - Abwehr ESP Finale](#)[Frauen WM 2019 - 1vs2 auf der Außenposition](#)

Wie bereits erwähnt, ist im Frauenbereich einzig der taktische Sektor derjenige, der sich nach den Entwicklungen im technischen und athletischen Bereich verzögert anpassen wird. So dominiert im Frauenbereich - ähnlich wie bei den Männern - eine defensive 6:0-Formation, die jedoch vorrangig auf Zerstören oder das „Tor verteidigen“ ausgerichtet ist. Die aktuell (noch) relativ schwachen Wurfeffizienzen aus dem Rückraum (39,6%) machen ein aktives Verteidigen einfach noch nicht in dem Maße notwendig. Ähnlich wie bei den Männern machen auch hier die Spanierinnen die Ausnahme und pflegen - auch in der Gegenstoßverteidigung (siehe Video) - aktive Verteidigungstendenzen, wie sie aktuell die Ausnahme darstellen. Auch bei der WM 2019 in Japan konnte Spanien durch diesen taktischen Vorteil das Fehlen internationaler Topspielerinnen kompensieren und die Silbermedaille gewinnen. Durch die aktuelle Form der Verteidigung kommt daher allerdings den Außenspielerinnen in der Deckung eine enorme Verantwortung zu, da sie sehr viele Unterzahlsituation im 1vs2 (siehe Video) lösen müssen. Ein weiteres Indiz dafür, dass die Außenposition an Bedeutung (siehe oben) zugenommen hat.

**Kollektives Angriffsspiel**[Frauen WM 2019 - Auftakt fern](#)[Frauen WM 2019 - Lehrclip Isolierung](#)

Im kollektiven Angriffsspiel lassen sich vor allem im Zusammenspiel mit der Kreisposition und dem dort vorhandenen größeren Potential Tendenzen feststellen und erkennen. Insbesondere das Zusammenspiel mit der Kreisläuferin in indirekter Sperre an der Halbverteidigerin ist dabei nicht nur ähnlich dem Männerhandball, sondern auch neu im Frauenbereich. Sowohl die technische Entwicklung mit Ballannahme und indirekter Sperre am Kreis, als auch die gestiegene Athletik und Positionsspezifität am Kreis (vormals waren Sperren an der Außenverteidigerin im Mismatch nach Einlaufsituationen gängige Praxis) haben dies positiv beeinflusst und auch eine Entwicklung der Anspielvarianten mit sich gebracht (siehe Video).

**1.1.3 Quantitative Weltstandsanalyse**

Die bei den im Zyklus 2016-2020 ausgetragenen Weltmeisterschaften der Frauen und Männer erhobenen Daten und Statistiken unterstützen die qualitative Einschätzung der Bundestrainer vor allem hinsichtlich der Bedeutung des (regelgerechten) Abwehrspiels und eines effizienten Tempspiels.

Auch vor dem Hintergrund steigender Wurfeffizienzen (die 8-Toppteams bei Männern erzielten eine durchschnittliche Wurfeffizienz von 64,7%, die bei den Frauen von 61,2%) wird die Abwehr- und Torhüter\*in-leistung immer bedeutsamer.

Eindeutige Kategorien, nach denen sich Gewinner\*in und Verlierer\*in einfach und deutlich voneinander unterscheiden lassen - wie noch im vergangenen Strukturplan - sind an den aktuellen Zahlen nicht zu erkennen. Wie sich das Spiel derzeit bei Männern und Frauen empirisch entwickelt, soll im Folgenden aufgezeigt werden:

**Angriffe pro Spiel**

Bei den Männern können wir mit 51,0 Angriffen pro Spiel von einem rückläufigen Trend sprechen. Bei einer durchschnittlichen Angriffszeit von 35,3 Sekunden hat jüngst Spanien mit 53,3 Angriffen

## 1. Beschreibung des aktuellen internationalen Leistungsstandes im Handball

am häufigsten das gegnerische Tor attackiert. Bei den Frauen liegt die durchschnittliche Angriffsdauer bei 30,8 Sekunden und somit deutlich unter der Dauer bei den Männern. Dies spürt man insbesondere auch an der deutlich höheren Zahl an Angriffen pro Mannschaft (58,5), wobei hier die Niederlande mit 62,2 Angriffen/Spiel das Feld deutlich anführt.

**Angriffseffizienz**

Diese Kategorie belegt am eindrucksvollsten, welche Entwicklung der Handball genommen hat: So stieg seit 2011 bei den Männern die Angriffseffizienz um fast 20% und erreichte bei der WM 2019 in Deutschland/Dänemark einen Rekordwert von 57,5%. Auch bei den Frauen lässt sich dieser Trend deutlich an Zahlen belegen. Seit 2009 stieg diese um 12%. Die Russinnen, die mit dem Halbfinale einzig das „falsche“ Spiel verloren, erreichten 2019 in Japan mit 56,5% die höchste Quote, während selbst WM-Gewinner Niederlande mit 52,7% deutlich dahinter lag.

**Tore pro Spiel**

In dieser Kategorie muss in erster Linie der Wert von 60,4 Toren/Spiel bei den Frauen genannt werden, was dem höchsten Wert seit 10 Jahren entspricht. Spitzenreiter hier waren die Niederländerinnen mit 32,8 Treffern pro Spiel.

**Wurfeffizienz und Anteiligkeit bzgl. verschiedener Zonen/Positionen**

Wie bereits einleitend erwähnt, entsprechen die beiden Werte der herangezogenen Weltmeisterschaften (Männer 64,7%, Frauen 61,2%) den höchsten Werten seit 12 Jahren, d.h. die Topteams treffen zwei von drei Würfen. Dies belegt unter anderem auch die gestiegene Qualität der Lösungskompetenzen, die sich auch darin ausdrückt, welche Situationen man überhaupt zu einem Wurfabschluss führt.

Differenzierter, also nach Positionen, betrachtet, ergeben sich folgende Schlussfolgerungen:

Der Anteil von Toren aus dem Rückraum ist bei den Männern auf 24,0% gestiegen, die Kreisposition macht 23,8% und die Außenposition macht 14,3% aus. Vergleicht man dies mit den Frauen so hat hier der Anteil an Rückraumtoren mit 18,1% einen historisch niedrigen Wert erreicht. Tore vom Kreis (27,6%) treten häufiger auf, während die Quote von Außen mit 15,1% relativ stabil geblieben ist.

Schaut man sich die Finalteilnehmer\*in der Frauen an, so besteht hier die größte Differenz. Die Niederländerinnen erzielten 25,3% ihrer Tore aus dem

Rückraum, wohingegen die Spanierinnen nur 9,6% ihrer Tore aus der Fernwurfzone erzielen konnten.

**Wurfeffizienz auf den verschiedenen Positionen**

Bei den Männern bleiben die Effizienzen von Außen mit 67,6% und aus der Nahwurfzone mit 65,8% relativ stabil, wohingegen die Effizienz aus der Fernwurfzone seit 2017 mit 4,6 auf 47,9% wieder leicht angestiegen ist. Bei den Frauen liegen die Effizienzen auf Außen und aus dem Rückraum knapp 10% unter dem Wert der Männer. Die Effizienz von der Kreisposition liegt mit 66,7% knapp über dem Wert der Männer und ist seit 2011 (56,4%) somit kontinuierlich angestiegen.

**Assists, Steals und technische Fehler**

Sowohl bei Frauen als auch Männern haben sich die Anzahl der Assists entwickelt und auf einem Niveau von 15,1 (Frauen) bzw. 16,2 (Männer) stabilisiert. Ein deutlicher Beleg für Kompetenzen im technischtaktischen Bereich der Rückraumspieler und Rückraumspielerinnen.

Dieses gestiegene Niveau im technischen Bereich drückt sich auch in der Anzahl technischer Fehler aus. So sind bei den Frauen unter den Top-8 im Schnitt 12,0 technische Regelfehler begangen worden. Weltmeister Niederlande hat mit 10,9 den besten Wert, wohingegen der Ausschlag auf den Plätzen 9-24 enorm war. Bei den Männern ist im Bereich technische Regelfehler der größte Entwicklungssprung zu verzeichnen: Seit der WM 2011 ist die Anzahl TRF um nahezu 30 (!!) % zurückgegangen, so dass 2019 im Schnitt nur 8,7 technische Fehler pro Team begangen werden. Weltmeister Dänemark lag gar bei einem Wert unter sechs herausragend!

Die Zahl der Steals liegt bei Frauen und Männern mit 4,3 bzw. 4,1 je Spiel auf demselben Level.

**Torhüter\*in**

Der gestiegene Druck durch zurückgehende Angriffszahlen bei gleichzeitig steigendem Effizienzdruck, lässt sich auch bei der Anzahl parierter Würfe durch die Torhüter\*in ablesen:

Von 2011 (Ø15,2 parierte Würfe) bis 2019 (Ø12,2 parierte Würfe) müssen wir bei den Männern einen Rückgang von ≈20% feststellen, während bei den Frauen von 2007 (Ø15,3 parierte Würfe) bis 2019 (Ø12,0 parierte Würfe) ein Rückgang von 22% konstatiert werden muss.

Dies drückt sich natürlich auch in den Haltequoten aus, bei denen im Männerbereich der Rückgang von 2011 (Ø37,3%) bis 2019 (Ø32,8%) knapp 4% betrug und

im Frauenbereich knapp 6% Rückschritt von 38,2% (2009) auf 31,9% (2019) festgestellt werden kann. Bei den Männern erreichte Weltmeister Dänemark 2019 den höchsten Wert von 36,3%. Bei den Frauen konnte keine Nation ein Gespann vorweisen, das die Grenze von 35% gehaltener Bälle überschreiten konnte.

### 1.1.4 Rahmenbedingungen in den dominierenden Nationen

#### A. Männer

Bezüglich der Rahmenbedingungen dominierender Nationen lässt sich festhalten, dass vieles wie schon vor vier Jahren immer noch charakteristisch für Erfolg und erfolgreiche Rahmenbedingungen sind. Diese sowie den Stand der diesbezüglichen Entwicklungen in Deutschland sollen aufgezeigt werden, bevor auf neueste Trends und Entwicklungen eingegangen werden soll.

#### Verfolgung einer stringenten Spielphilosophie

Nach wie vor ist eine einheitliche und stringente Spielphilosophie ein entscheidendes Merkmal für den Erfolg. Dies bedingt neben der inhaltlichen Ausrichtung allerdings auch in besonders starkem Maße die Berücksichtigung einer nationalen Förderstruktur, des Wettkampf- und Ligensystems. Eine Spielphilosophie muss somit „systemisch“ sein, um nachhaltig wirken zu können. Der Deutsche Handballbund hat diesbezüglich nur einen Lenkungsausschuss gegründet, um eine „Deutsche Spielauffassung“ zu formulieren, die

- ▶ systematisch in der deutschen Ligen- und Verbandsstruktur, aber auch in den Förderstrukturen verankert ist (beständige Kommunikation mit HBL und HBF-Jugendkoordinatoren und Landestrainern)
- ▶ sich an den Entwicklungen der Weltspitze orientiert und dabei Regelentwicklungen (damit auch Spielentwicklungen) antizipiert und mitbeeinflusst (internationale Gremienarbeit).
- ▶ Erkenntnisse der Wissenschaft berücksichtigt und den Bereich der Athletik (Erwerb und Erhalt von Belastungsverträglichkeit und Leistungsfähigkeit) konsequent miteinbeziehen (Schaffung der hauptamtlichen Stellen BT Bildung/Wissenschaft und BT Athletik).
- ▶ alters- und geschlechtsübergreifend nicht nur in der praktischen Handballausbildung berücksichtigt wird, sondern auch im Bereich von Scouting, Wettkampfvorbereitung und Statistik abgestimmt und flächendeckend ein- bzw. umgesetzt wird.

#### Professionelle Trainer\*in- struktur und Sportwissenschaftliche Kooperationen

Charakteristisch für die Struktur der Trainerlandschaft in führenden Nationen sind sowohl die a) professionelle Trainer\*in-struktur hinsichtlich Umfang und Qualität der Trainer\*innen als auch b) sportwissenschaftliche Kooperationen.

- ▶ Hinsichtlich Umfang der beteiligten Trainer\*in muss Frankreich genannt werden. Kaum eine andere Nation beschäftigt soviel hauptamtliches Personal, das zudem auch den Anweisungen des Verbandes unterliegt. Dies ist in einem föderalen System leider nicht der Fall und gleicht dem - zuletzt vielzitierten - Flickenteppich. Dennoch ist ein Anfang gemacht, indem der DHB die Fachaufsicht über Landestrainer\*in von den Landesverbänden bekommen hat. Diese jedoch auch umfänglich wahrzunehmen wird wohl nur (in Ansätzen) durch die angestrebte Strukturreform umsetzbar sein. Von der Dienstaufsicht ganz zu schweigen. Positiv muss an dieser Stelle die Weiterentwicklung im DHB erwähnt werden, der nun mit anderen Nationen gleichgezogen hat, indem mit Mattias Andersson (Leitender DHB-Torwartstrainer) und David Gröger (Bundestrainer Athletik) zwei Spezialistentrainer das Trainerteam mit ihrer Expertise unterstützen.
- ▶ Hinsichtlich sportwissenschaftlicher Kooperationen darf man beruhigt Spanien als Vorbild heranziehen. Nicht nur die strukturelle Zusammenarbeit mit der Wissenschaft verläuft dort vorbildlich, sondern auch die Tatsache, dass viele berühmte und erfolgreiche spanische Trainer\*in über einen Hochschulabschluss in Sportwissenschaften verfügen. Verdeutlicht werden kann dies an der Tatsache, dass im Jahr 2017 sechs der acht Viertelfinalisten der Champions-League Clubs von spanischen Trainern trainiert wurden.

#### Akademien und NLZ (FRA, NED, HUN, EGY, KOR)

Ein sich erst seit geraumer Zeit abzeichnender Trend ist die Errichtung nationaler Leistungs- und Talentzentren. Waren die Niederlande mit ihrer Akademie in Papendal zunächst Vorreiter für diese Entwicklung, so scheint sich dieses System nun in ganz Europa und auch auf anderen Kontinenten weiter zu verbreiten und durchzusetzen.

Nachdem in den Niederlanden zunächst nur Mädchen und der Frauenhandball über das System der Akademie gefördert wurden, so gibt es seit geraumer Zeit auch knapp 20 Plätze für Jungs. Am ungarischen Balaton (Balatonboglar) ist unter der Führung des ehemaligen Bundesligatrainers Prof. Dr. Lajos Mocsai ein Talentzentrum (NEKA) entstanden, das mit Fug und Recht als die Medailenschmiede und Hauptgrund



für die jüngsten Erfolge und Aufschwung im ungarischen Handball bezeichnet werden darf. Mehr als die Hälfte aller ungarischen Jugendnationalspieler sind durch die Schule der NEKA-Akademie gegangen.

Kürzlich ist auch Frankreich dieser Entwicklung gefolgt und hat in Paris sein Maison de Handball eröffnet. International können ähnliche Entwicklungen in Ägypten (männlich) und Korea (weiblich) verfolgt werden. Auch der DHB prüft Möglichkeiten zur Etablierung von Leistungszentren des Verbandes. Beginnend im weiblichen Nachwuchsbereich sind heuer erste Schritte bereits umgesetzt.

## B. Frauen

Einige der relevanten Rahmenbedingungen besonders erfolgreicher Nationen im Frauenbereich wurden bereits erwähnt und besprochen (Leistungszentrum Papendal/NED und Balaton/HUN). Speziell für den Frauenbereich relevante Rahmenstrukturen sollen im Folgenden besprochen werden:

### Stringente Spielphilosophie

Die Bedeutung des Tempospiels im Frauenhandball vor dem Hintergrund der signifikant höheren Angriffszahlen als im Männerhandball wurde bereits thematisiert, findet sich allerdings - trotz erwähnter Bedeutung - nicht in jeder Spielphilosophie wieder.

Vor allem die Niederländerinnen und Norwegerinnen, aber auch Russland und - mit Abstrichen - Ungarn und Dänemark können ein auf Tempospiel ausgerichtete Spielphilosophie vorweisen. Aus kompakter Abwehr wird i.d.R. (einzig NED wechseln häufig mit Polmann eine Angriffsspezialistin ein) ohne Wechsel ein Tempospiel aufgezogen, das mehrheitlich über erste und zweite Welle zum Erfolg kommt. Diese Spielphilosophie mit all ihren athletischen, technischen und kognitiven Voraussetzungen spiegelt sich auch in den Nachwuchsteams wider.

### Konstanz und Kontinuität - Kein Widerspruch zu Veränderung

Ein besonderes Merkmal, nämlich das der Konstanz und Kontinuität in der Führung, scheint in besonderem Maße auf den Frauenhandball zuzutreffen. Dies ist zugleich kein Widerspruch zu notwendigen Anpassungen und Veränderungen, die das Spiel durch seine permanente Weiterentwicklung erfordert.

Der Zusammenhang zwischen erfolgreichen Nationen sowie einer Konstanz im Führungspersonal (und

ggf. damit einhergehende Stringenz in der Spielphilosophie) ist jedoch gerade in Norwegen, den Niederlanden und in Russland deutlich erkennbar.

### Athletische Voraussetzungen

Neben den technischtaktischen Fertigkeiten zeichnen sich Spitzennationen auch durch sehr gute konditionelle Fähigkeiten ihrer Spielerinnen aus, was sich vor allem durch hohe Aktions- und Bewegungsschnelligkeiten sowie durch eine hohe Wurfhärte äußert. Auch im athletischen Bereich sind die skandinavischen Nationen führend und lassen erkennen, dass eine systematische Entwicklung bereits im Jugendbereich beginnt. Dabei ist es nicht nur das Athletiktraining an sich (Methoden, Inhalte, Intensitäten), das als leistungsfördernder Faktor installiert und handballspezifisch etabliert und entwickelt werden muss, sondern auch die Akzeptanz und morphologische Anpassung, die thematisiert und akzeptiert werden müssen.

Die „Angst“ durch normale und erklärbare Adaptionsprozesse ggf. nicht mehr fraulich zu wirken oder gar einem gesellschaftlichem Rollenbild nicht mehr zu entsprechen ist in unserer Gesellschaft stärker als in Osteuropa ausgeprägt und muss -auch vor dem Hintergrund vieler Essstörungsthematiken im weiblichen Nachwuchsbereich - ernst genommen werden.

### Soziale Anerkennung und Absicherung

Eine wesentliche Rahmenbedingung stellt die soziale Anerkennung sowie Absicherung der Spielerinnen dar. In den führenden Nationen (FRA, NOR, DEN u.a.) gelingt es bereits, dass Spielerinnen unter professionellen Bedingungen trainieren und sich ausschließlich auf die Leistungssportkarriere fokussieren können (d.h. sie gehen entweder keinem anderen Beruf nach und sind demnach Profis oder können den Handballberuf mit einem Nebenberuf bzw. mit ihrer Ausbildung besser koordinieren). Beim DHB freuen wir uns sehr, dass die Zahl an Soldatinnen in der Sportfördergruppe zuletzt kontinuierlich gestiegen ist und darüber vielen jungen Frauen eine länger währende und subventionierte Möglichkeit einzuräumen, ihren Weg in den Spitzbereich planen und fokussiert angehen zu können.

### Professionelle und einheitliche Trainingsstrukturen

Schon seit längerer Zeit zeichnen sich führende Nationen im Frauenhandball durch die erwähnte Konstanz und ihre Spielphilosophie aus, sondern auch die dafür notwendige Vorgabe von Trainingsinhalten, die sich an der Rahmentrainingskonzeption (RTK) und den jeweiligen Trainingsstrukturen orientieren. Dabei werden die RTK

und die darin vorgesehenen Trainingsinhalte dynamisch gesehen und stets in Bezug zu modernen trainingswissenschaftlichen Erkenntnissen weiterentwickelt bzw. an internationale Tendenzen oder Weltstandsanalysen angepasst. Im deutschen Frauen- und weiblichen Nachwuchsbereich sind die Vorgaben und die Überprüfung (in Zusammenarbeit mit der HBF) der Inhalte zwar auch über ein Nachwuchszertifikat auf den Weg gebracht, aktuell aber vom Entwicklungsstand der „Selbstverpflichtung“ des männlichen Pendanten noch weit entfernt.

## 1.2 Beschreibung des aktuellen nationalen Leistungsstandes

### A. Männer

Das Jahr 2016 war mit der Europameisterschaft und dem Gewinn der olympischen Bronzemedaille sowohl ein erfolgreiches als auch ein prägendes Jahr. Insbesondere der unerwartete Triumph in Polen, der trotz vieler Verletzungen errungen werden konnte, hatte dem Deutschen Handball einen extremen Aufschwung gegeben, der 2019 mit dem vierten Platz bei der Heim WM (gemeinsam mit Dänemark) und Platz 5 bei der EM in Österreich seine Fortsetzung fand.

Lediglich das frühe Aus bei der WM 2017 in Frankreich gegen Katar und das Ausscheiden in der Hauptrunde 2018 in Kroatien standen einer ununterbrochenen Zugehörigkeit zu den Topnationen im Weg. Allerdings war der Titel 2016 in Polen so weder zu erwarten gewesen, noch darf man ihn überbewerten, sondern er muss richtig eingeordnet werden.

Den ab 2015 konsequent eingeleiteten Umbruch hatte der damalige Bundestrainer Dagur Sigurdsson nicht nur eingeleitet und vorangetrieben, sondern der Mannschaft auch von Beginn an eine Identität gegeben (Bad Boys), die sich in intensivem und flexiblem Abwehrspiel niederschlug, hinter der mit Andreas Wolff ein Torhüter seinen internationalen Durchbruch feierte. Hing der Einzug ins Halbfinale nach einer Auftaktniederlage gegen Spanien und einer schwachen ersten Halbzeit gegen Schweden lange am seidenen Faden (deshalb muss dieser tolle Erfolg auch richtig eingeordnet werden), so wuchs das Team dann in den beiden Finalspielen regelrecht über sich hinaus und lieferte ein überragendes Finale ab und ging aus diesem Spiel folgerichtig verdient als Europameister hervor.

Neben Andreas Wolff sowie den beiden Abwehrspezialisten und Kreisspielern Hendrik Pekeler und Patrick

Wienczek machten zu diesem Zeitpunkt auch Jannik Kohlbacher und Julius Kühn auf sich aufmerksam, die mit jetzt 25 und 28 Jahren auch noch im besten Handballalter sind.

Leider verletzte sich im vergangenen Olympiazzyklus mit Simon Ernst einer der talentiertesten deutschen Rückraumspieler auf der Mitteposition gleich mehrfach so schwer, dass nach dem dritten Kreuzbandriss in zwei Jahren zwischenzeitlich ein komplettes Karriereausdrohte. Eine Rückkehr zu internationaler Spitzenklasse scheint derzeit leider unwahrscheinlich. Ein Schicksal, das vielen deutschen Rückraumspielern zuletzt widerfuhr (Dissinger, Kühn, Heymann, Strobel, Weck, Semper) und das folglich sowohl einer größeren Kontinuität im Wege stand als auch die Frage nach Belastungen, Belastungsdosierungen und Trainingsinhalten aufgeworfen hat. Schließlich werden im Rückraum Spiele entschieden und herrscht auch hier der größte Bedarf an „blindem Verständnis“ untereinander und notwendiger Abstimmung.

Als nächste und weitere große Nachwuchshoffnungen stehen aktuell Marian Michalczyk und Juri Knorr in den Startlöchern. Während Marian Michalczyk zuletzt bei der EM in Österreich schon sein Potenzial und seine Bedeutung für die Zukunft unter Beweis stellen konnte, konnte Juri Knorr seine nächsten Entwicklungsschritte gehen, indem er 2021 zum ersten Mal im Aufgebot für ein internationales Großturnier der A-Mannschaft stand.

Dahinter sind für die RM und RL als nächstes die Spieler Suton, Stutzke und Weck zu nennen, die Potential haben, bei gleichbleibender Entwicklung den deutschen Rückraum zukünftig auch breit aufzustellen. Während Suton und Weck zuletzt durch Verletzungen ausgebremst wurden, stellt Lukas Stutzke ohnehin ein Spielertyp dar, der sich kontinuierlich aber langsamer entwickelt.

Auf Rückraumrechts wird abzuwarten bleiben, wie lange Steffen Weinhold und Kai Häfner noch auf internationalem Niveau spielen können. Dahinter stehen mit Fabian Wiede und Franz Semper zwei Spieler bereit, von denen Semper schon im erweiterten Kader bei der WM 2019 stand und nun zum CL-Teilnehmer Flensburg/Handewitt gewechselt ist. Auch die Bedeutung von Fabian Wiede wurde im Januar 2020 offensichtlich, als dieser die EM wegen einer Verletzung absagen musste. Bei Fabian Wiede ist außerdem seine Vielseitigkeit zu nennen, die es ein Trainer\*in erlaubt, ihn auch auf RM einzusetzen. Dies ist im internationalen Handball eine absolute Rarität, da die RM Position fast ausschließlich von Rechtshändern besetzt ist.

## 1. Beschreibung des aktuellen internationalen Leistungsstandes im Handball

Am Kreis haben sich wie bereits erwähnt Johannes Golla und Jannik Kohlbacher in den Fokus gespielt. Beide müssen sich im Abwehrspiel zwar noch entwickeln, spielen jedoch beide bei Klubs, die auch international vertreten sind. Dies ist eine auffällige Tatsache, dass alle vier deutschen Nationalspieler am Kreis bei Champions League Teilnehmern unter Vertrag stehen. Ein Umstand, den man sich auch im Rückraum wünschen würde.

Auf den beiden Außenpositionen hat es zuletzt besonders auf der Rechtsaußenposition Konkurrenz für Patrick Groetzki gegeben, denn dort sind mit Siebenmeter-Spezialist Tobias Reichmann und Timo Kastening, dem deutschen Shooting-Star der abgelaufenen EM, zwei ebenbürtige Spieler, sodass auf Rechtsaußen aktuell drei Spieler von internationalem Format zur Verfügung stehen. Auf Linksaußen ist mit Uwe Gensheimer, zugleich Kapitän der Nationalmannschaft, ein Spieler von extrem hoher Qualität und für lange Zeit unangefochtene Nummer eins auf dieser Position. Im nächsten Olympiazzyklus wird sich jedoch zwischen mehreren Kandidaten (Marcel Schiller, Patrick Zieker, Lukas Mertens, ...) ein intensiver Wettbewerb um die Nummer zwei und die Nachfolge entwickeln.

Sehr spannend ist und bleibt - wie bereits im letzten Strukturplan beschrieben - die Entwicklung auf der Torhüterposition. Hinter Andreas Wolff, stehen sowohl erfahrene Kräfte (Bitter, Heinevetter, Quenstedt) als auch junge Nachwuchshoffnungen (Birlehm, Klimpke, Jepsen) bereit, diesen Konkurrenzkampf zu führen. Entscheidend für die jungen Keeper wird sein, wo sie schon in frühem Alter viele Spielanteile erhalten und ihre Entwicklung durch erfahrene und gute Torhütertrainer unterstützt wird. Ähnlich wie am Kreis sind die Rollen von Klimpke, Jepsen und Birlehm in ihren jeweiligen Vereinen sehr gut, da sie alle konstant hohe Einsatzzeiten in der Bundesliga erhalten. Till Klimpke bildete zusammen mit Andreas Wolff bei der EM 2022 bereits das deutsche Torhüter-Duo.

Von Seiten des Deutschen Handballbundes wird die Entwicklung der Torhüter sowohl in der Trainingspraxis der Nationalteams als auch auf konzeptioneller Ebene (TW-Trainer Ausbildung, Sichtungskriterien, RTK) forciert und durch einen international angesehenen Experten, den Schweden Mattias Andersson, verantwortet.

[Überlegungen, das Torwartspiel betreffend sind diesem Strukturplan in einer Datei angehängt, die über den QR-CODE verfügbar ist.](#)

## B. Frauen

Nachdem sowohl 2014 (EM Serbien) und 2015 (WM in Dänemark) sowohl die Breite als auch individuelle Spitzenklasse im deutschen Frauenhandball fehlte, um sowohl gute Ergebnisse und Platzierungen zu erzielen, wurde folgerichtig auch die Qualifikation für die Olympischen Spiele 2016 verpasst.

Zur WM 2015 wurde die Mannschaft in einer ersten „Welle“ stark verjüngt, doch mit der Heim-WM 2017 vor der Brust und erst am Beginn des neuen Olympiazzyklus stehend, wurde ein weiterer Umbruch erst auf die Zeit nach der WM verschoben. Mit Michael Biegler wurde ein international wie national anerkannter und renommiertes Trainer für das Projekt der Frauen WM gewonnen, der gemeinsam mit Wolfgang Sommerfeld, dem seinerzeitigen Sportdirektor, auch viele strukturelle Dinge auf den Weg brachte: Erhöhung der Lehrgangstage, Intensivierung der Zusammenarbeit mit der HBF und Etablierung von Regionallehrgängen gehen auf diese Zeit zurück und sind auch momentan Bestandteil des Weges, um den Frauenbereich wieder an die Weltspitze heranzuführen. Nach der Heim-WM, die leider im Achtelfinale gegen Dänemark endete, übernahm mit Henk Groener ein Trainer die Verantwortung, der zuvor die Niederlande ins olympische Halbfinale geführt hatte. Er hat den Verjüngungsprozess seitdem fortgesetzt.

Überdies erhofft sich der Deutsche Handballbund, dass zukünftig der zeitverzögerte Effekt der (seit 2016 nun auch im weiblichen Bereich installierten) Eliteförderung eintritt und konstanter talentierte Spielerinnen an das Tor zur A-Mannschaft anklopfen und den etablierten Spielerinnen einen fruchtbaren Konkurrenzkampf liefern können.

Stellte der DHB bei der Heim-WM 2017 noch eine Mannschaft, deren Durchschnittsalter bei 28,6 Jahren lag (8 Spielerinnen waren bereits über 30 Jahre alt), so lag das Durchschnittsalter 2019 bei der WM in Japan schon bei 25,4 Jahren (1 Spielerin über 30 Jahre) und belegt eindrucksvoll den seitdem vollzogenen Generationenwechsel und Verjüngungsprozess.

Dabei stehen nun mit Dinah Eckerle, Emily Bölk, Alicia Stolle, Meike Schmelzer und Amelie Berger schon tragende Säulen zur Startformation, die potentiell noch eine lange Karriere vor sich haben. Mit Zschokcke, Thomaier, Filter und anderen haben schon weitere junge Spielerinnen den Sprung in die A-Mannschaft geschafft.

Eine aktuell im Vergleich zur Weltspitze noch schwächer besetzte Position stellt bzw. stellen die (Links-) Außenpositionen dar, bei denen die deutsche Performance hinsichtlich Wurfefizienz bei der WM in Japan am deutlichsten hinter der Weltspitze zurücklag. Gerade hier erhoffen wir uns aber in mittelfristiger Zukunft vor allem durch Spielerinnen, die das Förderprogramm der Sportfördergruppe der Bundeswehr durchlaufen haben (Souza, Agwunedu), einen deutlichen Qualitätssprung.

Ebenso wie die Eliteförderung der weiblichen Nachwuchsentwicklung einen Schub geben sollte, so können wir auch beim Anteil weiblicher Sportsoldatinnen einen deutlichen Zuwachs hinsichtlich Quantität und Qualität verzeichnen. Interessante Spielerinnen wie Bleckmann, Quist, Heider, Reese oder Golla brauchen sicherlich noch eine Zeit, um eine Perspektive für die A-Mannschaft zu werden, allerdings machen sie die Leistungsspitze im deutschen Frauenhandball erfreulicherweise schon jetzt breiter.

Inhaltlich bestehen die größten Entwicklungspotentiale - trotz positiver Tendenzen nach wie vor - im individualtechnischen und -taktischen Bereich, der athletischen Leistungssteigerung und der (Eigen-)Professionalisierung.

Im Bereich der athletischen Entwicklung trägt die konzeptionelle und trainingspraktische Arbeit von Bundestrainer Athletik, David Gröger, sowie die Zusammenarbeit mit dem OSP Sachsen-Anhalt erste Früchte und die Trainingspläne werden zunehmend stärker in das Vereinstraining integriert, wodurch sich auch dort viele Strukturen (z.B. vereinseigene Athletiktrainer) entwickeln und für einen erhöhten sowie vertieften Austausch zwischen den beteiligten Trainern des DHB und der HBF sorgen.

Aber nicht nur hinsichtlich der athletischen Betreuung und kontinuierlichen Entwicklung in den Vereinen der Handball Bundesliga Frauen bestehen zwischen den Klubs teilweise extreme Unterschiede. Trainerqualität, Trainingsumfänge, Laufbahn- und psychologische Begleitung stellen weitere Entwicklungsfelder dar, die auf struktureller Ebene eine schnellere und kontinuierliche Weiterentwicklung bedürfen, um den zuletzt wieder her-

gestellten Anschluss an die Weltspitze (EM 2018 Hauptrunde, WM 2019 8. Platz) nach einer weiteren Stabilisation kontinuierlich dem Bereich der Topnationen anzunähern.

Diese strukturellen Mängel haben natürlich auch auf den Prozess der Nachwuchsentwicklung und Betreuung der Jugend- und Juniorinnennationalspielerinnen entsprechenden Einfluss, bei dem aktuell auf Vereinsebene eine einheitliche und durchgängige Förderstruktur wünschenswert wäre. Beim Deutschen Handballbund hat man daher seit 2018 mit dem DHB-Talentcoach, seit 2018 von Carsten Klavehn begleitet, eine neue Position geschaffen. Im Anforderungsprofil dieser Stelle wird insbesondere auf den früheren und systematischeren Einstieg in den Leistungssport geachtet, so dass Mädchen, Jungs als auch deren Eltern, früher, aber allumfassend und ganzheitlich (Stichwort Duale Karriere) bei der Vorbereitung und Planung einer Leistungssportkarriere unterstützt werden.

Beim DHB-Bundestag 2021 wurden die Umsetzung der Frauen-Handball-Reform beschlossen in der dem Leistungshandball sowohl im Frauen- als auch im Nachwuchsbereich reformiert wird. Auf Verbandsseite bemüht sich der DHB z.B. um mehr Hauptamtlichkeit im weiblichen Nachwuchsbereich (Bundestrainer\*in für die Juniorinnen) und eine verbesserte Qualifizierung der im weiblichen Nachwuchsbereich tätigen Trainerinnen und Trainer. Die seit 2017 inhaltlich wie medial (erste digitale Rahmentrainingskonzeption im deutschen Spitzensport) überarbeitete Rahmentrainingskonzeption wird und wurde um eine „weibliche Spezifizierung“ ergänzt, was immer dies sinnvoll ist. Auf Seite der HBF wurde das Nachwuchszertifikat (in Anlehnung an das Zertifikat der männlichen Liga) eingeführt und muss nun in Anforderung, Anspruch und Umsetzung weiterentwickelt oder die Vergabe strenger angewendet werden.

Weniger beeinflussbar, aber dennoch wichtig zu erwähnen sind die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die einer Professionalisierung mitunter im Weg stehen, auch dies wird im erneuerten Grundlagenvertrag zwischen dem DHB und der Handballbundesliga der Frauen als Entwicklungsfeld definiert und in Angriff genommen: Viele Spielerinnen trainieren - wenn überhaupt - unter semi-professionellen Bedingungen. Sie gehen in der Regel einem Hauptberuf nach, der gleichzeitig das Haupteinkommen und damit den Lebensunterhalt sichert. Dies führt teilweise zu so hohen Belastungen, dass weder dem Leistungssport angemessene Trainingsumfänge noch Regenerationszeiten realisiert werden können.

## 1. Beschreibung des aktuellen internationalen Leistungsstandes im Handball



## 2

## BESCHREIBUNG DES LEISTUNGSSTANDES IM INTERNATIONALEN ANSCHLUSS- U. NACHWUCHSBEREICH IM VERGLEICH ZUR SITUATION IN DEUTSCHLAND

### 2.1 Weltstand

#### A. männlicher Nachwuchs

Vergleicht man die Spitze im männlichen Nachwuchsbereich mit dem Leistungsstand der Männer A-Mannschaften ergibt sich nunmehr ein nicht mehr - bis auf Frankreich - deckungsgleiches Bild an Mannschaften, die die Spitzenpositionen einnehmen: Frankreich hatte mit dem Jahrgang 1998/99, der nun in den Seniorenbereich aufgerückt ist, alles gewonnen, was es zu gewinnen gab. Im Sommer 2020 fand aus bekannten Gründen keine Nachwuchsmeisterschaft statt. Im Sommer 2021 wurden allerdings drei Europameisterschaften ausgetragen, die für den DHB mit einem überwältigenden Erfolg bestritten werden konnten. Während die Juniorinnen sich leicht auf den 8. Platz verbessern konnten, war die wJugend A erst im Finale durch Ungarn zu stoppen und die männliche Jugend A sicherte sich die Goldmedaille nach einem Finalsieg über Gastgeber Kroatien. Diese Leistungen bescherten dem Deutschen Handballbund Rang 1 im europäischen Nachwuchsranking 2021.

Kroatien hat sich im Bereich der Spitzenplätze im männlichen Nachwuchsbereich fester und durchgängiger etabliert. Mit WM Silber bei den Junioren 2019, einer starken Mannschaft im Jugendbereich (unglücklich als einer der Favoriten früh ausgeschieden 2019) und einer Goldmedaille im Jahrgang der EYOF-Teilnehmer (Baku 2019) sind sie nunmehr in allen Kategorien im Spitzenbereich vertreten.

Ebenfalls neu zu diesem Kreis ist fortan Portugal zu zählen, die im WM-Jahr 2019 ebenfalls mit allen Kategorien zum Kreis der Medaillenanwärter zählten und darüber hinaus hervorragende Einzelspieler entwickelt haben, die zum Teil, wie bspw. Luis Frade am Kreis, auch sofort den Übergang in die Seniorenmannschaft geschafft haben.

Als weiterer Neuling in diesem Leistungssegment - allerdings nicht aus Europa - ist Ägypten zu erwähnen, die 2019 bei den Junioren das Halbfinale erreichten

und sich im männlichen Jugendturnier den ersten Weltmeistertitel sicherten. Auch vor dem Hintergrund der Männer WM 2021 in Ägypten und der strukturellen Besonderheit, dass in Ägypten nicht die Liga, sondern der Verband den nationalen Wettkampf- und Lehrgangskalender vorgibt, wird sich diese Entwicklung der Nordafrikaner bis in den Seniorenbereich bemerkbar machen.

Aus Skandinavien konnten zuletzt nur die Dänen, auch wenn sie in 2019 nur eine Bronzemedaille gewannen, belegen, dass man sie getrost zur männlichen Weltspitze zählen darf.

Die Bilanz des Deutschen Handballbundes im männlichen Nachwuchsbereich kann sich dabei auch sehen lassen und belegt die Zugehörigkeit zu diesen Topnationen. Mit dem Doppeljahrgang 1998/99 hat im Sommer 2019 ein Jahrgang den Juniorenbereich in Richtung Seniorenmannschaft verlassen, der zwar bei der Junioren WM gegen ein starkes portugiesisches Team ausschied, allerdings zuvor in jedem Altersbereich eine Bronzemedaille gewonnen hatte. Aus diesem Jahrgang haben Till Klimpke und Sebastian Heyman bei der EM der Männer im Januar 2021 bereits zur Startformation gehört. Auch Luca Witzke war bereit im Kader der EM dabei und hatte wertvolle Einsätze für den DHB.

Der Doppeljahrgang 2000/01 hat nach der Goldmedaille beim EYOF 2017, nun auch bei der A-Jugend Weltmeisterschaft 2019 in Nordmazedonien Silber gewonnen und sollte auch im Juniorenbereich das Potential für Medaillenplätze einerseits und potentielle A-Nationalspieler andererseits haben. Juri Knorr aus diesem Kader war bereits bei der WM 2021 sowie bei den Olympischen Spielen in Tokio für den DHB im Einsatz, Julian Köster avancierte bei der EM 2022 zum deutschen Shootingstar.

Der Jahrgang 2002/03 hat bislang am stärksten von den strukturellen Veränderungen im Sichtung-, Lehrgangs- und Konzeptbereich profitiert und ist 2019 gleich mit einer Silbermedaille in Baku in seine internationale Wettkampfpräsenz gestartet. In diesen Jahrgängen ver-

fügt der DHB über so viele exzellente Spieler, was auch die Goldmedaille bei der männlichen Jugend A 2021 in Kroatien belegt. Mit Nils Lichtlein, Renars Uscins und Niklas Heitkamp und Fynn Nicolaus gehören gleich 4 Spieler zum Elitekader des DHB und gehören allesamt schon zum festen Kader bei ihren Bundesligavereinen! Überdies ist der Kader auch in der Breite so stark, dass in der begrenzten Zahl an Lehrgangstagen im ersten Jahr unter der Obhut des DHB längst noch nicht alle Späentwickler und anfänglich verletzte Spieler sich persönlich bei einem Lehrgang vorstellen konnten.

Die strukturellen Besonderheiten Frankreichs wurden bereits im letzten Strukturplan ausdrücklich erläutert und sind nach wie vor Garant für die Ausnahmestellung Frankreichs im internationalen Vergleich. Man könnte sie schlicht noch einmal als vorbildlich und Orientierungsgrundlage für ein funktionierendes und erfolgreiches System aufzählen und beschreiben.

Allerdings ergibt sich jüngst ein ganz neuer und entscheidender Trend, den es lohnt, stärker unter die Lupe zu nehmen und zu analysieren: Die Installation nationaler Leistungs- und Talentzentren einzig unter der Regie des nationalen Spitzenverbandes.

Obwohl in Frankreich der Verband schon über seine regionalen Talentzentren vollumfänglich Inhalte, Umfang und Struktur der Wochenverläufe bestimmt und die Talente erst ab Freitag bei den Clubs sind, hat Frankreich mit der Errichtung seines nationalen Leistungszentrums, dem „maison de handball“, eine weitere Investition in seine Struktur gemacht, die andernorts die zum Teil rasante Entwicklung der Leistungsfähigkeit überhaupt erst möglich gemacht haben.

So kümmert sich in Portugal der Co-Trainer der A-Mannschaft und zugleich Co-Trainer des FC Porto in Porto auch um die dort zentrierten größten Talente des Verbandes (er trainiert außerdem die A-Jugendnationalmannschaft). In Ungarn wurde das Talentzentrum am Balaton zum Startschuss des ungarischen Verbandes, um den männlichen Bereich wieder an die Weltspitze heranzuführen und in den Niederlanden wurde seit nunmehr zwei Jahren das Modell des weiblichen Nachwuchses auf den männlichen übertragen. Andere Nationen stehen in den Startlöchern, diesen Vorreitern zu folgen.

### **B. weiblicher Nachwuchs**

Ohne, dass es an dieser Stelle eine große Überraschung darstellen würde, darf man über den Leistungsstand im weiblichen Nachwuchsbereich die Aussage treffen, dass

die Podiumsplätze zu diesem Zeitpunkt noch schwankend und variierend vergeben werden. Kontinuierlich starke Nationen wie Russland, Dänemark und die Niederlande haben von den stark entwickelten Ungarinnen (vor allem durch die Struktur der NEKA-Akademie) große Konkurrenz bekommen und außerhalb Europas darf lediglich Südkorea stabil zur Weltspitze gerechnet werden.

Hierfür Gründe anzuführen ist teils einfach und auf wesentliche Punkte reduziert, teils jedoch auch komplexer, weil systemisch.

Sind vor allem im weiblichen Bereich hohe und leistungssportübliche Trainingsumfänge noch nicht überall realisiert, wird dies natürlich von Nationen aus dem ehemaligen Ostblock wie Montenegro, Rumänien, Ungarn oder Russland aber auch von Ländern mit nationaler Akademie (Südkorea, Niederlande, Ungarn) vorteilhaft genutzt. Außerdem stellen die Aussicht auf lukrative Auslandsverträge für die jungen Sportlerinnen oftmals eine hohe Motivation im Trainingsalltag dar und lässt die jungen Mädchen auch die oftmals noch vorherrschenden Trainingsmethoden und autoritäre Führungsstile „ertragen“.

Die Beispiele für komplexeren, vorwiegend systemisch bedingten Erfolg lassen sich vor allem in Nationen vorfinden, wo es neben dem (teils staatlichen) System (Frankreich) auch hervorragende Trainer\*innen für die Mädchen gibt. Während sich in Deutschland die Mehrheit an TopTrainern für die Betreuung einer männlichen Mannschaft entscheidet, so genießt der Frauenhandball in der gesellschaftlichen Akzeptanz, Wahrnehmung und medialer Präsenz in Skandinavien einen höheren Stellenwert, der sich auch auf die Entscheidungen der (sehr guten) Trainer\*in auswirkt, weibliche Handballmannschaften zu trainieren.

Systemisch ist hinzuzufügen, dass es flächendeckend mehr und dichter verteilte leistungsorientierte Vereine gibt als zum Beispiel in Deutschland. Mädchen, die diesen Weg in Deutschland gehen wollen, müssen sich wesentlich früher mit dem Gedanken beschäftigen, das Elternhaus zu verlassen und in ein Internat zu ziehen. Hinsichtlich der Trainingsbedingungen ist außerdem hinzuzufügen, dass der Einsatz und das Nutzen und Trainieren mit Haftmitteln deutschlandweit (anders als im männlichen Bereich) eher die Ausnahme als die Regel darstellt, welches ebenfalls einen schlechteren technischen Ausbildungsstand (mit-)verursacht. Das Netz an Vereinen, die eine Kombination bzw. die duale Karriere ermöglichen, ist im weiblichen Be-

reich wesentlich grobmaschiger gestrickt als im männlichen Bereich und von daher mitunter von großer Tragweite, auch und insbesondere unter dem Aspekt des Bildungsföderalismus. Die Mädchen und ihre Familien müssen früher und unter verschiedenen Gesichtspunkten die Karriereplanung verantworten.

### 2.1.1. Erfolgsbilanz

#### A. männlicher Nachwuchs

**ABB. 14: ERFOLGSBILANZ DES DHB BEIM MÄNNLICHEN NACHWUCHS**

##### DHB- JUNIORENNATIONALMANNSCHAFT

EM-PLATZIERUNGEN	2004	2006	2008	2010	2012	2014	2016	2018
	1	1	2	4	7	1	2	3
WM-PLATZIERUNGEN	2005	2007	2009	2011	2013	2015	2017	2019
	5	2	1	1	11	3	4	9

##### DHB- JUGENDNATIONALMANNSCHAFT

EM-PLATZIERUNGEN	2008	2010	2012	2014	2016	2018	2021
	1	4	1	7	3	6	1
WM-PLATZIERUNGEN	2009	2011	2013	2015	2017	2019	
	7	7	3	17	9	2	

**ABB. 15: ERFOLGSBILANZ BEI EUROPA- UND WELTMEISTERSCHAFTEN (MÄNNLICHER BEREICH)**

##### JUNIOREN

U21-WM 2011	U20-EM 2012	U21-WM 2013	U20-EM 2014	U21-WM 2015	U20-EM 2016	U21-WM 2017	U20-EM 2018	U21-WM 2019
1. GER	1. ESP	1. SWE	1. GER	1. FRA	1. ESP	1. ESP	1. SLO	1. FRA
2. DEN	2. CRO	2. ESP	2. SWE	2. DEN	2. GER	2. DEN	2. FRA	2. CRO
3. TUN	3. SLO	3. FRA	3. ESP	3. GER	3. FRA	3. FRA	3. GER	3. EGY
	7. GER	11. GER				4. GER		9. GER

##### JUGEND

U19-WM 2011	U18-EM 2012	U19-WM 2013	U18-EM 2014	U19-WM 2015	U18-EM 2016	U19-WM 2017	U18-EM 2018	U19-WM 2019
1. DEN	1. GER	1. DEN	1. FRA	1. FRA	1. FRA	1. FRA	1. SWE	1. EGY
2. ESP	2. SWE	2. CRO	2. HUN	2. SLO	2. CRO	2. ESP	2. ISL	2. GER
3. SWE	3. DEN	3. GER	3. ESP	3. ISL	3. GER	3. DEN	3. DEN	3. DEN
7. GER			7. GER	17. GER		9. GER	6. GER	



ABB. 16: PLATZIERUNGEN BEI INTERNATIONALEN MEISTERSCHAFTEN - JUNIOREN

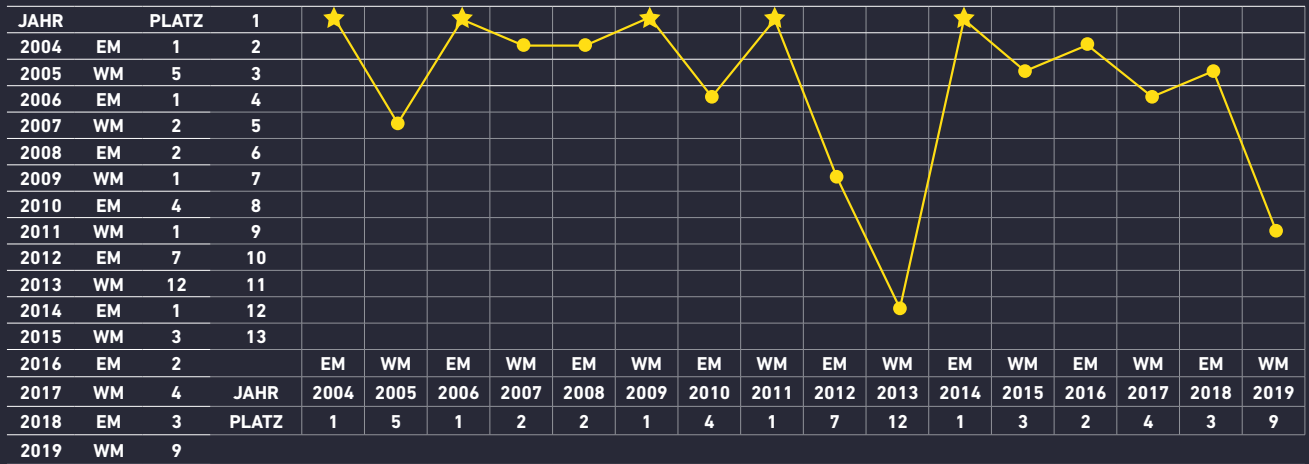
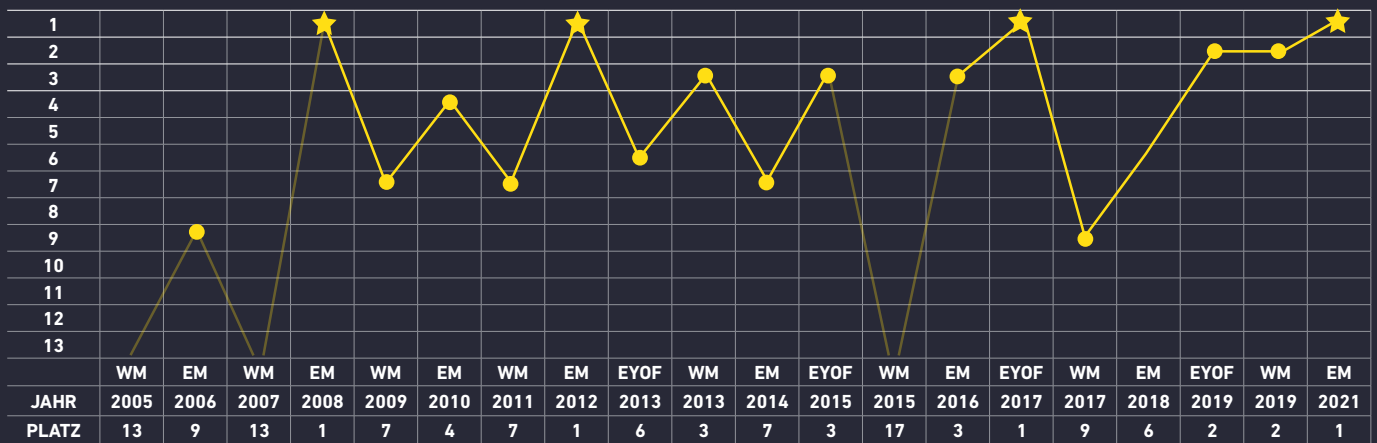


ABB. 17: PLATZIERUNGEN BEI INTERNATIONALEN MEISTERSCHAFTEN - MÄNNLICHE JUGEND



B. weiblicher Nachwuchs

ABB. 18: ERFOLGSBILANZ BEI EUROPA- UND WELTMEISTERSCHAFTEN (WEIBLICHER BEREICH)

JUNIORINNEN

U19-EM 2011	U20-WM 2012	U19-EM 2013	U20-WM 2014	U19-EM 2015	U20-WM 2016	U19-EM 2017	U20-WM 2018	U21-EM 2019	U19-EM 2021
1. DEN	1. SWE	1. RUS	1. KOR	1. DEN	1. DEN	1. FRA	1. HUN	1. HUN	1. HUN
2. NED	2. FRA	2. HUN	2. RUS	2. RUS	2. RUS	2. DEN	2. NOR	2. NED	2. RUS
3. AUT	3. HUN	3. DEN	3. DEN	3. SWE	3. ROU	3. HUN	3. KOR	3. NOR	3. FRA
11. GER	n. q. GER	10. GER	4. GER	5. GER	4. GER	4. GER	13. GER	9. GER	8. GER

JUGEND

U17-EM 2011	U18-WM 2012	U17-EM 2013	U18-WM 2014	U17-EM 2015	U18-WM 2016	U17-EM 2017	U18-WM 2018	U17-EM 2019	U17-EM 2021
1. RUS	1. DEN	1. SWE	1. ROU	1. DEN	1. RUS	1. GER	1. RUS	1. HUN	1. HUN
2. DEN	2. RUS	2. RUS	2. GER	2. RUS	2. DEN	2. NOR	2. HUN	2. SWE	2. GER
3. NOR	3. NOR	3. DEN	3. DEN	3. HUN	3. KOR	3. HUN	3. KOR	3. FRA	3. RUS
10. GER	n. q. GER	10. GER		9. GER	12. GER		5. GER	7. GER	

ABB. 19: PLATZIERUNGEN BEI INTERNATIONALEN MEISTERSCHAFTEN - JUNIORINNEN

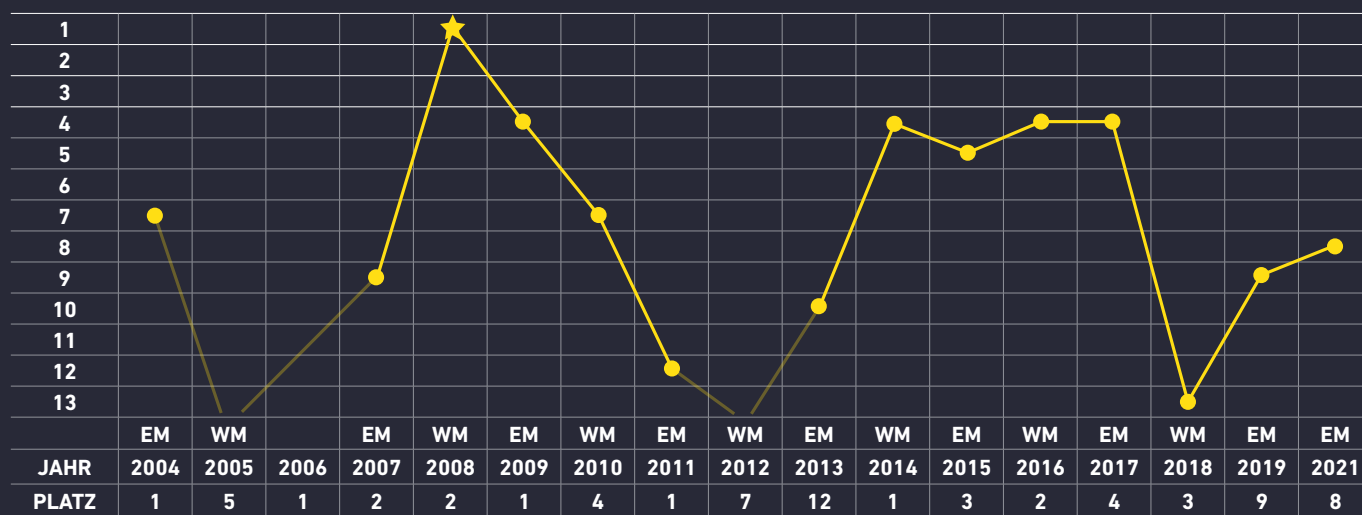
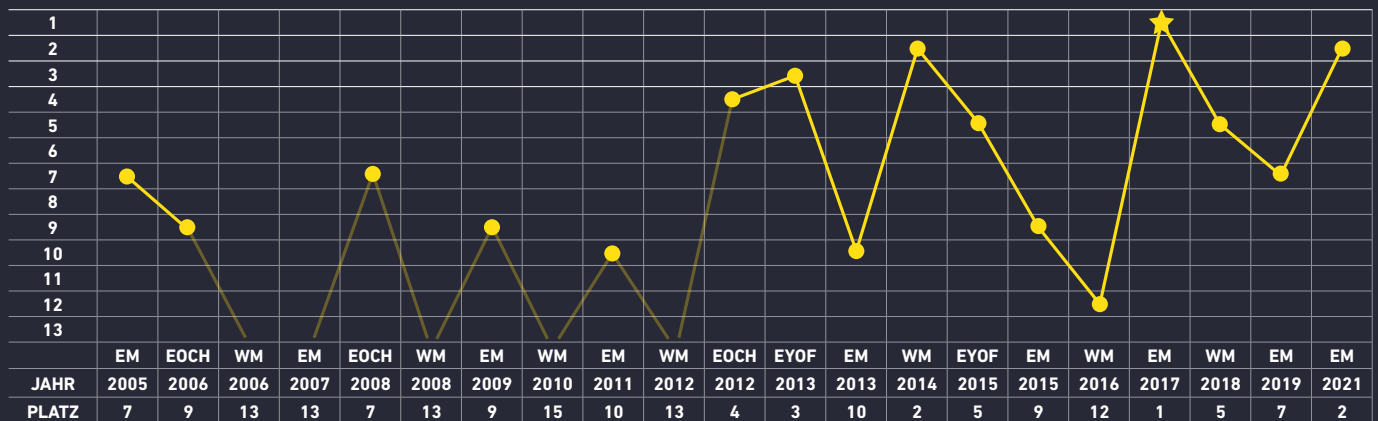


ABB. 20: PLATZIERUNGEN BEI INTERNATIONALEN MEISTERSCHAFTEN - WEIBLICHE JUGEND



## 2.1.2. Qualitative Weltstandsanalyse

### A. männlicher Nachwuchs

Zieht man die abgelaufenen Weltmeisterschaften der Junioren 2017 (Algerien) und 2019 (Spanien) heran, dann lassen sich darüber natürlich auch tendenzielle Erkenntnisse über den Weltstand im Anschlussbereich sowie zukünftige Entwicklungen im internationalen Seniorenbereich sammeln.

#### Schnellere Leistungssprünge

Auffällig waren jüngst die schnellen Leistungssprünge zwischen Jugend- und Juniorenbereich. Diese Sprünge hängen u.a. auch mit der so wichtigen Anschlussförderung und den damit zusammenhängenden Übergängen in den Aktivenbereich zusammen. Vor allem in Kroatien und zuletzt Portugal schienen diese Sprünge auffälliger und größer als in anderen Nationen.

#### Höhere taktische Variabilität auf individueller Ebene

Verbinden viele Trainer mit dem Taktikbegriff in erster Linie kooperative und kollektive Anpassungen und Systeme, so lässt sich ein neues Verständnis des Taktikbegriffs und taktischer Variabilität auf individueller Ebene feststellen. Die dafür notwendige Ausprägung von technischen Fertigkeiten belegt sowohl den hohen Anteil als auch den hohen Stellenwert des **individualisierten Techniktrainings** im Nachwuchs- und Anschlussbereich. Techniken, die früher nur von wenigen Weltklassespielern beherrscht wurden, werden heute fast wie selbstverständlich von Nachwuchsspielern sicher angewandt. Die Automatisierung der Techniken erlaubt eine größere und schnellere Handlungsdichte und somit ein größeres Potential für kognitive und verarbeitende Prozesse, die zu kreativeren und effizienteren taktischen Lösun-

gen führen. Schnabel, Harre und Krug äußern sich in ihrem Buch „Trainingslehre – Trainingswissenschaft“ (2008) dahingehend: „70-80% des Zeitbedarfs für die Lösung von technischtaktischen Situationen machen informationsaufnehmende und informationsverarbeitende Prozesse aus. Vorhandene Defizite sind kaum durch die motorische Realisierung kompensierbar.“

#### Weniger Auslösehandlungen, dafür variabelere Systeme - Variablere Spielerprofile - Flexibilität in der Gegneranpassung

Deutlich erkennbar ist in der qualitativen Analyse der weltbesten Nachwuchsmannschaften, dass die Zahl an Auslösehandlungen zurückgeht: Weniger ist mehr! Dafür - und darin liegt der zentrale Unterschied - werden diese wenigen Systeme präziser und variabler sowie in höchster Qualität ein- und in für das Alter teilweise beeindruckender Manier gegnerspezifisch umgesetzt. Was es dafür braucht, ist neben einer individualtechnischen und -taktischen Ausbildung auch ein variabeleres Spielerprofil, welches erlaubt, bestimmte Stärken von Spielern - neben dem jeweiligen positionsspezifischen Profil - auch für andere Aufgaben zu nutzen.

#### Testfeld für Seniorenteams

Nahezu jedes Großereignis der Jugend- und Juniorennationalmannschaft stellt nicht nur aufgrund der Tatsache, dass die Spieler die zukünftigen und potentiellen Teilnehmer der Seniorenteams sind, ein Testfeld für die Seniorenteams dar. Darüber hinaus werden natürlich auch taktische Besonderheiten und Anpassungen (an etwaige neue Regeln) im Wettkampf mit anderen Nationen erprobt und getestet.

Des Weiteren stellt das Juniorenalter zugleich die Förderstufe der Anschlussförderung dar, in der es darum geht sowohl die duale Karriere (meist Schulabschluss und Ausbildungsbeginn/Studienbeginn) zu managen als auch möglichst schnell als Stammspieler in den höchsten Ligen Fuß zu fassen. Aktuell können wir feststellen, dass immer mehr deutsche Spieler zu einem früheren Zeitpunkt in der Bundesliga ankommen. Allerdings liegt das auch daran, dass eine Erweiterung des Kaders möglich wurde und nunmehr 16 statt 14 Spielern auf dem Spielberichtsbogen eingetragen werden dürfen.

Zielsetzung war und muss weiterhin sein, dass deutsche Nachwuchsspieler nicht nur auf dem Spielberichtsbogen stehen, sondern auch auf dem Feld in brisanten Situationen Verantwortung übernehmen. Als Paradebeispiel dürfen hier Porto (Portugal) und Montpellier (Frankreich) genannt werden, bei denen junge portugiesische bzw. französische Nationalspieler nicht nur in der Liga, sondern sogar in der Champions League sehr früh und erfolgreich diesen Schritt meistern.

### **Aktives, variables Abwehrspiel - keine Frage des Systems**

Aktive Abwehrspielweisen aus unterschiedlichen Grundformationen gehören heute zum Standard, selbst im Anschlussbereich! Während im Junioren- und Jugendbereich das aktive Abwehrspiel zuletzt vorwiegend in offensiven Deckungssystemen umgesetzt wird und wurde, setzt sich dieser Trend mittlerweile auch im Seniorenbereich (und den dort vorwiegend praktizierten defensiven Deckungssystemen) fort. Bei der zuletzt stattgefundenen Junioren-WM in Spanien stellte der französische Nachwuchs im Finale Kroatien mit einer aktiven und variablen 4:2-Abwehr vor eine große Aufgabe. Dass also aktives Abwehrspiel keine Frage des Systems ist und welche Zielsetzungen das aktive Abwehrspiel verfolgt, zeigen das Video und die Übersicht.

[Junioren-WM 2019 - Variabilität im taktischen Abwehrspiel](#)



ABB. 21: ZIELE, GRUNDPRINZIPIEN UND TAKTISCHE MASSNAHMEN DES FLEXIBLEN, AKTIVEN ABWEHRSPIELS

RÄUME VERENGEN/VERSPERREN	AKTIONSTEMPO REDUZIEREN	FEHLER PROVOZIEREN	UNBERECHENBAR SEIN
<p><b>KAMPF UM RÄUME</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Gegen torgefährliche Angreifer*in Räume verkleinern und diese offensiv attackieren!</li> <li>▶ im Abwehrzentrum Räume verkleinern</li> <li>▶ Gegner*in in torungefährlichere Räume locken</li> <li>▶ Gegner*in dazu zwingen, andere Räume anzugreifen als geplant</li> <li>▶ Gegner*in in torungefährlicheren Distanzen halten/zurückdrängen</li> <li>▶ Spielraum in der Breite einengen/reduzieren</li> </ul>	<p><b>ZWEIKAMPFSITUATIONEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▶ mit aktiven Abwehrfinten den Gegner steuern, lenken, verunsichern, in Pass- oder Wurfällen locken</li> <li>▶ Aktionstempo des Gegners reduzieren</li> <li>▶ Handlungsoptionen gezielt einschränken</li> <li>▶ gezielte Taktik des Körperkontaktes</li> <li>▶ unvorbereitete Spielhandlungen (z. B. Pässe, Torwürfe, aufgezwungene Spielhandlungen) provozieren</li> <li>▶ Timing gezielter Spieleraktionen (1 gegen 1, Kooperationen) stören, unterbinden</li> <li>▶ technische Fehler provozieren</li> <li>▶ Gegenspieler*in in torungefährliche Räume zurückdrängen, Laufwege verkürzen, versperren</li> </ul>	<p><b>ABWEHRSPIEL AUS EINER GRUNDORGANISATION</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▶ im Abwehrdreieck kooperativ agieren</li> <li>▶ druckvolles Kombinationsspiel des Angriffs durch offensives Agieren in den Passräumen attackieren</li> <li>▶ Passwege stören, blockieren, direkt angreifen</li> <li>▶ Qualität einer effektiven Ballannahmen stören</li> <li>▶ Timing von Auslösehandlungen stören</li> <li>▶ taktische Überraschungseffekte kreieren</li> <li>▶ passive Spielweisen provozieren</li> <li>▶ bestimmte Passwege und Angriffshandlungen provozieren und so den Ball gewinnen</li> <li>▶ Angriffshandlungen mit hohem Risiko erzwingen</li> </ul>	
<b>RÄUME BEHERRSCHEN</b>	<b>GEGNER UNTER DRUCK SETZEN</b>	<b>FLEXIBEL AGIEREN</b>	

## STRATEGISCH-TAKTISCHE GRUNDPRINZIPIEN

- ①. Wo immer es geht, selbst agieren!
- ②. Permanent Druck auf den Angriff ausüben!
- ③. Kein Foul, wenn man die Situation kontrolliert!
- ④. Mit dem Gegner spielen, ihn verunsichern!

- ⑤. Den Gegner\*in gezielt täuschen, ihn in Fallen locken!
- ⑥. Unberechenbar sein, den Gegner\*in immer wieder vor neue aufgaben stellen!
- ⑦. In Zweikampfsituationen nicht nach einem festen Schema verteidigen!
- ⑧. Immer zwischen eigenem Tor und Gegner\*in agieren!

- ⑨. AKTIV DEN BALL ZURÜCKGEWINNEN!

## B. weiblicher Nachwuchs

Bei der Betrachtung des derzeitigen Weltstandes im weiblichen Bereich ergeben sich folgende Auffälligkeiten, die - anders als im männlichen Bereich - fast deckungsgleich mit den Themen des Seniorinnenalters sind.

### Stark ausgeprägte Athletik/Tempohandball

Um eines gleich zu Beginn festzuhalten: Natürlich hat der athletische Bereich nicht nur bei einem Geschlecht - ganz egal ob männlich oder weiblich - einen großen Stellenwert, sondern ist bei Männern wie Frauen eine entscheidende Zubringerleistung für sportlichen Erfolg.

Bei den Frauen besteht einzig darin ein fundamentaler Unterschied, dass die Unterschiede zwischen den Nationen wesentlich spürbarer und damit relevanter sind als bei den Männern. Außerdem werden im Frauenhandball pro Spiel fast 10 Angriffe mehr gespielt als bei den Männern, sodass allen Bereichen (Kraft: häufigere Antritt- und Abstopfmanöver; Schnelligkeit: Sprintfähigkeiten zyklisch und azyklisch; Ausdauer: Erholungsfähigkeit während des Spiels oder zwischen zwei Wettkämpfen) eine enorme Bedeutung zukommt.

Besonders dem präventiven Krafttraining kommt im Frauenhandball eine herausragende Bedeutung bei, wenn man sich vor Augen führt (dies geht aus dem VBG Report hervor), dass das Risiko eines Kreuzbandrisses bei Frauen und Mädchen um das 10-fache gegenüber den Jungen erhöht ist.

### Spielerinnen mit außergewöhnlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten

Nachdem wir mit dem Bereich der Athletik bereits eine Zubringerleistung dargestellt haben, stellt der Bereich der Technik eine weitere entscheidende Voraussetzung für Spitzenleistung dar. Vereinfacht lässt sich vielleicht sagen, dass sich zu einem früheren Zeitpunkt als bei den Jungen sagen lässt, welche Spielerin das Potential für eine spätere Weltklassemannschaft hat, da diese sich wesentlich deutlicher hinsichtlich ihrer technischen Fertigkeiten (Würfe, Pässe, Täuschungen, 1 gegen 1-Verhalten) in ihrer Altersklasse abheben. Dabei sei nochmals erwähnt, dass die Ausbildung technischer Fertigkeiten natürlich eng mit den Rahmenbedingungen (Umfänge, Methodik, altersgerechte Inhalte) und der Trainerqualität zusammenhängt. Diese Bedeutung der Technik belegen u.a. Studien führender Wissenschaftler wie etwa Andreas Hohmann, Amit Singh und Lenard Voigt (KerN - Konzepte erfolgreichen Nachwuchstrainings, 2017).

### Psyche - Vom Umgang mit Druck

Der Umgang mit Druck ist für jugendliche Mädchen und

Jungen gleichsam schwer bzw. einfach zu erlernen. Daher stellt der Deutsche Handballbund seinen Nachwuchssportlerinnen nicht nur über die Kaderbetreuung an den OSP, sondern auch über die Betreuung bei Lehrgangs- und Wettkampfmaßnahmen sportpsychologische Betreuung zur Verfügung (siehe auch sportpsychologisches Verbandskonzept des DHB, die im 2022 überarbeitet fortgeschrieben und neu veröffentlicht wurde; siehe Strukturplan Teil B, Kapitel 8). Leider müssen wir jedoch feststellen, dass bei den Mädchen das Thema „Umgang mit Druck“ zu einem sehr späten Zeitpunkt auftritt. Dies an einem Grund festzumachen wäre dabei unseriös wie auch tendenziös. Dennoch sehen wir diese aktuelle Entwicklung im weiblichen Jugendbereich positiv und negativ zugleich.

Positiv ist sicherlich die Tendenz zu einer leistungsorientierten Haltung (Ernsthaftigkeit) zu sehen und den damit verbundenen Leistungszuwachs. Negativ insofern, dass die Leistungsdichte in der Spitze so gering ausgeprägt ist, dass es zu wenig enge und hart umkämpfte Spiele (als Beleg sei ein Trainingsspiel aus dem Jahr 2019 genannt, in dem unsere A-Jugendnationalmannschaft im ersten Jahr eine Zweitligamannschaft deutlich geschlagen hat) gibt, in denen die Mädchen überhaupt den „gesunden“ Umgang mit Druck und ihrer Regulierung erlernen können. Zusammengefasst: Kein Mädchen oder Junge soll an einem zu großen Druck zerbrechen. Auch an einer Tabuisierung im Umgang und der Entwicklung soll es nicht liegen. Allerdings müssen wir früher Wettkämpfe oder Trainingssituationen erzeugen oder abbilden, die (auch das psychische) Anforderungsprofil des Leistungssports abbilden.

## 2.2 nationaler Leistungsstand

### A. männlicher Nachwuchs

Die deutschen Nachwuchsteams gehören - und das zeigen auch die jüngsten Platzierungen unserer Jahrgangsteams 2000/01 und 2002/03 - seit Jahren zur Weltspitze. So hat unser Team 2000/01 bei drei Turnieren (EYOF, EM, WM) bereits drei Medaillen gewonnen und das Team 2002/03 bei einem Turnier (EYOF) eine Medaille. Jedoch können wir nicht nur mit mannschaftlichen Erfolgen glänzen, sondern - viel wichtiger - mit der individuellen Entwicklung und Leistungsfähigkeit einzelner Spieler auf unsere Nachwuchsarbeit aufmerksam machen. So waren beispielsweise im Team des Jahrgangs 2000/01 zuletzt drei Spieler (Köster, Reimann, Bergner) im All-Star Team. Mit Juri Knorr war ein Spieler bei der WM gar nicht dabei, weil er bereits im 28er-Kader der A-Mannschaft steht und mit Nils Lichtlein (Jg. 2002) hatten wir einen Spieler bereits im Kader, weil dies seinem Leistungsstand und der Entwicklung besser gerecht wurde als noch bei den jüngeren dabei zu sein.

Diese Erfolge - vor allem in der individuellen Entwicklung der Spieler - gehen dabei u.a. auf die zuletzt getätigten Anpassungen in der Sichtung (auch für weiblichen Bereich seit dem Jahrgang 2000 eingeführt) sowie die kontinuierliche Entwicklung des Jugendzertifikats (hier unterstützt der DHB mit fachlichem Knowhow die HBL) zurück. Zukünftig ist die Einführung sog. „GERMAN NATIONAL TEAM WEEKS“ geplant (auch im weiblichen Bereich), um die Abstimmung der Wettkampfperiodisierung und -belastung sowie die Lehrgangsmaßnahmen besser in Einklang zu bringen. Der DHB verspricht sich damit nicht bloß eine Investition in die Talentfindung, sondern zusätzlich auch eine verbesserte Talentbewahrung.

### B. weiblicher Nachwuchs

Der im letzten Strukturplan konstatierte Entwicklungsfortschritt im weiblichen Bereich darf bestätigt und fortgesetzt betrachtet werden. Nachdem im Zyklus 2012-2016 einige EM oder WM nicht erreicht wurden, zählt der DHB nunmehr zu den konstanten Teilnehmern an europäischen bzw. weltweiten Endturnieren. Höhepunkt dieser Entwicklung war der Gewinn der Europameisterschaft im weiblichen Jugendbereich 2017 mit dem Jahrgang 2000/2001. Allerdings wurde mit demselben Jahrgang im Juniorinnenalter 2019 in Ungarn die Qualifikation zur Hauptrunde (entspricht den besten acht Mannschaften in Europa) verpasst, welches einmal mehr belegt wie instabil manche Jugendspielerinnen einfach sind, wie wichtig eine kontinuierliche Weiterentwicklung ist und wie gering die nationale Leistungsdichte für diese Weiterentwicklung ist. Dennoch darf man feststellen, dass sich die Entwicklung fortsetzt und, dass dies auch an den Anpassungen im HBF-Zertifikat zu bemerken ist. Allerdings muss alles daran gesetzt werden diese Entwicklung - erst recht vor dem Hintergrund der Vergabe der Frauen-Weltmeisterschaft 2025 nach Deutschland und die Niederlande - in ihrem Tempo deutlich zu beschleunigen.

#### 2.2.1 Rahmenbedingungen

##### A. männlicher Nachwuchs

Mit seinem Fördertraining in den DHB-, Regional- oder HBL-Stützpunkten und den Mentorenkonzepten (Eliteförderkonzept/Regionalmentorenkonzept) hat der DHB in den letzten Jahren und Zyklen funktionierende Systeme entwickelt, deren zentrales Anliegen die individuelle Entwicklung der Nachwuchsspieler ist. Aufbau, Weiterentwicklung und regelmäßige Evaluation (Zertifizierung) der Bundesliga-Nachwuchszentren haben dazu geführt, dass die dort spielenden Nachwuchstalente des DHB optimale Bedingungen vorfinden, die es ihnen erlauben, sich frühzeitig in einem leistungssportlichen Umfeld zu entwickeln.

Als jüngste Adaptation der sich ändernden Bedürfnisse darf die Reform der Jugendbundesliga betrachtet werden: Nachdem in den letzten beiden Jahren die Spielergebnisse zu 25% (2018) und 33% (2019) mit mehr als zehn Toren Differenz endeten, wurde die Jugendbundesliga reformiert. 40 statt bislang 48 Teams sowie die Einführung einer Meister- und Pokalrunde sind die notwendige Grundlage, um auch den Wettkampf als entwickelnden Reiz betrachten zu können und darauf aufbauend Belastungsgestaltung im Sinne der Athleten zu gestalten. Dazu hat der DHB jüngst auch die unterstützende Einführung von GNTW (German National Team Weeks) beschlossen und forciert.

##### B. weiblicher Nachwuchs

Die Rahmenbedingungen für deutsche Nachwuchsspielerinnen sind sehr unterschiedlich. Prinzipiell wird allen Top-Athletinnen über das Stützpunktsystem qualitativ hochwertiges Training angeboten. Zu nennen sind hier vor allem Buxtehude, Oldenburg, Frankfurt/Oder, Leipzig, Erfurt, Leverkusen, Dortmund und Blomberg. Ort und Quantität der Spielerinnen kann dabei je nach Stärke der entsprechenden Sichtungsjahrgänge schwanken! Junge Spielerinnen, die in ihrer Region kein leistungsorientiertes Umfeld haben, müssen früh ihren Standort wechseln, um eine leistungssportliche Karriere zu starten.

Vor diesem Hintergrund darf die Tatsache, dass im letzten Olympiazzyklus vermehrt Mädchen in die Sportfördergruppe der Bundeswehr aufgenommen wurden, als Schritt betrachtet werden, die Rahmenbedingungen für die Spielerinnen sukzessive zu verbessern. Ziel ist es, ihnen einen besseren Einstieg in den Profibereich und die dafür notwendigen finanziellen und strukturellen Rahmenbedingungen zu ermöglichen bzw. zu schaffen.

Noch deutlicher als im männlichen Bereich zeigt sich allerdings hier die fehlende Leistungsdichte, die mehr Wettkämpfe auf hohem Niveau garantieren würde. Wie geschildert drückt sich das in vielen Merkmalen aus (A-Jugend schlägt Zweitligateam deutlich, selten haben die Zweitplatzierten der A-Jugend-Vorrunden ein positives Torverhältnis, Umgang mit Druck) und es gilt, diesbezüglich den nächsten Schritt zu vollziehen. Beim DHB-Bundestag wurde im Oktober 2021 eine Reform im weiblichen Handball beschlossen, der auch eine Veränderung der Nachwuchs-Alters- und -Leistungsklassenstruktur mit sich bringt. Zukünftig wird das parallele Wettkampfsystem der weiblichen A-Jugend-Bundesliga in eine B-Jugend-Bundesliga geändert, die drei Geburtsjahrgänge in der leistungsstärksten Nachwuchsliga vereint.

## 3

## ZIELE, STRATEGIEN UND UMSETZUNGSSCHRITTE IM HINBLICK AUF DIE OLYMPISCHEN SPIELE 2024 UND DIE OLYMPISCHEN SPIELE 2028

Der Deutsche Handballbund setzt sich dafür ein, dass

- ▶ alle Nationalmannschaften sich an der Weltspitze etablieren oder an diese zurückgeführt werden und regelmäßig um Medaillen mitspielen,
- ▶ seine einzigartige digitale Rahmentrainingskonzeption regelmäßig angepasst wird,
- ▶ wissenschaftliche Analysen zu Zubringerleistungen entwickelt und kurz, mittel- und langfristig für Leistungsentwicklung und Leistungsentfaltung genutzt werden
- ▶ die Trainerausbildung weiter modernisiert und weiter bundesweit vereinheitlicht wird,
- ▶ unter allen Bundestrainern die Kommunikation, gegenseitige Unterstützung und Wissensweitergabe dauerhaft weiterentwickelt wird,
- ▶ beginnend im weiblichen Bereich zentrale Stützpunkte mit verbesserten Synergien und höherer Lehrgangsqualität für die Nationalspieler geschaffen werden,
- ▶ in der medizinischphysiotherapeutischen Betreuung die Standards erhöht und die zugehörige Kommunikation und Koordination optimiert werden,
- ▶ über eine interne Kommunikation Wissensmanagement gestärkt und Transparenz geschaffen wird,
- ▶ die Schiedsrichterentwicklung auch durch die inzwischen eingeführte hauptamtliche Führung und neue Struktur in Leistung, Nachwuchs und Breite gestärkt wird
- ▶ die Nachwuchsnationalmannschaften über gemeinsame Lehrgänge höhere Synergien erzielen, die Durchlässigkeit verbessert und Akzeptanz bei den Vereinen erzielt wird und
- ▶ die Anschlussförderung bis zum Alter von 23 Jahren erweitert wird.

### 3.1 Leistungsziele/-perspektiven Olympische Spiele 2024

Der DHB hat zum Ziel, mit allen seinen Nationalmannschaften – sowohl im männlichen als auch im weiblichen Bereich, von der Jugend über die Juniorinnen und Junioren bis zu den Frauen und Männern – zur Weltspitze zu

gehören. Dies bedeutet, dass der Anspruch definiert sein muss, bei allen Wettbewerben Medaillen anzustreben.

An diesem Ziel müssen sich Talentsichtung, -förderung, Nationalspieler\*innen, Trainingswissenschaft, Sportpsychologie, Sportmedizin, Auswahl und Aus- und Fortbildung der Trainer\*in sowie die hierfür notwendigen Strukturen und Konzepte ausrichten.

Auf Grund der aktuellen Situation im Welthandball und der Entwicklung in den Nationalmannschaften wird für den Olympiazzyklus 2020 bis 2024 folgendes Hauptziel festgelegt:

**Die Qualifikation beider A-Nationalmannschaften für die Olympischen Spiele 2024 in Paris steht zunächst im Vordergrund. Die Ziele des DHB sind, mit der Frauen- und Männer-Nationalmannschaft je eine Medaille in Paris zu gewinnen.**

#### 3.1.1 Männer

**Ziel: Medaille bei den Olympischen Spielen 2024 in Paris**

Nach dem personellen Umbruch nach den olympischen Spielen 2021 in Tokio, mussten die ursprünglichen Zwischenziele (Medaillengewinne in den jährlichen Finalturnieren) geändert werden, so dass Platz 7 bei der EM 2022 (01/22) das Erreichen der Hauptrunde bei der WM 2023 in Polen/Schweden(01/23) sowie ein Medaillengewinn bei der Heim-EM 2024 (01/24) als Zwischenziele genannt werden können.

**Zwischenziel 1:** Halbfinale bei der EM 2022 in der Ungarn/Slowakei

**Zwischenziel 2:** Medaille bei der WM 2023 in Polen/Schweden

**Zwischenziel 3:** Medaille bei der EM 2024 in Deutschland

Nach den Olympischen Spielen 2024 in Paris wird neben dem Aufbau der Olympiamannschaft des DHB 2028 auch die besondere Beachtung der Heim-WM 2027 in Deutschland im Vordergrund sein.



### 3.1.2 Frauen

#### Ziel: Medaille bei den Olympischen Spielen 2024 in Paris

Nach der WM 2019 in Japan (12/19) kam es zu einem kleineren Umbruch in der Nationalmannschaft und in den Folgemonaten konnte musste der weltweiten Pandemie die Saison 19/20 der Frauen-Bundesliga vorzeitig beendet werden. Geregelt Nationalmannschaftsmaßnahmen konnten im Kalenderjahr 2020 keine stattfinden und die Vorbereitung und die Durchführung der WM 2020 in Dänemark (12/20) kann eistungssportlich nicht bewertet werden. Das Zwischenziel Viertelfinale bei der WM 2021 in Spanien (12/21) wurde erreicht, Zwischenziel 2 und Zwischenziel 3 bleiben erhalten

**Zwischenziel 1:** Viertelfinale bei der WM 2021 in Spanien

**Zwischenziel 2:** Halbfinale bei der EM 2022 in Slowenien/Montenegro/Nordmazedonien

**Zwischenziel 3:** Medaille bei der WM 2023 in Dänemark/Norwegen/Schweden

Nach den Olympischen Spielen 2024 in Paris wird neben dem Aufbau der Olympiamannschaft des DHB 2028 auch die besondere Beachtung der Heim-WM 2025 in Deutschland im Vordergrund sein. Ein möglicher Umbruch nach Paris 2024 ist demzufolge nicht geplant.

### 3.1.3 Nachwuchsmannschaften

Der DHB strebt bei Welt- und Europameisterschaften das Erreichen der Medaillenplätze an – grundsätzlich für die männlichen und in der Regel für die weiblichen Nachwuchsmannschaften. Weitere Zielsetzungen sind, möglichst viele Spieler\*innen in den Allstar-Teams zu platzieren (Individuelle Toptalente) sowie möglichst viele von ihnen für die jeweiligen A-Nationalmannschaften zu entwickeln.

Besonderes Highlight im Nachwuchsbereich wird die U21-Heim-WM 2023 des männlichen Nachwuchses sein. Die Ausstrahlung dieses Events soll bereits im Vorfeld vom DHB zur Intensivierung der gesonderten Entwicklung von Nachwuchs-Spitzen Sportlerinnen und -Sportlern genutzt werden. Die U21-WM 2023 soll zudem zur Nachwuchsgewinnung und Vereinsstärkung genutzt werden.

Da die persönliche Entwicklung der Spieler\*innen absolut im Vordergrund steht, nehmen nicht immer die besten Nachwuchsspielerinnen und -spieler an den internationalen Wettbewerben teil, die für ihr Alter ausgeschlossen sind. Dies ist dadurch begründet, dass U-Kader-Spielerinnen und -Spieler bereits zum jeweilig höheren Kader aufgestiegen sind und in den dazu gehörenden Nationalmannschaften spielen, um das individuelle Entwicklungspotential im langfristigen Leistungsaufbau zu fördern und Doppelbelastungen durch Wettkämpfe zu vermeiden. In enger Kooperation zwischen DHB und HBL und HBF-Vereinen werden im Hinblick auf eine gezielte Entwicklung der Spieler\*innen und die damit verbundene Trainings- und Spielsteuerung einvernehmliche Lösungen gesucht und im Sinne einer optimalen Karriereplanung entschieden. Der DHB setzt sich vehement dafür ein, dass internationale Meisterschaften in den U-Mannschaften besser mit dem deutschen Wettkampfkalender zu vereinbaren sind.

### 3.2 Leistungsziele/-perspektiven Olympische Spiele 2028

Die für 2024 definierten Ziele für den männlichen und weiblichen Bereich müssen für den Zyklus 2025 bis 2028 weiter verfolgt bzw. ausgebaut und den nationalen und internationalen Entwicklungen und Tendenzen angepasst werden:

- ▶ Zunehmende internationale Konkurrenz, steigende Kommerzialisierung, ein hohes Maß an Professionalisierung sowie der Einfluss der Medien beeinflussen den Handballsport entscheidend.
- ▶ Die sich fortsetzende Internationalisierung im Handball und der Wissenstransfer über wirksame Trainingsmethoden und wissenschaftliche Erkenntnisse haben weitere Leistungssteigerungen in "neuen" Handballnationen zur Konsequenz.
- ▶ Immer mehr Wettkämpfe haben neben Zeitknappheit vor allem höhere psychische und physische Belastungen zur Folge und erfordern nicht nur Trainingsanpassungen, sondern auch ein gezieltes Regenerationsmanagement.
- ▶ Viele konkurrierende nationale Spitzenverbände verschaffen sich verstärkt Wettbewerbsvorteile durch zusätzliche Spitzensportprogramme aus staatlichen sowie privatwirtschaftlichen Förderungen.
- ▶ Die Anforderungen an die Trainings-, Leistungs- und Regenerationssteuerung steigen deutlich. In diesem Kontext muss das Niveau der sportwissenschaftlichen, sportpsychologischen und

3. Ziele, Strategien und Umsetzungsschritte im Hinblick auf die Olympischen Spiele 2024 und die Olympischen Spiele 2028

sportmedizinischen Forschung, Beratung, Unterstützung und Betreuung angehoben werden.

- Die Weiterentwicklung des 2020 vom DHB installierten wissenschaftlichen Netzwerks in Verbindung des wissenschaftlichen Forschungsprofils des DHB ist dauerhafter Erfolgsfaktor für Erfolge in der Zukunft (siehe Pkt. B 7.1).

Unter Berücksichtigung einer sich stets weiterentwickelnden Spitze im Welthandball und im Vertrauen auf die verbesserte Nachwuchs- und Anschlussförderung im DHB wird für den Olympiazklus 2025 bis 2028 folgendes Hauptziel festgelegt:

3.2.1 Männer

Medaille bei den Olympischen Spielen 2028

3.2.2 Frauen

Medaille bei den Olympischen Spielen 2028

**Die Qualifikation beider A-Nationalmannschaften für die Olympischen Spiele 2028 steht zunächst im Vordergrund. Die Ziele des DHB sind, mit der Frauen- und Männer-Nationalmannschaft je eine Medaille bei den Olympischen Spielen 2028 zu gewinnen.**

3.2.3 Nachwuchsmannschaften

Der DHB strebt bei Welt- und Europameisterschaften das Erreichen der Medaillenplätze an – grundsätzlich für die männlichen und in der Regel für die weib-

lichen Nachwuchsmannschaften. Weitere Zielsetzungen sind, möglichst viele Spielerinnen und Spieler in den Allstar-Teams zu platzieren (Individuelle Top-talente) sowie möglichst viele von ihnen für die jeweiligen A-Nationalmannschaften zu entwickeln. Auch für die Olympiade zwischen den OS 2024 und den OS2028 wird sich der DHB um die Ausrichtung internationaler Nachwuchsturniere bewerben.

3.2.4 Zwischenziele

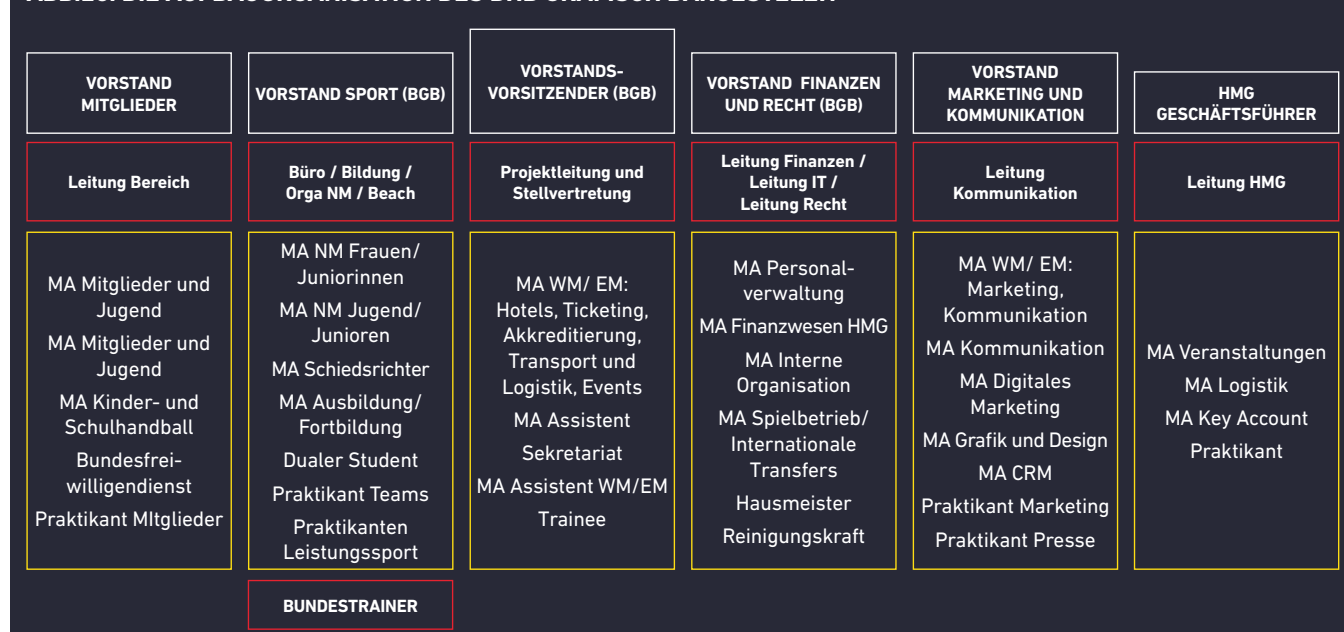
Die Ziele müssen weiter sein, mit allen seinen Nationalmannschaften – sowohl im männlichen als auch im weiblichen Bereich, von der Jugend über die Juniorinnen und Junioren bis zu den Frauen und Männern – zur Weltspitze zu gehören.

Der DHB richtet in der Olympiade zwischen des OS 2024 und OS 2028 die Frauen-WM 2025 sowie die Männer-WM 2027 aus. Für herausragende Erfolge bei diesen Heim-Weltmeisterschaften werden zusätzliche Entwicklungsschritte mit Politik und Ligenverbänden zu verhandeln sein. Erfolgreiche Heim-Weltmeisterschaften sind Katalysatoren für die nationale Sportartentwicklung in Breite und Spitze.

3.3 Strategien und Strukturbedingungen zur Zielerreichung

Der Deutsche Handballbund e.V. hat beim ordentlichen Bundestag im Herbst 2017 seine Aufbauorganisation angepasst. Seit 2017 führt der hauptamtliche BGB-Vorstand mit einem ehrenamtlichen Präsidium in Funktion

ABB.26: DIE AUFBAUORGANISATION DES DHB GRAFISCH DARGESTELLT:



eines Aufsichtsrates den Deutschen Handballbund e.V. Es ist dem DHB damit gelungen, die Organisation durch Hauptamtlichkeit in der Verbandsführung zu professionalisieren, ohne ehrenamtliche Ressourcen zu verlieren. Zudem ist mit der Strukturreform auch den Corporate Governance-Regelungen des Verbandes Rechnung getragen worden. Der dreiköpfige BGB-Vorstand aus Vorstandsvorsitzender, Sport- und Finanzvorstand wird durch die Vorstandschaft Marketing ergänzt. Das zehnköpfige Präsidium fungiert als Aufsichtsrat.

### Strukturveränderungen – Leitsätze, Ziele und Evaluation

Die aktuelle moderne Struktur des DHB bleibt dabei nicht ohne Überprüfung. Bereits im Jahre 2020 wurde eine umfassende Strukturanalyse durch eine externe Unternehmung umgesetzt und vereinzelte Schärfungen im Zusammenspiel zwischen Vorstand und Präsidium definiert. Der DHB steht weiteren aufmerksamen Analysen und möglichen Interventionen äußerst offen gegenüber.

Wir werden der Verantwortung gerecht, indem wir...

- ▶ ...die Strukturen den Gegebenheiten anpassen!
- ▶ ...verantwortlich handeln und Verantwortung übernehmen!
- ▶ ...den DHB weiter als professionellen Dienstleister entwickeln!
- ▶ ...die Stärkung des personellen Fundaments als Basis für erfolgreiche Arbeit nutzen!

Strukturveränderungen sind von dem Bestreben getragen, Auftreten und Abläufe zu optimieren. Es bedarf weiterhin einer ergebnisoffenen Evaluation, um zu überprüfen, ob bzw. wie weit die anvisierten Ziele erreicht werden können.

### 3.3.1 Weiterentwicklung der Spielauffassung

#### Innovative Spielphilosophie

Mittelfristig entwickelt der DHB auf Basis der Weltstands- und Ausbildungsstandsanalysen eine neue, innovative Spielphilosophie. Erste Eckpunkte sind dabei: innovative Spielerprofile; Individualisierung des Trainings; Nutzung von perspektivischen Regeländerungen. Grundstruktur stellt ein „Baukastensystem“ (Beppler, 2020) dar.

#### Langfristiger Leistungsaufbau

In Anlehnung an eine entsprechende Spielauffassung (s. o.) sind verbindliche trainingsinhaltliche Leitlinien (unter angemessener Berücksichtigung der athletischen Aus-

bildung) und methodische Konsequenzen für alle Trainingsstufen des langfristigen, individuell abgestimmten Leistungsaufbaus zu entwickeln, deren Umsetzung unter Federführung (Trainingsplanung und Steuerung) des DHB-Trainers und Mentors in Zusammenarbeit mit den Vereins- und Stützpunkttrainern erfolgen muss.

#### Rahmentrainingskonzeption (RTK)

Das Ziel der Rahmentrainingskonzeption ist es in erster Linie, sportliche Leistungen im Nachwuchstraining wie auch die Persönlichkeitsentwicklung der jungen Menschen langfristig, entwicklungsgerecht und systematisch aufzubauen und sich dabei an der Entwicklung der Sportart Handball zu orientieren.

Dabei sind die individuellen Stärken zu fördern und die Schwächen zu reduzieren, unterschiedliche Spielertypen zu entwickeln und die Persönlichkeit im Hinblick auf Selbstvertrauen, -bewusstsein, -wirksamkeit sowie die Qualitätsmerkmale der Teamfähigkeit wie Kooperations-, Kommunikations-, Konfliktfähigkeit und Empathie zu fördern.

Die Rahmentrainingskonzeption wird durch den Vorstand Sport, den Bundestrainer\*in Wissenschaft & Bildung, dem Leistungssportreferenten, Chef-Bundestrainer Nachwuchs, dem Bundestrainer Athletik, dem leitenden DHB-Torwarttrainer, die DHB-, Landesverbands- und HBL- und HBF- Trainer ständig weiterentwickelt. Vor allem internationale Tendenzen, wie aber auch eigene Vorstellungen und Innovationen fließen zeitnah in die Rahmentrainingskonzeption ein. Insbesondere in der flexiblen individuellen Ausbildung in Abwehr und Angriff und in der allgemeinen und spezifischen Athletik besteht für alle deutschen Nationalmannschaften noch Entwicklungspotenzial.

Hier ist darauf zu verweisen, dass der Deutsche Handballbund seit 2020 über ein neues digital verfügbares Athletikkonzept verfügt. Dieses wurde unter der Leitung des Bundestrainer Athletik zusammen mit der Trainerakademie in Köln und mehreren Athletiktrainern aus den Kooperierenden OSPs erstellt. In einem Innovationsprojekt gefördert wird aktuell eine Videodatenbank mit Trainingsbeispielen zu den einzelnen Bausteinen der RTK erstellt und online gehen.

### 3.3.2 Nationalmannschaften

Um den bereits begonnenen Generationswechsel weiter voranzutreiben, ist es nach wie vor notwendig, jungen Spielerinnen und Spieler ausreichende Wettkampfpraxis

auf nationaler und internationaler Ebene zu ermöglichen. In diesem Zusammenhang soll insbesondere im ersten Jahr nach den geschlechterspezifischen Jahrgangswechseln in den U-Mannschaften B-Nationalmannschaften für gezielte Maßnahmen für Spielerinnen und Spieler bis 23 Jahre einberufen werden und durch die jeweiligen A- sowie mU21- und wU20-Trainer betreut werden.

### 3.3.3 Nachwuchsförderung

#### Talentsuche und Talentsichtung

Voraussetzungen für eine effektive Talentsuche sind vielfältige, attraktive Sport- und Bewegungsangebote in Schule und Verein. Besonders in der Grundschule muss die Sportart Handball pädagogisch und didaktisch für Lehrkräfte und Kinder aufbereitet werden. Die vom DHB entwickelte Broschüre „Handball in der Grundschule“ ist ein wichtiger Baustein, Handball in den Schulen wieder präzenter zu platzieren. Der DHB, als Verantwortlicher für die strategische Ausrichtung auf die Zukunft formuliert in Zusammenarbeit mit den Landesverbänden folgende Inhalte:

- ▶ Modelle zur Mitgliedergewinnung und -bindung von Kindern und Jugendlichen
- ▶ Kinder- und Schulhandball
- ▶ Förderung der Kommunikation und Kooperation der Landesverbände im Jugendbereich
- ▶ Flächendeckende Einführung von Jugendsprechern und/oder Juniorteams
- ▶ Entwicklung von Konzepten zur Förderung der ehrenamtlichen Mitarbeit auf allen Ebenen
- ▶ Entwicklung einer bedarfsorientierten Spielkultur für den Leistungs- und Breitensport im Jugendbereich
- ▶ Zielgerichtete Entwicklung von Breitensportlichen Angeboten
- ▶ Besondere Förderung des Mädchenhandball
- ▶ Integration durch Handball
- ▶ Ethik im Handball

Das in Kooperation zwischen DHB und IAT entwickelte Testmanual wurde seit 2008 nach aktuellen wissenschaftlichen und sportartspezifischen Erkenntnissen und auf Basis der Rahmentrainingskonzeption den sich ständig verändernden Anforderungen angepasst. Die daraus gewonnenen Daten sind Orientierungswerte. Sie erlauben den Spielern der Landesverbände, sich zielgerichtet auf die DHB-Sichtung vorzubereiten, und dienen als Zielgrößen für die individuelle Entwicklung.

#### Eine empirische Analyse des IAT bestätigt, dass die Sichtungen des DHB

- ▶ zum richtigen Zeitpunkt terminiert sind (hohe Objektivität und Reliabilität),
- ▶ die richtigen, d. h. perspektivisch erfolgreichen Spieler auswählen (hohe Validität) und
- ▶ auch Späteinsteigern die Möglichkeit geben, bei herausragenden Leistungen/Potenzialeinschätzungen zu einem späteren Zeitpunkt in das Fördersystem einzusteigen.

Insofern müssen die Sichtungskriterien erst bei Bedarf wieder verändert bzw. korrigiert werden. Vor allem im Hinblick auf die individuellen Entwicklungsmöglichkeiten der Spielfähigkeit aller Spieler sind bei hinreichenden physischen und psychischen Leistungsvoraussetzungen deutliche Akzente zu setzen.

Um eine hohe Qualität und Nachhaltigkeit der Talentsichtung sicherzustellen, sind anthropometrische Messungen, sportmotorische Komponenten, handballspezifische Tests, Technik-Taktik-Überprüfungen und Spielleistungen (Grund- und Zielspiele) notwendig, um die klar definierten Ziele in den beiden nächsten Olympiazyklen gewährleisten zu können. Weitere Details siehe Pkt. B 5.2 – Talentsichtung und Talentförderung.

#### Elitekonzept

Um den weiter steigenden Anforderungen des internationalen Spitzenhandballs gerecht zu werden und noch mehr Talenten durch eine gezielte Anschlussförderung den früheren Einstieg in die Bundesliga und damit auch in die A-Nationalmannschaft zu ermöglichen, greift der DHB auf sein entwickeltes Eliteförderkonzept zurück. Mit dem Konzept, welches unter Pkt. B 5.2 Talentsichtung und Talentförderung einsehbar ist, ist ein Premiumprodukt entstanden. Es optimiert die Förderung der größten Talente und koordiniert gleichzeitig die Schulungs- und Fördermaßnahmen der verschiedenen sportlichen Institutionen um ein Talent herum.

#### Stützpunktsysteme

Die DHB-Stützpunkte sind ein wichtiges Instrument zur Leistungsentwicklung der Nachwuchskaderathleten und ergänzen die zentralen Sichtungs- und Schulungslehrgänge des Deutschen Handballbundes. Diese Stützpunkte werden in enger Kooperation mit den ortsansässigen HBL- und HBF-Vereinen bzw. den Landesverbänden vom DHB inhaltlich und personell geleitet (Dienst- und Fachaufsicht). Im weiblichen Bereich gewährleisten die durch den DHB berufenen und finanzierten Stützpunkt-

trainer in den Bereichen Handball (individuelle Schwerpunkte) und Athletik (allgemein und spezifisch) eine wöchentliche Förderung der Nachwuchsathleten. Die Gesamtkoordination erfolgt durch den Chef-Bundestrainer Nachwuchs in enger Abstimmung mit den Jugendbundestrainer\*innen sowie weiteren DHB-, den Zentrums-, den LV- und den Spezialistentrainer\*innen. Grundlage für das jeweilige Training ist der individuelle Entwicklungsplan (IEP), der durch die DHB-Trainer\*in der jeweiligen Spieler\*in entwickelt wurde und als Grundlage für die Trainingsplangestaltung im HBL- und HBF-Zentrum dient. Die Trainingsinhalte werden von den jeweiligen Trainer\*in dokumentiert, wie auch die Anwesenheit der Sportler\*innen festgestellt wird bzw. bei Abwesenheit eine Begründung mit dokumentiert wird. Weitere Details siehe Pkt. B 2.2 DHB-Stützpunkte. Bereits hier soll zur Klärung der Sachlage betont werden, dass die hier erwähnten DHB-Stützpunkte nur terminologisch vermeintlich den Bundesstützpunkte und Landesstützpunkten analog der DOSB-Stützpunktkonzeption ähneln. Bundesstützpunkte analog dieser Konzeption sind beim DHB in Planung.

### Jugendbundesliga

Die Jugendbundesliga konnte sich im männlichen Bereich nach einigen Spielzeiten erfolgreich etablieren. In diesem Bereich wird dem Nachwuchs eine höhere öffentliche Aufmerksamkeit geschenkt, als dies im System der Regionalligen der Fall war. Eine empirische Untersuchung der Spielergebnisse vergangener Spielzeiten war Grundlage für eine Reform der A-Jugend-Bundesliga-Struktur. Im männlichen Bereich wurde die Teilnehmerzahl von 48 auf 40 Mannschaften reduziert und nach einer Vorrunde der Spielbetrieb in leistungsnahen Gruppen (Meisterrunde und Pokalrunde) fortgesetzt. Die Gewährleistung einer hohen Leistungsdichte - wie z.B. durch veränderte Spielsysteme oder einer weiteren Reduktion der teilnehmenden Mannschaften - wird auch weiterhin Motiv und Antrieb für Reformen in der Jugendbundesliga sein. In enger Abstimmung mit den Landesverbänden und HBL-Zentren prüft der DHB die Einführung einer B-Jugend-Bundesliga zur Leistungssteigerung im Aufbautraining 1. Im weiblichen Bereich wird eine höhere Leistungsdichte der 40 teilnehmenden Teams durch eine Vorrunde in acht Gruppen und einer anschließenden Zwischenrunde in der weiblichen A-Jugendbundesliga sichergestellt.

Beim DHB-Bundestag 2021 wurde eine Altersklassenreform im oberen weiblichen Nachwuchsbereich beschlossen, der Umsetzung eingeleitet wird. Demnach wird geplant ab der Saison 23/24 in der neuen Jugendbundes-

liga des weiblichen Bereichs den Spielbetrieb mit den beiden B-Jugend-Jahrgängen sowie dem jüngeren A-Jugend-Jahrgang zu bestreiten. Die Jugendbundesliga wird dann kein paralleler Spielbetrieb mehr sein, sondern eine eigene Leistungsklasse. Eine vollständige Anpassung dieser Altersstrukturveränderung in den Spielbetrieb der Landesverbände ist in Prüfung.

Als Jugend-Elite-Liga ist es in der Jugendbundesliga umso wichtiger, dass tradierte Abwehrkonzepte unter Berücksichtigung internationaler Trends zugunsten innovativer Spielweisen aufzugeben sind; dies zieht logischerweise eine Abkehr von mannschaftstaktischen Angriffshandlungen nach sich und führt zu einer Betonung von individualisiertem Training im Aufbau- und Anschlussstraining. Detaillierte Leistungsauswertungen und Analysen von internationalen Turnieren (Jugendeuropa- und -weltmeisterschaften) werden den HBL- und HBF-Zentren (Jugendkoordinatoren) und Landesverbänden (Landestrainern) durch die verantwortlichen DHB-Trainer vorgestellt, um sowohl die bestehenden Spielsysteme als auch Rahmentrainingspläne zu prüfen bzw. anzupassen.

### Anschlussförderung

Vordringlichste Aufgabe und Herausforderung im Nachwuchsbereich ist nach wie vor die Anschlussförderung. Sie ist eine elementare und zentrale Aufgabenstellung. Den direkten Übergang aus dem Jugendbereich in die ersten beiden Ligen schaffen inzwischen deutlich mehr junge deutsche Spieler. Leider wird jedoch aus der Jugendbundesliga immer noch sehr oft in die dritte oder vierte Liga gewechselt, vielfach zu Vereinen, bei denen die Leistungsorientierung und ausreichend Trainingseinheiten fehlen. Gerade im Alter bis 23 Jahre, kann eine individuelle und konzentrierte Ausbildung unter Umständen wichtiger sein als die Spielpraxis in einer niedrigen Liga.

Für diese Spieler\*in droht die Karriere in einer frühen Phase in der Sackgasse zu enden, sie gehen zudem für die Spätsichtung meist verloren. Die feste Einbindung in den Profi-Trainingsbetrieb mit individueller Ausbildung soll hier sichergestellt werden. Die Zielstellung, entsprechend geeigneten Jugendspielern den direkten Übergang in den Männerleistungsbereich zu ermöglichen, ist inzwischen fest verankert: Schon jetzt müssen zwei (zukünftig drei bzw. vier) selbst ausgebildete Spieler den Kadern der Bundesligisten angehören und angemessenen Einsatzzeiten erhalten. Die Schaffung des DHB-Trainer-Zertifikats "Nachwuchstrainer\*in" hilft auch in der zielorientierten Entwicklung von Talenten, die den Schritt in den Senioren-Spitzenbereich über den

Umweg der dritten und vierten Ligen gehen müssen. Details zum Zertifikat Nachwuchstrainer Leistungssport Handball siehe Pkt. B 5.2.2).

#### Weitere Maßnahmen im Bereich der Nachwuchsförderung zur Zielerreichung

- ▶ „Deutschlandbuch“ (siehe Pkt. B 5.2.2)

### 3.3.4 Koordination und Kommunikation

#### Bundestrainer

Die Durchlässigkeit und Koordination zwischen den einzelnen Nationalmannschaften ist für den Deutschen Handballbund ein wichtiger Erfolgsfaktor. Im Lenkungsausschuss werden turnusgemäß Leitlinien für Spielerausbildung, Spielanlage sowie Unterstützungsbedarfe diskutiert und erstellt.

#### Mitglieder Lenkungsausschuss:

- ▶ Vorstand Sport
- ▶ Bundestrainer Bildung und Wissenschaft
- ▶ Bundestrainer A-Frauen
- ▶ Bundestrainer A-Männer
- ▶ Chef-Bundestrainer Nachwuchs

#### Alle Bundestrainer, sowie das komplette Betreuungspersonal von Nationalspielern orientieren sich an den unterzeichneten Dokumenten

- ▶ Ehrenkodex (Umgang mit Kindern und Jugendlichen, u.a. Prävention sexualisierte Gewalt)
- ▶ Schiedsvereinbarung (Anerkennung der Anti-Doping Gerichtsbarkeit)
- ▶ Ehren- und Verpflichtungserklärung im Kampf gegen Doping
- ▶ sowie den Verhaltensrichtlinien in den aktuellen Arbeits- und Honorarverträgen.

In den Entwicklungsstatusberichten (ESB) des DHB werden regelmäßige Zwischenziele und Entwicklungsschritte objektiv für Trainer\*in sowie Athleten festgehalten. Sie dienen als Navigationsgerät für die langfristige Entwicklung. Gesteuert durch den seit 2019 tätigen Bundestrainer Athletik betreibt der Deutsche Handballbund zudem ein konsequentes Athletikmonitoring, welches sowohl bei allen zentralen Nationalmannschaftsmaßnahmen umgesetzt wird (Athletikmonitoring vgl. Pkt. B 7.4) als auch bei gezielt ausgewählten Kaderspielern über tägliche mediale Kommunikation (App) vollzogen wird.

#### Interne Kommunikation

Im Fachbereich Leistungssport des DHB besteht die Besonderheit, dass Mitarbeiter (insbesondere das Trainerpersonal) keinen zentralen Arbeitsort (DHB-Zentrale Dortmund) haben, sondern dezentral an unterschiedlichen Trainingsstandorten bzw. Büroräumlichkeiten tätig sind. Seit Beginn des Jahres 2020 hat der Fachbereich dieser Tatsache mit wöchentlichen Jour Fixes über Videokonferenzen (MS Teams) reagiert. An diesen wöchentlichen Jour Fixes findet ein Abgleich aller hauptamtlichen Trainer sowie aller hauptamtlichen Angestellten des Fachbereichs Leistungssport unter der Leitung des Vorstandes statt. Neben den aufgeführten hauptberuflichen Mitarbeitern nehmen zudem die Honorarkräfte Elitementoren, Leitender DHB-Torhütertrainer\*in sowie leitende Verbandspsychologin an diesem Jour Fixe teil.

#### Mitglieder Jour Fixe Leistungssport:

- ▶ Vorstand Sport
- ▶ Bundestrainer Bildung und Wissenschaft
- ▶ Chef-Bundestrainer Nachwuchs
- ▶ Bundestrainer Athletik
- ▶ Leiter Organisation Nationalmannschaften
- ▶ Leiterin Büro Leistungssport
- ▶ Leistungssportreferent
- ▶ Bundestrainer A-Frauen/-Männer
- ▶ Bundestrainer U20/21 männlich
- ▶ Bundestrainer U18/19 männlich
- ▶ Bundestrainer U17/18 weiblich
- ▶ DHB-Talentcoach
- ▶ Elitementor
- ▶ Leitender DHB-Torhütertrainer
- ▶ Leitende Verbandspsychologin
- ▶ Dualer Student
- ▶ Praktikanten

**Ein weiterer wöchentlicher Jour Fixe über Videokonferenzen findet unter der Leitung des Chef-Bundestrainer Nachwuchs mit allen Bundestrainern sowie den beiden Elitementoren statt.**

#### Mitglieder:

- ▶ Chef-Bundestrainer Nachwuchs
- ▶ Bundestrainer Athletik

- ▶ Bundestrainer A-Frauen/-Männer
- ▶ Bundestrainer U20/21 männlich
- ▶ Bundestrainer U17/18 weiblich
- ▶ Bundestrainer U18/19 männlich
- ▶ DHB-Talentcoach
- ▶ Elitementor
- ▶ Leitender DHB-Torhütertrainer

### 3.3.5 Verbesserung der Rahmenbedingungen

#### Lehrgänge

Für alle Nationalmannschaften können die Rahmenbedingungen und damit die Ergebnisse noch verbessert werden. Dies beginnt vordringlich bei der Qualität der Lehrgänge. Wichtige Schritte waren die Gewinnung des Bundestrainers Bildung und Wissenschaft, Bundestrainers Athletik und die Installation des leitenden Torhütertrainers des DHB, der auch dem Torhüter\*in-Kompetenz-Team vorsteht, aus dem weitere Torhütertrainer\*in (allesamt ehemalige deutsche Nationaltorhüter) entwickelt werden. Den Bundestrainern sollen zukünftig bei Trainings- und Wettkampfmaßnahmen vermehrt innovative Coaching-Assistenz-Systeme, insbesondere aus dem Bereich der video- und datengestützten Trainings- und Wettkampfanalysen zur Verfügung stehen. Die (Weiter-)Entwicklung und Implementation sinnvoller Technologien wird als Bestandteil des DHB Wissens- und Technologietransfers durch den Bundestrainer Bildung und Wissenschaft gewährleistet.

Die Verbesserung dieser Rahmenbedingungen ist auch durch die Schaffung von DHB-Leistungszentren möglich. Hierbei seien die Sportschule der Bundeswehr in Warendorf oder die in Verbindung mit dem DHB-Sponsor DKB (Deutsche Kreditbank) getroffene Vereinbarung mit dem Euroville Jugend- und Sporthotel in Naumburg/Sachsen-Anhalt zu nennen. An diesen Standorten können zahlreiche Lehrgänge durchgeführt werden. Durch die relativ zentrale Lage in Deutschland ist und wird auch die Anreise für die einzelnen Spieler in der Regel einfacher. Außerdem ist der DHB Mitglied im Förderkreis des BLZ Kienbaum, in dem zentrale Sichtungungen, Sichtungungs- und Schulungslehrgänge im weiblichen wie auch im männlichen Bereich stattfinden. Weitere Details siehe Pkt. B 2.1 Verbandszentren.

#### Medizinische Betreuung

Die medizinische Betreuung für alle Nationalmannschaften im gesamten Einflussbereich des Deutschen Handballbundes ist straff geordnet. Für den weiblichen und den männlichen Bereich ist jeweils ein für alle National-

mannschaften leitender DHB-Arzt benannt, dem die einzelnen betreuende Ärzte und Physiotherapeuten der verschiedenen Mannschaften unterstellt sind. Jährliche Meetings für den medizinischen Bereich des DHB dienen zum Abgleich und zur Fortbildung in Spezialbereichen sowie zur Auffrischung sämtlicher Anti-Doping Kenntnisse und Voraussetzungen. Diese jährlichen Meetings werden in enger Abstimmung zwischen dem Vorstand Sport, den leitenden DHB-Ärzten sowie dem Bundestrainer Athletik initiiert und umgesetzt. Kompetenz- und Aufgabenprofile für medizinisches Personal sowie Prozesspläne für medizinischen Abläufe im Rahmen von DHB-Maßnahmen sind einheitlich und definiert (siehe hierzu Pkt. B 8.1 Medizinischphysiotherapeutisches Konzept).

Im DHB ist ein Anti-Doping-Beauftragter installiert, der zusammen mit dem Leistungssportreferenten sämtliche formellen und operativen Aufgaben betreut. Die leitende Verbandspsychologin steuert das Team der Sportpsychologen, die sich um die Kadernspieler, sowie die Nationalmannschaften kümmern. Weitere Details siehe Pkt. B 8.2 Sportpsychologisches Konzept.

### 3.3.6 Schiedsrichter

Die Aufgabe der Schiedsrichter\*in im Profisport, insbesondere des Elitekaders, wurde in den letzten Jahren durch die Entwicklung unserer Sportart immer anspruchsvoller. Durch strukturierte und von Vorstand und Präsidium begleitete Anstrengungen der im Schiedsrichterwesen tätigen Personen ist es gelungen, die deutschen Schiedsrichter\*in national und auch international auf einem sehr guten Niveau zu halten. Deutsche Schiedsrichter vertreten den DHB sowohl in der IHF als auch der EHF ständig bei internationalen Top-Events und zeigen dort überzeugende Leistungen. Auch in der Funktion von EHF-Delegierten werden die DHB-Vertreter\*in intensiv in den europäischen Spielbetrieb eingebunden.

Um mit den weiter steigenden Anforderungen Schritt halten zu können, hat der DHB auch im Schiedsrichterbereich den nächsten Professionalisierungsschritt durch strukturelle Anpassungsprozesse und die Schaffung einer hauptamtlichen Stelle für den Bereich Schiedsrichterentwicklung umgesetzt.

Der Schiedsrichter\*in-bereich organisiert sich von nun an in drei Säulen, die Bereiche Organisation, Lehre und Entwicklung. Als übergeordnete Struktur wurde ein Lenkungsstab eingerichtet, dem unter anderem der Vorstand Sport, Vertreter\*in der Ligaverbände sowie die Leiter\*in der drei Säulen angehören sollen – siehe Abbildung 23.

ABB.23: SCHIEDSRICHTER\*IN-WESEN

<b>STRATEGIE</b>	Lenkungsstab Schiedsrichter*in-wesen Vorstand Sport (Vorsitzender), Leiter*in Organisation SRW, Leiter*in Lehre SRW, Leiter*in Entwicklung SRW, HBL-Vertreter*in, HBF-Vertreter*in und Vertreter*in 3. Liga, Vertreter*in aktiver Schiedsrichter*in (Schiedsrichtersprecher*in)		
	Leitungsgremium Schiedsrichterwesen Leiter Organisation SRW, Leiter Lehre SRW, Leiter Entwicklung SRW		
	<b>Leiter*in Organisation SRW</b>	<b>Leiter*in Lehre SRW</b>	<b>Leiter*in Entwicklung SRW</b>
<b>OPERATIVE</b>	<b>Übergreifende Aufgaben:</b> ► Budgetverantwortung für den jeweiligen Bereich ► Kommunikation/ Abstimmung mit HBL/ HBF/ Jugendspielausschuss/ 3. Liga Vereine, Trainer HBL/ HBF/ Jugendbundesligen, SR-Warte LV, TV und Presse, IHF/ EHF ► Zusammenarbeit mit den Trainern (Bundestrainer, Bundesligatrainer, Trainer 3. Liga, Landestrainer...)		
	Mitarbeit bei Ansetzungen (unter der Führung von Leiter Entwicklung SRQ) BL M/W, JBL M/W, DHB-Pokal, D-Cup M/W, Freundschaftsspiele BL, Vorbereitungsspiele NM (SR, Zeitnehmer/ Sekretäre, Spielaufsichten)	Lehrarbeit und Regeltechnik, Konzepte	Verantwortung SR-Kader Führung Elite- und Eliteanschlusskader Führung Bundesliga-, Nachwuchs- und Perspektivkader
	Auswertung spieltechnische Informationen	Lehrinhalte Aus- und Fortbildungen/ Lehrgänge (SR, SR-Coaches, Zeitnehmer/ Sekretäre)	Verantwortung für Ansetzungen BL M/W, JBL M/W, DHB-Pokal, D-Cup M/W, Freundschaftsspiele BL, Vorbereitungsspiele NM (SR, Zeitnehmer/ Sekretäre, Spielaufsichten)
	Organisation Aus- und Fortbildungen/ Lehrgänge	Auswertung internationale Lehrangebote Videoschulungsmaterial EHF/ IHF Fortbildungs- und Trainingskonzepte	SR-Betreuung und Entwicklung Int. SR/ Int. Delegierte, Ansetzungen SR-Coaches, Spitzenförderung, persönliches Coaching, Mentalcoaching, Persönlichkeitsentwicklung, Zuarbeit Trainingskonzepte
	Prüfung/ Kontrolle Videoplattform Vollständigkeit, Szenenbeurteilung, ggf. Zuarbeit Lehre	Inhalte/ Kompetenz SR-Portal	Lehrinhalte SR-Entwicklung  Auswertung Spiele/ Spielvideos und Coachingberichte
	Technische Ausstattung	Lehrmaterial	Planung/ Durchführung wissenschaftlicher Projekte
	SR- und Delegiertenbetreuung bei Länderspielen		SR-Sichtungen, Kooperationen mit den LV SR-Gewinnung (Breite und Spitze!)
	AG 3. Liga Führung SR-Kader 3. Liga Ansetzungen 3. Ligen Ansetzungen Zeitnehmer/ Sekretäre	AG 3. Liga Lerninhalte Aus- und Fortbildung 3. Liga Organisation/ Durchführung von Lehrgängen für SR, SR-Coaches, Zeitnehmer/ Sekretäre	AG 3. Liga Organisation SR-Coaching und Trainerbeurteilungen Betreuung Videoportal Entwicklung/ Förderung SR für Profiligen
	Querschnittsfunktion: Unterstützende Tätigkeiten der hauptamtlichen Mitarbeiter auf der Geschäftsstelle		
	Mitarbeiter*in Organisation	Bundestrainer*in Bildung (perspektivisch)	Bundestrainer*in Athletik Bundestrainer*in Wissenschaft Mitarbeiter Mitgliederentwicklung (Spezialisierung SR-Wesen)



Die entsprechenden Änderungen der Schiedsrichterordnung wurden kurzfristig vorgenommen. Der/die hauptamtliche Leiter\*in des Bereichs Entwicklung die Leitung des Schiedsrichterbereichs hat übernommen. Aufgrund der notwendigen Einbeziehung ehrenamtlicher Mitarbeiter\*innen entwickelte der Schiedsrichterbereich wertschätzende und angemessen verantwortungsvolle Aufgabenbereiche für alle Mitwirkenden.

Für die den Schiedsrichterbereich flankierenden Aufgaben von Spielaufsichten, Zeitnehmer\*innen und Sekretär\*innen sowie Schiedsrichtercoaches wurden moderne Aufgabenprofile und Fortbildungskonzepte entwickelt, die den Anteil dieser Personen bei der Steigerung der Qualität des Schiedsrichterwesens widerspiegeln.

Der Lehrstab wurde personell durch ehemalige Spitzenschiedsrichter vergrößert und um die Funktion DHB und IHF-Regelexpert\*innen erweitert, der Mitglied in der IHF-Regelarbeitsgruppe zur Neugestaltung des Regelwerks ist. Der Lehrstab stimmt sich eng mit nationalen und internationalen Akteur\*innen, Trainer\*in, Vereinsvertreter\*innen sowie Gremien der EHF und IHF ab, um Clubs wie auch Schiedsrichter\*innen zielgenauer zu unterstützen.

Der DHB strebt an, die Supportstrukturen und technische Ausstattung des Schiedsrichterwesens weiter zu optimieren. Denkbar sind hier Unterstützungsleistungen im Bereich von Reiseplanungen und an der Schnittstelle zu den beruflichen Verpflichtungen von Schiedsrichter\*innen. Den Schiedsrichter\*innen und ihren Leitungsgremien muss weiterhin eine zeitgemäße und moderne technische Ausstattung in den Bereichen Spielunterstützung (bspw. Headsets), Hard- und Software zur Verfügung stehen.

Der DHB setzt den über die Schaffung des Schiedsrichterportals eingeschlagenen Weg der Informationssteuerung und Präsentation von Fortbildungsinhalten für alle Schiedsrichter\*innen bis an die Basisorganisationen fort. Insbesondere die Umsetzung und die verbindliche Vereinheitlichung der Schiedsrichter\*in-Ausbildung durch das Onlinemodul der Schiedsrichtergrundausbildung ist ein wichtiger Baustein der Schiedsrichtergewinnung. Einmal mehr kann sich der DHB hier als Dienstleister und Serviceorgan für die Landesverbände und Vereine positionieren, indem vor allem die Akquise von Jung-Schiedsrichter\*innen bundesweit vorangetrieben wird. Dies erfordert aber die Fortsetzung der Investitionen in die Ausbildung und Stärkung der Strukturen. In diesem Zusammenhang sollte die Praxisorientierung der

Schiedsrichterausbildung noch verstärkt werden. Eine Verknüpfung mit der Trainerausbildung, bspw. durch Verknüpfungen mit den Online-Lehrportalen für die Trainerausbildung würde hier nicht nur Synergien schaffen, sondern auch das gegenseitige Verständnis und die Praxisorientierung erhöhen. Die Teilnahme von Trainer\*innen bei Lehrgangmaßnahmen von Schiedsrichter\*innen ist fortzusetzen.

Das Schiedsrichterwesen setzt die über die Schaffung des Perspektivkaders eingeführte Nachwuchsförderung für die Spitze und die Breite fort und verbessert die Rahmenbedingungen für diesen Bereich. Neben einer erforderlichen technischen Begleitung der Nachwuchsschiedsrichter\*innen und eine verstärkte Einbindung von Coaches in deren Entwicklung arbeitet der Schiedsrichterbereich auch künftig weiter an der Adaption von erfolgreichen Förderprojekten aus dem Spielerbereich für das Schiedsrichterwesen.

Die Förderung weiblicher Schiedsrichterinnen bleibt auch weiterhin ein Bestreben des Schiedsrichterwesens im DHB und wird weiter intensiviert. Es wird angestrebt, dass kurz- bzw. mittelfristig eine deutlich höhere Zahl an weiblichen Gespannen unter gleichen Voraussetzungen und mit gleichem Spieleinsatz den Kadern der DHB Schiedsrichter\*in angehören.

Anzustreben ist die Umsetzung einer Eliteförderung und die Ausarbeitung eines speziellen Konzeptes für Jung-Schiedsrichter\*innen, bspw. auch durch Vereinspatenschaften für junge Schiedsrichter\*innen. Analog zu leistungsorientierten Spieler\*innen muss auch für leistungsorientierte Jung-Schiedsrichter\*innen eine Möglichkeit gefunden werden, beispielsweise über ein Duales Studium, ihre berufliche Ausbildung mit ihrer sportlichen Karriere in Einklang zu bringen.

### 3.3.7 Vereinbarungen, Projekte und Konzepte

Für die Olympiazyklen 2021 bis 2024 und 2025 bis 2028 sind folgende Konzepte zu entwickeln bzw. zu aktualisieren und umzusetzen:

- ▶ Leitlinie „Deutsche Spielauffassung“
- ▶ Neu- bzw. Umstrukturierung des Nachwuchssichtungs- und -fördersystems
- ▶ Rahmentrainingskonzeption
- ▶ Athletikkonzept
- ▶ Sportpsychologische Verbandskonzeption

- ▶ Stützpunktkonzept
- ▶ Kommunikationskonzept
- ▶ Stellenbeschreibungen des Leistungssportpersonals
- ▶ Athletenvereinbarungen
- ▶ Entwicklungsstatusberichte
- ▶ Rahmenrichtlinie für die Qualifizierung von Trainern
- ▶ Personalentwicklungskonzepte
- ▶ Mentorensysteme
- ▶ Ehrenkodex

### 3.3.8 Besondere Potenziale im Frauenhandball

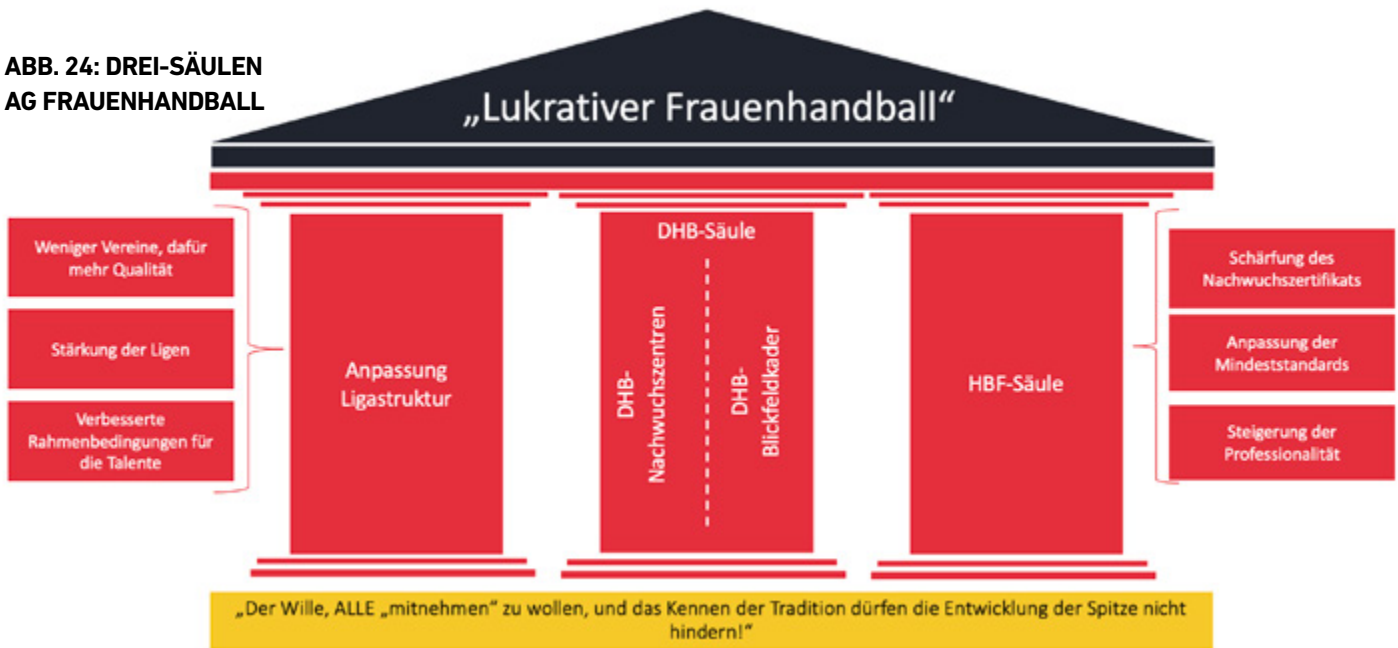
Der Deutschen Handballbund intensiviert nochmals sein Engagement für die Stärkung der Rolle des Frauenhandballs sowie insbesondere für die Stärkung der Qualität des Frauenhandballs in Deutschland und seiner Nationalmannschaften. Auch die Ausrichtung der Frauen-Weltmeisterschaft im Jahr 2025 nutzt der Deutsche Handballbund, um seine Mitglieder für die Intensivierung der Entwicklung des Frauenhandballs in Deutschland zu begeistern.

Der DHB-Bundestag 2021 hat eine umfassende Reform der Leistungssportentwicklung im Frauenhandball beschlossen. Neben der Verkleinerung der Bundesligen (Bündelung von Spitzensport) soll über verschärfte Nachwuchszertifizierung durch die Handballbundesliga der Frauen (HBF) die Spitzenspielerinnenentwicklung in Leistungszentren forciert werden. Der Deutsche Handballbund bereitet auch die Bildung eigener dezentraler Leistungszentren für den weiblichen Nachwuchsbereich unter Beachtung sämtlicher spitzensportrelevanter Voraussetzungen (inkl. dualer Karriere) vor. Hierfür bemüht sich der DHB um Anerkennungen von neuen Bundesstützpunkten analog des neuen DOSB-Stützpunktkonzepts, und nutzt Rücklagen aus Erlösen der erfolgreichen Männer-Heim-WM aus dem Jahr 2019 und wird sich intensiv um wirtschaftliche Unterstützung von Bund, Ländern, Kommunen, Stiftungen und Wirtschaft kümmern. Als ein Teil der zweiten Säule Reform zur Verbesserung der nationalen Niveaus des Frauenhandballs hat der DHB unter der Verantwortung des verantwortlichen Bundestrainers A der Frauen einen Blickfeldkader eingeführt, deren Mitglieder auch ohne direkte Nationalmannschafts-Zugehörigkeit Unterstützung durch den DHB zur Leistungsentwicklung bekommen. Dadurch soll möglichen Spärentwicklerinnen der mittelfristige Eintritt in die Nationalmannschaft

#### Ziele für den Frauenhandball

- ▶ Für den Handballsport in Deutschland ist es zweifelsfrei sowohl ein wichtiges Ziel als auch eine große Chance, den **Frauenhandball in Qualität und Popularität zu entwickeln**.
  - ▶ Spitzensport im Frauenhandball muss **tragende Säule des Handballsports und des DHB** werden.
  - ▶ Frauenhandball soll für viele Sportfans (auch außerhalb des Handballfans) interessant sein.
  - ▶ Mädchen und Frauen in Deutschland sollen Idole aus dem Frauenhandball haben.
  - ▶ Deutsche Nationalspielerinnen sollen sportliche und gesellschaftliche Idole sein.
  - ▶ **Die deutsche Frauenhandballnationalmannschaft soll regelmäßig internationale Medaillen gewinnen.**
  - ▶ Die **Deutsche Bundesliga (HBF) soll sich zu einer europäischen Top-Liga** entwickeln.
  - ▶ Deutsche Vereinskraftmannschaften in internationalen Wettbewerben solle sich regelmäßig für Finalturniere (Final-Four) qualifizieren.
  - ▶ Gewinnung und Bindung von Mädchen und Frauen im Handball dienen der Mitgliederentwicklung des DHB
  - ▶ **Nach Nachwuchsfördermodell für den Spitzensport Frauenhandball soll einvernehmlich durch alle Stakeholder (ohne Limitierung von Eigeninteressen) zur Erreichung dieser gemeinsamen Ziele gestaltet werden.**
  - ▶ Das Nachwuchsfördermodell soll sportartübergreifend als Vorbild dienen („Wir nehmen die Zukunft in die Hand“)
- ➔ **Frauenhandball kann als Vorbild für alle Sportarten dienen, den Frauensport „attraktiv“ zu machen.**
- ➔ **Notwendige Ligenstrukturreformen sollen der Zielerreichung dienen.**

ABB. 24: DREI-SÄULEN  
AG FRAUENHANDBALL



vereinfacht werden. Der Blickfeldkader dient als Kompensationsleistung für die langfristiger angelegten und wirksamer eingestuft Veränderungen im Ligabetrieb der Bundesligen sowie der Nachwuchsförderung.

#### Säule 1 & 3: Anpassung Ligastruktur & HBF Säule

Die Verkleinerung des Spitzenbereichs im Frauenhandball geht einher mit höheren strukturellen Anforderungen durch die Ligen (HBF und/oder DHB) an die Vereine. Unter anderem ist eine deutliche Schärfung des HBF Nachwuchszertifikats in Ausarbeitung. Regelmäßige Qualitäts-Audits analog dem Vorgehen in den Bundesligen der Männer sind fest eingeplant.

#### Säule 2: DHB-Nachwuchszentren & DHB-Blickfeldkader

Grundstrukturen der dezentralen DHB-Leistungszentren für den weiblichen Nachwuchs:

##### ► Die Tür zur Handballwelt muss gut zu erreichen sein / Standortwahl

- Erreichbarkeit für Spieler\*innen
- Verfügbarkeit von Flächen und Gebäuden Miet- und Baupreise
- Kooperationsmöglichkeiten bei Finanzierung (und Nutzung) mit Stiftungen, Sportbünden, möglichen Partner\*innen
- Erreichbarkeit und Attraktivität für Trainer\*innen und weitere Mitarbeiter\*innen
- Erreichbarkeit und Attraktivität für Gremien und Kunden (Tagungen und Fortbildungen)
- Lebenshaltungskosten

g) Repräsentativität

##### ► Voraussetzungen vor Ort

- dauerhaft verfügbare Trainingshalle (Spielfläche 40m\*20m) mit Analysetechnik (Video, etc.) und flexiblem Spielfeldaufbau (4 Tore etc.), Präsentationstechnik, Trennvorhang
- Athletikraum
- Video- und Theorieraum
- Büroraum Trainer\*in
- Unterkunft und Verpflegung
- Physiotherapie- und Ruheraum (für mögliche Heimschläfer als Lern- und Aufenthaltsraum zu nutzen)
- Geräteraum für Trainings- und Diagnostikutensilien
- Umkleide- und Duschkmöglichkeiten, sanitäre Anlagen für 2 Teams, 1 Trainer\*in, 1 SR-Gespann
- Sanitäre Anlagen allgemein
- "Soll-Voraussetzungen"
  - Tribüne (klein / eine Bank-/Sitzreihe für Fortbildungen)
  - Theorie-/Meetingraum größer für Fortbildungen
  - Sandplatz Outdoor (Athletik und Reha)
  - 3-5 weitere Büroräume DHB

##### ► „Leben“

- Bis zu 30 Spieler\*innen
- Betreuungspersonal "Aufsicht" noch zu bestimmen (gesetzliche Grundlagen)

- c) Spielerinnen-Einzelzimmer mit Bett, Schreibtisch, Schrank, Bad (womöglich auch Doppelzimmer)
- d) Trainerunterkunft (3 - 5 EZ)
- e) Aufenthaltsräume (mit kleiner Küche)
- f) mind. zwei Lernräume
- g) Toiletten "öffentlicher Bereich"
- h) Waschraum und Trockenraum
- i) "Mensa" Sportleressen
- j) ...

► **Zeitliche Bedarfe**

- a) Trainingsbetrieb Montag - Freitag (kein Spielbetrieb / Spieler\*innen spielen für Vereine)
- b) Besonderheiten in Nutzungszeiten in Ferien- und Vorbereitungszeiten
- c) Mögliche Nutzung für Fortbildungen und Seminare auch am WE, jedoch grundsätzliche Nutzung von Externen am WE denkbar

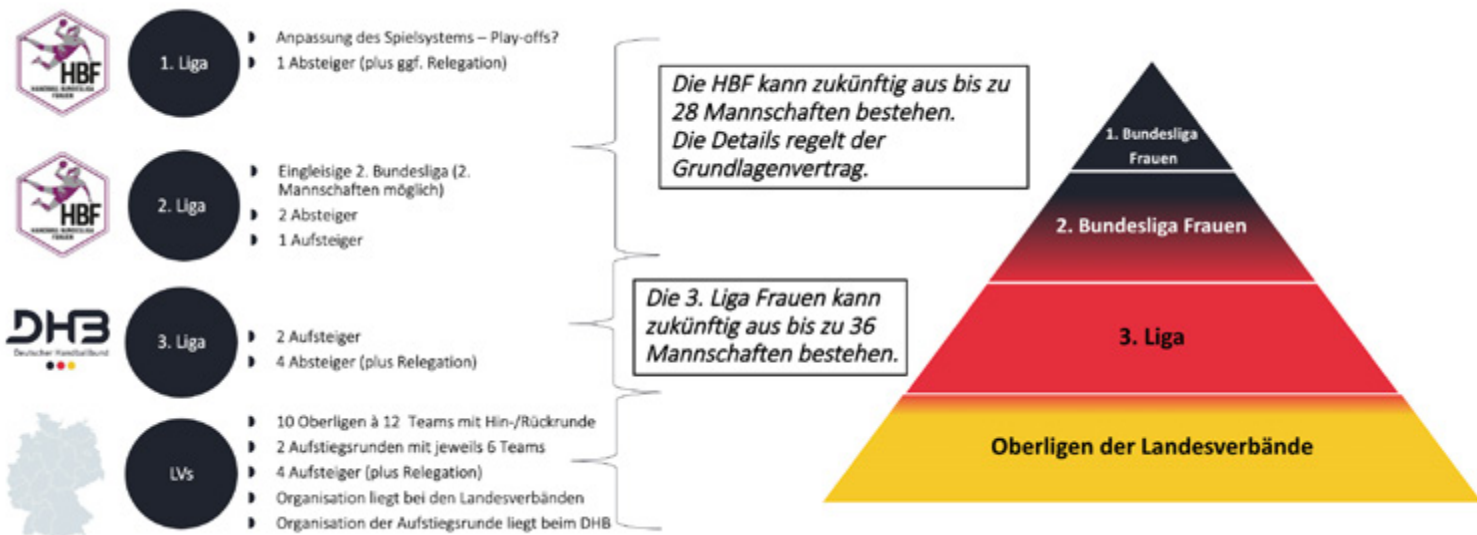
- d) Mögliche gelegentliche Nutzung der Trainings-, Wohn-, Verpflegung und sonstigen Räumlichkeiten für DHB-Maßnahmen (denkbar auch für LV und Vereine)

Betreuung möglicher Quereinsteiger mit Blick auf die Heim-WM 2025 durch Bundestrainer, Bundestrainer Athletik und leitende Verbandspsycholog\*in.

Losgelöst von der oben angerissenen Reform, wurden im DHB in den letzten Monaten bereits große Schritte gegangen. Bewusste personelle Veränderungen im Bereich des Leistungssportpersonals für den weiblichen Bereich wurden mit Fokus auf strukturelle Kompetenz umgesetzt. In jedem Trainer\*in-gespann der Nationalmannschaften ist unter anderem mindestens eine Frau.

Das DHB-Stützpunktsystem im weiblichen Bereich wurde modifiziert sowie das Elitementoring und die Betreuung der Kaderspieler\*innen durch den Bundestrainer-trainer\*in Athletik intensiviert.

ABB. 25: MÖGLICHE NEUE LIGASTRUKTUR





## 1

# ORGANISATIONS- UND FÜHRUNGSSTRUKTUR/ LEISTUNGSPORTPERSONAL

## 1.1 Gesamtverband

### Aufbau- und Ablauforganisation

Das Präsidium setzt sich aus dem Präsidenten und zehn Vizepräsidenten zusammen. Der Präsident des Deutschen Handballbundes e.V. wird auf Vorschlag des Bundestags vom Bundestag gewählt. Die Vorsitzende der Gleichstellungskommission wird ebenfalls vom Bundestag vorgeschlagen und ist nach ihrer Wahl automatisch mit Sitz und Stimme im Präsidium vertreten. Fünf Präsidiumsmitglieder werden auf Vorschlag der Landesverbände durch den Bundestag in das Präsidium gewählt. Hinzu kommt ein Präsidiumsmitglied auf Vorschlag des Bundesjugendtags und komplettiert wird das Präsidium durch ein Präsidiumsmitglied auf Vorschlag der Ligaverbände. Der Ligaverbandspräsident der Männer sowie der Vorstandsvorsitzende des Ligaverbands der Frauen sind Kraft ihres Amtes Teil des DHB-Präsidiums.

Die Mitglieder des Präsidiums des DHB nehmen gemeinsam die Kontrollpflichten eines Aufsichtsorgans wahr. Präsidiumsmitglieder informieren den Präsidenten und den Vorstandsvorsitzenden über wichtige Angelegenheiten.

Der Präsident repräsentiert den Verband gegenüber seinen Mitgliedern und nach außen, insbesondere gegenüber anderen nationalen und internationalen Sportverbänden und -Institutionen. Er ist betraut mit der strategischen Fortentwicklung des Verbandes, für die das Präsidium gemeinsam mit dem Vorstand verantwortlich ist. Im Rahmen der Zuständigkeit des Präsidiums laut Satzung obliegt ihm die Richtlinienkompetenz. Er leitet den Bundestag, die Sitzungen des Bundesrates und des Präsidiums. Er ist für die Zusammenarbeit im Präsidium verantwortlich. Er unterrichtet sich über die Arbeit der anderen Präsidiumsmitglieder. Zur Vorbereitung von Präsidiumsbeschlüssen werden zu bestimmten Anlässen Arbeitsgruppen innerhalb des Präsidiums und Vorstands eingerichtet.

Das Präsidium erarbeitet gemeinsam mit dem Vorstand die Strategie des Verbandes, beschließt den Haushaltsplan und entlastet den Vorstand.

Der Vorstand führt die Geschäfte des Verbandes nach den Vorschriften der Gesetze, der Satzung, etwaiger Präsidiumsbeschlüsse, der unternehmensinternen

ABB.26: DIE AUFBAUORGANISATION DES DHB GRAFISCH DARGESTELLT:

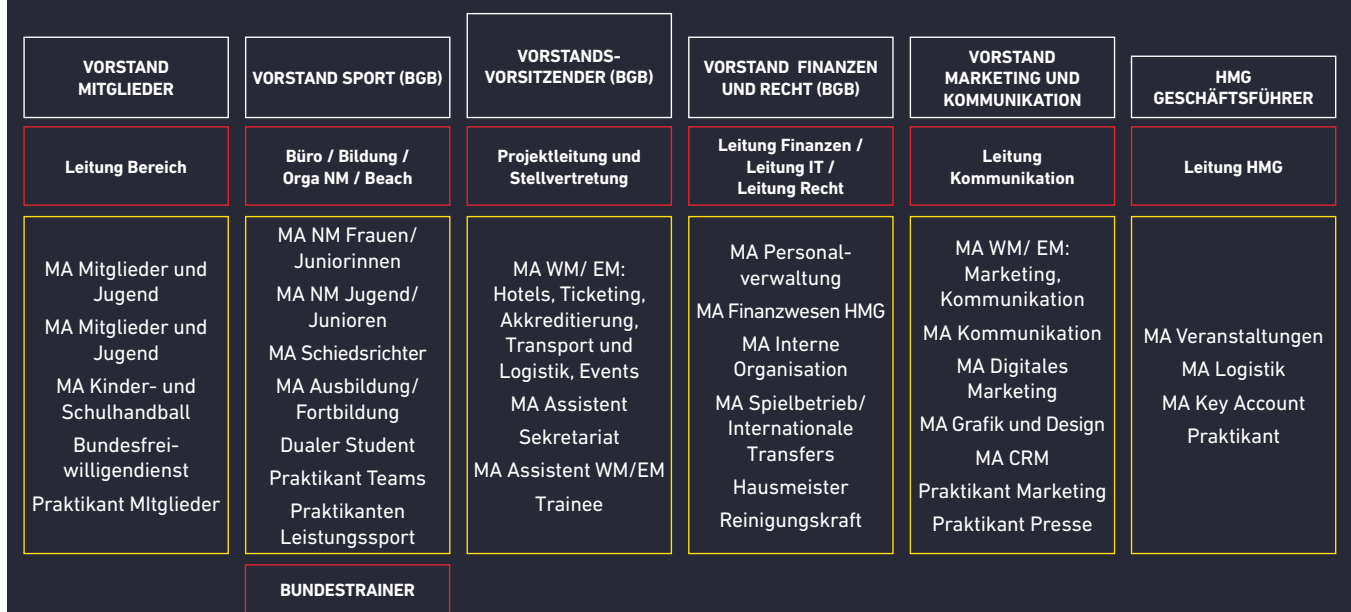
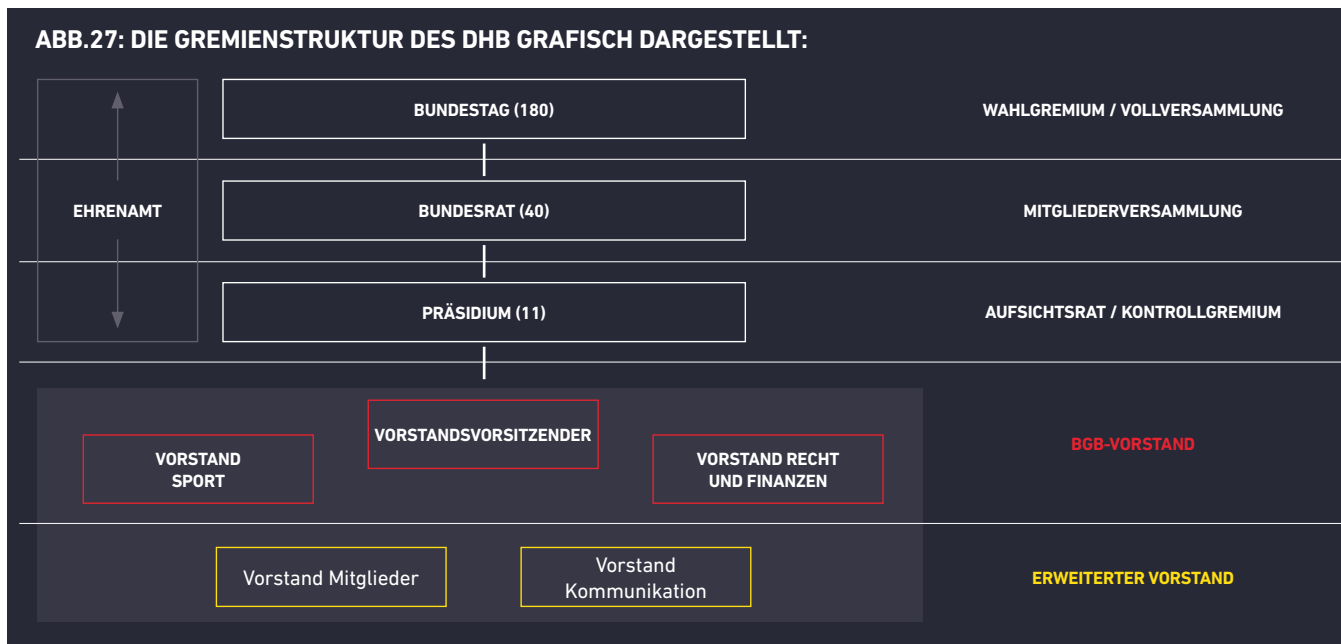


ABB.27: DIE GREMIENSTRUKTUR DES DHB GRAFISCH DARGESTELLT:



Richtlinien und der Geschäftsordnung. Er arbeitet mit den übrigen Organen und mit der Belegschaft zum Wohle des Verbands vertrauensvoll zusammen. Die Zuständigkeiten der einzelnen Vorstandsmitglieder ergeben sich aus dem Geschäftsverteilungsplan, den der Vorstand mit den Stimmen aller seiner Mitglieder beschließt.

**Hier geht's zu allen Gremien:**

**Kommissionen, Beiräte und Fachgremien**

Bezogen auf den Leistungssport stehen dem DHB zur Unterstützung folgende Kommissionen und Beiräte zur Seite (jeweils zuerst Leitung und Teilnehmer aus dem Bereich Leistungssport):

- ▶ Jugendkommission (Vizepräsident auf Vorschlag des Bundesjugendtags, Jugend-Bundestrainer männlich/weiblich)
- ▶ Jugendspielkommission (Vorsitzender, Jugend-Bundestrainer männlich/weiblich)
- ▶ Perspektivteam Jugendsprecher (Vorsitzender DHB-Jugendsprecher, Jugend-Bundestrainer männlich/weiblich)
- ▶ Wissenschaftliches Netzwerk (Koordinator des Wissenschaftlichen Netzwerks, Vorstand Sport, Bundestrainer Bildung und Wissenschaft)

- ▶ Gleichstellungskommission (Vorsitzende der Gleichstellungskommission, stellvertretende Vorsitzende, ein\*e Jugendsprecher\*in, ein weiteres Mitglied, der Präsident oder der Vorstandsvorsitzende)
- ▶ Trainerräte männlich und weiblich (Vorstand Sport, Chef-Bundestrainer Nachwuchs männlich/weiblich, Jugend-Bundestrainer männlich/weiblich)
- ▶ Fachgremium Sport männlich (Vorstand Sport, Leistungssportreferent, Chef-Bundestrainer Nachwuchs männlich, Vertreter DHB/HBL/LV u.a.)
- ▶ Fachgremium Sport weiblich (Vorstand Sport, Leistungssportreferent, Chef-Bundestrainer Nachwuchs weiblich, Vertreter DHB/HBF/LV u.a.)
- ▶ Fachgremium Sportpsychologie (Leitung des Fachgremiums Sportpsychologie, Vorstand Sport, Leistungssportreferent, Koordinator Netzwerk Wissenschaft)
- ▶ Fachgremium Athletik (Bundestrainer Athletik, Vorstand Sport, Chef-Bundestrainer Nachwuchs männlich/weiblich, Bundestrainer Bildung und Wissenschaft, Leiter Beachhandball)
- ▶ Fachgremium Innovation und Entwicklung (Leitung des Fachgremiums Innovation und Entwicklung, Vorstand Sport, Chef-Bundestrainer Nachwuchs männlich/weiblich)
- ▶ Fachgremium Beachhandball (Vorstand Sport, Leistungssportreferent, DHB-Trainer\*in Beachhandball)
- ▶ Fachgremium Lehrwesen (Bundestrainer Bildung, Vorstand Sport, Chef-Bundestrainer\*in Nachwuchs männlich/weiblich, Jugend-Bundestrainer\*in männlich/weiblich)

- ▶ Fachgremium Sportmedizin (Vorstand Sport, Leistungssportreferent, Chefärzte männlich/weiblich)
- ▶ Fachgremium Projektarbeit (Vorstand Sport, Leistungssportreferent, Chef-Bundestrainer Nachwuchs männlich/weiblich)
- ▶ Spielkommission 3. Liga (Vorsitzender, Leistungssportreferent)
- ▶ Schiedsrichterkommission 3. Liga (Vorsitzender, Leistungssportreferent)
- ▶ Schiedsrichterkommission (Vorstand Sport, Leiterin Schiedsrichterwesen)
- ▶ Beirat für internationale Angelegenheiten (Leitung des Beirats, Vorstandsvorsitzender, Vorstand Sport)
- ▶ Beirat für nationale Beziehungen (Leitung des Beirats, Vorstandsvorsitzender, Vorstand Sport)
- ▶ Anti-Dopingkommission (Vertreter DHB Recht, Vertreter HBL und HBF, Chefärzte männlich/weiblich)

### Aufgaben

Die Aufgaben ergeben sich aus der Satzung und den betreffenden Ordnungen (Geschäftsordnung, Spielordnung, Jugendordnung, Trainerordnung, Schiedsrichterordnung, Anti-Doping-Anti-Doping-Ordnung sowie den entsprechenden Bestimmungen der Europäischen- und Internationalen Handball Föderationen) sowie aus aktuellen Anlässen, die eine neue strategische, konzeptionelle, organisatorische und inhaltliche Ausrichtung erfordern.

Beiräte und Fachgremien werden von hauptamtlichen Mitarbeitern wie dem Vorstand Sport, Leistungssportreferent wie auch Chef-Bundestrainer Nachwuchs und Jugend-Bundestrainer (männlich/weiblich) bzw. den zuständigen Vorsitzenden geleitet und sind mit Spezialisten der jeweiligen Themen besetzt.

### Personelle Besetzung – ehrenamtlich

Bezogen auf den Leistungssport sieht die personelle Besetzung wie folgt aus:

#### Gewählte/berufene Personen:

- ▶ Schiedsrichterkommission:
  1. ein/e von der HBL vorgeschlagene/r Vertreter\*in: Andreas Wäschenbach
  2. ein/e von der HBF vorgeschlagene/r Vertreter\*in: Uwe Stemberg
  3. ein/e von den Landesverbänden vorgeschlagene/r Vertreter\*in: Gunter Eckart
  4. ein/e Vertreter\*in 3. Liga: Stephanie Bermanseder
- ▶ Koordinator Sportpsychologie

- ▶ Koordinator Netzwerk Wissenschaft
- ▶ Vorsitzende\*r Internationaler Beirat
- ▶ Referent Kinder- und Schulhandball
- ▶ Koordinator Traineraus- und Fortbildung

### Aufgaben Ressort Leistungssport

Das Ressort Leistungssport ist zuständig für den gesamten Leistungssport, seine hauptamtlichen Trainer, die Honorarkräfte, die strategische, konzeptionelle Ausrichtung der Sichtung und Förderung von Talenten und die Entwicklung von Nationalspielern. Die organisatorische Abwicklung aller Nationalmannschaftsmaßnahmen, das Lehrwesen (Aus- und Fortbildung der Trainer\*in), die wissenschaftlichen Projekte und Konzeptionen und die Schiedsrichter der 1. bis 3. Liga männlich und weiblich (Koordination, Aus- und Fortbildung der Schiedsrichter) und für die Koordination mit den Bundesligen (HBL; HBF). Dazu kommt noch die Verantwortung für die World Games Sportart Beachhandball (siehe Strukturplan Beachhandball).

### Strukturplan Beachhandball

## 1.2 Übersicht der Ansprechpartner\*in

Siehe auf dhb.de:

Präsidium

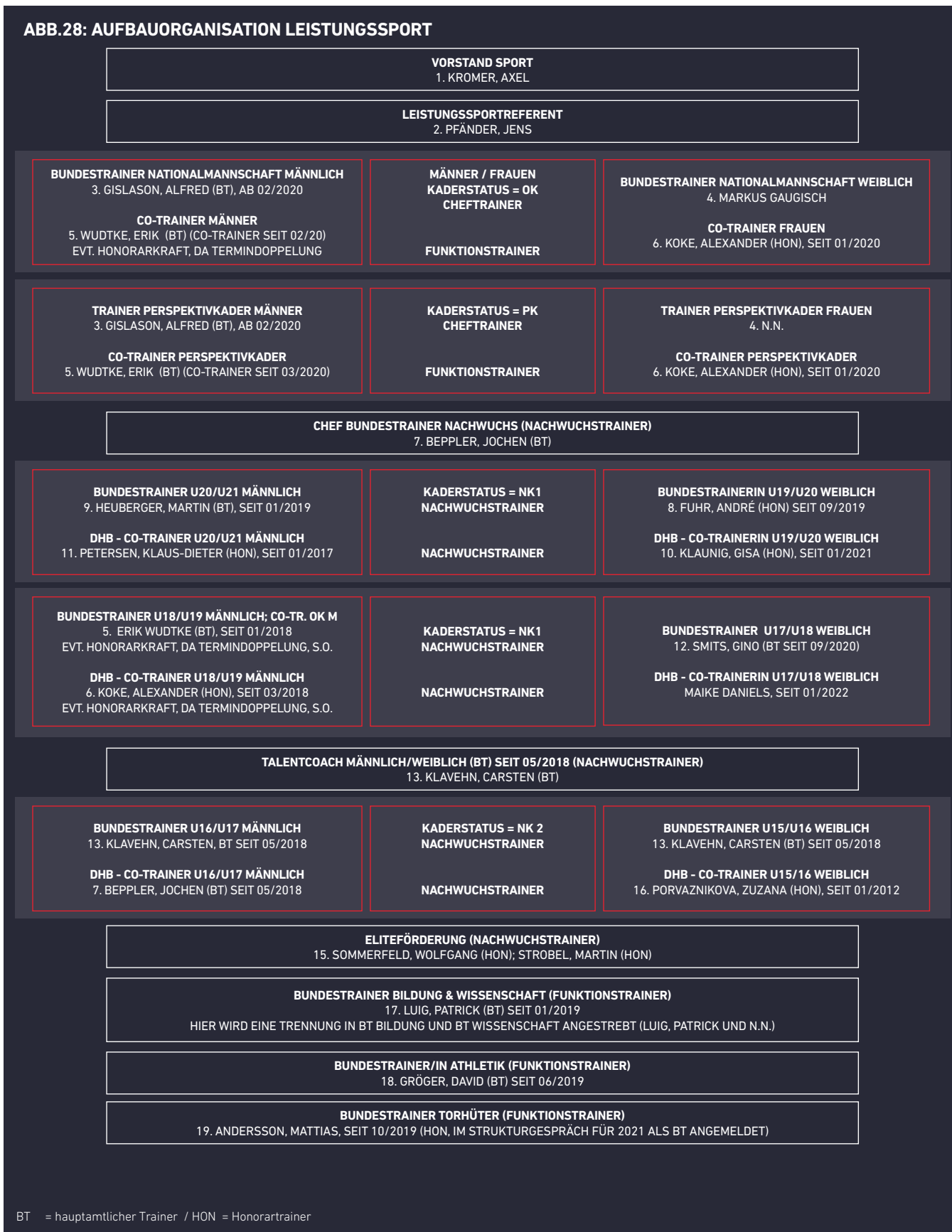
Geschäftsstelle

## 1.3 Personalentwicklungskonzept

Anmerkungen zur Aufbauorganisation des DHB  
Der Deutsche Handballbund hat beim ordentlichen Bundestag im Herbst 2017 seine Aufbauorganisation angepasst (siehe Abbildung 26).



ABB.28: AUFBAUORGANISATION LEISTUNGSSPORT



BT = hauptamtlicher Trainer / HON = Honorartrainer

**Ist-Zustand Leistungssport-Personalkonzept**

Im Vergleich zum letzten Strukturplan bildet der aktuelle Ist-Stand eine Entwicklung ab, die einem signifikanten Fortschritt gleichkommt. Das Hauptamt konnte entscheidend gestärkt werden. Ausgehend von der AG Strategie wurde während dieser Zeit die Struktur grundlegend überarbeitet, sodass eine klare Strategie definiert und umgesetzt werden konnte.

**Hauptamtlich**

Funktionsbereich Leistungssport

- ▶ Vorstand Sport
- ▶ Leistungssportreferent/50%
- ▶ Leiterin Büro Leistungssport
- ▶ Bundestrainer\*in A-Mannschaft weiblich
- ▶ Bundestrainer A-Mannschaft männlich
- ▶ Co-Trainer\*in A-Mannschaft weiblich
- ▶ Co-Trainer A-Mannschaft männlich
- ▶ Chef-Bundestrainer\*in Nachwuchs
- ▶ Bundestrainer\*in Juniorinnen U19/20 weiblich
- ▶ Bundestrainer Junioren U20/21 männlich
- ▶ Bundestrainer\*in A-Jugend weiblich U17/18 weiblich
- ▶ Bundestrainer A-Jugend männlich U18/19 männlich
- ▶ DHB Talent-Coach B-Jugend U15/U16 weiblich, U16/U17 männlich
- ▶ Leiter Beachhandball/50%
- ▶ Leiterin Schiedsrichterwesen
- ▶ BT Bildung und Wissenschaft
- ▶ Bundestrainer Athletik

**Abteilung Ausbildung Trainer/Schiedsrichter**

- ▶ Sachbearbeiter\*in (2/3 Stelle)
- ▶ Sachbearbeiter\*in (1/2 Stelle)
- ▶ Sachbearbeiter\*in (1/2 Stelle)

**Abteilung Allgemeine Sportorganisation**

- ▶ Sachbearbeiter\*in (2/3 Stelle)
- ▶ Sachbearbeiter\*in (1 Stelle)

**Abteilung Sportorganisation Nationalmannschaften**

- ▶ Sachbearbeiter\*innen (3 Stellen)
- ▶ Sachbearbeiter\*in Beachhandball (1/2 Stelle)

**Honorarkräfte**

- ▶ Leitender DHB-Torhütertrainer
- ▶ Teammanager\*in A-Mannschaft Frauen
- ▶ Teammanager A-Mannschaft Männer
- ▶ Teambetreuer\*in A-Mannschaft Frauen
- ▶ Teambetreuer A-Mannschaft Männer
- ▶ Trainer\*in U19/U20 weiblich
- ▶ Co-Trainer\*in U19/U20 weiblich
- ▶ Teambetreuer U20/U21
- ▶ Co-Trainer U20/U21 männlich
- ▶ Co-Trainer U18/U19 männlich
- ▶ Co-Trainerin U15/U16 weiblich
- ▶ Sportpsychologe\*in Nachwuchs männlich
- ▶ Sportpsychologe\*in Nachwuchs weiblich
- ▶ Sportpsychologe\*in Männer (perspektivisch)
- ▶ Sportpsychologe\*in Frauen (perspektivisch)
- ▶ Spielanalytiker\*in männlicher Bereich
- ▶ Spielanalytiker\*in weiblicher Bereich
- ▶ Praktikanten Leistungssport

**Stützpunkte und Leistungszentren**

Handball:

- ▶ 39 Trainer männlich
- ▶ 37 Trainer\*in weiblich

**Athletik:**

- ▶ 39 Trainer männlich
- ▶ 37 Trainer\*in weiblich

**Beratung:**

- ▶ Je 2 mischfinanzierte (OSP) Trainerstellen

**Sonstige Spezialistentrainer Honorar**

- ▶ Torhüter\*in (nur Nationalteams): 4 Trainer\*innen
- ▶ Athletik (nur Nationalteams): 6 Trainer\*innen

**Stellenbeschreibungen/Fachaufsicht**

- ▶ Für alle Honorarstellen sind detaillierte Aufgabenprofile (Arbeitsplatzbeschreibungen) entwickelt.
- ▶ Alle Trainer\*innen unterliegen der Fachaufsicht des DHB.

### Sonstige Servicepartner und -leistungen

#### Olympiastützpunkte

Es besteht eine enge Kooperation im Rahmen der WVL-Vereinbarungen mit 11 verschiedenen Olympiastützpunkten. Diese Kooperation beinhaltet neben den üblichen WVL-Serviceleistungen die Abdeckung der sportmedizinischen Leistungsdiagnostik für bis zu 6 Nationalmannschaften.

Grundlage dafür ist ein „Testmanual zur einheitlichen Kraft- und Leistungsdiagnostik“, welches in Zusammenarbeit mit den OSP und dem IAT Leipzig erstellt wurde (mehr dazu siehe Kapitel B 7 – Wissenschaftliche Unterstützung). Die Servicepartner DHB, IAT und OSP treffen sich jährlich zur Anpassung der Inhalte.

#### DOSB-lizenzierte sportmedizinische Untersuchungszentren

Hier werden die obligatorischen Grunduntersuchungen aller Kaderspieler durchgeführt und die Ergebnisse unter Wahrung des Datenschutzes und der Verschwiegenheitspflicht sowie der Athletenvereinbarung in der DHB/IAT-Datenbank gespeichert.

#### Institut für angewandte Trainingswissenschaft/ IAT Leipzig

Der Schwerpunkt der Serviceleistungen des WUL liegt bei der Trainingsdokumentation (Betreuung: Fachgruppenleiter Handball). In diesem Kontext ist in den letzten Jahren eine Trainingsdatenbank entstanden, die eine optimale Trainingssteuerung gewährleistet und von den DHB-Kadern und den betreuenden Personen (DHB-Trainer, Heimtrainer\*in, Med. Bereich) entsprechend intensiv genutzt wird. Weitere Schwerpunkte waren die Entwicklung eines auf die DHB-Anforderungen zugeschnittenen Videoanalysesystems und die direkte Unterstützung im Wettkampfbereich bei Welt- und Europameisterschaften sowie die Mitarbeit bei der Entwicklung der komplexen Leistungsdiagnostik (s. o. Olympiastützpunkte). Dazu kommt noch die wissenschaftliche Begleitung aller DHB Projekte (siehe z.B. DHB – Talent-sichtungssystem, Nachwuchsleistungssportprojekt).

#### Deutsche Sporthilfe

Die Leistungen der Deutschen Sporthilfe sind beschrieben unter B 6.4 (Duale Karriere).

#### Psychologische Betreuung

Eine sportpsychologische Rahmenkonzeption des DHB liegt vor (siehe Kapitel B 8.2). Sie ist das Ergebnis eines fast 4-jährigen Projekts, das mit Hilfe der deutschen Sporthochschule Köln und der Unterstützung des BISp im Nachwuchsbereich des DHB erarbeitet wurde; Titel

„Entwicklung und Evaluation eines entwicklungsgerechten sportpsychologischen Rahmenkonzeptes für den Deutschen Handballbund“.

Dieses Projekt wurde vom DHB initiiert mit dem Ziel, eine wissenschaftlich fundierte Systematisierung der sportpsychologischen Diagnostik und Betreuung bereits im Jugendbereich zu implementieren. Die Ergebnisse fließen einerseits in die Rahmentrainingspläne der einzelnen Teams mit ein und bilden andererseits die Grundlage einer individuellen sportpsychologischen Förderung der Spielerinnen und Spieler bis in das Hochleistungsalter.

Dazu werden die Grundlagen der psychologischen Förderung auch in der überarbeiteten Rahmentrainingskonzeption ein wichtiger Bestandteil sein.

Projekt Frauen: Das in den Zielvereinbarungen mit dem DOSB verankerte und geförderte Betreuungsprojekt zielt darauf ab, die mentale Entwicklung der jeweiligen Kader weiter voranzubringen, um langfristig bei den Athletinnen eine stabile mentale Stärke zu entwickeln, mit deren Hilfe der Gewinn von Medaillen bei internationalen Großereignissen wieder möglich sein wird. Dabei spielen sowohl teambezogene, aber noch viel mehr individuelle Entwicklungsschritte eine zentrale Rolle. Vor allem die individuelle Stresstabilität muss weiter verbessert werden. Die Athletinnen sollen lernen, unter Druck positiver zu bleiben und ihre Fehlerquote zu reduzieren. Auch die Selbstgesprächsregulation im Wettkampf soll verbessert werden.

Mit Katja Kramarzyk ist eine ehemalige Nationalspielerin und ausgebildete Sportpsychologin als Verbandspsychologin für den DHB tätig.

#### Verbandskonzeption

#### Bundeswehr

Die Kooperation zwischen der Bundeswehr und dem DHB wird seit Jahren sehr intensiv gelebt. Nahezu alle Lehrgangsmaßnahmen der männlichen U20/U21-Nationalmannschaft werden in der Sportschule der Bundeswehr in Warendorf durchgeführt. Nicht nur in

diesem Rahmen, sondern auch in zusätzlichen zentralen Maßnahmen in der Sportschule der Bundeswehr in Warendorf werden die bis zu 12 „Spitzensportler der Sportart Handball“ als Soldaten der Sportfördergruppe durch Nationaltrainer des DHB regelmäßig individuell gefördert. Auch mehrere Lehrgangmaßnahmen der U19-/U18-/U17-/U16-Nationalmannschaften werden in der Sportschule der Bundeswehr in Warendorf durchgeführt. Auf Basis der seit 01.12.2015 gültigen Konzeption des Deutschen Handballbundes zur Förderung von bundeskaderangehörigen Handballspielern im Rahmen der Spitzensportförderung der Bundeswehr hat der DHB zusammen mit dem Kommandeur der Sportschule der Bundeswehr in Warendorf eine zusätzliche Vereinbarung entworfen, die weiterführende Möglichkeiten für die Förderung von Spitzennachwuchsspielern durch den Deutschen Handballbund am Standort Warendorf regelt. In beiden Schriftstücken sind für die Zukunft weitere zusätzliche Nutzungsmöglichkeiten von Leistungen der Bundeswehr und der Sportschule der Bundeswehr in Warendorf für den DHB aufgeführt. Die langjährige Kooperation zwischen der Bundeswehr, der Sportschule der Bundeswehr in Warendorf und dem DHB – sowie die vereinbarte Perspektive dieser Kooperation – verdeutlicht den nicht hoch genug zu bewertenden Nutzen für den Deutschen Handballbund.

#### **Verbandszentren (VZ)**

Zurzeit nutzt der DHB neben dem VZ Warendorf das VZ Kienbaum, wo der DHB zum Förderkreis gehört und seine jährlichen Leistungssportsichtungen (männlich und weiblich) sowie einige Lehrgänge durchführt. Zusätzlich konnte eine vertragliche Vereinbarung mit dem Euroville Jugend- und Sporthotel in Naumburg/Sachsen-Anhalt getroffen werden (siehe Pkt. B 2.1 Verbandszentren).

#### **Weitere Partner**

- ▶ Life Kinetik
- ▶ AVWS (mentales, audiovisuelles Coaching)
- ▶ Studitemps (Duale Karriere)

#### **Strategie der Personalentwicklung im Leistungssport Übergeordnete Ziele/Maßnahmen/Visionen**

Eine erfolgreiche Personalentwicklung im Leistungssport soll helfen, den DHB in seiner strategischen Ausrichtung sowohl zu einer der führenden Handballnationen der Welt als auch zu einem stabilen sportpolitischen Faktor in Deutschland und im internationalen Handball zu entwickeln.

Wie in der Wirtschaft, so ist auch im Sport und hier im speziellen beim Handball die Halbwertszeit des Wissens ein immer größeres Thema. Dem soll u.a. durch die gezielte Förderung der eigenen Mitarbeiter und die Gewinnung von neuen Leistungsträgern für den DHB begegnet werden. Die Gesamtentwicklung, vor allem des professionellen Sports, erfordert einen ständigen Ausbau des Fachwissens und der Kompetenzen aller Mitarbeiter nicht nur des DHB, sondern aller mittelbar Beteiligten z.B. aus den Landesverbänden und den Bundesligen HBL und HBF. Seitens des DHB als Arbeitgeber und Spitzenverband wird ein ständiger Lernprozess für alle Beteiligten angestoßen, um die Kompetenzen jedes Einzelnen auszubauen. Durch eine gezielte individuelle Förderung soll weiterhin eine verstärkte Bindung der Leistungsträger an den Verband aufgebaut werden. So kann sportpolitisch und sportfachlich nicht nur flexibel reagiert werden, sondern der DHB nimmt eine Vorreiterrolle ein. Diese Rolle muss sich kurzfristig intern durch die verstärkte Ausübung der Richtlinienkompetenz gegenüber den Landesverbänden und HBL und HBF manifestieren.

#### **Analyse der Ausgangssituation**

*Qualifikation der Trainer/Mitarbeiter Leistungssport/ finanzielle Ausstattung/ Untersuchung der Arbeitsplatzsituation/-ausstattung/-bedingungen*

Alle Mitarbeiter des sportfachlichen Leistungssportpersonals haben die notwendige A-Lizenz des DOSB und in der Mehrheit einen sportwissenschaftlichen Abschluss. Dazu werden alle DHB-Trainer im Rahmen einer zusätzlichen, für sie verbindlichen Ausbildung der Europäischen Handball Föderation zum EHF Master Coach Pro Licence weitergebildet. Diese Lizenz wird in den nächsten Jahren im Bereich der EHF für alle internationalen Spiele (Länderspiele, Champions League etc.) verbindlich werden.

Die Angestellten auf der Geschäftsstelle sind sowohl in kaufmännischen als auch bürofachlichen Berufen ausgebildet oder haben einen entsprechenden Studienabschluss. Dies ist eine solide Basis, um die sportorganisatorischen Erfordernisse des Tagesgeschäfts erfüllen zu können. In der Zukunft wird aber bei der Auswahl vor allem auf ein vielseitiges Arbeits- und Ausbildungsprofil der neuen Mitarbeiter\*in Wert gelegt.

Finanziell bestreitet der Verband einen sehr hohen Eigenanteil an der Entwicklung der Sportart.

#### **Anforderungsprofile / Rollenbeschreibungen**

*Arbeitsprofile Ausbilder/Trainer/Mitarbeiter Leistungssport/Honorarkräfte*

Für alle hauptamtlichen Stellen sowie die meisten Honorarstellen sind detaillierte Aufgabenprofile (Arbeitsplatzbeschreibungen) entwickelt.

### Personalbedarf quantitativ/qualitativ

*Mannschaften/Geschäftsstelle/Stützpunkte/Regionalmentoren/Landesfachverbände/HBL/HBF/Kompetenzprofil/ Soziale Intelligenz*

Der Bedarf an Personal lässt sich mit Hilfe des Organigramms Aufbauorganisation Leistungssport ableiten (Abbildung 28). Zur Wahrnehmung der Richtlinienkompetenz über die Landestrainer und die HBL- und HBF-Nachwuchstrainer werden weitere Trainerstellen benötigt.

Nationalmannschaften: Grundsätzliches Ziel ist die Anpassung der Nationalmannschaftsbereiche männlich und weiblich. Hier ist die Einstellung eines weiteren Trainers im weiblichen Bereich oder eine interne Umstrukturierung unabdingbar, um unsere kurz- und mittelfristigen Ziele zu erreichen (s. Pkt. A 3.1.1 und Pkt. A 3.1.2).

Bundestrainer Bildung und Wissenschaft: Im Bereich des Lehrwesens und der Wissenschaft ist der Bedarf groß. Kurz- bis mittelfristig ist eine weitere Stelle und damit zwei hauptamtliche Stellen in diesen Bereichen angestrebt.

Ligenverwaltung: Diese Stellen im Bereich der Spieltechnik und -organisation sollen auf Sicht zu einer zentralen Abwicklung und verbesserten Kommunikation aller DHB-gesteuerten Ligen (3. Ligen, Jugendbundesligen) beitragen. Auf längere Sicht soll dadurch eine Vereinheitlichung der Ligenverwaltung in Zusammenarbeit mit den ersten und zweiten Ligen (HBL und HBF) angegangen werden.

Schiedsrichterwart und Schiedsrichterlehrwart: Zu den beiden ehrenamtlichen Positionen gibt es seit dem 01. August 2021 die hauptamtliche Stelle einer Leiterin Schiedsrichterwesen. Zudem gilt es in der Zusammenarbeit mit den Landesfachverbänden die Nachwuchsarbeit zu verbessern – z. B. die Jugendlichen zu gewinnen und zu binden, die sich nicht im Leistungsbereich wiederfinden, sich aber grundsätzlich zum Handball bekennen (Etablierung digitaler Ausbildungsangebote – DHB Schiedsrichterportal).

Landestrainer\*in: Ein wichtiges Ziel ist es, in den nächsten Jahren weiter flächendeckend festangestellte Landestrainer\*innen zu installieren. Dabei muss der DHB seine Richtlinienkompetenz gegenüber den Landesfachverbänden stärker wahrnehmen als bisher. In diesem Zusam-

menhang muss die Richtlinienkompetenz des DHB auf alle hauptamtlichen Trainer der LV und neben der HBL auch auf die HBF ausgeweitet werden. Bei der Auswahl des entsprechenden Personals ist in der Zukunft auf ein einheitliches Stellenprofil bzw. eine einheitliche Arbeitsplatzbeschreibung zu achten und ein DHB-Vertreter möglichst ein Personalgespräch hinzuzuziehen. Jugendkoordinatoren HBL und HBF: Speziell bei der Handballbundesliga der Männer (HBL) hat sich in den letzten Jahren vieles zum Positiven verändert. Durch die Einführung eines Jugendzertifikats sind die 36 Profiklubs verpflichtet, einen hauptamtlichen Jugendkoordinator und einen Jugendtrainer sozialversicherungspflichtig anzustellen. Das Profil für diese Stellen wurde unter Federführung des DHB erarbeitet.

Bei der Auswahl des entsprechenden Personals ist in der Zukunft auf dieses einheitliche Stellenprofil bzw. eine einheitliche Arbeitsplatzbeschreibung zu achten und ein DHB-Vertreter bei den entsprechenden Personalgesprächen nach Möglichkeit hinzuzuziehen.

Für die Zukunft sind zur besseren Verknüpfung der beiden Bereiche Regionaltrainer erforderlich, die neben dem BMI z.B. vom Landesfachverband und mehreren Landesfachverbänden und der HBL und mehreren HBL-Klubs finanziert werden könnten. Dies ermöglicht eine verstärkte Fachaufsicht und eine wesentlich verbesserte Umsetzung der Richtlinienkompetenz.

Bei der Handballbundesliga Frauen (HBF) ist ein Jugendzertifikat in Anlehnung an das Zertifikat der HBL in modifizierter Form ebenfalls eingeführt. Aus unserer Sicht ist das ein Muss, um in der Zukunft über die höhere Anzahl der Jugendkoordinatoren noch mehr inhaltlichen Einfluss auf die Entwicklung im weiblichen Bereich nehmen zu können.

### Auswahl der passenden Instrumente; Gestaltung von Personalentwicklungsmaßnahmen:

Bei der Gestaltung der Personalentwicklungsmaßnahmen (PE-Maßnahmen) geht es uns darum, eine Kultur des Miteinander-Lernens und -Kommunizierens zu entwickeln. Ein Mitarbeitergespräch/Jahresgespräch führt zu einer Zielvereinbarung, die wiederum eine Beurteilung durch die übergeordneten Gremien und natürlich auch eine Selbsteinschätzung vereinfacht. Anreize monetärer oder sonstiger Art können gesetzt werden und aktive Regenerationsphasen eingebaut werden (z. B. Bildungsurlaub, Mitarbeiterausflüge). Nach einem Jahr beginnt dieser Zyklus erneut. Dies soll zu einer größeren Leistungsmotivation und verbesserten Kommunikation dienen und gilt natürlich auch für alle Trainer\*innen.

Die Summe aller Mitarbeitergespräche/Jahresgespräche hilft den übergeordneten Gremien wiederum bei der Analyse der Gesamtsituation des Verbands und leistet so einen wertvollen Beitrag zur Gesamtentwicklung. Über das Mentoring werden dazu die Talente aus dem Bereich der Trainer\*in und Schiedsrichter\*in auf dem Weg in den Leistungssport adäquat begleitet bzw. betreut.

*Intern:* Mitarbeitergespräche; Leistungsbeurteilung; Zielvereinbarungen; Anreizsystem; aktive Regenerationsphasen; Bundestrainerfortbildung; Hospitationen

*Extern:* Trainer-Center/Workshops; Landestrainertagungen; Lehrwartetagungen; HBL- und HBF-Tagungen; verschiedene DOSB-Konferenzen; Mentoring Trainer- und Schiedsrichtertalente.

#### **Personalmanagement/Talentmanagement/Schnittstellenmanagement:**

Hier sind für den DHB richtungsweisende Neuerungen gegenüber der bisherigen Vorgehensweise eingeführt worden. Ausgehend von und im Zusammenhang mit der Auswahl und Gestaltung der PE-Maßnahmen (s.o.) ist eine Grundsatzentscheidung gefällt worden: Alle Beteiligten Personenkreise (DHB, Landesfachverbände, HBL, HBF) werden bei strategischen Entscheidungen immer mit einbezogen. Landestrainer\*in und HBL- und HBF-Trainer\*in nehmen zu Hospitations- und Fortbildungszwecken z. B. an Nationalmannschaftsmaßnahmen oder den Talentsichtungsveranstaltungen des DHB teil. Gesteuert wird dieses Schnittstellenmanagement durch den Vorstand Sport und in seiner Vertretung durch den Leistungssportreferenten\*innen.

Hierdurch ergibt sich automatisch auch ein verbessertes Talentscouting, was die Möglichkeiten der Personalauswahl für den DHB erweitert. Durch eine entsprechende Eignungsdiagnostik soll von vorneherein die Orientierung im Hinblick auf den Nachwuchsleistungssport oder Leistungssport erleichtert werden (z.B. A-Trainer-Ausbildungsmodul NWL oder Bundesliga)

Einer der zentralen internen Punkte ist der Austausch des Fachwissens auf Trainerebene. Hier legt der DHB Wert darauf, nicht nur die klassischen Wege der Trainerfortbildung zu beschreiten, sondern fördert noch gezielter den Austausch untereinander durch Hospitationen. Alle Trainer (auch Männer und Frauen A) führen je eine Hospitation im männlichen und weiblichen Bereich über ca. 2 bis 3 Tage bei jeder Nationalmannschaft durch. Diese Hospitationen werden jeweils individuell angepasst.

*Intern:* Karriereplanung; Entwicklung individueller

Weiterbildungspläne; Mitarbeiterqualifizierung  
*Extern:* Personalauswahl – Talentscouting; Intelligenztest; Eignungsdiagnostik; Psychologische Testverfahren

#### **Durchführung der PE-Maßnahmen**

Bei allen Personalentwicklungsmaßnahmen steht eine Botschaft im Mittelpunkt: „**WIR SIND ALLE DHB**“ Durch eine gemeinsame Zielentwicklung bei allen Veranstaltungen soll ein hohes Maß an Identifikation mit dem Handball generell und seinen verschiedenen Gruppierungen (z. B. DHB, Landesfachverbände, Ligen) im Speziellen erreicht werden. Die Mitarbeiter und die Teilnehmer an den internen und externen PE-Maßnahmen wirken als Multiplikatoren und transportieren das gemeinsame Gedankengut auf weitere Gruppen und Personen außerhalb.

Seitens des DHB ist es wichtig, über diese Veranstaltungen die Richtlinienkompetenz generell zu steuern, aber auch das Training sozialer Kompetenzen insgesamt zu fördern. Teambuilding; Motivationsmaßnahmen; Training sozialer Kompetenzen

#### **Erfolgskontrolle**

Durch Monitoring wird der oben unter „Auswählen der passenden Instrumente; Gestaltung der PE Maßnahmen“ beschriebene Prozess des Jahreszyklus eines einzelnen Mitarbeiters begleitet. Dadurch kann jederzeit steuernd in einen Arbeitsprozess/Ablauf eingegriffen werden, sofern dieser nicht den gewünschten Verlauf nimmt. Das Monitoring obliegt jeweils einem der personalverantwortlichen DHB-Mitarbeiter für seinen Bereich (Vorstandsvorsitzender/Vorstand Sport/Vorstand Finanzen und Recht). Monitoring; Jahresgespräch; Zielvereinbarung

#### **Transfersicherung**

Die Arbeitsprozesse im Bereich des DHB wirken zu größeren Teilen in andere Bereiche hinein (z. B. Landesfachverbände, Ligen); diese Wirkung muss beobachtet bzw. überprüft werden.

Dabei erfolgt eine Transferkontrolle zunächst im unmittelbaren Arbeitsfeld und stellt fest, ob mögliche Probleme, die vor der Durchführung einer Personalentwicklungsmaßnahme bestanden haben, dauerhaft behoben sind. Die Transfersicherung muss in enger Kooperation der Führungskräfte und der Mitarbeiter\*in erfolgen. Die Führungskräfte leisten insbesondere dadurch Unterstützung, dass sie die Mitarbeiter\*in ermuntern, ihre erworbenen Kenntnisse in ihre Arbeit einzubringen. Zum anderen sollen die DHB-Mitarbeiter\*in in der Kommunikation mit den einzelnen Gruppen die Wirkung ihrer jeweiligen Maßnahmen überprüfen.

#### 1.4 Maßnahmen zur Mitarbeiterqualifizierung

Der DHB versteht die Personalentwicklung im engeren Sinne auch als Personalaufbau und -ausbau. Die qualitative Weiterentwicklung der vorhandenen Mitarbeiter im engeren (DHB) und weiteren Kreis (Landesfachverbände, HBL, HBF) gehört nach diesem Verständnis aber ebenfalls zur Personalentwicklung. Für den DHB stellt sich die Personalentwicklung als stetiger Kreislauf dar, der eine Anpassung an die ständig wechselnden wirtschaftlichen und sozialen Voraussetzungen bzw. eine Berücksichtigung der Vorstellungen des DHB ermöglicht. Dieser Kreislauf gestaltet sich zurzeit wie folgt (inhaltliche Ausführungen s. o. 1.3):  
Übergeordnete Ziele – Analyse der Ausgangssituation – Anforderungsprofile; Rollenbeschreibungen – Personalbedarf quantitativ/qualitativ – Auswählen der passenden Instrumente/Gestaltung von PE-Maßnahmen – Personalmanagement – Durchführung der PE-Maßnahmen – Erfolgskontrolle – Transfersicherung

Um die Qualität dieses Kreislaufs zu gewährleisten, ist es für den DHB elementar wichtig, die in der Ausbildung tätigen internen Referenten ständig weiterzubilden.

„Coach The Coach“ oder „Trainiere den/die Trainer\*in“ auf nationaler und internationaler Ebene, sportartspezifisch und sportartübergreifend, sozial und netzwerkorientiert! Nur so ist es auf lange Sicht möglich, die Sportart Handball erfolgreich weiterzuentwickeln!

Rein quantitativ müssen alle festangestellten Trainer\*in mindestens 5 Tage im Jahr in ihre Fortbildung investieren (z.B. DHB-Bundestrainerfortbildung, DOSB-Bundestrainerkonferenz). Dazu kommen die internen Hospitationen und die Weiterbildungsangebote der Trainerakademie bzw. der Führungsakademie des DOSB. Die Steuerung übernehmen der Vorstand Sport und in seiner Vertretung der Leistungssportreferent. Ein weiterer, wichtiger Bestandteil der Mitarbeiterqualifizierung im weiteren Sinne ist die Trainerausbildung und -weiterbildung.

Spielauffassung, Rahmentrainingskonzeption und Nachwuchsfördersystem sind die inhaltliche Basis für eine fundierte Selektion und Förderung von talentierten Handballern. Letztlich ist aber insbesondere die Qualität und die Qualifikation von Trainern und Ausbildern in allen Teilbereichen rund um das Talent der zentrale Schlüssel für den Erfolg und die Effektivität der Nachwuchsförderung. Nur so können langfristig Ziele und Schwerpunkte der DHB- Nachwuchsförderung in möglichst breiter Form an der Vereinsbasis umgesetzt werden. Die Trainerausbildung muss sich daher immer an einem modernen, zeitgemäßen Anforderungsprofil von Trainern in den einzelnen Lizenzstufen orientieren. Der DHB verfolgt dabei das Ziel, dass die Trainerqualität insbesondere im Nachwuchsbereich sehr hoch ist.

## 2 STÜTZPUNKTSTRUKTUR

### 2.1 Verbandszentren (VZ)

Aktuell gibt drei feste Verbandszentren. Im VZ Kienbaum (Bundesleistungszentrum/BLZ) werden jährliche Sichtungsveranstaltungen und viele Lehrgangsmaßnahmen des männlichen und weiblichen Nachwuchses durchgeführt.

Mit der Bundeswehr wurde für den männlichen Nachwuchs- und Anschlussförderbereich 2014 eine Vereinbarung erarbeitet, die für den Standort Warendorf/ Westfalen (Sportschule der Bundeswehr) entsprechende Rahmenbedingungen für den DHB garantiert.

Die sehr intensive Zusammenarbeit zwischen der Bundeswehr und dem DHB bei der Betreuung und Ausbildung der Soldaten/Handballspieler\*in der derzeit maximal 12 Sportfördergruppen-Soldaten des DHB, war die Grundlage für eine Zusatzvereinbarung zwischen dem Bundeswehrstandort Warendorf und dem DHB. In Kooperation mit der Sportförderkompanie der Bundeswehr nutzt der männliche Nachwuchsbereich diesen Standort seit 2014 intensiv auch zur Maßnahmendurchführung von weiteren Bundesauswahlmannschaften.

Neben der Nutzung der Sport- und Übernachtungsstätten sowie Verpflegung ist auch die personelle Unterstützung durch die Bundeswehr (Organisation und Betreuung) von Nachwuchsmannschaften geregelt. Die Vereinbarung mit der Bundeswehr aus dem Jahre 2014 bietet weitere optimierende Rahmenbedingungen zur Nachwuchsförderung in den Nationalmannschaften (Leistungsdiagnostik, Transportlogistik etc.).

In Abstimmung mit dem BMVG (Bundesministerium der Verteidigung) und dem DOSB Geschäftsbereich Leistungssport im Rahmen der Förderung von Spitzensportlern werden die derzeitigen 12 Förderplätze der Sportfördergruppe für den männlichen und weiblichen Bereich mit Spielern belegt, die

- ▶ dem Bundeskader (OK/PK/NK1-Kader),
- ▶ oder (in Ausnahmefällen) dem NK2-Kader zugehören müssen.

Zusätzlich sind positive sportfachliche Stellungnahmen

- ▶ durch den DHB (Vorstand Sport, Chef-Bundestrainer Nachwuchs, Bundestrainer) und
- ▶ durch den DOSB erforderlich.

Die Grundausbildung der Sportler wird in Nienburg/ Niedersachsen durchgeführt.

Zukünftig strebt der DHB an, die Förderplätze um zwei Plätze aufzustocken, welche vorrangig für den weiblichen Bereich eingesetzt werden sollen. Das Training dieser Sportler wird von hauptamtlichen Bundestrainern durchgeführt.

In Verbindung mit der DKB (Deutschen Kreditbank) konnte der DHB eine weitere vertragliche Vereinbarung mit dem Euroville Jugend- und Sporthotel in Naumburg/ Sachsen-Anhalt treffen. Dieses ist das dritte VZ und wird vorrangig für Lehrgangsmaßnahmen genutzt.

#### Geplante Bundesstützpunkte

Das Ziel ist es eine Zentralisierung von Trainingsprozessen im weiblichen Bereich zu erreichen. Dazu sollen über Deutschland verteilt mehrere DHB-Leistungszentren für ein Hochleistungstraining in entsprechender Ausstattung und in dem zeitlich notwendigen Umfang zur Verfügung gestellt werden. Damit soll gewährleistet werden, dass ein tägliches regelmäßiges Training der Kaderbereiche PK bis NK2 unter der Leitung von höchst qualifiziertem Trainerpersonal festgeschrieben wird und die vorgegebenen individuellen Trainingspläne im Detail umgesetzt werden (siehe auch B 3.3).

Die Spielerinnen können für ihre ursprünglichen Vereine weiter die Spiele bestreiten, befinden sich aber während der Woche in den jeweiligen DHB-Leistungszentren. Es ist angedacht, diese Zentren auf einzelne Regionen in Deutschland zu verteilen. Diese geplanten Bundesstützpunkte sollen nach Möglichkeit an HBF- Zentren angegliedert werden.



## 2.2 DHB-Stützpunkte

Im Sinne der weiteren Intensivierung des individuellen Trainings mit dem Ziel, die athletischen, technischen und individualtaktischen Kompetenzen von Nachwuchsspielern zu erhöhen, haben sich für Talente in fortgeschrittenem Entwicklungsstadium schon in der Vergangenheit die bundesweiten dezentralen DHB-Stützpunkte etabliert.

Dieses Konzept wird im weiblichen und männlichen Nachwuchsbereich eingesetzt, allerdings mit einem unterschiedlichen Ansatz. Dies ist im DHB-Stützpunktkonzept beschrieben.

### DHB-Stützpunktkonzept

## 2.3 Landesstützpunkte

Aufgrund der unterschiedlichsten Bedingungen auf der Ebene der Bundesländer, beispielsweise

- ▶ kleine Bundesländer vs. große Flächenländer,
- ▶ mehrere konkurrierende Vereinsleistungszentren vs. keine Vereinsleistungszentren,
- ▶ mehrere Bundesligisten vs. keine Bundesligisten

gibt es ganz bewusst keine Vereinheitlichung der Arbeitsweise, in der die Landesverbände durch Landesleistungsstützpunkte ihre Talente fördern. Begleitend durch die Nationaltrainer werden eine Optimierung innerhalb der regionalen Strukturen sowie gegebenenfalls notwendige Veränderungen dieser regionalen Strukturen initiiert und umgesetzt.

Durch die unterschiedlichen Voraussetzungen, die die Bundesländer den Landesverbänden durch Landes-sportzentren/Landessportschulen anbieten, ist auch in der Trainings-, Ausbildungs- und Unterstützungsarbeit in den Landesverbandszentren keine Einheitlichkeit umsetzbar. Ebenso wie in der Stützpunktarbeit wird das Handeln der Landesverbände in der zentralen Förderung (Lehrgangmaßnahmen) fortlaufend überprüft und gegebenenfalls angepasst.

## 2.4 Situation, Förderung und Entwicklung der Trainingsstätten

Aktuell sind keine Baumaßnahmen an Trainingsstätten in den Verbandszentren geplant. Punktuell wird die Ausstattung dieser Zentren optimiert und ergänzt. Die Prüfung aller Standorte ist ein fortlaufender Prozess. Als langfristige Vision neben den DHB-Leistungszentren (siehe auch B 2.1) kann die Planung eines „Haus des Handballs“ angesehen werden. Hier soll sich sowohl der Sport (Lehrgänge, Fortbildungen, etc.) mit Unterbringungsmöglichkeiten, als auch der administrative Bereich mit der Geschäftsstelle unter einem Dach befinden.

## 3

## KADERSTRUKTUR

## 3.1 Benennung der Kadergrößen

Die jeweiligen OK- und PK-Spieler werden durch die zuständigen Bundestrainer in Absprache mit dem Vorstand Sport nominiert. Auf der Grundlage von Spielbeobachtungen (EM, WM, Länderspiele, 1./2. Bundesligen) und leistungsdiagnostischer Tests werden die Athletinnen und Athleten beurteilt.

Bei den Nachwuchskadern (NK1/NK2) werden zusätzlich die Nachwuchskoordinatoren der HBF und HBL mit eingebunden. Hier werden auf der Grundlage von Beobachtungen bei 1. und 2. Sichtung (Deutschland-Cup) und Auswertungen internationaler (EM, WM) und nationaler Wettkämpfe (Jugendbundesligen, Turniere) die entsprechenden Kader benannt. Natürlich sind in diesem Prozess auch die Landestrainer und die Leiter der HBL- und HBF Nachwuchszentren involviert.

Die Nominierung erfolgt zum 01. September eines jeden Jahres. Es werden folgende Kaderstärken im Rahmen der DHB- Kaderstruktur zu Grunde gelegt: Auf Grund der großen Anzahl nationaler und internationaler Wettkämpfe und Vorgaben der internationalen Verbände (IHF, EHF) und der Verpflichtungen im Bereich der Dualen Karriere müssen Kaderstärken von mindestens 28 Spielern für die jeweiligen Mannschaften gewährleistet sein, um einen adäquaten Trainings- und Spielbetrieb zu ermöglichen. Eine Festlegung in diesem Bereich ist deshalb unumgänglich. Sollten die A-Mannschaften einen größeren Kader benötigen, werden die Plätze bei den Nachwuchskadern eingespart.

Anmerkung: Da im weiblichen Bereich für jüngere Spielerinnen (ab dem vollendeten 15. Lebensjahr) eine Kaderzugehörigkeit notwendig ist, um in der 3. Liga spielen zu können, werden u. U. weitere Spielerinnen als DHB-Kaderspielerinnen im NK2 Bereich geführt

ABB 29: KADERSTRUKTUR/KADERSTÄRKEN

KADER			
DOSB	ANZAHL	DHB MÄNNLICH	DHB WEIBLICH
OK	28	Männer A	Frauen A
PK	6	Männer A/B	Frauen A/B
NK1	25	U21/U20	U20/U19
NK1	25	U19/U18	U18/17
NK2	max. 56	U16/U17	U15/U16

1) Anmerkung: Die offizielle DOSB Kaderbezeichnung der Männer A und der Frauen A Nationalspieler/innen richtet sich jeweils nach den Platzierungen bei den aktuellen Großereignissen. Für einen OK-Kaderstatus sind folgende Kriterien notwendig: Platz 3 und besser bei einer Europameisterschaft, Platz 6 und besser bei einer Weltmeisterschaft. Spieler im Erwachsenenbereich, die noch kein internationales Turnier gespielt haben, erhalten einen PK Status.

- Männer-A-Nationalmannschaft (Stand März 2021): DOSB-Kaderstatus OK nach Platz 4 bei der Weltmeisterschaft 2019. Das Qualifikationsturnier für die Olympischen Spiele 2020/21 wurde im März 2021 erfolgreich abgeschlossen.

- Frauen-A-Nationalmannschaft (Stand März 2021): DOSB-Kaderstatus PK nach Platz 8 bei der Weltmeisterschaft 2019. Es wurde kein Platz für ein Olympia-Qualifikationsturnier erreicht.

## 3.2 Kaderplanungen Stützpunkte

Der DHB wird die Standorte seiner Stützpunkte je nach Bedarf örtlich bzw. zahlenmäßig den jeweiligen Anforderungen angleichen. Die aktuell bestehenden Trainingszentren im weiblichen bzw. männlichen Bereich

betreuen die DHB-Kader- und Perspektivspielerinnen und -spieler, die in einer Entfernung von max. 50 km zu ihrem jeweiligen Trainingsort wohnen. Dies hat sich in den letzten Jahren bewährt und soll so beibehalten werden. Weitere Details siehe Pkt. B 2.2, DHB-Stützpunkte.

### Eliteförderkonzept

Für die geeigneten Spielerinnen und Spieler greift das umfassendste und intensivste Betreuungsprogramm des DHB: das Eliteförderkonzept. Hierbei werden die Spieler/innen mit den aussichtsreichsten Chancen, zu- künftige A-Kaderathleten des DHB zu sein, im Dualen System umfassend über einen Mentor betreut und unterstützt mit der Maßgabe, möglichst alle relevanten Aspekte in der Karriereplanung zu berücksichtigen und im sportlichen wie auch im außersportlichen Umfeld (Schule, Ausbildungsbetrieb, ...) relevante Weichenstellungen vorzunehmen. Diese Systeme ermöglichen eine intensivere, längere und damit nachhaltigere Betreuung durch ausgewählte Spezialisten aus der Nachwuchsförderung – nicht nur von DHB-Kadern (DOSB), sondern auch von Perspektivkadern. Damit wird gewährleistet, dass entwicklungsbedingte Verzögerungen besser aufgefangen werden können. Außerdem können Quereinstiege deutlich vereinfacht werden (weitere Details siehe Pkt. B 5.2.2, Eliteförderung).

## 3.3 Individualförderung

- ▶ Alle DHB-Nachwuchs- und Elitekaderspieler trainieren grundsätzlich nach individuellen Entwicklungsplänen (IEP), die mit allen beteiligten Trainern abgestimmt werden. Eine stets durchgeführte Stärken-/Schwächenanalyse ist die Basis für die nachfolgenden Trainingsempfehlungen. Diese Inhalte sind dann für ein Jahr festgeschrieben und werden von allen Trainern im individuellen Training umgesetzt. Auf der Basis ständiger Kommunikation und regelmäßiger Meilensteingespräche zwischen allen Beteiligten können dabei jederzeit Aktualisierungen vorgenommen werden (siehe QR-Code).

### Individueller Entwicklungsplan

- ▶ Weiterer Ausbau von positionsspezifischen Lehrgängen, die ausschließlich der Entwicklung der individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten dienen (Torhüter, Rückraumspieler, Außenspieler, Kreisspieler).
- ▶ Nutzung des erarbeiteten Theoriekonzepts für die Spieler (inklusive einer „Handball-Fibel“), welches alle Spieler begleitend zur praktischen Ausbildung zu durchlaufen haben und abrechenbar bewältigen sollten.

- ▶ Bei der DHB-Sichtung werden neben den individuellen Körpermaßen (Anthropometrische Daten) athletische, sowie technischtaktische Informationen über jeden vorgestellten Spieler zusammengetragen und ausgewertet. Grundlage der Grundübungen, der Grundspiele und den Mannschaftsspielen ist das Leistungssportsichtungsmanual des DHB.

### Testmanual zur DHB-Sichtung

- ▶ Durch die Strukturreform und die dadurch erweiterten Trainerkapazitäten lässt sich in der Zukunft eine noch individuellere Förderung durch zusätzliche Trainingseinheiten ermöglichen.
- ▶ Diese individuelle Förderung beschränkt sich aber bei Weitem nicht nur auf die Feldspieler\*in, auch die Torhüter\*in werden durch eigene Spezialistentrainer fachkompetent betreut. Für den Fall von „Leerphasen“, bei denen ein oder zwei Torhüter\*in an der Seite auf ihren Trainingseinsatz warten, wird seitens des DHB eine Art Übungskartothek bzw. „Comic-Book“ entwickelt. Dabei werden die Übungen in Kategorien wie Koordination, Beweglichkeit, Kraft, Stabilisation oder Technik aufgeteilt. Damit werden Inspirationen gegeben, sich weiterzuentwickeln und zeitgleich die Eigenverantwortlichkeit der Spieler gefördert. Weitere Details und Maßnahmen des DHB, um den gestiegenen Ansprüchen an das Torhüterspiel gerecht zu werden, siehe Pkt. B 5.2.2, Ausbildung zum/zur Torhütertrainer\*in und weitere Maßnahmen, die das Torhüterspiel betreffen.
- ▶ Die Sportfördergruppe der Bundeswehr ist ein sehr effektives Tool zur individuelleren Ausbildung der DHB-Kader und ist eines der Highlights der Individualförderung. Die Trainingseinheiten der Sportfördergruppe werden von DHB-Bundestrainern durchgeführt (weitere Details siehe Pkt. B 5.2.2, Öffnung der Sportfördergruppe für den weiblichen Nachwuchs)

## 4

## TRAINING UND WETTKAMPF

### 4.1 Kurzbeschreibung des langfristigen Leistungsaufbaus bis zur Weltspitze

Der langfristige Aufbau der Leistung gerade auch von Spielerinnen und Spielern, deren Entwicklung bis in die Weltspitze fortschreiten soll, ist in der Rahmentrainingskonzeption (RTK) des Deutschen Handballbundes beschrieben und wird im Zuge der kontinuierlichen Fortschreibung/Aktualisierung der RTK an die Entwicklungen des internationalen Leistungsstands und die daraus resultierenden Erfordernisse stetig angepasst.

#### Rahmentrainingskonzeption – ein ganzheitliches Bezugssystem

Seit Mitte der 1990er Jahren hat der Deutsche Handballbund eine Rahmentrainingskonzeption (RTK) für die Ausbildung und Förderung von Nachwuchsspielern, die in regelmäßigen Abständen systematisch weiterentwickelt wird. Aktuell gilt die neue Webbasierte RTK im Online-Format von 2017, die auch für die Olympizyklen 2024 und 2028 als Grundlage und Leitfaden dient. Sie ist mit dem Talentsichtungs- und Leistungsdiagnostikmanual sowie der Athletikkonzeption des DHB abgestimmt.

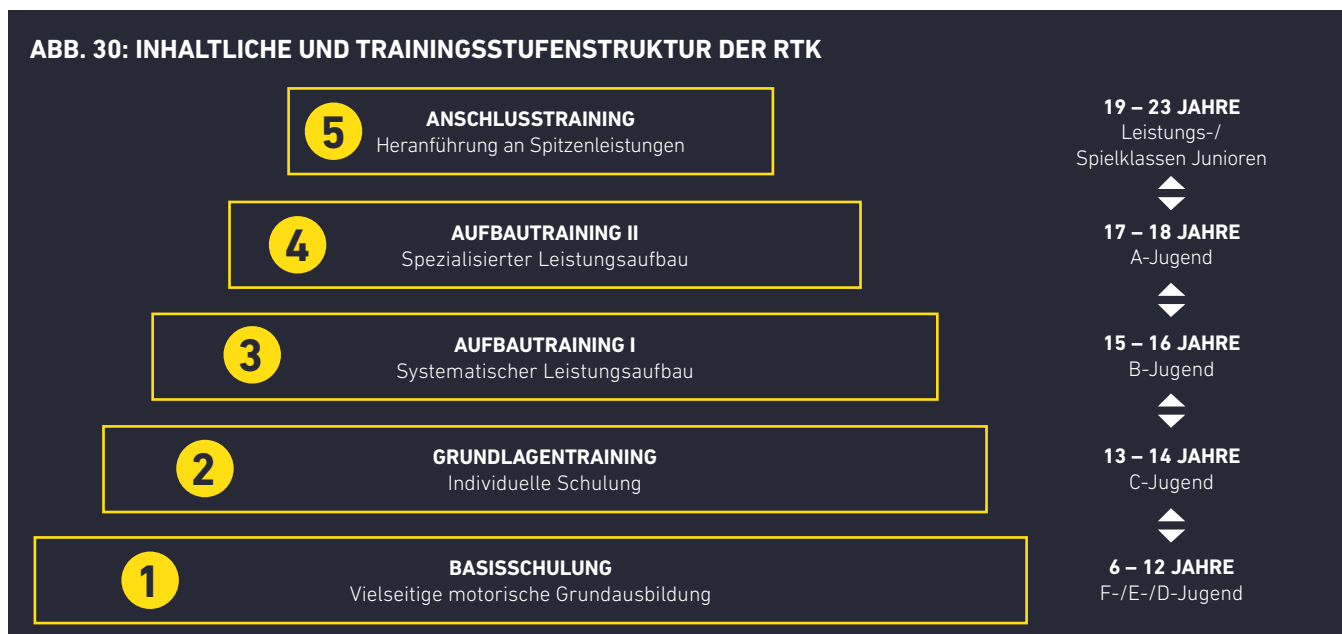
Die RTK stellt in erster Linie einen inhaltlichen Leitfaden für die Ausbildung von Spielern, beginnend vom Kinderhandball über das Jugend- bis hin zum Leistungstraining dar und dient als Orientierungsgrundlage für alle Trainer im Nachwuchs- und Anschlussstraining. Die RTK beinhaltet ein ganzheitliches Bezugssystem für Trainer, in dem neben Training und Spiel auch Leitlinien für die Betreuung und Entwicklung von Nachwuchsspielern sowie notwendige Rahmenbedingungen für eine effektive Leistungsentwicklung formuliert werden. Auf jeder Trainingsstufe werden

- ▶ alters- und geschlechtsadäquate Trainingsinhalte (Athletik, Technik, Taktik, individuelle Schulung),
- ▶ Spielerprofile und das jeweilige alters- und entwicklungsadäquate Zielspiel,
- ▶ Leitlinien für die Betreuung der Spieler sowie
- ▶ Anforderungen an das jeweilige Trainerprofil formuliert.

#### Inhaltliche und organisatorische Struktur des Nachwuchstrainings

Die langfristige Spielerausbildung erfolgt im Deutschen Handballbund über insgesamt 5 Trainingsstufen:

ABB. 30: INHALTLICHE UND TRAININGSTUFENSTRUKTUR DER RTK



Die Zuordnung von Altersstufen zu den fünf Trainingsstufen ist dabei als idealtypisch anzusehen und folgt den Empfehlungen im Nachwuchsleistungssportkonzept 2020 des DOSB.

#### Die RTK unterstützt Trainer\*in, um

- ▶ Training und Spiel alters- und entwicklungsgerecht durchführen zu können,
- ▶ Inhalte zu kennen, die dem jeweiligen Entwicklungsstand der koordinativen und konditionellen Fähigkeiten, technischen Voraussetzungen und dem Potenzial der Spielfähigkeit jedes einzelnen Spieler\*in entsprechen,
- ▶ eine frühzeitige, einseitige, spezialisierte und nur auf Wettkampferfolg abzielende „Ausbildung“ zu verhindern,
- ▶ durch einen altersgemäßen Leistungsaufbau perspektivisch ein höheres und vor allem stabileres Leistungsniveau und Belastungsverträglichkeit zu erreichen sowie
- ▶ Kinder und Jugendliche langfristig an die Sportart zu binden (Verhindern der Drop-out-Problematik).

Die Übergänge zwischen den einzelnen Trainingsstufen müssen in der Praxis fließend sein. Wichtiger ist die Vollständigkeit, d. h. die umfassende Erarbeitung der Inhalte jeder Stufe. Werden die jeweiligen Ausbildungsinhalte nicht umfassend geschult, ergeben sich klare Defizite in den folgenden Trainingsstufen.

#### Leitlinien der Spielerausbildung

Der oben dargestellten Struktur der Spielerausbildung liegen folgende inhaltliche Leitlinien zu Grunde:

- ▶ In der Basisschulung ist die motorische Vielseitigkeit der Schwerpunkt. Sie ist im Prinzip das Fundament für alle Sportarten.
- ▶ Im Grundlagentraining werden koordinative und konditionelle Basisanforderungen weiterentwickelt. Handballspezifisch dominiert die allgemeine individuelle Schulung. Hier werden alle notwendigen handballspezifischen Grundlagen vermittelt.
- ▶ Im Aufbaustraining erfolgt über zwei Stufen zunächst eine systematische Belastungssteigerung. Athletische Leistungsvoraussetzungen werden wie die Spielfähigkeit systematisch entwickelt.
- ▶ Im Aufbaustraining 1 erfolgt eine erste Positionsspezialisierung. Allerdings steht die Positionsvariabilität im Vordergrund. Spieler müssen die notwendigen Grundlagen auf allen Positionen erlernen. Zum Ende von Aufbaustraining I (Ende B-/Anfang A-Jugend) erfolgt abhängig von der körperlichen Entwicklung ein zunehmend spezialisiertes Training (z. B. Positionsspezialisierung).

- ▶ Die Spielerausbildung ist aber mit Abschluss des Jugendtrainings noch nicht beendet, auch wenn einzelne Spieler den direkten Übergang in die Frauen- und Männernationalmannschaft realisieren. Mit individuellen, athletischen und handballspezifischen Trainingsprogrammen (Schulung/Förderung der individuellen Stärken) werden Nachwuchsspieler systematisch an Spitzenleistungen herangeführt. Hier dominiert ein individualisiertes Training.

Abbildung 35 verdeutlicht die Zuordnung der Trainingsstufen zu den jeweils verantwortlichen Ausbildungsinstitutionen. Sie zeigt dabei die enge Verzahnung der Sichtung- und Fördermaßnahmen von Regional- und Landesverbänden mit der gezielten, ab dem Aufbaustraining einsetzenden Ausbildung von Nachwuchsspielern vor allem in den Leistungszentren der Handball-Bundesliga und den Schulungsmaßnahmen im Bereich der DHB-Jugend- und Juniorennationalmannschaften.

#### Weiterentwicklung der DHB-Rahmentrainingskonzeption 2021-2024 und 2024 - 2028

Aufgrund der Umstellung auf eine webbasierte RTK im Online-Format ist eine regelmäßige Aktualisierung gewährleistet. Inhaltliche Anpassungen, die durch die Beobachtung nationaler und internationaler Wettbewerbe notwendig werden, können somit schnell durchgeführt werden. Ein aktueller sportlicher Ausbildungsleitfaden für den langfristigen Leistungsaufbau ist somit dauerhaft gewährleistet.

## 4.2 Trainings- und Lehrgangsprogramme

### Einladungsmanagement

Durch begleitende Beobachtung der Leistungen der Spieler\*in (persönlich vor Ort und/oder über Videoplattform "sportlounge") sowie nach Rücksprachen mit den verantwortlichen Trainern (Landesverband, Stützpunkt, Verein) werden die Spieler in Zusammenarbeit mit dem jeweiligen BT, Vorstand Sport und dem Chefbundestrainer Nachwuchs eingeladen. Diesbezüglich ist in den letzten Jahren eine ständige Veränderung der Kadernominierung unter Berücksichtigung der Leistungsentwicklung festzustellen. Dies dokumentiert deutlich die gewollte Durchlässigkeit des Systems und die Berücksichtigung der aktuellen Leistungsentwicklungen. Dabei wird nicht nur Wert auf handballspezifische Entwicklungen, sondern auch insbesondere auf athletischen Entwicklungen gelegt.

### Dokumentationen

Im Vorfeld aller Lehrgangsmaßnahmen werden durch die entsprechenden Bundestrainer detaillierte organisatorische und inhaltliche Planungen erstellt. Diese Planung dient zunächst als Leitlinie, unterliegt während des Lehrgangs bei Bedarf einer ständigen Optimierung und /Präzisierung und wird dementsprechend aktualisiert.

Entsprechend dieser begleitenden Unterlagen wird die Lehrgangsauswertung im selben Format erstellt. Diese bezieht sich zunächst im Hinblick auf zukünftig notwendige Optimierungen auf organisatorische Fragen. Hauptinhalt der Lehrgangsauswertungen stellen jedoch die handballspezifischen Themen dar. Dabei geht es unter anderem um den aktuellen Leistungsstand im athletischen sowie im handballspezifischen Bereich im Allgemeinen sowie individuell auf jeden Spieler\*in bezogen. Abschluss der Lehrgangsauswertung bilden individualisierte trainingsmethodische Hinweise und Zielstellungen für die Spieler\*innen.

### Vorgaben Individualtraining

Nach entsprechenden Sichtungen/Diagnostiken/Elitesichtungen und Lehrgängen werden in Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Vereins- und Landestrainern durch die Bundestrainer individuelle Trainingspläne erstellt. Insbesondere die DHB-Stützpunkttrainingseinheiten werden zur Aktualisierung der Trainingspläne genutzt. Die Vorgaben zum Individualtraining beinhalten Kennziffern im athletischen Bereich (Kraft und Ausdauer) sowie im handballspezifischen Bereich. Dabei wird insbesondere auf die individual-technisch-taktische Ausbildung Wert gelegt. So geht es zunächst um die technisch-taktischen Grundvoraussetzungen im Abwehrbereich (z. B. Grundstellung zum Gegenspieler, Grundtechniken Arme und Beine, Wahrnehmung der Situation und des Gegenspielers). Bezüglich des Angriffsverhaltens ist die allgemeine Zielstellung der Ausbau der individuellen Stärken sowie das Managen von unter Umständen vorhandenen Schwächen. Prinzipiell erwar-

ten die Bundestrainer nach Möglichkeit mindestens zwei wettkampfstabile Wurftechniken sowie ein dynamisches Zweikampfverhalten. Schwerpunkt aller Bemühungen ist im individuelltaktischen Bereich zu sehen. So wird der Versuch unternommen, die Wahrnehmungsfähigkeit und entsprechend situationsangemessenes Verhalten zu entwickeln. Hinweise zu Kommunikations- und Sozialkompetenz komplettieren die individuellen Vorgaben.

Prinzipiell ermöglicht die DHB/IAT-Datenbank bezüglich der Lehrgangsprogramme und individuellen Trainingspläne für und durch alle Verantwortlichen eine Transparenz, Flexibilität und ständige Anpassungsmöglichkeit. Letzten Endes wird damit die Abrechenbarkeit der entsprechenden Inhalte und Ziele für alle Beteiligten sichtbar deutlich erleichtert.

### 4.3 Beschreibung der internationalen Wettkampfstruktur und Bewertung der Wettbewerbe für den Leistungsaufbau

Für den Bereich der A-Mannschaften sind (nach den Olympischen Spielen) die Welt- und Europameisterschaften die entscheidenden Großereignisse. Durch den Wettkampf auf allerhöchstem Niveau können vor allem die jüngeren Kader (bis ca. 24 Jahre) wichtige Entwicklungsschübe mitnehmen. Daher ist es für den DHB eminent wichtig, bei diesen Top-Events stets dabei zu sein.

Die nachfolgenden Abbildungen verdeutlichen kurz und prägnant den Weg eines Spielers von der 1. Sichtung über das Jugend- und Juniorenanter bis hin zu den Europa- und Weltmeisterschaften bei den A-Teams.

ABB 31: INTERNATIONALES WETTKAMPFSYSTEM

	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028
<b>MÄNNER</b>	WM/OS*	EM	WM	OS/EM	WM	EM	WM	OS/EM
<b>FRAUEN</b>	WM/OS*	EM	WM	OS/EM	WM	EM	WM	OS/EM
<b>JUNIOREN</b>	WM	EM	WM	EM	WM	EM	WM	EM
<b>JUNIORINNEN</b>	EM	WM	EM	WM	EM	WM	EM	WM
<b>MÄNNLICHE JUGEND</b>	WM	EM	WM	EM	WM	EM	WM	EM
<b>WEIBLICHE JUGEND</b>	EM	WM	EM	WM	EM	WM	EM	WM

\*OS TOKIO 2020

ABB 32: JUGEND-/EUROPA-/WELTMEISTERSCHAFTEN; EYOF; YOG (MÄNNLICH - TEILNEHMENDE JAHRGÄNGE)

	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028
<b>1. SICHTUNG</b>	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
<b>2. SICHTUNG</b>	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
<b>EYOF</b>	2004	-	2006	-	2008	-	2010	-
<b>YOG</b>	-	-	2005	-	-	-	-	2010
<b>JUGEND-EM</b>	2002/03**	2004/05	-	2006/07	-	2008/09	-	2010/11
<b>JUGEND-WM</b>	2002/03*	-	2004/05	-	2006/07	-	2008/09	-
<b>JUNIOREN-EM</b>	-	2002/03	-	2004/05	-	2006/07	-	2008/09
<b>JUNIOREN-WM</b>	2000/01*	-	2002/03	-	2004/05	-	2006/07	-

\* Corona-bedingt ausgefallen / \*\* Jugend-EM 2020 nachgeholt

Übergeordnetes Ziel der Nachwuchsförderung im DHB ist die Entwicklung von Spielerinnen und Spielern für die A-Nationalmannschaften (Details s. Pkt. B 5 Nachwuchsförderung).

Deshalb bieten die jährlich im Wechsel stattfindenden Europa- und Weltmeisterschaften eine ideale Plattform für die sportliche und persönliche Weiterentwicklung der Talente. Hier beobachten wir teilweise enorme Veränderungen von einem Jahr bzw. einer Meisterschaft zur nächsten. Durch die große Anzahl an Turnieren können wir im Sinne der individuellen Förderung sehr gut aktiv eingreifen und die Top – Talente häufiger in einer höheren Altersklasse spielen lassen. So können wir andere Spieler\*in in die Verantwortung bringen und ihnen so die bestmöglichen Entwicklungschancen bei den großen Meisterschaften geben.

#### A-Mannschaften

Im Rahmen der Qualifikationsgruppen wird, durch den Wettkampfkalender der IHF bzw. EHF geregelt, während des dann pausierenden Ligabetriebs der Handballbundesliga der Frauen (HBF) und der Männer (HBL) mit Hin- und Rückspielen zwischen allen Gruppenmitgliedern gespielt. Infolge der guten Zusammenarbeit der Bundesligen, ihrer Mitglieder und des DHB stehen den A-Nationalmannschaften im direkten Vorfeld dieser Qualifikationsspiele mindestens zwei Vorbereitungsstage vor dem jeweils ersten Qualifikationsspiel zur Verfügung. Durch die Wettkampfkalenderstruktur der IHF bzw. EHF werden immer zwei Qualifikationsspiele innerhalb einer halben Woche (Mittwoch-Samstag oder Mittwoch-Sonntag) durchgeführt, sodass den A-Nationalteams in Verbindung mit den vorgeschalteten Vorbereitungsstagen jeweils eine gemeinsame Lehrgangswoche je Qualifikationsspielblock zur Verfügung steht.

Das handballtypische Wettkampfsystem mit dominanten nationalen Profiligen sowie – vor allem im Männerbereich – häufigen internationalen Vereinsspieltagen (Champions League, EHF-Pokal, etc.) für die vielen international erfolgreichen deutschen Vereine, macht die Trainings- und Wettkampfsteuerung der Nationalspieler durch den DHB schwierig. Die intensive Kommunikation über Trainings- und Wettkampfziele zwischen DHB, Vereinsverantwortlichen und Bundesligatrainern kompensiert das Fehlen zusätzlicher Lehrgangstage der Nationalmannschaften. Die von den beiden A-Nationalmannschaften genutzte Spielanalyse-Systeme (SIDE-LINE - Männer, HUDL – Frauen) ermöglichen auf einer eigenen Online-Plattform unter anderem auch eine sehr gezielte Kommunikation von Trainings-(zusatz)plänen, Videofeedback und anderen wichtigen Themen zwischen Bundestrainerteam und Nationalspielern.

#### 4.4 Beschreibung der nationalen Wettkampfstruktur und Bewertung der Wettbewerbe für den Leistungsaufbau

Traditionell hat der Vereinshandball in Deutschland eine breite, pyramidenförmige Struktur. Durch die Einführung der eingleisigen zweiten Bundesligen und der viergliedrigen Dritten Ligen ist der Leistungsgedanke weiter forciert worden und die Dichte an der Spitze konnte verbessert werden. Im Vergleich zu den anderen europäischen Spitzenligen hat die Handball-Bundesliga der Männer eine herausragende Stellung. Bei den Frauen ist die Spitze der Liga insgesamt verbessert, aber bislang hat es für die HBF-Teams noch nicht zu einer Teilnahme am Final-4 in der EHF Champions League gereicht. Eine gesteigerte Konkurrenzfähigkeit der teilnehmenden deutschen Teams konnte aber in der Saison 2020/21 durchaus erkannt werden. Aufgrund einer Corona-bedingten Spielabsage konnte das Team des BVB Borussia Dortmund an einem möglichen Viertelfinale nicht teilnehmen.

##### Der Spielbetrieb wird wie folgt organisiert:

Im Bereich der Oberligen, der höchsten Klasse der jeweiligen Landesverbände, sind in den letzten Jahren ebenfalls länderübergreifende Ligen eingeführt worden, die der Qualitätssicherung in der Spitze dienen.

**ABB 33: ANZAHL DER MANNSCHAFTEN (1.BUNDESLIGA BIS OL)**

	MÄNNER	FRAUEN
<b>1. LIGA</b>	<b>1x18</b>	<b>1x14</b>
<b>2. LIGA</b>	<b>1x18</b>	<b>1x16</b>
<b>3. LIGA</b>	<b>4x16 Vereine</b>	<b>4x12 Vereine</b>
<b>OBERLIGA</b>	<b>11x14-16 Vereine</b>	<b>siehe Pkt. A 3.3.8 Besondere Poteziale im Frauenhandball</b>

\*Die dargestellten Anzahlen an Mannschaften zeigen den Regelspielbetrieb in den Ligen 1. Bundesliga bis OL da. Aufgrund der Corona-Pandemie konnten keine sportlichen Absteiger festgestellt werden, weswegen es regional zu einer Abweichung der Anzahlen der Mannschaften zum Regelspielbetrieb gibt.

\*\*Änderung der Ligenstruktur im Frauenbereich wird in A 3.3.8. - Besondere Potenziale im Frauenhandball beschrieben

Die darunter liegenden Ligen weichen von LV zu LV mehr oder weniger stark ab, sodass eine genaue Darstellung nicht möglich ist.

Die Top-Mannschaften der 1. Ligen nehmen an den Wettbewerben der Europäischen Handballföderation (Champions League, EHF-Pokal) und bei entsprechender Qualifikation an der IHF-Club-Weltmeisterschaft teil.

#### 4.5 Kooperation mit Ligen und Vereinen

Die von gegenseitigem Vertrauen und gemeinsamer Verantwortung für die A-Nationalmannschaften geprägte Zusammenarbeit mit HBL und HBF zielt darauf ab, Ausbildungsinhalte zu erstellen, um die Talentförderung zu optimieren, sowie die Trainerausbildung stetig zu verbessern.

##### HBL

Grundlagenvertrag DHB – HBL

Zusammenarbeit zwischen DHB – HBL in Bereichen wie z.B. Abstellung Nationalspieler, Nachwuchsförderung usw.

##### Gemeinsame Projekte

Um die Zusammenarbeit und die aktive Kooperation mit der Handball-Bundesliga weiter zu intensivieren, arbeitet der DHB zusammen mit der HBL und HBF in Arbeitsgemeinschaften sowohl für den Bereich der Männer- und Frauennationalmannschaft als auch der Nachwuchs- und Talentförderung.



„Identifikation von Synergie- und Effizienzpotenzialen in der Zusammenarbeit von DHB und HBL“

Eine von HBL und DHB beauftragte Agentur hinterfragt schwerpunktmäßig das Problembewusstsein bei den beiden Protagonisten und ermittelt Kompetenzen und Motivation zur Prävention.

### **Überprüfung des Nachwuchssichtungs- und Fördersystems Siehe Pkt. B 5 Nachwuchsförderung.**

#### **Jugendzertifikat der HBL**

Ziel des Jugendzertifikats ist die qualitative Fort- und Weiterentwicklung der Jugendarbeit der Bundesligisten und damit letztlich die Entwicklung von deutschen Topspielern. Die Vereine der Handball-Bundesligen sollen Vorzeigeunternehmen im Handballsport sein und müssen als solche auch Jugendförderung betreiben. Eine Verpflichtung zur Jugendförderung besteht insbesondere gegenüber der Öffentlichkeit sowie aufgrund § 11 des Grundlagenvertrags mit dem DHB.

In Zusammenarbeit zwischen Bundesligisten und Landesverbänden unter der Leitung des DHB wird, nach Festlegung klarer Zuständigkeiten, die Ausbildung der Handballelite vorangetrieben.

Die Bedeutung von Jugendarbeit zur Entwicklung des Handballsports und insbesondere von Topspielern in Deutschland belegen die Vereine der Handball-Bundesligen mit der hier vorliegenden Selbstverpflichtung zur Jugendförderung und der Bereitschaft, hierfür finanzielle Mittel einzusetzen.

Wie ein Zertifikat für Industrie- oder Dienstleistungsbranchen ist das Jugendzertifikat ein Zeichen für hervorragende Qualität.

Vereine, die das Zertifikat nicht erhalten, fördern die Jugendarbeit durch Zahlung eines Beitrags an die HBL, der zur Förderung der Jugendarbeit im Handball für den Nachwuchsleistungssport eingesetzt wird.

Grundvoraussetzung für die Vergabe des Jugendzertifikats ist die Erfüllung messbarer Kriterien, die vom DHB und der HBL gemeinsam festgelegt werden. Die Entwicklung von Topspielen erfordert optimale Bedingungen. Zur Zielerreichung sind daher hohe Kriterien erforderlich. Die Entscheidung über die Vergabe des Zertifikats erfolgt durch einen unabhängigen Zertifizierungsausschuss.

#### **Dieses Zertifikat wird in Zusammenarbeit mit dem DHB nachhaltig unterstützt:**

- ▶ Die vom DHB übernommenen Anforderungsprofile für Nachwuchstrainer\*in ermöglichen die Einstellung von qualifiziertem Personal.
- ▶ Die vom DHB entwickelten Entwicklungsstatusberichte werden verpflichtend für alle Spieler\*in der HBL-Zentren eingesetzt.
- ▶ Ein verpflichtendes 5-tägiges Audit wird in Zusammenarbeit mit dem DHB im 2-Jahresrhythmus als beratende Unterstützung in den jeweiligen HBL-Zentren durchgeführt.

#### **Institutionalisierte Kommunikationsebenen Turnusmäßige Sitzungen bezüglich**

- ▶ A- und Nationalmannschaften
- ▶ Nachwuchsnationalmannschaften
- ▶ Blickfeldkader im weiblichen Bereich
- ▶ Sichtungs- und Fördermaßnahmen
- ▶ Sportentwicklung
- ▶ Weitere Kooperationsmöglichkeiten
- ▶ Synergiemöglichkeiten
- ▶ Regelmäßig stattfindende Coaches-Calls zwischen Bundestrainern und Bundesligatrainern

#### **HBF**

Die Kooperation mit der HBF soll durch ein neues weibliches Nachwuchsförderkonzept intensiviert werden. Sowohl die Förderstrukturen im DHB als auch HBF-Fördersysteme, wie beispielsweise das Jugendzertifikat wurden angepasst. Weitere Details siehe Pkt. A 3.3.8 – Besondere Potenziale im Frauenhandball.

## 5

## NACHWUCHSFÖRDERUNG

Bestandsaufnahme und Entwicklungsperspektiven Talentsichtung, also die Rekrutierung von geeigneten Spielern, sowie Talententwicklung, die systematische individuelle Förderung, werden beim DHB als dynamischer Prozess angesehen, der fortlaufend um aktuelle Inhalte fortgeschrieben wird.

**In allen Fördermaßnahmen im Nachwuchs des DHB steht die individuelle Entwicklung im Vordergrund. Auf den verbesserten individuellen Voraussetzungen in allen oder auch einzelnen Bereichen der sportlichen Leistungsfähigkeit und der Persönlichkeit werden zudem auch an der Leistungsfähigkeit in Kooperationen und im Kollektiv innerhalb deutscher Nationalmannschaften angestrebt.**

Die Planung der und die Unterstützung in der dualen Karriere, stellt für den DHB einen wichtigen Faktor in der ganzheitlichen Talententwicklung dar. Alle Nationaltrainer, sowie die DHB-Elitementoren für duales Karrieremanagement hinterfragen und gestalten fortlaufend die ganzheitlichen Entwicklungsmöglichkeiten der DHB-Nachwuchsspieler. Neben den aufgeführten sportlichen Leistungsfaktoren und der Entwicklung der Spielerpersönlichkeit, gehört die Förderung der individuellen und langfristig ausgerichteten Belastungsverträglichkeit für Hochleistungsherausforderungen im Erwachsenenbereich schon frühzeitig zu den Ausbildungszielen der DHB-Nachwuchsspieler. „Elternabende“ im Online-Format ermöglichen den DHB-Verantwortlichen das „Verbund- und Unterstützungssystem Familie“ zielführend zu prägen. Das Wissen um die Ausbildungsziele sowie Richtpfeiler der langfristigen Entwicklung bei den Partnern im dualen System sowie in der Familie ist ein wichtiger Baustein für die Entwicklungsmöglichkeiten der Nachwuchssportler.

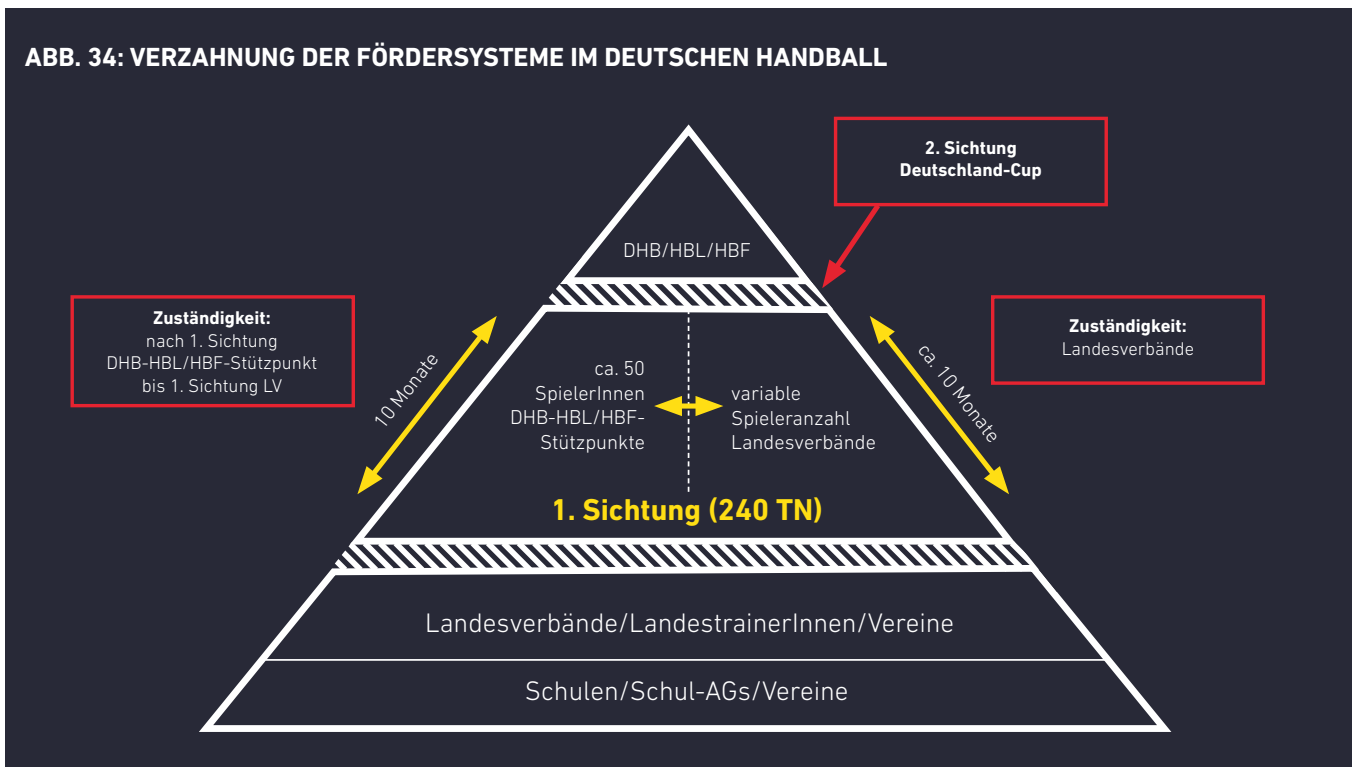
Die Strukturen der Nachwuchsförderung sind gekennzeichnet durch die enge Verzahnung der Sichtung- und Fördermaßnahmen von Regional- und Landesverbänden mit der gezielten, ab dem Aufbautraining einsetzenden Ausbildung von talentierten Nachwuchshandballern vor

allem in den Leistungszentren der Handball-Bundesliga (HBF und HBL) und mit den Schulungsmaßnahmen im Bereich der DHB-U-Nationalmannschaften.

### 5.1 Verantwortlicher im Spitzenverband

Das Konzept zur Sichtung und Förderung von talentierten Nachwuchshandballern wird durch eine Vielzahl von internen und externen Kooperationspartnern umgesetzt. Beim konzeptionellen Vorgehen werden Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten verbindlich geregelt, wobei der DHB die Richtlinienkompetenz wahrnimmt. Spezielle Aufgabengebiete und Kompetenzbereiche ergeben sich aufgrund der einzelnen Funktionen im Spitzenverband (siehe dazu B 1.1, 1.2 und 1.3). Die Hauptverantwortung für den leistungssportlichen Bereich und dessen kontinuierliche Weiterentwicklung liegt beim Vorstand Sport. Seine Aufgabe ist es, aktuelle Entwicklungstendenzen zu erfassen und inhaltlich in alle Funktions- (Spieler\*in, Schiedsrichter\*in, Aus- und Weiterbildung) und Altersbereiche zu überführen – insbesondere in der Nachwuchsförderung in enger Abstimmung mit dem Chef-Bundestrainer Nachwuchs. Dessen Zuständigkeit erstreckt sich auf Spieler des U-Nationalmannschaftsbereichs (P- und N-Kader) und DHB-Online-Elternabende. Neben der direkten Implementierung von neu ausgerichteten Ausbildungsinhalten in der Förderung von Nachwuchsspielern werden so auch entscheidende Impulse für eine „verbesserte“ Talentsichtung gegeben. Die Umsetzung und Moderation in der Sportpraxis (Lehrgangs- und Sichtungsmaßnahmen, DHB- Stützpunkte u. v. m.) erfolgt schließlich durch den Chef-Bundestrainer Nachwuchs, den zuständigen DHB-Nachwuchs- und Funktionstrainer sowie dem DHB-Talent-Coach. Eine detaillierte Beschreibung zu den einzelnen Ausgabenbereichen findet sich unter B 1.3.

ABB. 34: VERZAHNUNG DER FÖRDERSYSTEME IM DEUTSCHEN HANDBALL



## 5.2 Sportartspezifische Talentsichtung/Talentförderung

ABB. 35: VERZAHNUNG DER FÖRDERSYSTEME IM DEUTSCHEN HANDBALL

Förderstufe	HBL/HBF	Förderstruktur	DHB – LV
23 Anschluss- training 19	HBL-/HBF-Bundesligakader HBL-/HBF-Spitzenförderung	bis U23 (ggf. 26) <b>ELITE- FÖRDERUNG</b>	– <b>A-Nationalmannschaft</b> – U23-DHB-Förderung (B-Nat.) – U20/21 männlich (EM/WM) – U19/20 weiblich (EM/WM)
18 Aufbau- training II 17	A-Jugend-Bundesliga HBL-/HBF-Leistungszentrum	ab 2. DHB-Sichtung	– <b>DHB-Jugendnationalmannschaften</b> – U18/19 männlich (EM/WM) – U17/18 weiblich (EM/WM)
16 Aufbau- training I 15	Eliteschulen	2. DHB-SICHTUNG DEUTSCHLAND-CUP 1. DHB-SICHTUNG	– <b>DHB-Jugendnationalmannschaften</b> – DHB-Stützpunkte
14 Grundlagen- training 13	Qualifizierung Nachwuchskader Vereine	SICHTUNG UND FÖRDERUNG DURCH DIE LANDESVERBÄNDE	Talentsichtung und -förderung
12 Basisschulung 7	Landesverbände sind Dienstleister für Vereine	VEREINE SCHULEN	Vielseitige Grundausbildung
	DHB-Eliteförderung	HBL-/HBF-Leistungszentren	Landesverbände Deutscher Handballbund

Abbildung 35 gibt einen allgemeinen Überblick über die derzeitige Struktur der Talentsichtung und -förderung im DHB. Sie verdeutlicht die enge Verzahnung der an Sichtung- und Fördermaßnahmen beteiligten Unterstützungssysteme:

- ▶ Regional- und Landesverbände mit der gezielten, ab dem Aufbautraining einsetzenden Ausbildung von talentierten Nachwuchshandballern in Koordination durch den DHB-Talentcoach
- ▶ Leistungszentren der Handball-Bundesligisten
- ▶ Schulungsmaßnahmen im Bereich der U-Nationalmannschaften
- ▶ DHB-Eliteförderung

Das Nachwuchstraining muss inhaltlich und organisatorisch sinnvoll strukturiert werden, um bis zum Erwachsenenbereich erfolgreiche Spieler ausbilden zu können. Nach der Rahmentrainingskonzeption gliedert sich ein systematisches Training in fünf Förderstufen sowie die korrespondierende Wettkampfsteuerung (Details siehe Pkt. B 4.1).

Auf der Förderstufe „Grundlagentraining“ liegt die Aufgabe bei den Regional- und Landesverbänden, geeignete Handballer durch Sichtungen zu eruieren und zu fördern.

#### **DHB-Rahmentrainingskonzeption**

Die Talenterkennung und -förderung wird durch den DHB in einem dreistufigen Sichtungssystem weitergeführt: Stufe 1 ist die DHB-Sichtung mit jeweils 240 Spielern, Stufe 2 ist die erste Nachsichtung mit jeweils 50 Spielern, Stufe 3 ist die zweite DHB-Sichtung beim Deutschland-Cup. Den Bundestrainern bietet sich hier eine zusätzliche Gelegenheit, zahlreiche Spieler desselben Altersbereichs an einem Ort zu sehen. Das gesamte Sichtungs- und Fördersystem wurde 2017ff im Rahmen des Projekts „Weiterentwicklung und Effektivierung des bestehenden Nachwuchssichtungs- und -fördersystems des DHB“ überprüft.

Das durchlässige DHB-Sichtungssystem erlaubt die Erfassung von Entwicklungsverläufen unter Berücksichtigung der biologischen Reife sowie des Trainingsalters

und eröffnet auch Spät- und/oder Quereinsteiger\*innen die Möglichkeit, auf sich aufmerksam zu machen. Über dieses System gelangen talentierte Nachwuchshandballer zu Eliteschulen und Leistungszentren der Bundesligen (Männer/HBL und Frauen/HBF), auf DHB-Ebene zu den DHB-Stützpunkten und in die Nationalmannschaften, um über das Anschlussstraining systematisch an Spitzenleistungen herangeführt zu werden.

#### **5.2.1 DHB-Sichtung**

In den letzten Jahren ist der Handball – gerade in der Leistungsspitze – ständigen Änderungen (insbesondere eine stetig wachsende Spieldynamik) unterworfen. Auch die Rahmenbedingungen entwickeln und verändern sich fortlaufend (siehe hierzu A 2.2.2). Diese Veränderungen müssen bei der Talentsichtung und -förderung berücksichtigt werden.

Daher wurde ein Konzept zur einheitlichen zentralen Sichtung von talentierten Handballern entwickelt. Die Grundidee der erstmals 2008 in veränderter Form durchgeführten DHB-Talentsichtung besteht darin, den Anforderungen an die Leistungsvoraussetzungen der Nationalspieler von morgen gerecht zu werden und bereits bei der Sichtung von talentierten Handballern strukturiert und kontrolliert vorzugehen.

Das Testmanual beschreibt alle Tests, die während der Sichtung durchgeführt werden und dokumentiert aktuelle Orientierungswerte für die einzelnen sportmotorischen Tests, um die sportlichen Leistungen der Spieler\*innen sofort einordnen zu können.

#### **Testmanual zur DHB-Sichtung**

#### **5.2.2 Zusätzliche Maßnahmen zur Talentförderung und Nachwuchsentwicklung**

Neben den bestehenden Förderstrukturen ist es dem DHB ein großes Anliegen, das Gesamtsystem "Förderung" durch eine Reihe direkter Maßnahmen weiter positiv zu beeinflussen.

Hierzu gehört u.a. die Erweiterung der DOSB-Formate Regionale Zielvereinbarung und RZV (legt alle vier Jahre die strukturellen Bedingungen und Ziele für den Olympiazzyklus fest) und Regionalgespräch/RG (Evaluierung des RZV zur Halbzeit des Olympiazzyklus').

#### **DHB/IAT-Datenbank: IDA Handball**

Kaderathleten dokumentieren ihr tägliches Training sowie die turnusgemäßen Ergebnisse der Leistungsdiagnostik und des DHB-Athletikmonitorings in der IDA Handball. Die Datenbank dient als zentrale Informationsstelle für Trainer, um z.B. über Trainingsinhalte oder die subjektiv empfundene Beanspruchung (Intensität der Trainingseinheit) der Kaderathleten informiert zu sein und ist ein hilfreiches Tool zur Erstellung von Trainingsplänen oder der Lehrgangsplanung. Weitere Details siehe Kapitel 7.4 Trainingsdatendokumentation.

#### **Präventivdiagnostik beim 1. DHB-Lehrgang**

Die Präventivdiagnostik findet im Rahmen des 1. DHB-Lehrgangs für junge Talente statt und beinhaltet eine trainingswissenschaftliche Diagnostik für die verletzungsanfälligsten Bereiche im Handball. Sie dient dazu, Athleten und ihre Prädispositionen kennenzulernen. Bei Auffälligkeiten im Rahmen der Präventivdiagnostik werden im Sinne des Spielers Maßnahmen zur Reduzierung der Verletzungswahrscheinlichkeit eingeleitet. Der DHB möchte somit die Verantwortung für eine möglichst positive Entwicklung seiner talentiertesten Spieler wahrnehmen. Weitere Details können dem Manual zur Präventivdiagnostik beim 1. DHB-Lehrgang (siehe QR-Code) entnommen werden.

#### **Manual zur Präventivdiagnostik beim 1. DHB-Lehrgang**

#### **Athletikmonitoring**

Das Athletikmonitoring des DHB wird im Rahmen von DHB-Lehrgängen bis zu vier Mal jährlich durchgeführt und dient der Ermittlung spezifischer Leistungsdaten. Diese helfen, um die Spieler mittel- bis langfristig an das jeweilige Zielniveau heranzuführen. Es liegen alters- und geschlechtsspezifische Orientierungswerte in differenzierten Leistungskategorien für die verschiedenen Tests vor. Weitere Details können dem Manual zum Athletikmonitoring (siehe QR-Code) entnommen werden.

#### **Manual zum Athletikmonitoring**

#### **Einheitliche Leistungsdiagnostik**

Um allgemeine Leistungs- und Gesundheitsdaten der Nachwuchs-Kaderspieler zu erheben, werden die Athleten mit NK1-Kaderstatus (männlich und weiblich) zu zwei Leistungsdiagnostiken bei den FSL-Partnern (11 Olympiastützpunkte und IAT) erwartet. Die erste Leistungsdiagnostik im Saisonverlauf wird im Oktober durchgeführt, die zweite im Februar. Für die Olympia- und Perspektivkader der Frauen erfolgt die einheitliche Leistungsdiagnostik einmal jährlich. Diese folgt einem einheitlichen Ablauf, der im Manual zur einheitlichen Leistungsdiagnostik (siehe QR-Code) festgelegt ist.

#### **Manual zur einheitlichen Leistungsdiagnostik**

#### **Elternabend „Netzwerk Familie im Leistungssport“**

Im Vorfeld der DHB-Sichtungslahrgänge bietet der DHB eine Online-Informationsveranstaltung für die Eltern der Talente an. Hier werden den Eltern Einblicke in das System DHB gegeben und wichtige Informationen für den Weg in die Spitze geliefert. Zusätzlich erhalten die Eltern transparente Informationen zu organisatorischen Belangen rund um die DHB-Nationalmannschaften wie Einladungsmanagement oder medizinische Grunduntersuchung. Somit wird auch der Austausch der Eltern untereinander gefördert.

#### **Ausbau der Lehrgangstage im NK2 Bereich und früher**

Der DHB hat seine Bestrebungen im letzten Olympiazzyklus verstärkt, mehr Lehrgangstage für seine NK2-Kaderathleten zu einem frühen Zeitpunkt zu ermöglichen. Während die A-Jugend- und Juniorennationalmannschaften im Vergleich zu anderen Top-Nationen eine ähnliche Anzahl an Lehrgangstagen vorweisen konnten, zeichnete sich im B-Jugend-Bereich noch bis vor vier Jahren ein starkes Gefälle zwischen z.B. den zur

Verfügung stehenden französischen (ca. 78) und deutschen (ca. 30) Lehrgangstagen ab. Mit Maßnahmen wie den Ruhr-Games, dem Turnier Mundialito 2017 oder Länderspielmaßnahmen im Rahmen der Heim WM 2019 gegen Österreich wurden Lehrgangstage und Spielmaßnahmen für die B-Jugend deutlich erhöht. Vor allem auch ungerade Jahrgänge profitieren von zusätzlichen Fördermaßnahmen, die nebenbei auch noch zusätzliche Motivation für den Leistungssport bringen.

### **Eliteförderung**

Für die geeigneten Spielerinnen und Spieler greift das umfassendste und intensivste Betreuungsprogramm des DHB: das Eliteförderkonzept. Hierbei werden die Spieler mit den aussichtsreichsten Chancen, zukünftige OK-Athleten des DHB zu sein, im Dualen System umfassend über einen Mentor betreut und unterstützt mit der Maßgabe, möglichst alle relevanten Aspekte in der Karriereplanung zu berücksichtigen und im sportlichen wie auch im außersportlichen Umfeld (Schule, Ausbildungsbetrieb, ...) relevante Weichenstellungen vorzunehmen. Diese Systeme ermöglichen eine intensivere, längere und damit nachhaltigere Betreuung durch ausgewählte Spezialisten aus der Nachwuchsförderung. Seit 2013 haben von insgesamt 27 Spielern, welche die Eliteförderung des DHB durchlaufen haben (Frauen bis 20 Jahre, Männer bis 21 Jahre), 24 Spieler den Sprung in die A-Nationalmannschaften geschafft. Aktuell gehören dem Elitekader 15 Spieler der Jahrgänge 1998 – 2003 an. Weitere Details siehe Eliteförderkonzept.

### **Eliteförderkonzept**

### **Positionslehrgänge**

Wie bei der Qualitativen Weltstandsanalyse dargestellt (siehe Kapitel A 1.1.2), bringen flexible, variable und aktive Abwehrspielweisen neue Anforderungen an die individuellen Lösungskompetenzen der Angriffsspieler mit sich. Um diesem Trend gerecht zu werden, hat der DHB den Ausbau positionsspezifischer Lehrgänge verstärkt, sodass vermehrt an der Entwicklung der individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Spieler (Torhüter\*in, Rückraumspieler\*in, Außenspieler\*in, Kreisspieler\*in) gearbeitet werden kann.

### **Online-Lehrgänge**

Um mit den Spielern der Nationalmannschaften während trainingsfreier Phasen, z.B. während des ersten Corona-Lockdowns 2020, in Kontakt bleiben zu können, veranstaltet der DHB für seine Nachwuchsspieler regelmäßig Online-Lehrgänge via Microsoft-Teams. Ein weiteres Ziel besteht darin, den Spieler\*in zu zeigen, dass sie für den DHB nicht nur dann wichtig sind, wenn sie das Trikot mit dem Bundesadler bei einer Maßnahme tragen, sondern der DHB als Spitzenverband auch Interesse an ihrer sportlichen und menschlichen Entwicklung hat. Die Inhalte der Online-Lehrgänge bestehen daher aus Vorträgen zu Themen des Leistungssports wie beispielsweise Ernährung, Nahrungsergänzungsmitteln oder Stress-Management. Da der DHB seine Jugendnationalmannschaften aber auch sportpsychologisch betreut (siehe Kapitel B 8.2 Sportpsychologisches Konzept), übernehmen teaminterne Sportpsychologen Vorträge zu Teamwork oder einer optimalen Erholung. Die Spieler\*in nehmen in offizieller Kleidung an den Teamsitzungen teil und erhalten eine offizielle Einladung zu den Online-Lehrgängen seitens der DHB-Geschäftsstelle.

### **Öffnung der Sportfördergruppe für den weiblichen Nachwuchs**

Die Mitglieder der Sportfördergruppe werden bei der Bundeswehr eingestellt und erhalten die Grundausbildung, die zeitlich mit den sportlichen Verpflichtungen vereinbart wird. Das gibt den Akteuren die Möglichkeit, sich größtmöglich auf den Sport zu fokussieren. Die Anzahl weiblicher Handballerinnen in der Sportfördergruppe ist seit der Öffnung der Sportfördergruppe für den weiblichen Nachwuchs im Jahr 2017 kontinuierlich gestiegen. Aktuell (Stand April 2021) werden fünf Gruppenplätze von weiblichen Handballerinnen belegt, was für die jungen Frauen (wie in Kapitel 1.1.4 - B - Unterpunkt Soziale Anerkennung und Absicherung beschrieben) eine große Karrierechance bedeutet. Ziel ist es, die bestehenden zwölf Plätze der Sportfördergruppe der Bundeswehr in den kommenden Jahren um zwei weitere Plätze zu ergänzen. Diese sollen vorrangig zur Förderung des weiblichen Nachwuchses genutzt werden.

Zusätzlich zu den direkten Maßnahmen werden durch den DHB auch indirekte Maßnahmen vorgenommen, die den Prozess der Talentsichtung bzw. die systematische Förderung von Nachwuchshandballern in das Gesamtsystem "Förderung" implementieren. Im Folgenden sollen indirekte Maßnahmen des DHB kurz vorgestellt werden.

### **Regionale Zielvereinbarungen (RZV)**

Dabei handelt es sich um ein DOSB Format, welches erstmals 2018 eingesetzt wurde. Das Ziel dieser Gespräche ist es, die strukturellen Rahmenbedingungen auf Landesebene zur Entwicklung des Nachwuchssportleitungssports zu diskutieren und für den jeweiligen Olympiazzyklus festzulegen. Beteiligt sind hier der Spitzenverband (DHB), die jeweiligen Landesfachverbände, Landessportbünde/-verbände, der DOSB, die jeweiligen Olympiastützpunkte, Vertreter der Landesministerien, Eliteschulen des Sports und bei Bedarf weitere Vertreter unterstützender Institutionen (z.B. Landesstiftungen). Ohne die Beteiligung des DOSB handelt es sich um sog. RZV „light“.

Die RZV werden jeweils für einen Olympiazzyklus geschlossen. Zur Halbzeit des Olympiazzyklus' gibt es das sog. Regionalgespräch/RG, welches zur Evaluierung/Bestandsaufnahme der Vereinbarungen dienen soll.

Unabhängig davon, ob dieses Format auch in der Zukunft vom DOSB fortgeführt werden soll, wird der DHB dieses Format weiterhin zur Entwicklung des Nachwuchssportleistungssports und der Unterstützung seiner Landesfachverbände einsetzen.

Für den laufenden Zyklus haben wir die RZV in jedem Bundesland abgeschlossen.

### **Ablauf und inhaltliche Ziele der Regionalen Zielvereinbarung**

### **Regionale Zielvereinbarungen und Regionalgespräche Handballintern (in Planung)**

Um die erwähnte Fach- und Richtlinienkompetenz als Spitzenverband gegenüber den Landesfachverbänden verantwortungsbewusst und effektiv wahrzunehmen, sollen die regionalen Zielvereinbarungsgespräche um Komponenten erweitert werden, die eine langfristige Kaderentwicklung, konstante (evtl. quantifizierbare) Talententwicklung und qualitative Umsetzung der Trainerausbildung beinhalten soll.

Diese Handball-internen Gespräche sollen jeweils im Vorfeld der RZV und RG geführt werden und auch der

Vorbereitung auf die RZV/RG dienen. Dabei sollen jeweils der Vorstand Sport und/oder der Leistungssportreferent, sowie weitere (Fach-) Vertreter des DHB teilnehmen. Auf Seiten der Landesfachverbände ein verantwortlicher Vertreter des jeweiligen Präsidiums und/oder der Geschäftsführer, sowie der Landestrainer und der Verantwortliche der Trainerausbildung.

### **Digitale Rahmentrainingskonzeption (RTK)**

Die Rahmentrainingskonzeption (RTK) des DHB zeigt den idealtypischen Weg von der Ausbildung handballbegeisterter Kinder bis zum leistungsorientierten Training von Jugendlichen sowie Juniorinnen und Junioren auf. Seit 2017 in digitaler Form und online verfügbar, bietet sie vielfältige Darstellungsformen für optimalen Informationstransfer. Auf neue Trends, Entwicklungen oder Regeländerungen, die sich auf das Spiel auswirken, kann die RTK reagieren, indem Inhalte überholt, modifiziert, ersetzt oder erweitert werden.

### **DHB-Rahmentrainingskonzeption**

### **Videodatenbank (in Planung)**

Das Lehrwerk Rahmentrainingskonzeption (siehe oben) soll in Zukunft um eine Videodatenbank erweitert werden, um die Inhalte der Rahmentrainingskonzeption durch Übungsmaterial nachvollziehbarer und greifbarer zu machen.

### **Digitale Athletikkonzeption (ATK)**

Die besondere Bedeutung des Athletiktrainings spiegelt sich in der RTK im herausgestellten Inhaltsbaustein „Motorik und Athletik“ wider. Da die RTK jedoch nicht den Anspruch eines vollumfänglichen Lehrwerks erhebt, sondern als Lehrplan lediglich den roten Faden der Nachwuchsausbildung abbildet, hat der DHB ein Athletikkonzept erstellt, um diesen Inhaltsbaustein „Motorik und Athletik“ zu konkretisieren.

### DHB-Athletikkonzeption

#### **„Deutschlandbuch“**

Für alle Nationalspieler gilt ein einheitlicher Verhaltenskodex: Jeder Spieler erhält anlässlich der ersten Berufung in die DHB-Auswahl das „Deutschlandbuch“ – als Anerkennung, aber auch mit der Verpflichtung, als Vorbild und Aushängeschild zu wirken. Ein professioneller Auftritt der Nationalmannschaften beginnt beim professionellen Verhalten der Nationalspielerinnen und -spieler. Dies umfasst aber auch Sanktionen bis hin zum (zeitweisen) Ausschluss von Nationalspielern bei Fehlverhalten.

#### **Jugendzertifikate unter Einbindung des DHB**

Die Jugendzertifikate der HBL (Männer) und HBF (Frauen) sind als Gütesiegel geschaffen worden, um herausragende Rahmenbedingungen für Nachwuchs-Handballer zu schaffen. So werden Kriterien geprüft, wie ausgereifte Betreuungs- und Ausbildungskonzepte im Hinblick auf die duale Karriere, Qualität des Trainerstabes sowie von Team und Training. Der DHB unterstützt die HBL und die HBF mit fachlichem Knowhow bei der Vergabe der Jugendzertifikate.

#### **Jugendbundesliga**

Eine weitere essenzielle Maßnahme zur gezielten Förderung von Nachwuchshandballern wird beim DHB in der Erhöhung der Wettkampfqualität gesehen. Eine empirische Untersuchung der Spielergebnisse vergangener Spielzeiten war Grundlage für eine Reform der A-Jugend-Bundesliga-Struktur. Im männlichen Bereich wurde die Teilnehmerzahl zunächst von 48 auf 40 Mannschaften reduziert und nach einer Vorrunde der Spielbetrieb in leistungsnahe Gruppen (Meisterrunde und Pokalrunde) fortgesetzt. Die Gewährleistung einer hohen Leistungsdichte - wie z.B. durch veränderte Spielsysteme oder eine weitere Reduktion der teilnehmenden Mannschaften - wird auch weiterhin Motiv und Antrieb für Reformen in der Jugendbundesliga sein. In enger Abstimmung mit den Landesverbänden und HBL-Zentren prüft der DHB die Einführung einer B-Jugend-Bundesliga zur Leistungssteigerung im Aufbautraining 1. Im weiblichen Bereich wird eine höhere Leistungsdichte der 40 teilnehmenden Teams durch eine Vorrunde in acht Gruppen und einer anschließenden Zwischenrunde in der weiblichen A-Jugendbundesliga sichergestellt.

#### **Ernährungsberatung für Landesverbandskader**

Ernährung ist ein wichtiges Thema für Nachwuchsleistungssportler\*in. Neben der frei zugänglichen Ernährungskonzeption des DHB, bietet der DHB seinen Landesverbänden und deren Verbandskadern regelmäßig Kochevents mit DHB-Mannschaftskoch Nils Walbrecht an. Die Ernährungskonzeption sowie weitere Informationen finden sich im Kapitel B 8. Gesundheitsmanagement.

#### **Zertifikat Nachwuchstrainer Leistungssport Handball**

Bei der Entwicklung von hochtalentierten Nachwuchsspielern, insbesondere im Aufbau- und Anschlusstraining, kommen auf Trainer komplexe Anforderungen zu. Mit der Ausbildung zum Nachwuchstrainer Leistungssport Handball bietet der DHB Verantwortlichen in der Nachwuchsförderung wie HBL und HBF-Jugendkoordinatoren, A-Jugend-Bundesligatrainerinnen und/oder Landestrainer\*in sowie perspektivisch allen Jugendtrainern im DHB eine moderne Qualifizierung an, die die dafür notwendigen Fach-, Sozial- und Methodenkompetenzen vermittelt.

### Nachwuchstrainer Leistungssport Handball

#### **Ausbildung zum/zur Torhütertrainer\*in und weitere Maßnahmen, die das Torwartspiel betreffen**

Zwischen den Pfosten werden die Spiele entschieden. Ohne einen guten Torhüter kann keine Mannschaft ein Handballspiel gewinnen. Zur spezifischen Schulung dieser Schlüsselposition bietet der DHB die Fortbildung zum zertifizierten Torhütertrainer an.

### DHB-Torhütertrainerausbildung

Weitere Maßnahmen, die der Deutsche Handballbund angeht, um den gestiegenen Ansprüchen an das Torhüterspiel im Spitzenbereich gerecht zu werden, sind unter dem folgenden QR-Code dargestellt.



### QR-Code Torhüterentwicklung

#### **B-Lizenz 100+**

Die B-Lizenz 100+ entstand aus der im letzten Strukturplan aufgestellten Forderung, die Trainerausbildung in Deutschland forcieren zu wollen. Zusätzlich musste eine starke Heterogenisierung der B-Trainer-Ausbildung durch die relativ ungesteuerte Delegation an die Landesverbände festgestellt werden. Im vergangenen Olympiazzyklus kam es nun zu einer Revision der B-Lizenz-Ausbildung. Statt der bisher 60 Lerneinheiten, die durch die Landesverbände organisiert, inhaltlich geplant und durchgeführt wurden, besteht die neue B-Lizenz-Ausbildung nun aus 100 Lerneinheiten. Es handelt sich nun um eine gemeinsame Ausbildung der Trainer durch die Landesverbände (60 Lerneinheiten) und den DHB (40 Lerneinheiten). Detaillierte Informationen zur Ausgangslage oder Meilensteinen des Projekts sind dem folgenden Video zu entnehmen:

#### **B-Lizenz 100+**

#### **AOK Startraining**

In Zusammenarbeit von AOK und DHB soll den Kindern in der Grundschule Freude am Handball vermittelt werden. Hierfür kommen Aktive und ehemalige Handballprofis, Nationalspieler sowie Welt- und Europameister in die Grundschulen und veranstalten ein Handball-Schnuppertraining.

#### **AOK-Startraining**

#### **DOSB Rahmenrichtlinien**

Das Konzept stellt einen national einheitlichen Rahmen zur Bewertung und Förderung der Sportarten und Disziplinen im Nachwuchsleistungssport in den Ländern dar.

Die im Jahr 2009 erarbeiteten „Rahmenrichtlinien zur Förderung des Nachwuchsleistungssports“, die auf der 1998 erstellten LA-L-Rahmenkonzeption aufbauen, haben sich schrittweise bei den Landessportbünden und Spitzenfachverbänden zu einem anerkannten und erprobten Konzept für eine kriteriengeleitete Bewertung der Nachwuchsentwicklung entwickelt. Im Zuge der Leistungssportreform wurde die vorliegende Überarbeitung der „Rahmenrichtlinien zur Förderung des Nachwuchsleistungssports“ erforderlich. Nach wie vor bilden die bewährten Aspekte der „Rahmenrichtlinien zur Förderung des Nachwuchsleistungssports“ innerhalb der Nachwuchsförderung einen Baustein mit hoher Priorität. Neu ist u.a. die Regelung, dass ein Kader jeweils ein „Leistungssportleben“ lang dem jeweils ausbildenden Landesfachverband zugerechnet wird. Stichtag hierbei ist die Meldung des Kadern für den LV zur DHB-Nachwuchsleistungssportsichtung.

#### **DOSB-Rahmenrichtlinien zur Förderung des Nachwuchsleistungssports**

#### **German National-Team-Weeks**

Um die Abstimmung der Wettkampfperiodisierung und -belastung besser in Einklang zu bringen, hat der DHB sogenannte „German National Team Weeks“ eingeführt. Hierbei werden alle beteiligten Akteure (Vereine, Landesverbände, etc.) frühzeitig über Korridore für Nationalmannschaftsmaßnahmen informiert, die nach intensiver Abstimmung mit Spieltechnikern bezüglich der Planung des Wettkampfkalenders entstanden sind. Der DHB verspricht sich damit nicht bloß eine Investition in die Talentfindung, sondern zusätzlich auch eine verbesserte Talentbewahrung.

#### **Internationale Kooperationen im frühen Nachwuchsalter**

Ein Wettkampfkalender mit vielen Terminen oder die starke Einbindung unserer Nachwuchssportler in den Ligaalltag verhinderten häufig die Annahme internatio-

naler Turnier- oder Spieleinladungen. Diese sind für unsere jungen Sportler aber immens wichtig, um Erfahrungen mit anderen Spielkulturen oder Schiedsrichtern zu machen. Auch blieb den Athleten die Gewöhnung an eine leistungssportliche Karriere verwehrt, bei der sie mir Reisen oder der Adaption des Körpers an klimatische Bedingungen konfrontiert waren. Aus diesem Grund hat der DHB seine Bestrebungen verstärkt, neben dem DFJW weitere internationale Kooperationen für seine Spieler\*in im frühen Nachwuchsalter einzugehen. An dieser Stelle sei beispielweise eine Kooperation mit Israel zu erwähnen. Zusätzlich kann mit solchen Kooperationen auch die gewünschte und oben beschriebene Erhöhung der Lehrgangstage im NK2-Bereich erreicht werden.

### 5.3 Nachwuchsförderung auf Landesebene

Das übergeordnete Ziel der leistungsorientierten Nachwuchsförderung des DHB ist, dass die geschaffenen Förderstrukturen zu einer erkennbaren Verbesserung der Förderpraxis beitragen, um so eine verbesserte Trainings- und Betreuungsqualität zu erzeugen. Auf Grundlage dieses Sichtung- und Förderkonzepts ist es gelungen, gemeinsam mit allen Landesfachverbänden durchgängige und überwiegend einheitliche Strukturen zu schaffen, die gerade in ihrer Verzahnung die bestmögliche Entwicklung talentierter Nachwuchshandballer gewährleisten.

Diese Ziele sind in den Regionalen Zielvereinbarungen und den Regionalgesprächen (s.o. 5.2.2) mit jedem Landesfachverband festgelegt.

#### Leistungssport und Schule

Internatsstrukturen sowie flächendeckendes System bzw. Kooperation mit Partnerschulen des Leistungssports/Eliteschulen des Sports: Aufgrund der föderalen Struktur (insbesondere auch der Kultushoheit der Bundesländer) verfügen nicht alle LV über Internatsstrukturen (z. B. Hessen). In manchen Bundesländern sind sogar unterschiedliche Ministerien für dieselbe Struktur zuständig (Innenministerium und Sport: Zuständigkeit für Sport, Kultusministerium: Zuständigkeit für Schulentwicklung). Dies führt insbesondere für die Athleten/Verbände zu Problemen und Konflikten mit der Folge, dass die Athleten aufgrund von regionalen Besonderheiten und/oder nicht leistbarer fahrtechnischer Unterstützung durch die Eltern schon unnötig früh vor der Entscheidung stehen, für eine potenzielle sportliche Karriere das Elternhaus frühzeitig zu verlassen.

Auch wenn die Schaffung und Installierung von Internaten weder vorgeschrieben ist noch beeinflusst werden kann, so sollte in der Kooperation mit den Landesverbänden bzw. auch im Rahmen der Zertifizierung der Bundesligisten (Punktvergabe Jugendzertifikat) noch deutlicher angestrebt werden, dass die strukturellen (Partnerschulen/Eliteschulen des Sports) und personellen Ressourcen (Lehrer-Trainer-Stellen) nachweislich effektiver und nachhaltiger genutzt werden und flexibler (z.B. über Schulbezirksgrenzen hinweg) eingesetzt werden können.

#### Qualifikation, Tätigkeitsfeld und Fortbildung der Landestrainer

Die Landestrainer besitzen mehrheitlich eine A-Lizenz und sind ebenfalls mehrheitlich hauptamtlich angestellt. Ihr Tätigkeitsfeld ist sehr unterschiedlich gestaltet.

Neben Verwaltungstätigkeiten (Einladungsmanagement, Lehrgangsplanung, strukturelle Einbindung in den jeweiligen LSB) sind die Landestrainer nicht selten auch noch im Bereich Lehrwesen des Landesverbandes eingesetzt und somit nicht ausschließlich mit der Ausbildung und der individuellen Betreuung ihrer (Spitzen-)Athleten beschäftigt. Die vom DHB angestrebte Fachaufsicht und die Vereinheitlichung der Anforderungsprofile der jeweiligen Stellen soll hier Abhilfe schaffen. Im Zuge ihrer Weiterbildung sowie der Transparenz der (Sichtungs-)Arbeit im DHB werden die Landesverbands- und HBL-/HBF-Trainer seit dem Jahr 2014 auch bei den Sichtungen und Lehrgängen des DHB in einem rollierenden System (mit) eingebunden.

### 5.4 Nachwuchsförderung auf Bundesebene

Der Förderweg eines DHB-Spielers lässt sich exemplarisch am Beispiel des aktuellen Nationalspielers Kai Häfner aufzeigen. Dieser kam über die Vereinsebene auf die Bezirks- bzw. Verbandsebene und spielte sich durch gute Leistungen in den Kreis der Jugend- und Juniorennationalmannschaft, bevor er in den Kader der A-Nationalmannschaft berufen wurde. Dass Jugendtrainer, vormalige Vereinstrainer oder Bezirks-/Verbands-trainer in diesem System einen beträchtlichen Beitrag zur Ausbildung unserer jungen Nationalspieler leisten, sei an dieser Stelle ausdrücklich erwähnt und zeigt der Beitrag aus der Zeitschrift handballtraining, der unter dem untenstehenden QR-Code abrufbar ist. Aber auch Quereinsteigern wird durch das durchlässige DHB-Sichtungssystem die Möglichkeit gegeben, auf sich aufmerksam zu machen.

Artikel „Weiter arbeiten, um besser zu werden!“

**Leistungssportsichtung**

Ausgehend von den DHB-Sichtungen (siehe dazu auch Pkt. B 5.2.1) (weiblich 2. Jahr C-Jugend = 14 Jahre; männlich 1. Jahr B-Jugend = 15 Jahre) beginnt die Förderung auf Bundesebene. Für alle Spieler beginnt auch spätestens mit der Sichtung die Erfassung aller relevanten handballspezifischen, athletischen und psychologischen Daten. Dies dient dem umfassenden Aufbau der DHB/IAT-Datenbank zur optimalen Steuerung des individuellen Trainings bzw. des Karriereaufbaus.

Übergeordnetes Ziel ist die Entwicklung von Spielern für die A-Nationalmannschaften. Wie entscheidend vor allem die individuelle Ausbildung für den Erfolg auf internationaler Ebene ist, ist bereits ausführlich beschrieben (siehe Qualitative Weltstandsanalyse, Pkt. A 1.1.2). Daher liegt der Fokus im Folgenden auf den einzelnen Instrumenten, die von uns eingesetzt werden.

**Lehrgangmaßnahmen**

Kern aller Fördermaßnahmen sind die Lehrgänge, die 2 bis 3 Monate nach den Sichtungen für die Spieler beginnen. Üblicherweise werden hier die etwa 40 talentiertesten Spieler jedes Jahrgangs nachgesichtet. Vier DHB-Trainer, ein Torwarttrainer plus die medizinische Betreuung sind dabei vier Tage für die Talente da. Hier zeigt sich zum ersten Mal, wie gut jede Einzelne und jeder Einzelne sein individuelles Vermögen in einer starken Gruppe unter völlig neuen Bedingungen einbringen kann. Die Trainer legen zu diesem Zeitpunkt nicht nur viel Wert auf die handballerischen Voraussetzungen, sondern schulen bzw. fordern von Beginn an auch den Charakter der Talente. Überdies wird der Übergang/ Eintritt in ein immer stärker systematisch angelegtes und strukturiertes Training thematisiert und die dafür notwendigen Voraussetzungen und Risikofelder in einer Präventivdiagnostik erhoben.

**Länderspielmaßnahmen**

Erste Erfahrungen im Bereich der Länderspielmaßnahmen ermöglicht im ersten Förderjahr das Deutsch-Französische Jugendwerk. Gefördert durch die Deutsche Sportjugend geht es eine Woche lang nicht nur um das

Training und die drei Länderspiele. Der kulturelle und sportliche Austausch mit unseren französischen Nachbarn ist von ebenso großer Bedeutung (z.B. gemeinsame Trainingseinheiten, Besuch kultureller Veranstaltungen). Im zweiten Förderjahr ist jeweils ein Gegenbesuch geplant. Dadurch, dass Mädchen im Alter von 14, Jungen aber erst mit 15 Jahren in die Förderung einsteigen, gestaltet sich der Verlauf in der Folge etwas unterschiedlich. Gemeinsam ist beiden der gesamte Förderzeitraum, der sich über sechs Jahre hin zur U20 (weiblich) bzw. U21 (männlich) erstreckt. Anschließend finden die Top-Talente den Weg über die Ligen, die Eliteförderung, die Sportfördergruppe zur A-Mannschaft. Wie die Elitekader individuell betreut werden, ist an anderer Stelle bereits ausführlich beschrieben (siehe Pkt. B 5.2.2, Eliteförderkonzept).

Grundsätzlich gilt auf internationaler Ebene, dass alle Nachwuchsmeisterschaften mit sogenannten Doppeljahrgängen gespielt werden; der jeweils gerade Jahrgang ist dabei der ältere (z. B. 00/01). Die gerade zu Beginn benachteiligten Spieler des jüngeren Jahrgangs werden unter diesem Aspekt besonders beobachtet und gefördert, holen diese Nachteile allerdings bis zur Juniorenzeit fast komplett auf. Trotzdem versucht der DHB, mit speziellen Lehrgängen, Länderspiel- oder Turniermaßnahmen auch die jüngeren Jahrgänge gezielt zu fördern, bis diese Rückstände zu den älteren Jahrgängen kompensiert wurden. Die entscheidenden Entwicklungsschübe für die Talente sind vor allem auf den internationalen Meisterschaften zu verfolgen. Hier lassen sich teilweise enorme Veränderungen von einem Jahr bzw. einer Meisterschaft zur nächsten feststellen. Im Sinne der individuellen Förderung greifen die DHB-Trainer aber auch aktiv ein und lassen die Top-Talente häufiger in einer höheren Altersklasse spielen. So können andere Spieler Verantwortung übernehmen und die Entwicklungschancen bei einer großen Meisterschaft bestmöglich wahrnehmen.

**Jugendbundesligen männlich und weiblich**

Die Einführung der Jugend-Bundesliga ist eine weitere essenzielle Maßnahme zur gezielten Sichtung und Förderung von Nachwuchsspielern, weil sie eine Erhöhung der Wettkampfqualität zur Folge hat. Dort ist eine wesentlich bessere Wettkampfsteuerung vor allem der jüngeren Jahrgänge auf hohem Niveau möglich. So finden sich dort sehr viele Kader und Talente aus dem B-Jugend Bereich wieder. Durch das Videoportal Sportlounge können die DHB-Trainer\*in jedes einzelne Spiel beobachten und so die Entwicklung der einzelnen Talente sehr gut begleiten.

Das Zielspiel ist für die Entwicklung der Talente so wichtig, da dort viele externe (unterschiedliche) Faktoren auf die sportliche Leistung des Spielers wirken. Insbesondere im Nachwuchsbereich wird es als eine Haupteinflussgröße der sportlichen Leistungsentwicklung gesehen, da es einer „umfassenden Trainingseinheit“ gleichzusetzen ist. Was die Kooperation von Landesverbänden mit ihren Vereinen angeht, so ist diese Frage in ihrer Komplexität und gleichzeitigen Singularität nicht allgemeingültig zu beantworten; dessen ungeachtet kann als Entwicklungsmöglichkeit nicht häufig genug betont werden, wie wichtig „Kommunikation“ ist.

Die Kooperation der HBL Vereine untereinander wie auch in Zusammenarbeit mit dem DHB kann man rückwirkend sicherlich insofern positiv beurteilen, als dass sich das Miteinander im Allgemeinen als auch in dem Bewusstsein, in gegenseitiger Abhängigkeit zu stehen, sehr gut entwickelt hat.

### 5.5 Wahrnehmung der Richtlinienkompetenz des Spitzenverbandes

Einmal jährlich findet auf Bundesebene eine Landestrainertagung (m/w) statt, die rein organisatorisch eine Plattform darstellt, um Inhalte und Gedanken zur Sichtung, aber auch zu Inhalten der Ausbildung transparent zu machen und zu transportieren:

- ▶ DHB-Eliteförderung (siehe Pkt. B 5.2.2)
- ▶ Gemeinsame Anforderungsprofile bei HBL-/HBF-Trainern (LV in Planung)
- ▶ Spezielle fachliche und überfachliche Themen

**Wettspielstruktur:** Wie bereits angesprochen verursacht die föderale Struktur einige Probleme bei der Wahrnehmung der Richtlinienkompetenz in den verschiedenen Landesverbänden. Da der DHB mit Beginn der Spielsaison 2015/16 eine gemeinsam mit den Landesverbänden erarbeitete verbandseinheitliche Wettspielstruktur (insbesondere Vorgaben zur Spielweise in der Abwehr) verabschiedet hat, sollten diese Vorgaben auch konsequent und mit der dafür erforderlichen inneren Bereitschaft umgesetzt werden können.

**Trainerausbildung:** Mit der Ernennung eines neuen Bundeslehrworts und jüngst (2019) auch eines hauptamtlichen Bundestrainers Bildung und Wissenschaft hat das Ressort nicht nur einen deutlich wahrnehmbaren Bedeutungsaufschwung, sondern infolge der eingeleiteten Reformen schon jetzt auch einen signifikanten

Qualitätsschub erfahren. Insbesondere die Etablierung eines Schwerpunktes „Nachwuchstraining“ im Rahmen der A-Trainer-Ausbildung wird hier für weitere Optimierung sorgen.

Die Überarbeitung der A-Lizenz, die Einführung von Zertifikatslehrgängen (Nachwuchsleistungssport, Torhütertrainerausbildung), die Etablierung einer handballspezifischen Athletikkonzeption, die Überarbeitung der B-Lizenz (mit Aufstockung des Umfangs auf 100 Lerneinheiten) und einer umfangreichen inhaltlichen Überarbeitung sind nur einige der zuletzt realisierten Entwicklungsschritte in diesem Ressort.

**A-Lizenz-Fortbildungen:** Bislang vier bis fünf Veranstaltungen pro Jahr, die durch hochkarätige Referenten gehalten werden. Auch wenn die Trainer im Prinzip freie Themenwahl haben, wird künftig sichergestellt, dass neueste Erkenntnisse aus Wissenschaft, Coaching und/oder Taktik auch jeden bereits ausgebildeten Trainer erreichen.

### 5.6 Zusammenarbeit mit den Landesfachverbänden/Landessportbünden

Einer der wichtigsten Punkte in der Zusammenarbeit mit den Landesfachverbänden ist die Talentsichtung und Talentförderung, die an anderer Stelle bereits ausführlich beschrieben ist (Pkt. B 5.2).

Über die Themenschwerpunkte Regionalkonzept und Schwerpunktsportart gibt es einen unmittelbaren Arbeitskontakt zu den entsprechenden Landessportbünden. Beim jährlichen Strukturgespräch werden nicht nur die sportartspezifischen Strukturen und deren Entwicklung unter die Lupe genommen, sondern durch die Vielfalt der beteiligten Partner sind auch Quervergleiche mit anderen Sportarten möglich. Die Rückschlüsse aus diesen Gesprächen fließen nicht nur in die Entwicklung des jeweiligen Standortes/Bundeslandes mit ein, sondern sind durchaus auch ein Maßstab für alle anderen Standorte.

Weitere Punkte in der Zusammenarbeit mit den Landesfachverbänden, die an anderer Stelle bereits inhaltlich beschrieben sind:

- ▶ Landestrainertagung
- ▶ Landeslehrwartetagung/Tagung der Bildungsverantwortlichen
- ▶ Fachgremien
- ▶ Projekt Nachwuchsleistungssport

## 5.7 Kooperation mit Vereinen

Wie bereits die Förderstrukturen und die initiierten Projekte des DHB zeigen sollten, kooperiert der DHB auch mit den Vereinen.

Eine der Schnittstellen ist die Zusammenarbeit auf der Länderebene bei Schwerpunktsportarten und Regional-konzept. Hier ist es zwingend erforderlich, einen Kooperationspartner aus einer der Bundesligen (HBL und HBF) zu haben, um in dem Zusammenwirken von Landesverband, Verein, Schule, OSP und DHB die bestmögliche Betreuung und damit Förderung der Talente zu erreichen.

Im direkten Zusammenspiel zwischen DHB und den Vereinen ist einer der wichtigsten Punkte die Tagung der HBL-Jugendkoordinatoren. Dort treffen sich die DHB-Trainer mit den hauptverantwortlichen Trainern aller Bundesligisten über 2 Tage zum Austausch. 2015 haben zum ersten Mal die HBL und auch die Landes- und Stützpunkttrainer gemeinsam getagt. Neben der Arbeit der Regionalmentoren ein wichtiges Instrument für den DHB, seine Richtlinienkompetenz wahrzunehmen. Im weiblichen Bereich wurde diese Tagung zum ersten Mal 2019 realisiert.



# 6

## DUALE KARRIERE

Die sportliche Karriere optimal zu gestalten und sich auch bestmögliche Perspektiven für die Zeit nach der Karriere schaffen zu können, stellen für unsere Nachwuchssportler besondere Herausforderungen dar.

Neben dem Leistungssport muss man zugleich auch den Ansprüchen der schulischen bzw. beruflichen Ausbildung gerecht werden. Diese Doppelbelastung erfordert für die Sportler\*in besondere Anstrengungen. Aber Karriere machen geht auch dual, wenn Sport in Kombination mit Schule, Ausbildung, Studium oder Beruf gut organisiert sind. Der DHB unterstützt seine Sportler\*in auf dem Weg der dualen Karriere und setzt sich für deren Zukunft in besonderem Maße ein. Hierzu wurde in den letzten Jahren konzeptionell vieles verändert. So hat der DHB ein Handbuch erstellt, das mit unterschiedlichsten Inhalten, u.a. auch zur dualen Karriere, der Information seiner Sportler\*in dient.

Für jeden Nachwuchs-Kaderspieler\*in haben die Trainer jährlich individuelle Entwicklungspläne fortzuschreiben, in denen auch die duale Karriere angesprochen ist. Darüber hinaus ist dem DHB die Zusammenarbeit mit den HBL-Zentren ein besonderes Anliegen. Diese Zentren unterstützen die Nachwuchskader bei ihrer dualen Karriere auch maßgeblich.

Zu all diesen Neuerungen wurde auch ein zielgerichtetes Netzwerk aufgebaut. Dabei ist das Zusammenwirken innerhalb des Sports von DOSB, Spitzen- und Landesfachverbänden, Landessportbünden, Vereinen und HBL-Zentren, Olympiastützpunkten, der Stiftung Deutsche Sporthilfe und regionalen Sporthilfen kontinuierlich zu verbessern.

Diese Grundsätze aufgreifend werden folgende Themenfelder umgesetzt:

- ▶ Beratung der Nachwuchsleistungssportler unter Einbezug der Eltern
- ▶ Laufbahnberater der Olympiastützpunkte zur Planung der dualen Karriere zu Rate ziehen

- ▶ Leistungssportliche Anforderungen mit Studium/Schule/Beruf vereinbaren
- ▶ Eliteschule des Sports besuchen
- ▶ Im Internat leben
- ▶ Berufsorientierung und Schulpraktika absolvieren
- ▶ Bundesfreiwilligendienst und freiwilliges Soziales Jahr leisten
- ▶ Sportförderung bei Bundeswehr, Polizei, Feuerwehr und Zoll nutzen

### 6.1 Verantwortlichkeit im Spitzenverband

Die Verantwortlichkeit im Bereich der Dualen Karriere überträgt der DHB dem Vorstand Sport. Darüber hinaus sind nachfolgende, interne Mitarbeiter\*in mit Themen der Dualen Karriere betraut:

- ▶ Leitung Büro Leistungssport
- ▶ Referent für duales Karrieremanagement
- ▶ Leistungssportreferent
- ▶ Elitementor
- ▶ Chef-Bundestrainer Nachwuchs
- ▶ Bundestrainer Bildung und Wissenschaft

### 6.2 Verbandsinterne Konzepte zur Dualen Karriereplanung

Wie bereits beschrieben, führt die zunehmende Professionalisierung auch im Nachwuchsleistungssport dazu, dass die Sportler auch ihr Umfeld in allen Bereichen optimieren müssen, um den stetigen und steigenden Anforderungen ihrer Sportart gerecht werden zu können. Neben den sportlichen Anforderungen ist die Planung der dualen Karriere für einen Nachwuchssportler deshalb von zentraler Bedeutung.

Der DHB fördert dies nicht nur durch die enge Begleitung und Mentoring seiner Elitekader (vgl. Pkt. B 5.2.2),

sondern die Nachwuchstrainer haben für alle Nachwuchsspieler schriftlich (siehe QR-Code) einen individuellen Entwicklungsplan zu erstellen, der jährlich fortzuschreiben ist.

### Individueller Entwicklungsplan

Neben den sportlichen Entwicklungspotentialen wird dabei auch regelmäßig die duale Karriere angesprochen und schriftlich festgehalten. Bei konkreten Fragestellungen bzw. Problemen, wird weitere Unterstützung durch interne und externe Partner vermittelt.

Darüber hinaus kümmern sich auch die DHB-Sportpsychologen um das Wohlergehen der Nachwuchssportler. Auch dabei werden Fragestellungen zur dualen Karriere angegangen.

## 6.3 Kooperation mit Laufbahnberatern

Der DHB arbeitet in Bezug auf die duale Karriere seiner Sportler auch eng mit den Laufbahnberatern der Olympiastützpunkte zusammen.

Die Aufgabe der Laufbahnberatung besteht darin, die Sportler vor Ort so zu begleiten und zu beraten, dass sie den Anforderungen der schulischen, universitären oder beruflichen Ausbildung bzw. des Arbeitsalltags und der Trainings- und Wettkampfprozesse im Leistungssport gerecht werden können. Hierzu werden gemeinsam Entscheidungsgrundlagen geschaffen und die getroffenen Entscheidungen auch begleitet. Die Laufbahnberater unterstützen den dualen Karriereweg vom Zeitpunkt der Aufnahme in die Betreuung des Olympiastützpunktes bis hin zur Eingliederung ins Berufsleben.

Mit erstmaliger Berufung in den Bundeskader (NK 1 / PK / OK) führt der Laufbahnberater mit dem Sportler\*in ein verpflichtendes Erstgespräch zur aktuellen persönlichen Situation, das vom/n Spieler\*in aktiv initiiert werden muss. Dabei wird zunächst eine Anamnese der aktuellen Situation in der dualen Karriere des Sportlers durchgeführt. Die darauffolgende systematische Beratung berücksichtigt die Gesamtsituation sowie die erfolgsrelevanten

Kontexte und unterstützt die Ziele der individuellen Karriereplanung. Die Kernbereiche dieser Beratung betreffen insbesondere Schule/Studium/Ausbildung/Sportförderung Bundeswehr/Polizeidienst für Spitzensportler/regionale Fördermaßnahmen und die Förderung durch die deutsche Sporthilfe. Gemeinsam mit den beteiligten Partnern werden individuelle Lösungen für konkrete Problemstellungen im Umfeld angegangen, immer mit dem Ziel, spitzensportgerechte Rahmenbedingungen für Training, Lehrgänge und Wettkämpfe zu schaffen.

Dazu werden auch gezielt bestehende Kooperationen der jeweiligen Olympiastützpunkte mit Schulen, Hochschulen, Universitäten, Unternehmen und öffentlichen Institutionen genutzt.

## 6.4 Kooperation mit der Stiftung Deutsche Sporthilfe

Der DHB greift auch auf die zeitgemäßen und bedarfsorientierten Förderprogramme der Deutschen Sporthilfe (DSH) zurück (siehe QR-Code). Sie sind verstärkt auf die Vereinbarkeit von Spitzensport und Ausbildung ausgerichtet.

Mit finanziellen Mitteln sowie mit Maßnahmen zur persönlichen und schulischen bzw. beruflichen Entwicklung werden einige Nachwuchs- und Spitzensportler\*in gefördert.

Dabei wird das von der DSH individuell bereitgestellte Jahresbudget leistungs- und aufwandsgerecht als einmalige oder dauerhafte finanzielle Förderung an ausgewählte Athleten verteilt.

Olympia- und Perspektivkader-Athleten können über das „Top-Team“ oder das „Top-Team-Future“ finanziell gefördert werden.

Den Athleten stehen folgende Fördermöglichkeiten zur Verfügung:

- ▶ Sport-Stipendium der Deutschen Bank
- ▶ Internatsförderung
- ▶ Erstattung Nachhilfekosten
- ▶ Verdienstausschüttungen für Verbandsmaßnahmen
- ▶ Mentoren stehen für erste Kontakte in die Arbeitswelt zur Verfügung

### Förderkonzept Deutsche Sporthilfe

Die Duale Karriere gehört zu den Schwerpunkten der Sporthilfe-Förderung. In Kooperation mit den Laufbahnberatern an den Olympiastützpunkten werden mit dem Förderbaustein „Sprungbrett Zukunft“ Wirtschaft und Spitzensportler miteinander vernetzt. Dabei steht auch ein Mentorenprogramm zur Auswahl, bei dem Entscheider aus der Wirtschaft die Spitzenathleten mehrjährig betreuen und dadurch gleichzeitig als Sparringspartner und „Türöffner“ fungieren. Die Führungskräfte beraten und unterstützen bei der Berufswahl, beim Sammeln von Praxiserfahrung und beim Berufseinstieg.

Geförderte Athleten können auch von neuen digitalen Angeboten im Bereich „Sprungbrett Zukunft“ profitieren. Dabei geht es sowohl um das Thema Persönlichkeitsentwicklung als auch um ausbildungs- und berufsorientierte Maßnahmen.

Als weitere Dienstleistung stehen auch kostenfreie Seminare zur Berufsorientierung, zum Bewerbungstraining oder zum Umgang mit Medien zur Auswahl. Die Basis-Förderung beinhaltet auch Angebote zahlreicher Unternehmen, die den geförderten Athleten eine Vielzahl an Möglichkeiten und Vergünstigungen für die unterschiedlichsten Lebensbereiche zur Verfügung stellen. Von Körperpflege und Kontaktlinsen über Auto-Leasing, diversen Versicherungen und Handy-Tarifen bis hin zu Sprachkursen und Zeitungsabonnements.

Mit der Nachaktivenförderung können Athleten, die einmal im „Top-Team“ gefördert wurden, eine Förderung über das Ende der Sportkarriere hinaus erhalten.

### **6.5 Anforderungen des Leistungssports an Internate bzw. die Eliteschulen des Sports und die Schulen mit Leistungssportprofil im föderalen Schulsystem unter Berücksichtigung der Sportartspezifik**

Die Grundlagen für eine spätere Leistungssportkarriere werden bereits im Schulalter gelegt (DOSB, 2013).

Zur Verbesserung des DHB Nachwuchsleistungssports steht deshalb bereits die Phase der Schulzeit im Zentrum der Bemühungen. Ein ambitioniertes Nachwuchstraining, in dem vom DHB geforderten Umfang von 14 Stunden Training pro Woche (im Alter von 14/15 Jahren), kann kaum in den herkömmlichen Schulsystemen erfolgreich durchgeführt werden. Dies soll deshalb sinnvoll mit dem Schulbetrieb verbunden bzw. zum Unterricht gemacht werden. Darum sind Eliteschulen des Sports bzw. Schulen mit einem Leistungssportprofil ein unabdingbares Instrument zur Entwicklung von Nachwuchsleistungssportlern.

Um dieser Forderung gerecht zu werden, existieren in allen Bundesländern vergleichbare, wenn auch unterschiedlich bezeichnete Lösungen (KMK, 2000).

Schulen mit sportlichem Profil (z. B. Sportbetonte Schulen) und Schulen mit Leistungssportprofil (z. B. Partnerschulen des Leistungssports oder Eliteschulen des Sports) sind Schultypen, die sich besonders der Talentsuche bzw. der Förderung des Sports im Unterricht bzw. der Vereinbarkeit von Nachwuchsleistungssport und Schule widmen.

Eine Eliteschule des Sports ist eine Bildungs- und Fördereinrichtung, die folgende Anforderungen erfüllen muss:

- ▶ Kooperativer Verbund von Leistungssport, Schule und Wohnen
- ▶ Die Anforderungen des Trainings- und Wettkampfsystems müssen wesentliche Stellgrößen für die strukturellorganisatorischen Rahmenbedingungen sein.
- ▶ Keine Vernachlässigung des spezifischen und eigenständig zu lösenden Bildungsauftrags der Schulen
- ▶ Gewährleisten eines individuell optimalen Schulabschlusses
- ▶ Vorbereiten von sportlichen Spitzenleistungen im Hochleistungsalter durch geeignete Strukturen und kompetente Trainer\*in
- ▶ Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung junger Sportler\*in durch gezielte Maßnahmen
- ▶ Unterstützung zur Bewältigung der Doppelbelastung aus schulischen und sportlichen Anforderungen. Dies betrifft vorrangig Anforderungen an die Trainings- und Wettkampfplanung als auch die Flexibilisierung von schulischen Anforderungen in allen Dimensionen (Schulzeit, Ferienzeiträume, Unterrichtszeit, Unterrichtsformen, Prüfungen, Schulwechsel etc.) für jeden einzelnen Schüler\*in zur Vereinbarkeit von Leistungssport und Schule.



- ▶ Wichtige Voraussetzung ist, dass sich alle Lehrkräfte, einschließlich Schulleiter\*in, an den beteiligten Schulen voll mit dem Profil identifizieren und ihr Engagement entsprechend für das gemeinsame Ziel, mehrmaliges, tägliches Training, einsetzen.
- ▶ Ausgehend von den durch die Spitzenverbände formulierten Anforderungen der Nachwuchsförderung müssen zukünftig unter Beteiligung aller Partner an den Eliteschulen des Sports Zielprofile erarbeitet werden, um die notwendigen Rahmenbedingungen verbindlich zu beschreiben und zu regeln.

Besondere pädagogische Verantwortung im Sinne der Persönlichkeitsentwicklung nehmen die Schulen für Sportler wahr, die während ihrer Schulzeit aus der Leistungssportförderung ausscheiden. Gründe, die zum Ausscheiden führen, sind hierbei von untergeordneter Bedeutung. Entscheidend ist, diese Sportler auf neue Ziele in der persönlichen Entwicklung und schulisch und beruflichen Ausbildung zu unterstützen und sie in dieser oftmals schwierigen Phase zu begleiten. Gleichzeitig besteht die Aufgabe, diese Sportler dem Leistungssport in anderen Tätigkeitsfeldern als Trainer\*in, Übungsleiter\*in, Betreuer\*in oder Kampf- bzw. Schiedsrichter\*in zu erhalten.

Für eine sinnvolle Betreuung und Unterbringung und Verpflegung der auswärtigen Spieler ist bei Bedarf ein Betreuungskonzept vom Verein zu entwickeln (z.B. (Teil-)Internat, Wohngemeinschaften, Gasteltern). Internate ermöglichen das Wohnen an einem Trainingsstandort mit Schwerpunktsetzung vorzugsweise für Nachwuchsleistungssportler, die nicht an diesem Standort ihren Lebensmittelpunkt haben. Internate haben zum Ziel, bereits im Nachwuchsleistungssport starke Trainingsgruppen zu bilden. Sie bieten ausgewählten Talenten die Chance, an Standorten mit besonderen Trainingsstätten- und Trainerbedingungen zu wechseln. Einher geht dieser Wechsel zumeist mit der Aufnahme an eine Eliteschule des Sports. Dadurch ist die Doppelbelastung von leistungssportlichem Training und Schullaufbahn besser zu bewältigen. Dabei sollen Kooperationen mit weiterführenden Schulen eingegangen und zusätzliche Trainingseinheiten ermöglicht werden.

Folgende Anforderungen müssen an den Internaten erfüllt sein:

- ▶ Durch die enge Verknüpfung von Schule, Training und Wohnen muss eine deutliche Reduzierung der Gesamtbelastung, u. a. durch eine erhebliche Minderung von Wegzeiten erreicht werden.

- ▶ Um Belastungen aus der Trennung vom Elternhaus, der Verknüpfung aus den Bereichen des Sports und der Schule sowie der jugendtypischen Entwicklungsaufgaben bewältigen zu können, muss eine emotionale Unterstützung durch erfahrene Erzieher und Internatspädagogen angeboten werden.
- ▶ Die Ernährung muss sportlergerecht und die Mahlzeiten flexibel auf den Schul-, Trainings- und Spielbetrieb abgestimmt sein (DOSB, 2006). Das heißt, eine adäquate Ernährung muss sichergestellt werden, um
  - ▶ eine stabile Gesundheit (Vermeidung von Infekten, Erkältungen etc.),
  - ▶ eine hohe Leistungsbereitschaft (Vermeidung von Erschöpfungszuständen),
  - ▶ eine konstant hohe Trainingsleistung (Vermeidung von Leistungseinbrüchen und verlängerten Regenerationszeiten),
  - ▶ eine optimale Körperzusammensetzung (Muskel-Fettmasse-Relation zur Erreichung sportspezifisch optimaler Kraft-Last-Verhältnisse) zu ermöglichen.

## 6.6 Anforderungen an die Hochschulen

Mit der Verschiebung des Hochleistungsalters im Spitzensport und den gleichzeitigen Veränderungen im Schulsystem sowie der Aussetzung der Wehrpflicht nehmen mehr Sportler\*in als in der Vergangenheit in der Phase des Aufbau- oder Anschlusstrainings ein Studium auf. Dabei müssen für sie, unabhängig von ihrer leistungssportlichen Karriere, folgende Möglichkeiten gegeben sein, um einen Studienplatz im gewünschten Studienfach zu erhalten:

### Bundeskadersportler\*in

- ▶ erhalten regulären Zugang zum Studienstandort im Rahmen der Vorabquote.
- ▶ Nehmen am Nachrück- und Losverfahren teil und erhalten darüber den Studienplatz.
- ▶ Werden außerhalb der vorhandenen Kapazitäten am Hochschulstandort aufgenommen.
- ▶ erhalten Zugang zum Hochschulstandort durch regulären Nachteilsausgleich.
- ▶ Mehrere Bundesländer ermöglichen Leistungssportlern mit Bundeskaderstatus, über eine sogenannte Profilquote (i.d.R. ein Prozent), einen Studienplatz ohne weitere Zulassungsbeschränkungen. Eine bundesweite Profilquote, auch in den vier über hochschulstart.de vergebenen Studienfächern (Humanmedizin, Zahnmedizin, Veterinärmedizin, Pharmazie), muss weiterhin angestrebt werden.

- ▶ Für die Vereinbarkeit von Leistungssport und Studium ist es analog zur Schulzeit erforderlich, die Studienanforderungen in allen Dimensionen (Studiendauer, Freisemester aus leistungssportlichen Gründen, Onlinepräsenz, Abgabe- und Prüfungstermine, Praktika, Exkursionen etc.) zu flexibilisieren.
- ▶ Die Hochschulen und insbesondere die Sporthochschulen u./o. Komplexfakultäten der Sportwissenschaft sollten ein deutlich mehr untereinander abgestimmtes Ausbildungskonzept verfolgen.
- ▶ Deutsche Spitzensportler sollten eine Aufwertung ihrer Studienleistung über den Sport erhalten können (an Sportgymnasien schon möglich). Dabei sollte es klar getrennte Ausbildungsrichtungen geben, wie: Sportlehrerausbildung für die Schulen (differenziert in ihren Altersstufen) und Trainer für den Leistungssport.

## 6.7 Anforderungen an die Berufsausbildung und -begleitung

In die Zeit des Nachwuchstrainings fällt die Phase der Berufsorientierung und grundlegender Entscheidungen zur späteren Berufswahl, die zunächst durch die Schule vorbereitet werden. Wenn sich Nachwuchssportler für eine Berufsausbildung entscheiden, besteht die Herausforderung darin, einen leistungssportkompatiblen Ausbildungsplatz zu finden. Hierzu ist es eine wesentliche Aufgabe der Laufbahnberater am Olympiastützpunkt, mit jedem durch den Olympiastützpunkt betreuten Kadersportler eine passende Einzelfalllösung zu realisieren. Sportbegeisterte Entscheidungsträger in Wirtschaftsunternehmen und Ausbildungsbetrieben, sogenannte Promotoren, müssen gewonnen werden. Das Netzwerk aller beteiligten Partner im Sport (DOSB, Olympiastützpunkte, Sporthilfe etc.) ist kontinuierlich zu stützen.

Dies bedeutet im Einzelnen:

- ▶ Den Bundeskader-Athleten müssen bei der Laufbahnberatung an den Olympiastützpunkten geeignete und zuverlässige Testverfahren zur Verfügung stehen, damit sie ihre Interessen und beruflichen Neigungen besser einordnen lernen.
- ▶ Durch spitzensportkompatible Praktika müssen die Sportler die Möglichkeit haben, eigene Erfahrungen in diversen Berufsfeldern zu sammeln, um ihre Entscheidungen zur Berufswahl vorbereiten zu können.
- ▶ Die Zusammenarbeit zwischen Laufbahnberatern und den örtlichen Industrie- und Handelskammern ist weiter auszubauen.
- ▶ Die Laufbahnberater wählen Bewerber aus, begleiten die Firmen vor Ort und unterstützen die Sportler bei der Koordination von sportlichen und betrieblichen Bedürfnissen.
- ▶ Unternehmen müssen Vorbildfunktion und Verantwortung in den Bereichen spitzensportkompatible Ausbildung, Praktikum und Beschäftigung tragen.
- ▶ Im optimalen Fall sollen flexible Sonderpläne für die Hochleistungssportler möglich sein, die u.a. ein Vormittagstraining sowie bei Bedarf einen angepassten Sommerausbildungsplan gewährleisten können.
- ▶ Notwendige Bedingungen sollen flexible Arbeitszeiten, Sonderurlaube und eine prinzipiell flexible Urlaubsgestaltung sein.

## 6.8 Anforderungen an Bundeswehr, Bundes- und Landespolizei, Feuerwehr, Zoll sowie andere Träger

- ▶ Nachwuchssportler\*in können sich bei Erfüllen der Zugangsvoraussetzungen zur Absicherung der erforderlichen Trainings- und Wettkampfzeiten zielgerichtet um eine der rund 1.200 staatlichen Förder- bzw. Arbeitsstellen (Bundeswehr: 744; Bundespolizei: 156; Landespolizei: 230; Zoll: 42; zuzüglich der Projekte von Landesfeuerwehren) bemühen.
- ▶ Die Stellen bei der Bundeswehr sind für Bundeskaderathleten temporäre Lösungen zur Gestaltung der dualen Karriere und sind immer mit der langfristigen Bildungsperspektive der Sportler\*in zu verknüpfen. Hierzu können die Bildungsmöglichkeiten (Studium, Laufbahnlehrgänge) und der Berufsförderungsdienst (BFD) bei der Bundeswehr genutzt werden. Entsprechend ihres Dienstgrades und ihrer Verpflichtungsdauer, können sich die Athleten nach der aktiven Zeit als Soldaten in der Spitzensportförderung der Bundeswehr bis zu fünf Jahre ihrer Ausbildung widmen – davon zwei Jahre bei weiterhin vollen und drei Jahre bei verminderten Bezügen.
- ▶ Die Stellen bei Polizei, Zoll und Feuerwehr eröffnen Sportlern langfristige berufliche Perspektiven. Allerdings werden diese Möglichkeiten von den in Frage kommenden Sportlern bislang zu wenig in Anspruch genommen – auch, weil Handballer aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu einer Mannschaft in der Ortswahl deutlich eingeschränkt sind.
- ▶ Nach den Veränderungen durch die Aussetzung der Wehrpflicht besteht für Leistungssportler die Möglichkeit, über den Bundesfreiwilligendienst (BFD) rund 750 Stellen im Sport, primär bei den Landessportbünden und -jugenden, zu nutzen. 15 Stellen existieren an den Olympiastützpunkten.

Männer und Frauen können sich für sechs bis 18 Monate jeden Alters nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht engagieren. Bei diesen Stellen ist die Trainingszeit Bestandteil der Dienstzeit.

- ▶ Die jungen Erwachsenen, die ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) im Sport absolvieren, werden von der jeweiligen Landessportjugend fortgebildet und betreut, erhalten ein Taschengeld und die Möglichkeit, sich unter Anleitung im praktischen Einsatz zu bewähren und gesellschaftliches Engagement einzuüben. Ein FSJ dauert mindestens sechs und maximal 18 Monate. Beide Varianten bieten die Möglichkeit, sozial abgesichert die Phase der Berufsorientierung bzw. -vorbereitung mit dem leistungssportlichen Training zu vereinbaren.

### **6.9 Anforderungen des Leistungssports an die Leistungszentren der Bundesligisten**

Der DHB unterstützt das kooperative Zusammenwirken der HBL-Leistungszentren mit den Sportschulen bzw. Internaten. Diese nehmen eine bedeutende Rolle ein, weil die Sportler dort tagtäglich trainieren und insbesondere mit ihrem schulischen Werdegang ihre außersportliche Karriere vorbereiten. Darum ist uns die Kommunikation mit den Protagonisten der HBL-Zentren (Nachwuchskoordinatoren, Trainern, Ansprechpartnern der Schulen, Schul-Sozialarbeiter, außerschulischen Betreuern) ein besonderes Anliegen, um die Nachwuchsspieler auf ihrem dualen Weg optimal begleiten zu können. Bei Bedarf beteiligt sich der DHB an den individuellen Fördergesprächen der HBL-Zentren mit ihren Sportlern und klärt die Umfeldbedingungen ab. Dabei sollen bestmögliche Rahmenbedingungen vor Ort geschaffen und das leistungssportliche Umfeld mit den besonderen Bedürfnissen der DHB-Kaderathleten in Einklang gebracht werden.

Eine ähnlich orientierte Kooperation ist mit den Zentren der Handball Bundesliga Frauen/HBF in Planung bzw. teilweise schon gestartet.

## 7

## WISSENSCHAFTLICHE UND TECHNOLOGISCHE UNTERSTÜTZUNG

### Zielstellung wissenschaftlicher und technologischer Unterstützung im DHB:

Die Anforderungen und Erwartungen an die Sportart Handball setzen ein hohes Maß an Kenntnissen zu allen Erscheinungsformen des Handballs voraus, die zum einen durch Erfahrungswissen der Sportpraxis und zum anderen durch wissenschaftliche Unterstützung, d. h. empirische Forschung und wissenschaftliche WUL-Serviceleistungen gewonnen werden können. Kenntnisse über die Anwendung und Wirkung in den unterschiedlichen Bereichen, z. B. der Nachwuchsförderung, dualen Karriere, Aus- und Fortbildung von Trainern und Sportlehrern, Mitgliederentwicklung, Vereinsentwicklung, Prävention etc. sind für die erfolgreiche Weiterentwicklung von elementarer Bedeutung und bedürfen einer kontinuierlichen Forschung.

Die damit notwendige systematische Einbindung von Erkenntnissen aus der Wissenschaft und Forschung hat im DHB Tradition und parallel zur Entwicklung der Sportwissenschaft in Deutschland seinen Anfang genommen. Die wissenschaftliche Fundierung des Handelns im DHB erfolgt durch eine anwendungsorientierte (Sport-) Wissenschaft, die als ein Forschungsprogramm für die unterschiedlichen Bereiche vor allem nützliche, durchführbare, faire und zuverlässige Entscheidungsgrundlagen und Hilfestellungen liefern soll.

**Es ist das übergeordnete Ziel des DHB, durch wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn mittel- und langfristige strategische Wettbewerbsvorteile gegenüber national und international konkurrierenden Verbänden zu erzielen und den Handball sowohl im Leistungssportlichen als auch im verbandspolitischen Kontext erfolgreich zu gestalten.**

Vor dem Hintergrund dieser Zielsetzung hat der DHB neue Strukturen zur systematischen Steuerung wissenschaftlicher Unterstützungsleistungen im Verband geschaffen. Dies sind zum einen personelle Ressourcen wie die Installation eines **Bundestrainers Bildung und Wissenschaft** für das Wissenschaftsmanagement

sowie eines **Koordinators Netzwerk Wissenschaft**. Dieser ist für die Steuerung des DHB Netzwerks Wissenschaft zuständig, das 2020 als Nachfolgestruktur des ehemaligen wissenschaftlichen Beirats institutionalisiert wurde und sich durch eine zeitgemäße, flexiblere und dynamischere Ansprache von Expert\*innen auszeichnet. Hinzu kommt die konzeptionelle Weiterentwicklung und Lenkung der wissenschaftlichen Unterstützungsleistungen im Verband durch die Veröffentlichung des **DHB-Forschungsprofils**.

### 7.1 Organisationsstruktur des FSL und WVL

Der DHB ist als olympischer Spitzenverband mit seinen Trainern und Athleten sportpraktischer Partner im sogenannten Wissenschaftlichen Verbundsystem Leistungssport (WVL), zu denen zahlreiche spezifische Institutionen zählen, die mit wissenschaftlich und technologisch orientierten Unterstützungs- und Beratungsleistungen sicherstellen, dass der deutsche Spitzensport international erfolgreich agieren kann. Zu diesen Institutionen zählen neben dem BMI und dem DOSB vor allem universitäre und außeruniversitäre Einrichtungen der Sport- bzw. Trainingswissenschaft, die den DHB direkt und vermittelnd mit anwendungsorientierten Forschungs- und prozessbegleitenden WUL-Serviceleistungen unterstützen. Hier sind in erster Linie das Institut für Angewandte Trainingswissenschaft IAT in Leipzig und die Olympiastützpunkte (OSP) als Servicepartner für trainingswissenschaftliche Unterstützungsleistungen, die Trainerakademie Köln (TA) des DOSB im Bereich der Personalentwicklung Trainer\*innen sowie universitäre Forschungseinrichtungen und das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) im Kontext der Forschungsförderung von Projekten mit unmittelbarer (Innovationsprojekte) und mittelbarer DHB-Beteiligung (Antrags-, Transfer- und Serviceforschungsprojekte) zu nennen. Der DHB unterstützt zudem als Kooperationspartner aus der Sportpraxis immer wieder sportartübergreifende und inter- und transdisziplinäre WVL Verbundprojekte wie z.B.

die KINGS-Studie. Auf die konkreten Kooperationen und Projekte wird in den Kapiteln 7.4, 7.5., 7.8. eingegangen.

#### **DHB-Forschungsprofil:**

Zur systematischen Steuerung der vorgenannten Forschungs- und WUL-Serviceleistungen im Kontext des FSL/WVL, insbesondere aber zur Bedarfsorientierung, Strukturierung und Lenkung der wissenschaftlichen Forschungs- und WUL-Serviceleistungen hat der DHB im April 2020 als erster Spitzenverband ein eigenes Forschungsprofil veröffentlicht. Das DHB-Forschungsprofil stellt zukünftig die zentrale Konzeption zur transparenten und proaktiven Kommunikation des aktuellen Bedarfs an wissenschaftlichen Unterstützungsleistungen im DHB dar. Darüber hinaus ist sie ein Orientierungsfaden für die systematisch koordinierte und zielführende Zusammenarbeit von Sportpraxis und Wissenschaft. Der DHB verspricht sich hiervon eine Erhöhung der Nutzungsquote von wissenschaftlichen Erkenntnissen sowie eine Verbesserung des Wissens- und Technologietransfers zwischen Forschungseinrichtungen und Sportpraxis. Kern der Konzeption ist die Etablierung eines wissenschaftlichen Leitbilds "Forschung FÜR den Handball" statt "Forschung im Handball". Damit folgt der DHB mit dem Forschungsprofil deutlich dem vom Netzwerk der Wissenschaftskordinatoren geforderten Top-Down-Ansatz, wonach die wesentlichen Impulse für wissenschaftliche Unterstützungsleistungen und technologische Innovationen aus dem Leistungssport kommen müssen, damit die Anwendung in der Praxis und damit eine Weiterentwicklung des Leistungssports gesichert wird. Gleichzeitig wird über das Netzwerk Wissenschaft aber auch die aktive Einbringung von aktuellen und vorausschauenden Forschungsideen sichergestellt.

[DHB-Forschungsprofil](#)

## **7.2 Funktionen und Aufgaben des Bundestrainers Bildung und Wissenschaft**

Für den Bereich des Wissenschaftsmanagements und damit für die Führung, Koordination und Steuerung der wissenschaftlichen Themen und Fragestellungen im

Bereich des DHB ist seit Januar 2019 der hauptamtliche Bundestrainer Bildung und Wissenschaft zuständig. Er fungiert zudem als Wissenschaftskordinator (WiKo), vertritt den DHB im sportartübergreifenden nationalen Netzwerk der Wissenschaftskordinatoren und ist als Ansprechpartner im bereits zuvor skizzierten Forschungs- und Serviceverbund Leistungssport (FSL) sowie im Wissenschaftlichen Verbundsystem Leistungssport (WVL) für Aufbau, Pflege und Betreuung des wissenschaftlichen Partner-Netzwerkes verantwortlich. Darüber hinaus ist der Bundestrainer Bildung und Wissenschaft erste Anlaufstelle für den Austausch mit universitären Forschungseinrichtungen z.B. in der Konzeption, Beantragung, Begleitung und Evaluation von Forschungsprojekten. Er ist Vermittler zwischen Leistungssportpraktikern, Sportwissenschaftlern und anderen Personen, die über leistungsrelevante Informationen, Knowhow oder Materialien verfügen und damit für den notwendigen Transfer relevanter und aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse insbesondere im Bereich der Traineraus-, Fort- und Weiterbildung zuständig. Neben dem hauptamtlichen Bundestrainer Bildung und Wissenschaft hat der DHB die Position des Koordinators Netzwerk Wissenschaft als Berater im Wissenschaftsmanagement des DHB und insbesondere für die Betreuung und Steuerung des DHB Netzwerks Wissenschaft geschaffen.

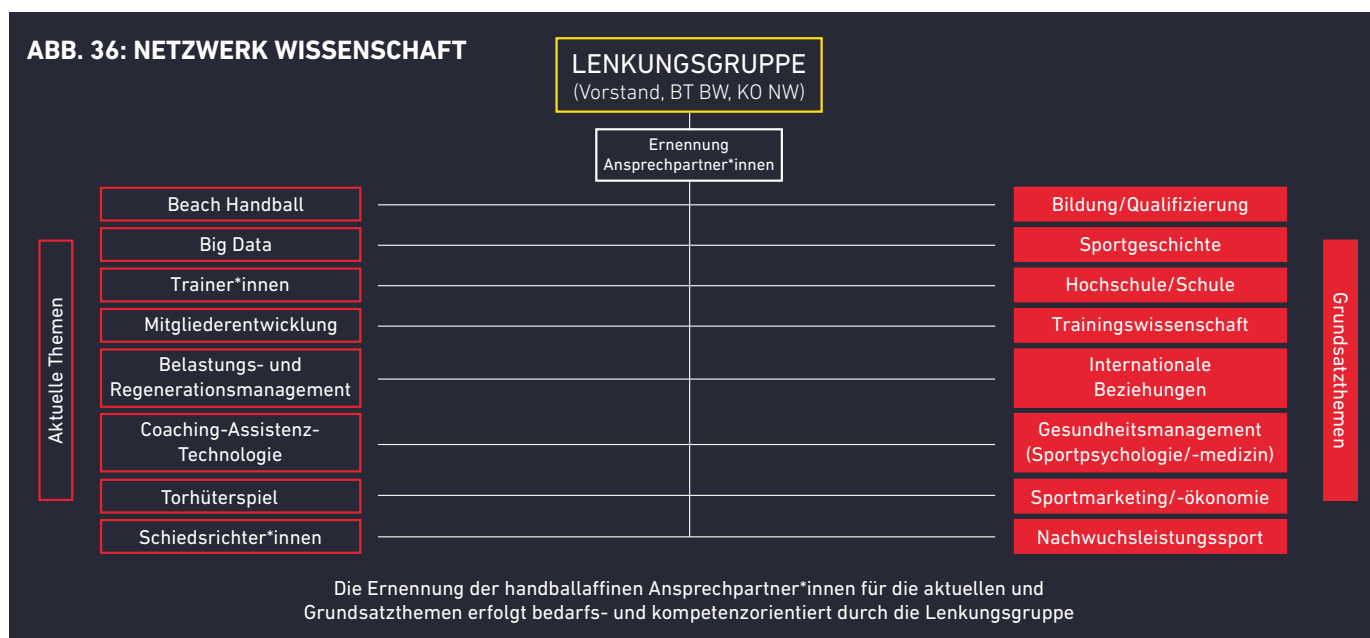
#### **Aufgabenprofil des Koordinators Netzwerk Wissenschaft:**

Die Koordination des Netzwerks Wissenschaft beinhaltet neben organisatorischen Aufgaben, z. B. den turnusmäßigen Netzwerktreffen, insbesondere den regelmäßigen theoretisch-inhaltlichen Austausch mit den Ansprechpartnern sowie die permanente Abstimmung mit dem Bundestrainer Bildung und Wissenschaft und den Bundestrainern zu potenziellen Forschungsfragestellungen für den DHB. Damit unterstützt der Koordinator den Bundestrainer Bildung und Wissenschaft bei der Vorbereitung, Begleitung und Evaluation von Forschungsprojekten sowie des Forschungsprofils. Eine wesentliche Aufgabe besteht in der systematischen Suche nach weiteren potenziellen Wissenschaftspartnern und handballrelevanten Themen bei (internationalen sportwissenschaftlichen und -praktischen Veranstaltungen. Die daraus resultierende Themen-, Partner- und Ideenbörse stellt eine Grundlage für die Weiterentwicklung des Forschungsprofils dar.

### 7.3 Trainer-Berater-System

Neben den klassischen Trainer-Berater-Systemen im Rahmen der WVL/FSL-Kooperationen, womit im Wesentlichen die prozessbegleitenden WUL-Serviceleistungen des IAT und der OSP sowie die Qualifizierungsmaßnahmen für Trainer\*innen an der TA zu verstehen sind, hat der DHB in 2020 das DHB Netzwerk Wissenschaft als wissenschaftliches Beratungsgremium initiiert, das bei der Lösung von sportpraktischen oder wissenschaftlichen Fragestellungen z.B. durch die Identifizierung geeigneter Kooperationspartner oder der Konzeptionierung von wissenschaftlichen Projekten den Verband berät sowie beim Transfer von gewonnenen spezifischen

Erkenntnissen in die Trainingspraxis oder in andere Anwendungsbereiche des Handballs mit fachlicher Expertise unterstützt. Das DHB Netzwerk Wissenschaft ersetzt institutionell den zuvor seit 2014 einberufenen wissenschaftlichen Beirat und wird in erster Linie vom Koordinator Netzwerk Wissenschaft betreut und gesteuert. Von der Umstrukturierung des wissenschaftlichen Beratergremiums verspricht sich der DHB eine agile, und vor allem schnellere und bedarfsorientierte wissenschaftliche Beratungsleistung, die mit einem personell und inhaltlich eingeschränkten wissenschaftlichen Beirat nicht mehr zu erreichen war. Das Netzwerk ist ein Zusammenschluss handballaffiner Wissenschaftspartner, die temporär aufgrund der vorliegenden



Fragestellungen im DHB aktiviert und berufen werden. Das Netzwerk und damit die Ansprechpartner orientieren sich rein inhaltlich an den aktuellen Themen sowie Grundsatzthemen und dem im Forschungsprofil kommunizierten Forschungsbedarf des DHB. Mit Blick auf sich verändernde Strukturen und Anforderungen können so jederzeit Experten und Ansprechpartner zur Lösung von konkreten Fragen und Aufgaben kontaktiert werden.

### 7.4 Trainingsdatendokumentation, komplexe Leistungsdiagnostik und Athletikmonitoring

Bereits seit 2012 verfügt der DHB über eine von IAT und DHB gemeinsam entwickelte Leistungs- und Trainingsdatendokumentation (DHB/IAT-Datenbank: IDA Handball), in der die Kaderathleten ihr tägliches Training dokumen-

tieren sowie die turnusgemäßen Ergebnisse der Leistungsdiagnostik und des DHB-Athletikmonitorings bei DHB-Lehrgängen erfasst werden können. Die Datenbank wird von der Fachgruppe Handball des IAT administriert und zur zentralen Informationsstelle für Trainer weiterentwickelt. Damit folgt der DHB der internationalen Forderung des IOC sowie der nationalen Forderung zum Nachwuchsleistungssportkonzept 2020 des DOSB, dass Trainingsumfänge und -intensitäten von Training und Wettkampf im Nachwuchsleistungssport aufgezeichnet werden sollten (Mountjoy et al., 2008). Es sind alle aktuellen Nachwuchsnationalmannschaften mit dem erweiterten Kader des männlichen und weiblichen Bereichs sowie die Beachnationalmannschaften involviert, so dass gegenwärtig (Stand September 2020) ca. 537 Sportler ihr tägliches Training dokumentieren. Die Festlegung der Kriterien erfolgt in Abstimmung zwischen

Trainern und Wissenschaftlern. Die Eingabe ist entweder über einen Browserzugang zur Datenbank oder über eine webbasierte App möglich, so dass die Spieler die Eingabe direkt nach dem Training durchführen können, was die Genauigkeit der Erfassung der Daten erhöht. Die Dokumentation der Trainingsdaten ist in verschiedene Kategorien und Inhalte unterteilt, um eine Vergleichbarkeit des Trainings bei der Auswertung zu erhalten. Zusätzlich werden Uhrzeit und zeitlicher Umfang eingetragen sowie der Trainingsort (Verein, Stützpunkt, Nationalmannschaft, selbstständig etc.). Es können Bemerkungen eingetragen werden, um die Trainingsinhalte genauer zu beschreiben. Des Weiteren geben die Spieler die subjektiv empfundene Beanspruchung (Intensität der Trainingseinheit) anhand einer zehnstufigen Skala (verbal und farblich abgestuft) an (Büsch et al., 2022; s. Abb. 37).

Über die Datenbank ist für die Trainer die Möglichkeit gegeben, eine komplexe Auswertung einzelner Spieler oder der gesamten Mannschaft durchzuführen. Außerdem können Trainingspläne für einzelne Spieler oder Mannschaften zur Lehrgangsplanung erstellt werden. Zusätzlich zu den Trainingsdaten werden persönliche Daten der Spieler (z. B. Spieler- und Vereinsdaten) sportmedizinische Daten (z. B. die jährliche DOSB-Grunduntersuchung), sportpsychologische Auswertungen im Rahmen des sportpsychologischen Betreuungskonzepts sowie Ergebnisse der komplexen Leistungsdiagnostik erfasst, die in Zusammenarbeit mit den kooperierenden OSP erhoben werden. Ebenso werden Rückmeldungen nach DHB-Lehrgängen sowie dort erhobene Daten im Rahmen des DHB-Athletikmonitorings in der IDA Handball hinterlegt. Durch ein komplexes Rechtesystem wird gewährleistet, dass nur befugte Personen Zugriff auf bestimmte Daten haben (z. B. sportmedizinische Daten nur durch betreffende Spieler und medizinisches Personal).

Die komplexe Leistungsdiagnostik (KLD) im DHB wurde im Rahmen des aktuellen IAT-Projektes und durch die Einstellung eines DHB-Athletiktrainers im Jahr 2019 stetig weiterentwickelt und angepasst. Zur KLD kam 2017 die Präventivdiagnostik beim 1. DHB-Lehrgang hinzu, im Jahr 2019 wurde die Leistungsdiagnostik um das DHB-Athletikmonitoring bei DHB-Lehrgängen erweitert. Die Manuale mit den Testbeschreibungen stehen auf der DHB-Website der Öffentlichkeit zur Verfügung.

Übersicht Diagnostik-Manuale

Die KLD wird von allen Kaderathleten zwei Mal jährlich bei den FSL-Partnern (Stand September 2020: 11 OSP und das IAT), das DHB-Athletikmonitoring bei Bedarf bis zu drei Mal jährlich bei DHB-Lehrgängen durchgeführt. *Abbildung 38* gibt einen Überblick über die Tests bei den verschiedenen Leistungsdiagnostiken. Einige dieser Tests sind Bestandteil der jährlichen DHB-Sichtung und werden deshalb im weiteren Karriereverlauf der Kaderathleten systematisch erfasst. Die Ergebnisse werden in der DHB/IAT-Datenbank (IDA Handball) erfasst und stehen den jeweils berechtigten Nutzern jederzeit und ortsunabhängig zur Verfügung.

**ABB. 37: ÜBERBLICK ÜBER DIE TRAININGSDATEN-DOKUMENTATION IN DER IDA HANDBALL**

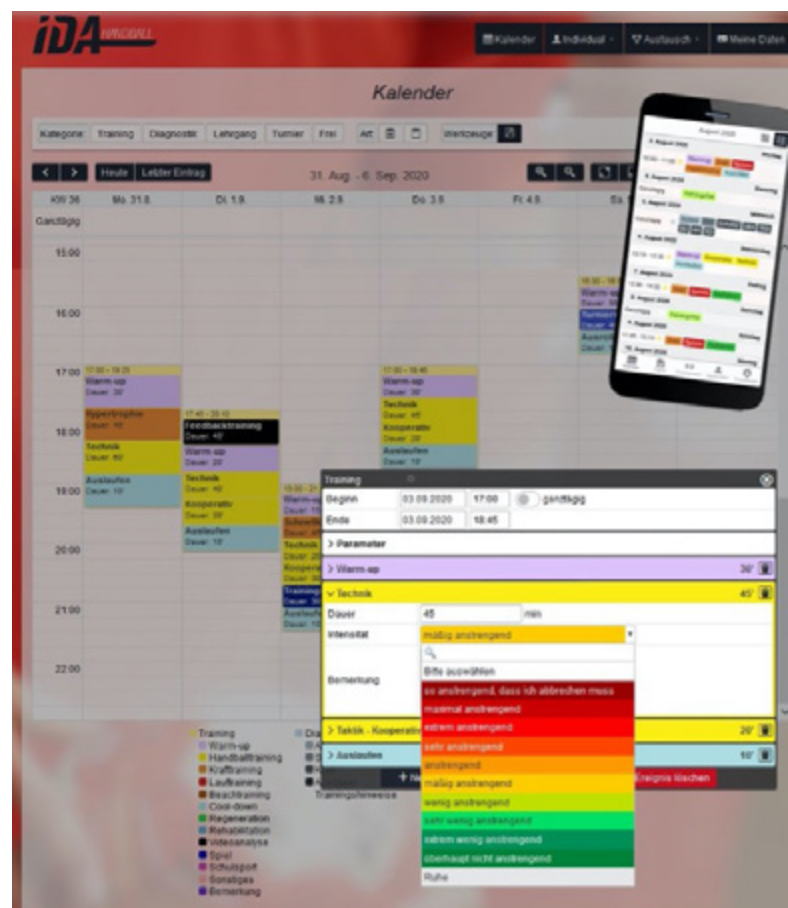
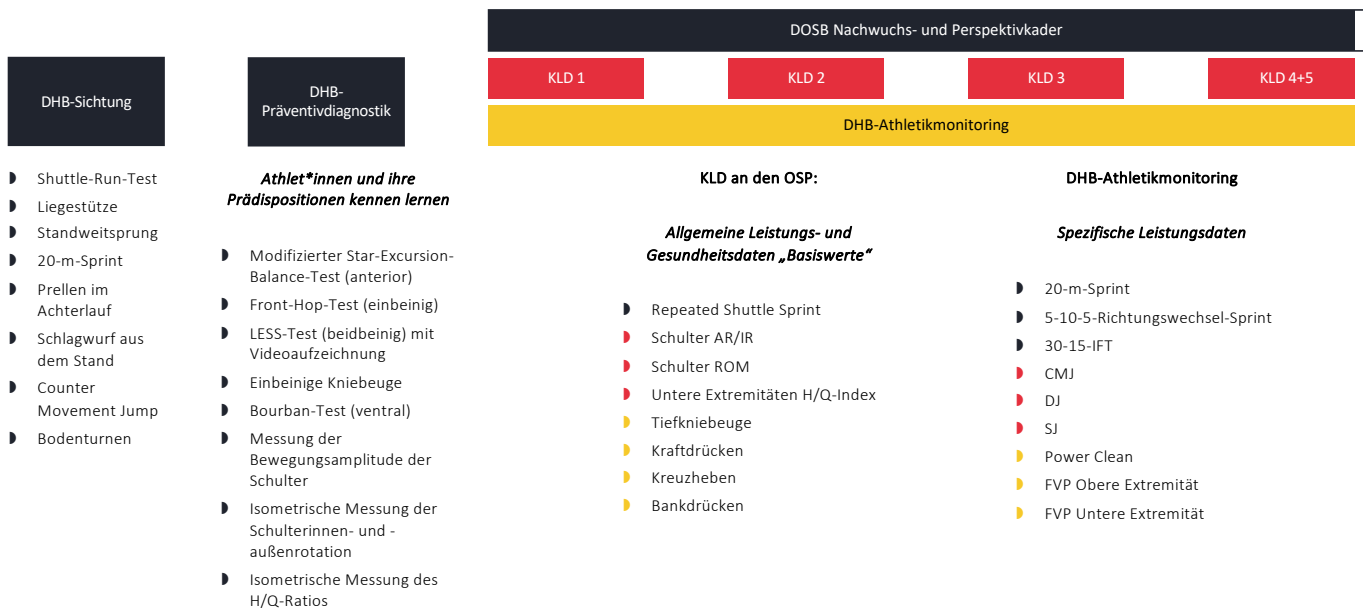


ABB. 38: ÜBERBLICK ÜBER DIE LEISTUNGSDIAGNOSTIKEN IM DHB (STAND SEPTEMBER 2020)



## 7.5 OSP-, IAT-, FES-Kooperationen

Die Olympiastützpunkte (OSP) sind die zentralen Serviceeinrichtungen für unsere DHB-Kaderathleten und Bundestrainer. Der DHB kooperiert im Rahmen der Spezialbetreuung im im Wissenschaftlichen Verbundsystem Leistungssport (WVL) mit den OSP Berlin, Hamburg/Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Rhein-Neckar, Rhein-Ruhr, Rheinland, Rheinland-Pfalz/Saar, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Stuttgart, Westfalen sowie dem Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT) in Leipzig. Die Hauptaufgabe der OSP liegt in der Unterstützung des DHB durch trainingswissenschaftliche und sportmedizinische Unterstützungsleistungen und hier im Besonderen die Umsetzung der oben bereits skizzierten handballspezifischen komplexen Leistungsdiagnostik.

Dies geschieht auf der Grundlage des Manuals zur Komplexen Leistungsdiagnostik des DHB, das in enger Kooperation zwischen der Fachgruppe Handball des IAT und den Trainingswissenschaftlern der OSP entstanden ist und im Rahmen des aktuellen IAT-Projektes überarbeitet wurde. Die Kooperation soll fortgeführt werden und insbesondere die Anbindung der

OSP-Leistungsdiagnostiker an die DHB/IAT-Datenbank erweitert werden, damit gemeinsam über die regelmäßig erhobenen und direkt nach der Diagnostik eingegebenen Leistungsdaten die Entwicklung der Spielerinnen und Spieler kurz-, mittel- und langfristig systematisch unterstützt und verbessert werden kann.

Der DHB kooperiert mit dem Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT) sehr erfolgreich seit 2008 und wird die Zusammenarbeit weiter ausbauen (siehe Kooperationsvereinbarung zwischen DHB und IAT). Die Zusammenarbeit erfolgt auf der Grundlage des vom IAT entwickelten Trainer-Berater-Systems, das eine langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit voraussetzt. Schwerpunktaufgabe des IAT ist die prozessbegleitende Trainings- und Wettkampfforschung, der Informations- und Wissenstransfer sowie die Technologieentwicklung. Am IAT sind derzeit zwei Mitarbeiter in der Fachgruppe Handball tätig: eine Vollzeitstelle als Fachgruppenleitung und eine Teilzeitstelle mit 15 Stunden/Woche. Die Kooperation beruht auf einer Vereinbarung mit definierten Service- und Unterstützungsleistungen und einem gemeinsam abgestimmten Forschungsprojekt zu einem virulenten leistungsrelevanten Thema, die



jeweils für den Zeitraum eines Olympiazklus vereinbart bzw. fortgeschrieben werden. Die Fachgruppe Handball unterstützt die Trainer im Rahmen der Prozessbegleitung und des laufenden Projektes derzeit bei der Erhebung leistungsdiagnostischer Daten, Administration der Trainings- und Leistungsdatendokumentation, regelmäßige Auswertungen relevanter Daten, individuellen Trainingssteuerung, Evaluierung des Trainingsprozesses, Wettkampfanalysen, Talentanalysen und -prognosen (individuelle Entwicklungsverläufe), Weltstandsanalysen (EM, WM und OS), Weiterentwicklung des Anforderungsprofils sowie der Weiterentwicklung einer einheitlichen mehrdimensionalen Spielanalyse-Software. Für die neue Projektperiode ist hier ein Forschungs- und Entwicklungsprojekt mit Schwerpunkt Coaching-Assistenz-Technologie im Bereich der video- und datengestützten Trainings- und Wettkampfanalyse unter Weiterentwicklung der Datenbank IDA avisiert. Neben der trainingswissenschaftlichen und informativischen Unterstützung (Datenbank etc.) werden für den DHB umfangreiche Informationen aus der (inter-) nationalen Literatur über einen Informationsservice und Recherchetableaus des Fachbereichs Information-Kommunikation-Sport des IAT zur Verfügung gestellt und regelmäßig aktualisiert.

#### [Literaturdatenbank Handball](#)

Perspektivisch ist auch eine Kooperation mit dem Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten (FES) im Rahmen von Entwicklungsprojekten wünschenswert. Hier sind aus dem DHB-Forschungsprofil insbesondere die Bedarfe im Bereich der Coaching-Assistenz-Technologie zu nennen, bei denen ingenieurwissenschaftliche Expertise zur Entwicklung neuer innovativer Hilfsttechnologien hilfreich erscheint.

## 7.6 Universitäten und Hochschulen

Die Zusammenarbeit mit universitären Forschungs- und Serviceeinrichtungen sowie Hochschulen wird auf der Grundlage des DHB-Forschungsprofils und mit Unterstützung des DHB-Netzwerks Wissenschaft gesteuert (**vgl. Kapitel 7.1**). Hierbei geht es im Wesentlichen um eine agile und bedarfsorientierte Auswahl von Experten und Partnern aus Universitäten und Hochschulen. Dadurch können sowohl akute Bedarfe des DHB als auch überzeugende Vorschläge aus der Wissenschaft berücksichtigt werden.

## 7.7 Kooperationen mit Unternehmen zur technologischen Unterstützung

Kooperationen mit Technologieunternehmen im Rahmen von wissenschaftlichen Unterstützungsleistungen und Forschungsprojekten werden ebenfalls auf der Grundlage des DHB-Forschungsprofils und mit Unterstützung des DHB-Netzwerks Wissenschaft (**vgl. Kapitel 7.1**) sowie in Abstimmung mit den FSL-Partnern (**vgl. Kapitel 7.3 – 7.5**) geschlossen. Diese orientieren sich vor allem an den aktuellen technologischen Bedarfen insbesondere im Bereich von Coaching-Assistenz-Technologien sowie der Athletenbetreuung. Hier ist beispielhaft die bereits seit 2014 bestehende Kooperationsvereinbarung mit der sportimization UG zu nennen. Sportimization entwickelt für und berät den DHB mit Blick auf bedarfsgerechte Softwarelösungen im Bereich der Spiel- und Videoanalyse (Videocoach). Weiterhin kooperiert der DHB im Bereich der Athletenbetreuung u.a. mit den Unternehmen Sideline Sports und Polar. Weitere Kooperationen mit Bereitstellern innovativer Technologien z.B. im Bereich der Erhebung und Analyse von (Indoor-) Positions- und Leistungsdaten, zur Entwicklung von Datenbankarchitektur, -oberflächen und -anwendungen bestehen u.a. mit der Firma Kinexon.

## 7.8 Wissenschaftliche (Zukunfts-)Projekte

Der DHB als Spitzenverband benötigt zur Weiterentwicklung des Handballs in all seinen Erfahrungsbereichen, insbesondere aber zur Weiterentwicklung des Leistungssports gezielte wissenschaftliche Unterstützung. Wir sind überzeugt, dass eine gezielte Unterstützung nur möglich ist, wenn die wesentlichen Fragestellungen für wissenschaftliche (Zukunfts-) Projekte direkt aus der Sportart in die Wissenschaft getragen werden. Vor diesem Hintergrund haben wir uns mit dem bereits zuvor skizzierten DHB-Forschungsprofil entschieden, den konkreten Forschungsbedarf des DHB transparent und proaktiv zu kommunizieren.

Der DHB versteht sich dabei grundsätzlich als Praxispartner der Wissenschaft und unterstützt die Umsetzung von Forschungsvorhaben daher durch die gemeinsame Erarbeitung von Projektideen und Fragestellungen, durch Zugang zum Feld und durch eine aktive Begleitung der Projekte. Im Rahmen dieser gemeinsamen Projekte verpflichten wir uns, zusammen mit unseren universitären und außeruniversitären Wissenschaftspartnern sowie dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) als Forschungsförderer, durch Ziel- und Kooperationsvereinbarungen die Forschungsprojekte gemeinsam frühzeitig zu planen, durchzuführen und im Besonderen den Praxistransfer sowie das Wissensmanagement im Nachgang der Projekte sicherzustellen. Hierdurch soll die Nutzungsquote der wissenschaftlichen Erkenntnisse in unsere Sportart erhöht und gewährleistet werden, dass Forschung betrieben wird, von der der Handball in all seinen Erfahrungsbereichen profitiert. Eine regelmäßig aktualisierte Übersicht zu laufenden und abgeschlossenen Projekten mit un-mittelbarer und mittelbarer DHB-Beteiligung findet sich im Wissenschaftsbereich der DHB Webseite.

[Informationen zu DHB-Forschungsprojekten](#)



## 8

## GESUNDHEITSMANAGEMENT

Das Gesundheitsmanagement im DHB steht ganz im Zeichen einer individualisierten Gesamtbetreuung der Kader und geht weit über die Betreuung bei den Lehrgangs- und Wettkampfmaßnahmen hinaus.

Im Einzelnen umfasst es die medizinische und physiotherapeutische Betreuung, die sportpsychologische Betreuung und das Ernährungstraining die Ernährungsberatung und das Ernährungscoaching. Dabei ist es mitentscheidend, dass diese drei Komponenten in sinnvoller und harmonischer Art und Weise verbunden werden, um den Athlet\*innen eine ganzheitliche, langlebige Leistungssportkarriere zu ermöglichen. Die Athlet\*innen werden dabei von Anfang an, auch unter Einbeziehung der Erziehungsberechtigten, an die Erfordernisse des Leistungssports herangeführt. Sie lernen dabei die einzelnen Felder des Gesundheitsmanagements als unterstützende Komponenten kennen und schätzen. Ziel ist vor allem die Unterstützung des langfristigen Leistungsaufbaus unter Berücksichtigung der körperlichen, mentalen und auch sozialen Voraussetzungen der Athleten und Athletinnen. So kann z.B. das fortgeführte Ernährungstraining die Ernährungsberatung und das Ernährungscoaching auch (positive) Auswirkungen auf das Ernährungsverhalten der Familie der Athlet\*in mit sich bringen. Darüber müssen natürlich alle Beteiligten (vor allem Athlet\*innen und Eltern) hingewiesen bzw. aufgeklärt werden. Die mit zunehmender Trainings- und Wettkampfintensität größer werdenden mentalen/psychischen Belastungen der Athlet\*innen versuchen wir, durch eine gezielte, frühzeitige Unterstützung der Sportpsychologie aufzufangen. Alle Felder des Gesundheitsmanagements werden bereits auf der Ebene der Landesfachverbände angebahnt, im Folgenden werden allerdings in erster Linie die Erfordernisse und Gegebenheiten auf der Bundesebene dargestellt.

### 8.1 Medizinisch-physiotherapeutisches Konzept

#### Stellenprofil/Qualifikationen DHB-Arzt

Die Mannschaftsärztin bzw. der Mannschaftsarzt beim Deutschen Handballbund muss nach Abschluss eines Humanmedizinstudiums eine gültige deutsche Approbation aufweisen. Ein Facharztstatus ist erwünscht, aber nicht zwingende Voraussetzung zur Betreuung. Eine abgeschlossene bzw. angestrebte sportmedizinische Zusatzqualifikation wird empfohlen (sportaffine und sportmedizinisch ausgebildete Allgemeinmediziner bzw. Anästhesiologen Anästhesisten\*innen). In der Regel sind Kolleginnen und Kollegen mit unfallchirurgisch-orthopädischer Facharztanerkennung tätig, auch haben wir im Jugendbereich bewusst eine Anästhesistin als Notfallärztin beschäftigt. Eine notfallmedizinische Grundausbildung ist erwünscht.

Die eingesetzten Kolleginnen und Kollegen sind entweder selbstständig in einer eigenen Praxis niedergelassen oder aber in einem Angestelltenverhältnis in einem Krankenhaus oder einer Praxis tätig. In diesem Zusammenhang ist von großer Wichtigkeit, dass sich sowohl der DHB als Verband, als auch alle eingesetzten Ärzte über den Status der Berufshaftpflichtversicherung im Klaren sind. Der Verband meldet alle für ihn tätigen Ärzte zu den entsprechenden Terminen beim DOSB als Verbandsärzte, um hier in diesem Zusammenhang eine Berufshaftpflichtabsicherung in Anspruch nehmen zu können. Alle Ärzte sind in gleichem Maße aber dafür verantwortlich, dass sie im Fall einer Selbstständigkeit ihren Versicherungsgeber über ihre Tätigkeit beim Deutschen Handballbund informieren. Im Fall, dass ein Angestelltenverhältnis vorliegt, muss nachweisbar sein, dass das abstellende Krankenhaus bzw. der abstellende und verantwortliche Praxisinhaber über die sportmedizinische Tätigkeit beim Verband nachweislich informiert ist. Etwaige Deckungslücken zwischen persönlichen Versicherungsschutz und notwendigem Schutz, insbesondere bei Auslandseinsätzen, werden durch den Verband abgesichert. Dieser Versi-

cherungsschutz gilt subsidiär, d.h. andere bestehende Haftpflichtversicherungen (insbesondere Arzt- bzw. Berufshaftpflichtversicherungen s.o.) gehen vor.

### **Sportartspezifisches Planungskonzept**

Das medizinische Kompetenzteam wird vom DHB-Chefarzt geleitet, der vorzugsweise eine der beiden A-Nationalmannschaften selbst betreut. Dazu gibt es jeweils eine\*n verantwortliche\*n Mediziner\*innen für jede einzelne Nationalmannschaft.

Sowohl im männlichen als auch im weiblichen Bereich wird zum 30. November eines jeden Jahres die verbindliche Planung für das kommende Jahr schriftlich verankert, d.h. die jeweiligen Ärzte\*innen legen in Absprache mit den verantwortlichen Bundestrainern fest, an welchen Tagen bzw. zu welchen Maßnahmen hier eine medizinische Versorgung angefordert wird. Der jeweils verantwortliche Arzt übernimmt die Einsatzplanung der betreuenden Ärzte.

Lehrgänge der A-Nationalmannschaften werden generell über die gesamte Dauer von einem Arzt/einer Ärztin begleitet. Im Nachwuchsbereich ist bei Lehrgängen in Deutschland als Mindeststandard eine ärztliche Abdeckung für die Länderspieltage vereinbart, darüber hinaus nach Absprache mit den DHB-Verantwortlichen. Auslandseinsätze werden ohne Ausnahme in allen Mannschaften, vollumfänglich über Ärzte des medizinischen Kompetenzteams begleitet.

### **Sportmedizinische Grunduntersuchungen**

Grundsätzlich kann ein\*e Spieler\*in weder im Nachwuchs oder im Profibereich ohne aktuelle sportmedizinische und sportkardiologische Untersuchung im Rahmen der Nationalmannschaft trainieren oder spielen, wie es auch seitens des DOSB (bislang nur im olympischen! Sport) gefordert wird.

Über die Lizenzierungsvereinbarungen der Vereine sind die Spieler\*innen der A--Nationalmannschaft normalerweise den DOSB-Vorgaben entsprechend untersucht, so dass meist keine weiteren Untersuchungen seitens des Verbandes eingefordert werden müssen. Die Nachwuchskader Halle nehmen die sportmedizinischen Grunduntersuchungen an den vom DOSB lizenzierten Untersuchungszentren wahr.

Durch den bisher noch nicht möglichen Zugang zu den OSP und den lizenzierten Untersuchungszentren für die Nicht-Olympischen Sportarten sind wir beim Beachhandball auf die Kooperation mit Partnerinstituten und

die betreuenden Vereine angewiesen. Tendenziell ist ein Zugang zu den OSP für die NOS ab 2022ff geplant. Klar formuliert sein soll an dieser Stelle, dass wir eine entsprechende medizinische Vorsorgeuntersuchung an DOSB-lizenzierten Untersuchungszentren (aus den verschiedensten) Gründen favorisieren. In der Praxis zeigt sich aber auch, dass Spielerinnen und Spieler außerhalb dieses Systems (1. und 2. Bundesliga, 3. Liga) nach identischen Standards untersucht werden.

### **Exkurs: Internistische Gesundheitsbeurteilung**

Grundsätzlich wird bei einer sportmedizinischen Gesundheitsuntersuchung neben einer eingehenden Gesundheitsbeurteilung ein Blut und Urinstatus erhoben. Weiter wird ein Belastungstest, einschließlich EKG-Ableitung auf dem Fahrradergometer zur Bestimmung der Belastbarkeit vorgenommen. Um die Ursachen von für Leistungssportler\*innen lebensbedrohlichen Herz- und Gefäßerkrankungen rechtzeitig erkennen zu können, wird eine echokardiographische Untersuchung bei der ersten sportmedizinischen Gesundheitsuntersuchung für jede\*n Kaderathlet\*in durchgeführt. Diese Untersuchung wird in der Regel alle zwei Jahre wiederholt, bei Auffälligkeiten jährlich in individuell festgelegten engeren Abständen. Natürlich beinhaltet diese Gesundheitsuntersuchung auch einen eigenen orthopädischen Bereich, der abzuarbeiten ist und deren dessen Ergebnisse vorgelegt werden müssen. Bezüglich der genauen Inhalte sei auf die DOSB-Vorgaben, welche unter dem folgenden QR-Code einsehbar sind, verwiesen.

[Sportmedizinisches Untersuchungs- und Betreuungssystem im deutschen Leistungssport](#)

### **Stellenprofil und Qualifikationen DHB-Physiotherapeut**

- Überprüfung des Spielortes bezüglich der dort vorhandenen medizinischen Logistik. D.h. Kooperationspartner u. a. in Form von Bundesliga-Ärzten oder Krankenhäusern werden benannt, um im Verletzungsfall zeitnah Ansprechpartner zu haben.

- ▶ Im Fall internationaler Turniere werden die entsprechenden Kooperationspartner über die Rahmenbedingungen schriftlich informiert.
- ▶ Organisation der für die Mannschaften notwendigen Medikation
- ▶ In Absprache mit dem Trainerstab Überprüfung des Gesundheitszustands der Spieler\*innen.
- ▶ In enger Abstimmung mit den Mannschaftsärzten der abstellenden Bundesligavereine Analyse der potentiellen Risikofälle.
- ▶ Rücksprache mit Trainerstab und Mannschaftsärzten und ggf. Ausschluss eines\*r Athlet\*in von einer Maßnahme zum Schutze der individuellen Gesundheit

#### **Aufgaben außerhalb der Trainings- und Spielzeit, während der Maßnahme**

- ▶ Proaktive Anamnese aller Spieler\*innen im Rahmen des initialen Kontaktes im Spielerhotel bezüglich eventueller aktueller Probleme. Kontaktaufnahme auch nach Möglichkeit im Vorfeld einer Maßnahme zur Feststellung der Teilnahmefähigkeit und Organisation flankierender medizinischer Maßnahmen.
- ▶ Die entsprechenden Informationen bleiben im Rahmen des Patienten-Arztgeheimnisses vertraulich, sofern unterschiedliche Probleme vermutlich keinen direkten Einfluss auf den sportlichen Einsatz haben.
- ▶ Ggf. Einflussnahme auf die Ernährung im Hotel, sofern der DHB keinen eigenen Koch vor Ort hat oder dieser im Vorfeld keine Absprachen getätigt hat.
- ▶ Zur Verfügung-Stellung von aufbauenden Erfrischungsgetränken (Smoothies)

#### **Aufgaben während Training und Spiel**

- ▶ Training und Spiel werden aus medizinischem Blickwinkel begleitet, um hier auf kurzfristige akute Verletzungen bzw. offensichtlich erkennbare Unregelmäßigkeiten prompt reagieren zu können. D.h. über die visuelle Kontrolle kann im Optimalfall im Vorfeld einer Verletzung entsprechend reagiert werden.
- ▶ Die, die Nationalmannschaft betreuenden Ärzte beraten die Handballerinnen und Handballer auch bei Fragen der Rehabilitation bzw. der Ernährung.

#### **Aufgaben im Verletzungs- und Erkrankungsfall (Standardisiertes Verfahren)**

- ▶ Im Verletzungsfall obliegt es dem Arzt/Ärztin, die Diagnose vor Ort zu stellen, hier als Ergebnis einer initial orientierenden klinischen Untersuchung. Unter Zuhilfenahme der Kooperationspartner wird eine weiterführende klinische und ggf. apparative, z.B. radiologische Diagnostik abgeschlossen. Diese erfolgt zeitnah zum Unfall.
- ▶ Berufsspieler\*innen sind über den abstellenden Verein berufsgenossenschaftlich versichert. Bei Verletzung eines solchen Sportlers/einer solchen Sportlerin ist die Meldung der Verletzung essentiell. Diese erfolgt über den Mannschaftsarzt des abstellenden Vereins. Dieser ist umgehend über eine Verletzung zu informieren, die weitere Behandlung ist abzustimmen.
- ▶ Auch die DHB-Geschäftsstelle ist bei Verletzungsfällen durch den anwesenden Arzt oder Physiotherapeuten:in immer zu informieren.
- ▶ Bei Verletzung eines Berufsspielers/einer Berufsspielerin Meldung der Verletzung innerhalb von 24 Stunden an die zuständige Berufsgenossenschaft mittels eines Durchgangsarztberichtes (DAB) = Versendung des DAB über DALEUV. Der Datenaustausch mit Leistungserbringern in der gesetzlichen Unfallversicherung ist ein elektronisches Datenübertragungsverfahren und gesetzlich verpflichtend geregelt. Dem Versicherungsträger sind bei Kopfverletzungen bzw. Schulter- und Knieverletzungen die üblichen berufsgenossenschaftlichen Zusatzinformationen zukommen zu lassen.
- ▶ Auch Im Nachgang steht der leitende Mannschaftsarzt der Verwaltungsberufsgenossenschaft bei Bedarf auf Nachfrage und in Kooperation mit dem Mannschaftsarzt der abstellenden Mannschaft als der zuständige Kontakt zur Verfügung. Hier sind vor allen Dingen bei Zustand nach operativer Versorgung Nachfragen der Berufsgenossenschaft möglich bzw. üblich.
- ▶ Der betreuende Arzt / Ärztin wird im Bericht an die VBG als Erstversorger am Unfallort genannt.
- ▶ Im Fall einer akuten Sportverletzung vor Ort Festlegung der Maßnahmen zur initialen Diagnostik bzw. Therapie durch den verantwortlichen Kollegen. Im Verletzungsfall sind die Kollegen nur meist in einem sehr eingeschränkten Aufgabenbereich therapeutisch tätig. Die von einer Verletzung betroffenen Spielerinnen und Spieler werden meist und nach Rücksprache mit den fast regelhaft zu den abstellenden Vereinen zur weiterführenden Diagnostik bzw. zur Therapie zurückgeschickt gebracht/vermittelt bzw. ein Transport organisiert, wodurch die

eigentliche Patienten-Arzt Kontaktzeit im Fall einer akuten Verletzung bemerkenswert meist kurz ist.

- ▶ Nachwuchsmannschaften: Die Spieler\*innen sind meist nicht über die gesetzliche Unfallversicherung (Berufsgenossenschaft) versichert.
  - Zeitnahe telefonische Benachrichtigung der Erziehungsberechtigten
  - Schriftliche und optimalerweise telefonische Information der Trainer\*in bzw. des abstellenden Vereins über die entsprechende Verletzung
  - Absprache, ob der Spieler bei einer minderschweren Verletzung weiter bei der Nationalmannschaft verbleiben kann oder sich umgehend beim Mannschaftsarzt des abstellenden Vereines vorstellt
- ▶ Die Spieler\*innen, die vertraglich im Ausland an einen Verein primär vereinsmäßig gebunden sind und in diesem Zusammenhang nicht der gesetzlichen Unfallversicherung unterliegen, haben dem Deutschen Handballbund vor bei einer entsprechenden Nominierung für die Nationalmannschaft anzuzeigen, über welche privatrechtliche Kranken- bzw. Unfallversicherung hier ein Versicherungsschutz für Diagnostik, Therapie bzw. Invalidität besteht.
- ▶ Für den Fall, dass die Patient\*innen an einer chronischen Beschwerdesymptomatik leiden oder sich in dem Übergang aus Verletzungssituation und sportlicher Vollbelastung befinden, obliegt es dem DHB-Arzt, die Trainingssteuerung mit dem verantwortlichen Trainer vertrauensvoll abzusprechen und hier den Sportler\*in vor sich selbst und äußeren Anforderungen zu schützen. Ggf. ist auch ein Versagen der Teilnahme aus medizinischen Gründen erforderlich und möglich.

Zudem:

- ▶ A-Mannschaften: schriftliche Information des Heimatvereins, hier in Form des sportlichen Leiters, des Geschäftsführers und der beteiligten Mannschaftsärzte Seitens des DHB Arztes über den entsprechenden Spieler/die entsprechende Spielerin, unabhängig ob eine Verletzung eingetreten ist oder nicht.

**Fazit:** Von den Mannschaftsärzten beim Deutschen Handballbund wird in besonderem Maß ein hohes Verantwortungsbewusstsein und die Bereitschaft, Entscheidungen zu fällen, eingefordert. Ein hohes Maß an Sorgfalt bzw. eine ausgeprägte Kommunikationsfähigkeit sind essenzielle Bestandteile dieser Tätigkeit. Der Verband hat im Auge zu behalten, ob die Zahl der Einsatztermine der Ärzte und Physiotherapeuten in einem ausgewogenen Maß zum notwendigen privaten Erholungsurlaub und einer beruflichen Belastung steht.

#### Stellenprofil/Qualifikationen DHB-Physiotherapeut

- ▶ staatlich anerkannter Physiotherapeut\*in
- ▶ DOSB Sportphysiotherapie (Grundkurs)
- ▶ Manuelle Therapie
- ▶ Erfahrung in der Betreuung von Mannschaftssport

#### Gewünscht:

- ▶ Fortbildung in Kinesiotaping
- ▶ Fortbildung in Flossing
- ▶ Ersthelfer Ausbildung

#### Aufgaben vor der Lehrgangsmaßnahme

- ▶ Materialbestellung (über DHB-Geschäftsstelle)
- ▶ Rücksprache mit betreuendem Physiotherapeuten der letzten Maßnahme
- ▶ Telefonische Absprache mit dem Trainer bezüglich der Inhalte des Lehrgangs (Athletik, Koordination, Aufwärmeinheiten, Dehnung, Cool-Down, etc.)

#### Aufgaben außerhalb des Trainings

- ▶ Regenerationsbehandlung
- ▶ Behandlung von Verletzungen/Überlastungen
- ▶ Untersuchung und Befund von Spieler\*in in Absprache mit Arzt
- ▶ Ggfs. Arzt- oder Krankenhausbesuche zur genaueren Diagnostik
- ▶ Informationsgespräche mit Spielern bzgl. Athletiktraining, Aufzeigen von Übungen bei Verletzungen oder bestehenden Dysbalancen bzw. Verletzungen
- ▶ Vorbereitung Training (Tape, Getränke, etc.)

#### Aufgaben während des Trainings

- ▶ In Absprache mit Trainer ggfs. Aufwärmübungen, Koordinationsübungen, Funktionstraining, Kräftigung, Dehnung, Black Roll, etc.
- ▶ Behandlung verletzter Spieler
- ▶ Individuelles Training verletzter Spieler bzw. Spieler, die am Mannschaftstraining nicht teilnehmen
- ▶ Akutbehandlung von Verletzungen

#### Aufgaben während des Spiels

- ▶ Akutbehandlung von Verletzungen
- ▶ Organisatorische Aufgaben

### Aufgaben im Verletzungsfall

- ▶ In Absprache mit dem Arzt ggfs. Krankenhaus für genauere Diagnostik und BG Aufnahme
- ▶ Medikamentöse Versorgung durch Arzt
- ▶ Salbenverbände, Tape, physiotherapeutische Behandlung
- ▶ Den Spieler/die Spielerin in Absprache mit Trainer/ Spieler\*in und Heimatverein zur weiteren Versorgung/Diagnostik zu seinem/ihrem Heimatverein zurückverweisen

### Kommunikation Eltern/Verein

- ▶ Berücksichtigung der DSGVO und ärztlicher/therapeutischer Schweigepflicht
- ▶ Die Weitergabe von Informationen bzgl. der Verletzungen/Erkrankungen erfolgt in Absprache und dem Beisein des Spielers/der Spielerin an den jeweiligen Ansprechpartner (Vereinstrainer, Mannschaftsarzt, Eltern, etc.)
- ▶ Verwaltungsaufgaben
- ▶ Dokumentation der einzelnen Behandlungen und deren Inhalte
- ▶ Dokumentation bzgl. Tapeverbänden und deren Grund
- ▶ Dokumentation bei Verletzungen (Vorgehen/ Arztbesuch/weiteres Vorgehen bzw. Abreise des Spielers/der Spielerin)
- ▶ Dokumentation ist vertraulich und dient zur internen Informationsweitergabe zwischen Arzt und Physiotherapeuten

### Aufgaben nach der Lehrgangsmaßnahme

- ▶ Ggfs. Rückführung der nicht verwendeten Materialien an die zentrale Verteilungsstelle

## 8.2 Sportpsychologisches Konzept

Die sportpsychologische Arbeit beim DHB hat sich in den letzten 10 Jahren stark entwickelt. Mit der Formulierung der Verbandskonzeption ist es gelungen, eine systematische Betreuung in allen Leistungsbereichen zu etablieren. Das Ziel ist es, die Kader frühzeitig mit den Möglichkeiten der Sportpsychologie vertraut zu machen und eine kontinuierliche Betreuung während der verschiedenen Phasen der Entwicklung zu gewährleisten. Dabei soll sowohl die individuelle als auch die mannschaftliche Leistungsentwicklung unterstützt werden. Weitere Herausforderungen sind durch die Corona-Pandemie

entstanden. Weniger oder keine Wettkämpfe bedeuten bzw. erfordern von den Leistungssportler\*innen zwangsweise eine Neuorientierung. Dem folgen wiederum teils hochintensive Belastungsphasen mit vielen Spielen in kurzen Zeitabständen. U.a. rückt dadurch die Erholungs- und Belastungssteuerung verstärkt in den Fokus der sportpsychologischen Praxis und es ist hier mit einem erhöhten Betreuungsbedarf in der Zukunft zu rechnen. Dies erfordert eine ständige Weiterentwicklung der sportpsychologischen Verbandskonzeption, die mit Blick auf die kommenden Olympiazyklen überarbeitet wird. Im Bereich der NOS ist ab dem Jahr 2022 eine Unterstützung der OSP bei regionalen Lehrgangsmaßnahmen im Gespräch. Dies ist als ein Einstieg zu sehen und soll zunächst einmal den Grundbedarf der einzelnen Sportarten abdecken.

### Sportpsychologische Verbandskonzeption

## 8.3 Ernährungskonzept

Ziele und Maßnahmen des DHB-Ernährungskonzeptes

Das Ernährungskonzept des DHB sieht vor, die Spieler\*innen bei der Umsetzung einer gesunden und sportlergerechten Ernährungsweise im Alltag, Training und Wettkampf zu unterstützen. Hierzu werden durch den DHB und die FSL-Kooperationspartner die im Folgenden näher erläuterten Maßnahmen umgesetzt. Diese Maßnahmen werden stetig evaluiert und dem Bedarf und/oder den neuesten ernährungswissenschaftlichen Erkenntnissen angepasst. Das hat u.a. dazu geführt, dass seit 2019 im Bereich der (Hallen-) A-Nationalmannschaften ein eigener Koch bei den Lehrgangs- und Wettkampfmaßnahmen mit dabei ist.

### Training und Wettkampf

Folgende Leistungen werden vom DHB und den FSL-Kooperationspartnern für Kaderathleten des DHB für das Management der Sporternährung im Trainings- und Wettkampfprozess angeboten:



ABB. 39

MASSNAHME	INHALTE	ZIELGRUPPE
BEREITSTELLUNG	<ul style="list-style-type: none"> <li>Im Training und Wettkampf stellt die/der Physiotherapeut*in, Teambetreuer*in oder Athletiktrainer*in ein Kohlenhydrat – Elektrolyt Getränk welches jederzeit für die Spieler bereitsteht.</li> <li>Im Training und Wettkampf stellt die/der Physiotherapeut*in, Teambetreuer*in oder Athletiktrainer*in „Pre und Posttraining/ Wettkampf Snacks“ in Anlehnung an EaW zur Verfügung.</li> <li>Bereitstellung sog. „Smoothies“ durch die med. Abt. beim OK</li> </ul>	DHB-Kaderathlet/innen (insb. NK 1, PK & OK)
BERATUNG	<p><b>Einzelberatung zur individuellen Ernährungsanalyse und -planung unter Einbeziehung von</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>medizinischer Eingangsdagnostik, Ernährungsanamnese, (Nahrungsmittelverträglichkeiten und –vorlieben, Tagesrhythmus, Nahrungszusammensetzung, Nahrungsverwertung)</li> <li>Erfassung des Flüssigkeits-, Energie- und Nährstoffbedarfs in Abhängigkeit der sportartspezifischen Trainings- und Wettkampfbelastungen, täglichen Belastungen und Trainingszyklen</li> <li>Erfassung der Trainingsziele/-planung</li> <li>Zeitmanagement an Wettkampftagen unter Einbezug von Dopingkontrollen, langen Fahrtwegen etc.</li> </ul>	DHB-Kaderathlet/innen (insb. NK 1, PK & OK)
DIAGNOSTIK	<ul style="list-style-type: none"> <li>Flüssigkeitsverlustmessung</li> <li>Ernährungsprotokolle mit Energie- und Nährwertanalysen</li> </ul>	DHB-Kaderathlet/innen (insb. NK 1, PK & OK)
SCHULUNGEN	<ul style="list-style-type: none"> <li>Basisinformationen zur sportartgerechten Ernährung.</li> </ul>	DHB-Kaderathlet/innen (insb. NK 1, PK & OK) Trainer und Betreuerstab Erziehungsberechtigte
INFORMATIONSBROSCHÜREN	<ul style="list-style-type: none"> <li>Basisinformationen zur sportartgerechten Ernährung. (siehe Ernährung 1-0-1)</li> </ul>	DHB-Kaderathlet/innen (insb. NK 1, PK & OK) Erziehungsberechtigte

**Alltag**

Oberste Priorität im DHB-Ernährungskonzept besitzt die „Hilfe zur Selbsthilfe“. Die Spieler\*innen (sowie das Umfeld) sollen durch Beratung und Wissensvermittlung, ein grundlegendes Verständnis über die Ernährung erlangen und in der Lage sein, im Alltag selbstständig die richtigen Entscheidungen in Bezug auf sportgerechte Ernährung zu treffen.

**ABB: 40**

MASSNAHME	INHALTE	ZIELGRUPPE
BERATUNG	<p><b>Einzelberatung zur individuellen Ernährungsplanung und -empfehlungen unter Einbeziehung von</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Tagesabläufen: Schule, Uni, Training</li> <li>▶ Ort: Mensa/Kantinen, Zuhause, Ausl.</li> <li>▶ Angebot: ausländ. Speiseangebote</li> <li>▶ Trainingszielen und -planung</li> </ul>	<p>DHB-Kaderathlet/innen (insb. NK 1, PK &amp; OK) Trainer und Betreuerstab Erziehungsberechtigte</p>
SCHULUNGEN	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Basisinformationen zur sportartgerechten Ernährung.</li> <li>▶ Koch- und Essenszubereitungskurse</li> <li>▶ Einkaufslisten-Schulung</li> <li>▶ Rezepte-Check</li> <li>▶ Nährwerttabellencheck</li> </ul>	<p>DHB-Kaderathlet/innen (insb. NK 1, PK &amp; OK) Trainer und Betreuerstab Erziehungsberechtigte</p>
INFORMATIONSBROSCHÜREN	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Basisinformationen zur sportartgerechten Ernährung. (siehe Ernährung 1-0-1)</li> </ul>	<p>DHB-Kaderathlet/innen (insb. NK 1, PK &amp; OK) Erziehungsberechtigte</p>

**Alltag**

Das Thema „Prävention“ umfasst die folgenden Bereiche

- ▶ Prävention gesundheitlicher Einschränkungen,
- ▶ Prävention positiver Dopingbefunde,
- ▶ Prävention von Essstörungen,

und wird in den nachfolgend dargestellten Maßnahmen umgesetzt, in die die Ernährungsberater miteinbezogen werden, um ernährungsspezifische Inhalte beizutragen.

**ABB: 41**

MASSNAHME	INHALTE	ZIELGRUPPE	WEITERES VERANTWORTLICHES PERSONAL
SCHULUNG	Umgang mit „Gefahren“ von Nahrungsergänzungsmitteln hinsichtlich gesundheitlicher Einschränkungen	DHB-Kaderathlet/innen (insb. NK 1, PK & OK) Trainer und Betreuerstab Erziehungsberechtigte	Medizinisches Personal
SCHULUNG	Umgang mit „Gefahren“ von Nahrungsergänzungsmitteln hinsichtlich positiver Doping-Tests	DHB-Kaderathlet/innen (insb. NK 1, PK & OK) Trainer und Betreuerstab Erziehungsberechtigte	Anti – Doping - Beauftragte
SCHULUNG	Gesundheits- und leistungsorientierte Ernährungsweise ohne zwanghaftes Verhalten, Energie- oder Nährstoffdefizite	DHB-Kaderathlet/innen (insb. NK 1, PK & OK) Trainer und Betreuerstab Erziehungsberechtigte	Medizinisches und psychologisches Personal
INFORMATIONSBROSCHÜREN	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Basisinformationen zur sportartgerechten Ernährung. (siehe Ernährung 1-0-1)</li> </ul>	DHB-Kaderathlet/innen (insb. NK 1, PK & OK) Erziehungsberechtigte	-

Ernährung muss für Kaderathlet\*innen des DHB u.a. folgende Basisfunktionen erfüllen mit jeweils individueller Priorisierung:

- ▶ Deckung des Flüssigkeits-, Nährstoff- und Energiebedarfs,
- ▶ Leistungsoptimierung,
- ▶ Muskelaufbau,
- ▶ Regeneration,
- ▶ Erhalt/Steigerung der Gesundheit (Immunsystem, Verletzungsprävention, Rehabilitationsprozesse).

Auf diesen übergreifenden Zielstellungen basieren die allgemeinen Grundsätze in der Broschüre Ernährung 1-0-1 für die Sporternährung im Handball, die Bestandteil der DHB-Ernährungskonzeption ist (siehe QR-Code) und den Spielerinnen und Spielern ausgehändigt wird.

#### [DHB-Ernährungskonzeption](#)



## LITERATUR STRUKTURPLAN

- Büsch, D., Pabst, J., Naundorf, F., Braun, J., Marschall, F., Schumacher, K., . . . Granacher, U. (2015). *Subjektive Beanspruchung im Krafttraining "Krafttraining: Kraftvoll durchs Leben"*: Jahrestagung der dvs-Sektion Trainingswissenschaft vom 28.-30. Mai 2015 in Potsdam (Abstractband) (pp. 13). Potsdam: Uni-Print.SB.
- Büsch, D., Utesch, T., & Marschall, F. (2022). *Entwicklung und Evaluation der Anstrengungsskala Sport*. German Journal of Exercise and Sport Research, 52(1), 173-178.
- Deutscher Olympischer Sportbund (Hrsg.). (2006). *Leistungskatalog und Qualitätskriterien für das Verpflegungsangebot in Einrichtungen des deutschen Spitzensports*. Frankfurt am Main: DOSB.
- Deutscher Olympischer Sportbund (Hrsg.). (2013). *Nachwuchsleistungssportkonzept 2020. Unser Ziel: Dein Start für Deutschland*. Frankfurt am Main: DOSB.
- Hohmann, A., Singh, A., Voigt, L. (2017). *Konzepte erfolgreichen Nachwuchstrainings (KerN). Abschlussbericht zum Forschungsprojekt: „Langfristiger Leistungsaufbau im Nachwuchsleistungssport“*. Hellenthal: Sportverlag Strauß.
- Keferstein, G., Mager, R., Houben, P., Müller, D., Adler, S., Wattenberg, J. (2018). *Eishockey Performance*. Sankt Augustin: Bioflow Medical Limited.
- Klein, C., Bloch, H., Burkhardt, K., Kühn, N., Schäfer, M. (2019). *VBG-Sportreport 2019 – Analyse des Unfallgeschehens in den zwei höchsten Ligen der Männer: Basketball, Eishockey, Fußball, Handball. Eine Längsschnittbetrachtung drei aufeinanderfolgender Spielzeiten*. Hamburg: VBG.
- Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland Kommission „Sport“ (Hrsg.). (2000). *Schule und Leistungssport - Verbundsysteme in den Ländern - Bericht über den Entwicklungsstand der pädagogischen Betreuungsmaßnahmen für jugendliche Leistungssportlerinnen und Leistungssportler im Rahmen der Kooperationsprojekte „Sportbetonte Schule“ und „Partnerschule des Leistungssports“ in den Ländern*. Berlin.
- Mountjoy, M., Armstrong, N., Bizzini, L., Blimkie, C., Evans, J., Gerrard, D., Hangen, J., Knoll, K., Micheli, L., Sangenis, P., Van Mechelen, W. (2008). IOC Consensus Statement on Training the Elite Child Athlete. *Clinical Journal of Sport Medicine*, 18(2), 122-123.
- Schnabel, G., Harre, D., Krug, J. (Hrsg.). (2008). *Trainingslehre – Trainingswissenschaft. Leistung – Training – Wettkampf*. Aachen: Meyer.



## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Deutscher Handballbund e.V.  
Strobelallee 56 • 44139 Dortmund  
0231 -911910 • www.dhb.de

### Verantwortlich:

Vorstandsvorsitzender – M. Schober,  
Vorstand Sport – A. Kromer

### Unter Mitarbeit von (in alphabetischer Reihenfolge):

M. Andersson (Leitender DHB-Torhütertrainer), J. Beppler (Chef-Bundestrainer Nachwuchs),  
J. Braun (Leiterin Fachgruppe Handball des IAT), Prof. Dr. D. Büsch (Koordinator Netzwerk Wissenschaft),  
A. Gislason (Bundestrainer Männer), D. Gröger (Bundestrainer Athletik), H. Groener (Ex-Bundestrainer Frauen),  
M. Heuberger (Bundestrainer U20/21 männlich und Referent für duales Karrieremanagement)  
C. Klavehn (DHB-Talentcoach), Dr. P. Luig (Bundestrainer Bildung und Wissenschaft),  
F. Mosel (Organisation Leistungssport), J. Pfänder (Leistungssportreferent),  
W. Sommerfeld (Chefmentor der Eliteförderung), J. Walter (Assistent des Vorstandsvorsitzenden),  
E. Wudtke (Bundestrainer Jugend männlich), D. Zander (Leiterin Büro Leistungssport),  
J. Zipf (Praktikant Leistungssport)

### Design/Layout:

S. Bargfrede (Grafik-Designerin beim DHB),  
S. Lang (Trainee Grafik)

### Technik:

T. Krumm (Kommunikation),  
J. Schröer (Digitale Plattformen / CRM)

### Fotos:

S. Klahn, M. Wolf